

PAR GEIST
ZI SEELE
VAL KÖRPER

UNSER ERKENNTNISWEG BIS ZUR ERLEUCHTUNG
EIN WEGWEISER DER FREIMAURER
"AUS DEM HERZEN HERAUS"
ODER "PAR ZVAL"


Band 5: Parzival zu Besuch beim Einsiedler Trevrizent
Im Dienst von Orgeluse und vor der Burg der Wunder

SU MYNONA
ÜBERSETZER UND INTERPRET

© 2012

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

 s geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,

der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Das neunte Buch

" *M*acht auf!" "Wem? Wer seid ihr?"

*"Ich will in dein Herz zu dir!"
 "So begehrt ihr nach einem zu engen Raum."
 "Was denn, soll ich bleiben im Kummer?
 Mein Drängen sollst du wenig beklagen.
 Ich will dir nun von Wundern etwas sagen!"*

*Ja, seid ihr es, Frau Abenteuer?
 Wie geht es dem Geheuren?
 Ich meine den werten Parzival,
 den Cundrie nach dem Gral
 mit unlieben Worten läßt jagen,
 daß manche Frau darüber klagte,
 daß nicht abzuwenden war seine Reise.*

*Von Artus, dem Bretonen, leise
 enthob er sich damals. Wie geht es ihm nun?
 Bei derselben Mähr greift zu,
 ob er an Freuden sei verzagt,
 oder hat er den hohen Preis schon erjagt?
 Oder ist seine ganze Wertigkeit
 beides, lang und breit,*

*oder ist sie kurz oder schmal?
Nun prüft für uns dieselbe Zahl,
was durch seine Hände ist geschehen!*

*Hat er Munsalvaesche seitdem gesehen
und den lieben Antfortas,
dessen Herz so viel seufzte um das?
In eurer Güte gebt uns Trost,
ob er von seinem Jammer ist erlöst.
Laßt hören uns die Mähre,
ob Parzival da wäre
bei eurem Herrn und auch bei meinem!
Nun erhellt mir seine Fährte in einem!*

*Der von der lieben Herzeloyde Geborene,
zu was war Gahmurets Sohn erkoren,
seit er von Artus wegritt?
Hat er Liebe oder Herzeleid
seitdem gehabt und sie bezahlt im Streite?
Hat er sich verlegt auf die Weite
oder hat er sich zur Ruhe gelegt?
Erzählt mir von seiner Sitte und von allem, was er pflegt!*

*Nun macht uns mit seinen Abenteuern bekannt,
worin er durchfahren hat so manches Land
zu Roß und in Schiffen auf dem Wasser!
War es nicht gerade ein Landsmann oder Verwandter,
der des Tjostes Kraft gegen ihn maß,
war da keiner, der nicht durch ihn absaß.
So kann seine Waage zeigen
seinen eigenen Preis im Aufsteigen
und die anderen dabei lehren, wie man pflegt zu siegen.
In manchem harten Wiegen
hat er sich des Verschimpfens erwehrt
und den Leib im Streit so gezerrt,
daß der, der den Preis sich wollte von ihm borgen,
es mußte tun mit Sorgen.*

*Sein Schwert, das ihm Anfortas da
gab, als er beim Gral war,
barst, als ein Kampf bestanden ward.
Doch machte es wieder ganz des Brunnens Art
bei Karnant, der da heißt Lac in diesen Tagen.
Dieses Schwert half ihm, den Preis zu erjagen.
Wer das nicht glaubt, der sündigt.*

Dieses Schwert, das auch Du besitzt und das wahre Wunder bewirkt, um jede Situation zu meistern auf dem Weg zur Erleuchtung, ist Dein Rückenmark, das in der Scheide Rückgrat steckt. Über diesen inneren Seelenfluß bekommst Du die Signale des Lebens, das Dein Wesen ist und außer dem es sonst nichts gibt, auch nicht den Tod oder Teufel, außer Du sähest ihn als Deine Zweifel, die Dich auf der Bühne der Schöpfung erfahren lassen, was Du als Gott unsichtbar für die Zuschauer hinter der Bühne als Regisseur und Autor Deines Lebenslaufes kreierte hast zu tun und zu lassen. Denn mehr als ein Bühnenstück ist Dein Lebenslauf nicht als die hier so lebhaft symbolisch beschriebenen Abenteuer par Zval, das heißt, aus dem Herzen heraus in einer Liebe, die nicht berechnet.

Zerbricht dieses Schwert, zerbrichst Du schier an den Schwierigkeiten des Bühnenstückes, das Du spielst, als sei es Dein Leben, dann heilt es der Brunnen sofort, der hier Lac genannt wird als die wunderbare Kraft der See Le, die in jedem Akt Deines bühnenreifen Lebenslaufes Regie führt und als unsterblich in ihrer Göttlichkeit sogar auch der Autor Deines persönlichen Erlebens ist. Denn Du bist ja doch Seele und nicht identisch mit Deiner Erscheinung auf der Bühne der Welt, die sich nach dem Bühnennamen benennen läßt und nicht mit dem Namen rufen läßt, mit dem Dich Dein Wesen anspricht als die Lebensfreude in der Melodie des Erlebens.

Dieser unendlich tiefgründige Brunnen ist auf der Bühne der Schöpfung der Sternennebel *Krippe* ganz in der Nähe des Sternzeichens *Krebs*, aus dessen östlicher Tiefe alles an Weisheit in Dir aufsteigt, das Du im Lauf der geistigen Aufwicklung oder Sammlung in Deiner Kindheit und Jugend bis zum Erwachsensein mit eigenen Kindern gespeichert hast, um es danach wieder zu entwickeln und durch das geistige Erhellen wieder ans Tageslicht zu bringen.

In Dir selbst ist dieser Brunnen Dein Becken, in dessen Zauberkessel Deine physische Schöpferkraft beheimatet ist als Dein Steißchakra Okinawa zwischen den Hoden Japan und Philippinen unserer androgynen lebendigen großen Mutter Erde. Dieses Allerheiligste im Osten Deiner irdischen Anwesenheit entwickelt in sich Schritt für Schritt Deine Heimkehr in Dein wahres GE HEIM Leben, in dem Du am Ende erleuchtet par Zval der neue Gralskönig im Land der Engel, in England sein wirst.

Wer das nicht glaubt, der sündigt. Wer das nicht mehr erleben kann, der hat sich von seinem wahren Wesen Leben abgesondert, so daß er meint, als die kleine Person, die er nur sei, im All nur so unnütz zu sein wie ein Staubkorn, auf das niemand achtet, am allerwenigsten das Leben, wie es uns die Logiker unter uns lehren in ihrer zur Zeit auf Erden größten Religion Naturwissenschaft, die uns sündigend, also abgesondert von unserem wahren göttlichen Wesen tatsächlich weismachen wollen, daß Gott und die Liebe nur die Folge eines Hormonüberschusses seien, nicht ahnend, daß sie sich und ihre Anhänger damit am Ende nur dem ewigen Tod anheimgeben, obwohl es diesen in Wirklichkeit gar nicht gibt, weil er ebenso wie sämtliche Theorien unserer Theologen, Philosophen, Wissenschaftler und Politiker nur eine Illusion ist, da es außer dem Leben sonst nichts gibt, das aus diesem Grund unser Wesen sein muß, das aus reinem Bewußtsein besteht.

*Die Abenteurer uns verkünden,
daß Parzival, der Degen, der hatte Gewalt,
kam geritten in einen Wald,
ich weiß nicht, zu welchen Stunden,
worin seine Augen fanden
eine Klause neu erbaut aus Stein,
durch das ein schneller Brunnen floß allein,
über den sie halb war erbaut.
Der junge Degen ohne Furcht ritt im Vertrauen,
um Abenteurer zu suchen.
Das wollte Gott da ruchen.*

Der schnelle Brunnen oder die sprudelnde Quelle, die Du par Zval, also im Herzen Orient findest, ist der Sinusbogen auf Deinem rechten Herzen Palästina, den man geographisch auch auf dem Herzen unserer lebendigen Mutter Erde als ihren Beg Sinai kennt, auf dem seit Urzeiten das Katharinenkloster steht, halb erbaut über dieser geistigen Quelle als Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung, zwischen westlichem Thorax mit seiner Thora und östlichem Dharma mit seinen Veden, über die uns das Leben, das über unsere physische Anwesenheit als unser Wesen hinausgeht, die Signale sendet, die uns überhaupt erst physisch auf der Bühne des Lebens in Bewegung setzen.

Der anfängliche Ruf zu diesem 9. Buch Deines Parzivalerlebens, Du wollest hinein in das Herz, in das Erleben der Liebe, die nicht berechnet als Agape im Wesen von Ägypten, war also nicht zufällig so formuliert, auch wenn unsere Experten dazu meinen würden, diese kleine Quelle Sinai als Sinusbogen auf dem Herzen unserer Mutter Erde sei doch viel zu eng, um dort die ganze Welt aufzunehmen. Doch selbst mathematisch enthält ein Punkt die ganze Schöpfung, wie auch ein einzelnes Saatgut die gesamte Schöpfung enthält und zu entwickeln in der Lage ist, sobald es mit dem Wasser des Lebens benetzt, und dazu veranlaßt wird, sich als Leben dem Erleben ganz zu öffnen.

Alles, was die Welt erlebt, quillt daher aus diesem kleinen Berg Sinai als geistig elektromagnetischer Sinusbogen in allen Geschöpfen, einschließlich unserer Mutter Erde und kehrt auch wieder dorthin zurück nach dem Gesetz des Lebens, daß alles am Ende des Bühnenstückes genau dort wieder zurückfindet als verlorener Sohn, als vorübergehend wie verloren auf der riesigen Bühne der Welt, von wo Du einst einmal als Saatgut oder embryonaler Keimling aufgebrochen bist, um als die Person, für die Du Dich hältst, auf Erden in Erscheinung zu treten.

Nun wirst Du zwar nicht mehr in den Unterleib Deiner Mutter zurückkehren, wohl aber Dein Körper in den Leib unserer Mutter Erde, Du selbst aber als Seele, kehrst zurück von der Bühne der Welt in den Himmel als Dein unsterbliches Seelenbewußtsein, als die Seele also, die Du schon immer warst und sein wirst, bereichert durch die vielen Erfahrungen auf der Bühne des Erlebens.

In dieses GE HEIM als Berg Sinai kannst Du aber nur par Zval zurückkehren, über die Liebe, die sich über das Herz ausdehnt, über den Lichtherd oder Hitzeacker Itzak oder Isaak, dessen Namens- und Wesenszug zugleich die Freude bedeutet, die *vom Herzen kommt* und die Eschenbach in dieser Bedeutung bewußt *Par Zval* genannt hat.

*Er fand eine Klausnerin,
die wegen Gottes Minne
ihr Mädchentum und ihre Freude hingab.
Weibliche Sorge als Urheber ließ von da ab
aus ihrem Herzen immer neue Blüten treiben
und durch ihre alte Treue.*

*Schianatulander
und Sigune fand er.
Der Held lag drinnen begraben tot.
Und ihr Leben litt auf dem Sarg Not.
Sigune, die Herzogin, indessen
hörte selten die Messe.
Ihr Leben war nur noch ein Weinen gar.
Ihr voller Mund, der einst rot war,
war jetzt eingefallen und bleich,
seit die weltliche Freude ihr ganz entwich.
Es erlitt nie eine Maid eine so hohe Pein.
Im Klagen muß sie alleine sein.*

Par Zval erkennst Du plötzlich, wie sehr das Weibliche in Dir seit Deiner Pubertät, mit der Du die Unbefangenheit Deiner unbedarft spielerischen Kindheit verloren hast als blühender Frühling Schianatulander, eben diese Unbedarftheit als spielendes Kind in seiner Leichtigkeit des Seins immer nur vermißt und betrauert hast als Erwachsener – bis Du jetzt wieder im Herzen großelterlich angekommen bist und Dein erster, tot geglaubter Frühling im Zweiten Frühling in der nun anstehenden Weisheit Gottes in der neuen Magie des Lebens neu belebt wird und hier auf dem Berg Sinai als der alte Frühling nun Dich erneut in der Renaissance aufweckend zur zweiten Hälfte Deines Le-

benslaufes wird, in der sich Dein immer wacher werdender Geist, sofern Du Dich nicht künstlich, um einer Theorie der Experten zu folgen und gerecht zu werden, auf einen von Dir nur ausgedachten Lebensabend einläßt, immer mehr zur Erleuchtung hin allbewußt und alliebend ausbreiten wird und muß.

*Aus Minne, die mit ihm erstarb,
so daß der Fürst sie nie erwarb,
liebte sie seinen toten Leib.
Wenn sie geworden wäre sein Weib,
hätte sich Frau Lunette
zurückgehalten in so jäher Bitte,
wozu sie riet sich selbst als Frau.
Man kann noch oft schauen
Frau Lunette raten zu
etlichem Rat, der ist viel zu früh.*

*Welches Weib nun durch die Gesellschaft
mit einem anderen wird umworben und durch ihre züchtige Kraft
flieht eines Fremden Minne,
wenn ich es recht besinne,
und läßt sie es, weil ihr Mann noch ist am Leben,
dem ward durch sie sein Wunsch erfüllt fürs Leben.
Nichts steht ihr so wohl,
das bezeuge ich, wenn ich soll.
Danach tu sie, wie sie es lehrt.
Und behält sie dennoch ihre Ehre,
so dreht sie sich einen lichten Kranz
und geht in Freude zu einem Tanz.
Wie messe ich die Freude ab gegenüber der Not,
wie sie Sigune ihre Treue gebot?
Das möchte ich gerne lassen.*

Wir sind noch immer im Reich des Sternzeichens Waage, in dem die Venus astrologisch ihr Zuhause hat und nicht nur im Reich der Zwillinge mit Deiner ersten Liebe Herzeloide als Deine Herzensfreude.

Lunette oder Luna der Mond, der astrologisch zum Reich des Sternzeichens Krebs gehört als Frau Lyaze, Tochter von Gurnemanz, dem geistigen Lehrer oder Guru Parzivals, läßt Dich in unreifen Jahren die emotionale Liebe erfahren, die den Haß als ihr Gegenteil kennt.

Die Liebe, von der Lunette nichts versteht, nämlich die Liebe, die nicht berechnet und die zu den weisen und damit reiferen Menschen gehört, ist die Liebe, die man nicht erfahren kann, weil sie unser Wesen ist, die Du nun leicht wie eine Feder in der rechten Waagschale des Sternzeichens Waage zu leben wagst, womit sich Dein Herz, das in der linken Waagschale liegt und mit der Feder rechts im Gleichgewicht sein soll, in seiner Liebe leicht wie eine Feder anfühlt, so leicht, als gäbe es keine Schwierigkeiten mehr, die uns die emotionale Liebe so sehr vor Augen führt, weil sie vorschnell rät, jemanden zu lieben, weil er mehr verspreche als der noch lebende eigene Partner.

Wenn es hier so heißt, daß einer Frau nichts so sehr stünde wie die Treue zu ihrem Mann, weil dann sein Lebenswunsch in Erfüllung gehe, dann vermisse ich den entsprechenden Rat an den Mann. Denn nur die Liebe, die nicht berechnet, macht das Leben leicht wie eine Feder in der heute so oft zitierten Leichtigkeit des Seins, die uns eine emotionale Liebe außer im Stadium der anfänglichen Verliebtheit nicht zu schenken vermag, weil sie polarisiert. Verliebtheit bedeutet aber nicht Liebe, da Du verliebt glaubst, der Geliebte oder die Geliebte könne Dir den erhofften inneren Frieden bringen und garantieren, der uns das Gefühl der Leichtigkeit des Seins gibt. Das ist aber nicht möglich. Denn niemand außer Dir kann Dir geben, was Dir fehlt, weil Du es bist, der Dir das nimmt, was Dir dann fehlt und was Du vom Partner zu bekommen hoffst, wenn Du nur dem Rat des Mondes folgst, jemanden ganz tüchtig zu lieben.

Das ist voreilig gedacht, da Du nur dann in innerem Frieden lebst, wenn Du Dich selbst in nichts ablehnst als sündig gegen Gott, wenn Du Dich also selbst zutiefst anerkennst und liebst. Denn solange Du Dich selbst nicht zutiefst anerkennst, wirst Du auch keinen anderen zutiefst lieben können, da Du gar nicht weißt, was Liebe wirklich ist und bewirkt. Du möchtest, unreif darin, nur immer Schmetterlinge im Bauch fühlen, wenn Du an den Geliebten oder an die Geliebte denkst oder ihr oder ihm gegenüberstehst.

In Wirklichkeit ist die Liebe, die nicht berechnet, aber sanft, leicht wie eine Feder eben, und nicht aufwühlend emotional, wie man weiser geworden auch eher pastellige Farbtöne den kräftigen Farben vorzieht, weil man eben dadurch weise wird, wenn man erkennt, daß Leidenschaft nicht wirklich etwas mit Liebe zu tun hat, sondern viel mehr damit, Leiden zu schaffen.

Drei Mal im Ganzen trifft Parzival auf Sigune, die um ihre nicht erlebte Liebe trauert, weil sie die emotionale Liebe, die berechnet, der Liebe, die nicht berechnet, unreif vorgezogen hat. Und erst jetzt im Weiserwerden mit der Rückgeburt oder Renaissance zurück in das Seelenbewußtsein, das wir den Himmel nennen, der hier auf Erden erlebt werden kann und nicht erst irgendwo im Jenseits, findet das Dahinsiechen Sigune für ihre Trauer den Ort, wo sie den von ihr einst verschmähten Geliebten als ihr inneres Kind, das Du vor Gott als einzig eingeborener Sohn im Christusbewußtsein bist, die Ruhestätte, die nicht mehr an den Tod denken läßt. Wir erfahren hier nämlich die Karte *Tod* im Tarotspiel des Lebens als Dein Lebenslauf im Himmel und auf Erden.

Im Erleben dieser Karte 13 in den Jahren 1300 bis 1400 des Fischezeitalters und in der Verrentung vom elterlichen zum großelterlichen Erleben mit ihrer größeren Weisheit, sofern Du nicht dem Wunsch nach einem Lebensabend als eigentlich unsterbliche Seele frönst, der ohne jede weitere Seelenentwicklung wäre und am Ende nur ins Altersheim führt, weil Du Alzheimer durch geistige Trägheit bekommen hast, im Erfahren der Karte *Tod* also, wird Abraham dazu vom Leben, das wir Gott nennen als den Schöpfer allen Erlebens, aufgefordert, seinen Sohn Isaak Gott zu opfern, wie hier Sigune im Dahinsiechen vom Leben aufgefordert wird, endlich ihre Trauer um die verlorene Liebe aufzugeben und mit ihr darauf zu verzichten, die verlorene Liebe als Leichnam Schionatulander innerlich mit sich herumzuschleppen – da es keinen Tod gibt. Im Erfahren der Karte *Tod* erkennst Du, daß Du da wie alle Theologen einer Illusion aufgesessen bist im Glauben, Du könntest als die Seele, die Du bist, sterben.

Diesen Glauben fandest Du richtig, als Du noch von der Logik des Verstandes darin hypnotisiert warst, Dich mit Deiner physischen Erscheinung zu identifizieren. Und diese Hypnose fällt nun im Reich der Waage in sich zusammen. Und so opferst Du als Abraham nicht Dei-

nen Sohn Isaak, sondern Du schenkst dem Leben Deine ganze Herzensfreude, was ja sowohl Isaak auf Deutsch heißt und auch Parzival, weswegen dieser hier im 9. Buch auch wieder persönlich auftritt und nicht in Stellvertretung durch sein oder Dein mentales Bewußtsein Gawan.

Im Tarotspiel Gottes als Dein Erleben im Himmel und auf Erden triffst Du drei Mal, wie ich sagte, auf die Trauer, daß die wahre Liebe in Dir tot sei, weil Du sie im bloßen emotionalen Verliebtsein vertan habest, nicht ahnend wegen der Hypnose durch den Verstand und die Emotion Lunette, daß die wahre Liebe nie in Dir tot sein kann, weil sie Dein Wesen ist, was immer dazu auch die Wissenschaftler sagen mögen in ihrer Hypnose durch den Verstand und was immer Gegenteiliges auch die Theologen dazu zu sagen haben in ihrer Hypnose durch die Emotion einer Liebe, die von Dir verlangt, daß Du gottesfürchtig seiest, daß Du also Gott, Dein Wesen, fürchten sollest, weil Du sonst von seiner Liebe im Stich gelassen ewig in der Hölle schmoren müssest.

Du triffst Sigune im 3. Buch als Tarotkönig in der Karte 4.
 Du triffst sie im 5. Buch als Tarottriumphator in der Karte 7.
 Du triffst sie hier im 9. Buch als Tarottod in der Karte 13.

Die Zahl 4 bringt Dir buchstäblich als das D oder Daleth das Vergessen der Liebe, die nicht berechnet, zugunsten der emotionalen Liebe, die eher den Sex bevorzugt als das Einssein mit dem Leben.

Die Zahl 7 bringt Dir buchstäblich als das stimmhafte S zwischen dem F oder antiken V und dem H, wo wir heute das G buchstabieren, das in der Antike noch dort erlebt wurde, wo wir heute das C zu erkennen meinen, das in Wirklichkeit als der Buchstabe Tsade zwischen das P und das Q gehört, dieses stimmhafte S, das rasiermesserscharf zwischen Illusion und Wirklichkeit trennt, bringt Dir in seiner inneren Ruhe als Sabbath die überraschende Erkenntnis, daß die Liebe, die Dein Wesen ist, tief als Kundalinischlange in Deinem Steißbein als das unterste und dichteste ätherisch unsichtbare Chakra am Ende Deines ätherischen Rückenmarkkanals schläft oder zusammengerollt ausruht in der Erwartung, daß Du Dich von dort aus in einer sich immer

mehr bewußter werdenden Liebe, die nicht berechnet, entfaltet und entwickelst, so daß Du hier nun in der Zahl 13 den Tod als bloße Illusion zu erkennen vermagst – womit die Trauer um die angeblich in Dir verlorene Liebe, die nicht berechnet, vorbei sein müßte. Denn trauerst Du weiter um Dein angeblich verlorenes Wesen, wirst Du in der Karte *Tod* hängen bleiben und den Himmel nicht erleben können, der vom Tod nichts weiß.

Verstehst Du, warum die Katharer in der Renaissance und in der Reformation danach alle umgekommen sind? Sie sind alle umgekommen, weil sie an den Tod glaubten, von dem sie meinten, ihn in ihrer weißen, reinen Farbe übersteigen zu müssen, um zum wahren Leben zu finden. Und sie haben das geglaubt, weil es ihnen unerleuchtete Gurus eingeredet haben, wie es uns unerleuchtete Theologen eingeredet haben, daß Abraham Gott seinen Sohn geopfert habe, wodurch er vor dem Opfertod gerettet worden sei, obwohl es hier in beiden Fällen gar nicht um ein Opfern geht, sondern um ein einfaches Aufgeben der Illusion, wir seien mit dem Körper identisch, der als einziges stirbt und nicht wir, sobald wir über ihn getan haben, was wir über ihn haben tun wollen, als wir noch nicht geboren waren.

Es ist der herbstliche Buchstabe M mit seinem Namen *Mem* als das umgedrehte W oder *Wajin* aus dem österlichen Anfang Deines Frühlings gegenüber, das in der 13 als der 13. Buchstabe im Alphabet des Erlebens zwischen 1300 und 1400 des Fischezeitalters sowohl das erste wirkliche Erinnern als *Mem O* an Dein wahres Wesen hervorruft als auch Deinen fehl geleiteten Wunsch, durch *Mumifizierung* ewig auf Deinen sommerlichen Körper zurückgreifen zu können, wann immer Du das willst als freie göttliche Seele.

Was willst Du aber mit einem mumifizierten Körper anfangen, den Du nach dem Tod neu magisch hoffst, wieder beleben zu können? Wäre da ein neuer Körper nicht viel sinnvoller in ganz neuer Erscheinung Deiner Seele wegen ihrer ganz neuen Erfahrung im Himmel?

Erkennst Du die geistigen Zusammenhänge im Einssein von

M und W,

vom Mem und Omega, die beide zusammengesprochen die Melodie des göttlichen Herzschlages als

OM

ergeben als die Zusammenfassung vom *Wajin* und vom *Erinnern* im angeblichen Tod, vom Weinen der Sigune und der Erinnerung dadurch im Parzival oder in Dir par Zval, wer er in Wirklichkeit ist, wer Du in Wirklichkeit bist?

Du begenest der Trauer um die verspielte Liebe, während Du Tarotkönig bist, während Du also als Jungendlicher lernst, Deinen Körper zu beherrschen. Denn je mehr Du Dich mit Deinem Körper identifizierst, desto mehr meinst Du, nicht wirklich zu lieben und von der wahren Liebe erfüllt zu werden, so daß Dein emotionales Lieben, über das Du hoffst, zurück zum kindlich spielenden inneren Frieden zu kommen, immer mehr zur bloßen Sexualität degeneriert, in der sich bloß, leidenschaftlich oder nicht, nur zwei Körper treffen und nicht zwei Seelen im göttlichen Einssein.

Als Triumphator darin fühlst Du Dich dann erwachsen geworden endlich identisch mit Deinem Körper, den Du in der Tarotkarte Triumphwagen als Dich selbst behandelst und erfährst, so daß Du zum zweiten Mal das Gefühl betrauerst, es gäbe die wahre Liebe in Wirklichkeit gar nicht auf Erden.

Und im Erfahren des Todesbewußtseins mit der Verrentung wirst Du dann endlich weise und gibst Deinen Geschlechterkampf auf in der Erkenntnis, daß er zu nichts führt – und beegnest zum ersten Mal nach Deiner ersten Jugendliebe wieder der Liebe in Dir, die nicht berechnet, weil sie Eins ist mit dem Leben.

*Über Rodungen ohne Straßen
ritt Parzival vor das Fenster allzu nah.
Das tat ihm Leid ab da.
Er wollte fragen wegen des Waldes behende
und ob seine Reise wäre hier schon zu Ende.
Er beehrte eine Antwort da:
"Ist jemand da drinnen?" Sie sprach: "Ja!"
Als er hörte, daß es eine Frauenstimme war,
zurück dann auf unbetretenes Gras da*

*warf er sein Roß im Herumdrehen.
Es deuchte ihn schon, allzu spät gesehen.
Daß er nicht abgesehen war eh,
diese Scham tat ihm weh.*

Zu Deinem Herzen, in dem die Liebe ihren Sitz hat, gibt es keine aus-
geschilderten Straßen. Und so hast Du keinen Überblick, ob Du nur
den Wald der dichten Theorien über Gott und die Welt durchqueren
oder umgehen muß, oder ob Deine Reise auf der Suche nach Deinem
wahren Wesen hier schon zu Ende ist.

Du bekommst einen Schrecken, so unmittelbar von Deinem Inneren
angesprochen zu werden auf Deine Frage, von der Du meintest, sie
Dir nur selbst oder anderen gestellt zu haben. Auch ich war überaus
überrascht, als ich bildlich oder symbolisch gesprochen einst auf der
Suche nach meinem wahren Wesen in meinem Herzen angekommen
war und plötzlich eine laute Stimme in mir hörte, als wohne in mir ei-
ne andere Person, die mir auf eine Frage, die ich niemandem außer
mir gestellt hatte, nüchtern, ohne sich zu erkennen zu geben, einfach
nur antwortete: *"Der Kanal ist angeschlossen."*

Und auch ich warf mein Roß der Spiritualität rasch auf noch von mir
nicht betretenem Rasen herum, um erst zu erforschen, wer da in mir so
laut gesprochen habe und was damit gemeint war, daß in mir der Ka-
nal nun angeschlossen sei. Ich kam dann zu dem Schluß, daß mein
bewußt Sein mit dem Bewußtsein Gottes in wieder direktem Kontakt
gekommen sein mußte und ging meinen Weg zur Erleuchtung weiter,
der in meinem Wunsch bestand, mich mit Gott wieder vollkommen
Eins zu wissen, den ich als reine Liebe auffaßte und mich übte, diese
Liebe im Alltag auch zu leben.

Auch ich schämte mich, noch nicht ganz zu verstehen, was sich da in
mir ereignete und daß ich vielleicht dem nicht gerecht werden könne,
was ich da in mir an großer, wahrer Liebe ausgelöst hatte – oder ein-
gelöst hatte. Auch Abraham bekam einen Schrecken, als er Gott direkt
als die Liebe, die nicht berechnet, in sich hörte.

*Er band das Roß ganz fest
 an einen herabgefallenen Ast
 und hing auch seinen durchlöcherten Schild daran.
 Als der keusche tapfere Mann
 Aus Züchtigkeit sein Schwert von sich band,
 ging er vor das Fenster zu der Wand.
 Da wollte er fragen mehr.
 Die Klausen war von Freuden leer
 und dazu von allem Schimpf bloß.
 Er fand da nichts als Jammer groß.*

*Er beehrte von ihr, ans Fenster zu kommen da.
 Die Jungfrau in bleicher Farbe
 züchtig aus ihrem Weinen aufstand.
 Dennoch war es ihm nicht bekannt,
 wer sie war und wohl mochte sein.
 Sie trug ein Hemd, das war haaren,
 unter einem grauen Rock direkt auf der Haut.
 Großer Jammer war ihr besonders vertraut,
 den ihr ihr Hochmut hatte gelegt
 und vom Herzen mit vielem Seufzen bewegt.
 Züchtig die Maid zum Fenster ging
 und mit lieben Worten sie ihn empfing.*

Du mußt Dein Herz öffnen und dazu Deine Waffen ablegen und Dein spirituelles Bewußtsein fest anbinden an den Dir hier zugefallenen Ast des nun gefallenen Baumes der logischen Erkenntnis, dessen Frucht Dich bisher heimatlos gemacht haben, weil sie Dein Bewußtsein spaltet, und zwar physisch in Leben und Tod, astral in Gut und Böse und mental in Richtig und Falsch, obwohl es vom Herzen aus gesehen nur das Einssein mit dem Leben gibt, weil alles andere nur ein Traum ist, ein Schöpfungstraum Deines Wesens Gott, Illusion also.

Die Liebe, die nicht berechnet, kennt für sich keinen Gegenpol, weil sie Dein Wesen ist und nicht eine Erscheinung. Sie ist es, die im Träumen schöpft, und nicht irgendein Gott im All. Daß es nicht ist, erkennst Du schon daran, daß ein solcher Gott den Teufel als Gegen-

pol und Gegenspieler braucht, den das Leben als Dein Wesen nicht braucht.

Du hast hier die Möglichkeit in der Klausur als Dein Herz Orient mit seinem Sinusbogen als der Berg Sinai mit seinem Katharinenkloster, wie durch ein Fenster das Zentrum Deines Wesens als Deinen Wesenskern zu schauen. Du erkennst es zwar nicht sofort, weil es Dir aus lauter Gewohnheit, die Welt als Jammertal und ewigen Kampf ums Überleben zu interpretieren, voller Jammer und Kummer entgegensteht, aber höre auf zu interpretieren – und das Fenster öffnet sich Dir ganz, so daß Du plötzlich zu ahnen beginnst, wer Du in Wirklichkeit bist, wenn Du es auch noch nicht voll zu erkennen vermagst und schon gar nicht sofort alltäglich in jeder Situation leben kannst. Aber, wie aus meinem eigenen Erleben gesagt:

"Der Kanal ist angeschlossen!"

*Sie trug einen Psalter in ihrer Hand,
Parzival, der Wigant,
erkannte daran einen kleinen Ring, der schien hervor
und den sie bei all ihrer Mühe nie verlor,
sondern ihn behielt in rechter Minne Rat.
Dessen kleiner Stein war ein Granat,
dessen Blitzen gab aus der Finsternis einen Schein
gerade wie das Kneistern eines Feuerleins.*

Der Ring mit seinem kleinen Granat ist die magische Ringkraft, die Dich auf ewig ehelich verbunden sein läßt mit Deinem Wesen Gott. Was Du auch immer tust oder läßt, Du wirst diesen blutroten Granat nie verlieren können, da Du Dich von Deinem Wesen trennen können wirst. In jeder Finsternis Deiner irdischen Vorstellungen wird Dir Dein Wesen im Herzen blutrot entgegenstrahlen und Dir den Weg aus allem Dilemma weisen, das durch Logik und Emotion hervorgerufen worden ist, als hätte es eine wirkliche Bedeutung.

*Schmucklos war ihr Gebinde.
 "Da draußen vor der Wand",
 sprach sie, "Herr, da steht eine Bank.
 Mögt ihr darauf sitzen, leert es euch eure Gedanken
 und andere Unmuße.
 Daß ich her zu eurem Gruß
 bin gekommen, das vergelte euch Gott.
 Er vergilt getreuliche Arbeit."*

Die Bank, auf die Du Dich par Zval vor Deinem Sinusbogen setzen sollst, damit sich Dein Bewußtsein von allen Gedanken und von aller Unruhe leere, ist das Erleben des vorübergehenden Nichtstuns in der so wohltuenden Atmosphäre des Goldenen Oktobers, in das sich die meisten Leute, die alt werden, nicht vorübergehend niederlassen mit ihrer Verrentung, sondern für immer, als gälte es ab da, auf den Tod zu warten.

Mit dem Leeren des Bewußtseins von allen Gedanken und von aller Unruhe um den scheinbar ewigen Kampf ums Überleben sollst Du nicht *nichts tun*, sondern vielmehr lernen, *nicht zu tun*, das heißt, Dich nicht darum bemühen, etwas zu werden oder zu beweisen, da Du nicht mehr werden kannst, als Du schon als unsterbliche und damit von Raum und Zeit unabhängige Seele bist. Und somit brauchst Du auch niemandem etwas zu beweisen, am allerwenigsten Gott, da er Dein Wesen ist als Leben.

Was willst Du Dir selbst beweisen, daß Du den Tod am Ende doch überwinden wirst und daß Du am Ende doch noch geliebt wirst, weil Du es wert seiest? Es gibt den Tod nicht, da er wie eine Fatamorgana ist, die Dich hypnotisiert, daß da etwas wäre, weil Du es sähest, obwohl da bei genauerem Schauen nichts ist. Und Du bist es nicht nur wert, geliebt zu werden. Du bist die Liebe selbst als Seele, da beides Eins ist als Dein Wesen, außer dem es sonst nichts gibt.

*Der Held ihren Rat nicht vergaß,
 so daß er am Ende vor dem Fenster saß.
 Er bat auch sie da drinnen, sich hinzusetzen.
 Sie sprach: "Nun habe ich selten hier gesessen"*

bei einem Mann."

*Der Held sie da zu fragen begann
nach ihrer Sitte und um ihre Pflege:*

*"Daß ihr so fern vom Wege
sitzt in dieser Wildnis,
ich kann mir machen ein Bild nicht,
Frau, wonach ihr hier begehrt,
da hier kein Gebäude um euch herum steht."*

Die drei Herzen, die Du hast als Stammhirn oder Herz des Kopfes, als Herz des Rumpfes und als Uterus oder Herz des Beckens sind in ihrem monadischen Christusbewußtsein oben, in ihrem liebenden Bewußtsein in der Mitte und in ihrem astralen Wunschbewußtsein unten weiblicher, daß heißt verwebend oder schöpfend magisch magnetisch anziehender Natur, während die anderen vier Bewußtseinszustände, die man auch Ebenen nennt, ohne daß sie bei genauerer Wesensschau wirklich Ebenen sind, sondern auch nur wie eine Fatamorgana Illusionen als die Traumwelt Gottes, männlich ausstrahlender Natur sind als Dein physisches Bewußtsein ganz unten, als Dein mentales Bewußtsein als Schwerpunkt allen Bewußtseins, als Dein atmisch frei atmen- des Bewußtsein, das magisch ist im Wesen der hier noch zukünftigen Burg der Wunder und als Dein logisches Bewußtsein ganz oben als der Scheitelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf, die hier in mystisch innerer Wesensschau in der Weihnacht heiraten, das heißt, sich als Eins empfinden, wie sich zwei Parallelen in der Unendlichkeit treffen.

Und so kannst Du jetzt nachvollziehen, warum das Weibliche in Deinem Herzen Orient als Harem sagt, es habe in ihrem Harem als die Klause des Weiblichen im Katharinenkloster auf dem Sinai bisher noch nie mit einem Mann zusammengesessen, da das Männliche in Dir immer nur nach außen ausstrahlen will und dabei vergißt, woher es als die 1 in der Erzählung Gottes kommt, nämlich aus der 0, die weiblicher Natur ist, aus dem granatroten *O Stern* oder *Nullstern* Omega, der leer oder bar jeder äußeren männlichen Unruhe mit seinen Gedanken um den ewigen Kampf ums Überleben ist als die Sephirot Geburah oder Gedulah im Wesen der Waage gegenüber der Sephirot Chesed im Wesen des Widders.

Chesed bedeutet das *Sedieren des Bewußtseins* vom Winter zu Beginn des Frühlings. Und *Geburah* bedeutet die *Rückgeburt* oder Renaissance gegenüber von der Erde in den Himmel, aus dem Jammertal in das Schlaraffenland.

Gedulah bedeutet dabei die *Geduld*, die Gelassenheit, die Du haben mußt im Nichttun und nicht etwa im Nichtstun, um Dir überhaupt innerlich bewußt zu werden, daß es weder ein Diesseits gibt noch ein Jenseits, sondern daß beides auch nur eine Illusion ist, die uns scheinbar vom Einssein mit dem Leben trennt. Die Sephirot *Gedulah* ist somit die Bank vor der Herzwand, die Dich lehrt, keinem Gedanken mehr anzuhängen, als gäbe es Gedanken, die fähig seien, Dir einen immerwährenden inneren Frieden zu schenken oder gar zu garantieren.

*Sie sprach: "Da kommt mir vom Gral
meine Speise hierher ganz ohne Qual.*

Cundrie la surziere

mir von dort bringt schier

in jeder Samstagsnacht

meine Speise, darauf ist sie bedacht,

die ich die ganze Woche haben soll."

Und sie sprach weiter: "Wäre mir doch um anderes auch wohl!

Ich Sorge mich wenig um die Nahrung,

denn damit bin ich versorgt ganz und gar."

Ich lese in den Übersetzungen der Experten, daß sie den Text so interpretieren und damit auch so übersetzen, als schicke man Sigune vom Gral regelmäßig am Samstag Speise, damit sie nicht in ihrer Klause verhungere.

Aber, wenn Du Dir bewußt geworden bist, und das geschieht nicht durch Gelehrsamkeit, sondern durch Erleuchtung, daß es weder irgendwo den Gral gibt noch jemanden, der Dir Speise von dort schickt, wirst Du darin erleuchtet, daß der Gral Dein monadisches Christusbewußtsein ist und daß die Speise, die Dir an jedem Sabbath oder Samstag oder in jedem *Samadhi*, wie man sich im Osten dazu ausdrückt, die *innere* und nicht äußere *Stille* zur geistigen Bewußtseinsnahrung

wird, die Dir die innere Wesensschau schenkt, die man hier *Cundrie la surziere* nennt als die *Kunde vom aufsteigenden sich Erheben* in die Erleuchtung.

Nichts nährt Dich so wie die innere Stille, die sich einstellt, sobald Du aufhörst, Dir *Sorgen zu machen* im Wesen einer negativen *Cundrie la surziere*, da Dich Sorgen nach unten ziehen, anstatt Dich wie die Stille vertiefend zu erheben.

*Da glaubte Parzival, sie lüge
und daß sie Unverständliches gerne vortrüge.
Er sprach schimpfend zu ihr da drin:
"Von wem tragt ihr den Ring?
Ich hörte vorher die Mähr,
Klausnerinnen und Klausner
sollten meiden die Liebschaft."*

*Sie sprach: "Hätte eure Rede innere Kraft,
wolltet ihr mich der Falschheit bezichtigen gerne.
Wenn ich nun alles falsch lerne,
so berichtet mich, ihr seid ja dabei!
Rucht es Gott, bin ich vor Falschheit gefeit.
Ich erkenne da keinen Gegensatz."*

*Und weiter sprach sie: "Diesen Vermählungsschatz
trage ich wegen einem lieben Mann,
dessen Minne ich nie für mich gewann
in menschlicher Tätigkeit.
Meines mädchenhaften Herzens Rat
rät mir ihm gegenüber zur Minne."*

*Und weiter sprach sie: "Ich trage ihn hier drinnen,
dessen Kleinod ich trage,
seit Orilus ihn im Tjost hat erschlagen.
In der Zeit meiner jämmerlichen Jahre
Will ich ihm die Minne geben für wahr.
Zur rechten Minne bin ich seine Wehr,
weil er mit Schild und auch mit dem Speer*

*um sie mit Ritters Hand warb,
bis er in meinen Diensten starb.*

*Ich habe lediglich mein Mädchentum.
Er aber ist vor Gott mein Mann.
Wenn Gedanken bewirken die Werke,
so trage ich nichts in mir von diesem Werk,
das mir aushöhlt meine Ehe.
Meinem Leben tat sein Sterben wehe.
Der richtigen Ehe soll dieser Ring
vor Gott mein Geleit sein hier drin,
der für meine Treue ist wie ein Schloß,
über das sich mein Herz über meine Augen ergoß.*

*Ich bin mit ihm hier drinnen beieinander.
Schianatulander
ist das eine, das andere bin ich."*

Schianatulander, den die Aura der ersten Liebe in Deiner Jugend aus Deinem Bewußtsein ausgeblendet hat, als wäre er tatsächlich gestorben oder in Dir abgestorben, ist Dein *Christusbewußtsein*, das im Fest *Christi Himmelfahrt* ganz tief in Dein Herz einsinkt und Dir und anderen den Eindruck macht, als seiest Du im Wechsel vom Kind zum Jugendlichen nur noch mit Verstand begabt und statt in Liebe nur im Sex mit Deinem Partner verbunden und ab da beidem statt weiterhin Deinem inneren Wesen allein verpflichtet, als das Du der Sohn Gottes bist, dem in jeder Weihnacht als das innere Kind, das Du als Seele in Wahrheit bist jenseits oder hinter Deiner Erscheinung als die Person, für die Du Dich hältst, die Schöpfung zum Geschenk gemacht wird.

Jetzt erst, wo Du in der Renaissance über die Tarotkarte Tod im Wesen des 14. Jahrhunderts des Fischezeitalters wieder direkt mit Deinem Herzen Orient verbunden bist über sein Katharinenkloster auf dem Sinai als der Sinusbogen auf dem Herzen unserer lebendigen großen Mutter Erde, wacht *Schianatulander* wieder in Dir auf. Und Du kommst in diesem neuen alten Bewußtsein wieder ganz zu Dir und wirst evangelisch in Zurückweisung des Katholischen, das Dich lehrt,

vor Gott für immer ein Erbsünder zu sein, der, um mit ihm in Verbindung zu treten, den Papst als Vermittler brauche, statt mit Gott als Dein Wesen direkt zu sprechen als Ehepartner in einer Ehe, die auf ewig unzerbrechlich ist, weil man sich von seinem Wesen nicht trennen kann, in dem man das innere Kind als Christkind ist, das man mit Recht den einzig eingeborenen *Sohn Gottes* nennt als seine allererste *geistige Erscheinung*, in die sich *Gott eintauchend* vertieft zur *Tochter Gottes*.

*Parzival verstand da für sich,
daß dies wohl Sigune wäre.
Ihr Kummer fiel im schwer.
Doch den Helden das wenig verdroß,
machte sein Haupt vom Harnisch bloß
und ging dazu über, daß er wieder zu ihr sprach.
Die Jungfrau an ihm sah
durch des Eisens Rost hindurch eine sehr leuchtende Haut.
Da erkannte sie den Degen erst überhaupt
und sprach: "Ihr seid es, Herr Parzival!
Sagt an, wie steht es um den Gral?
Habt ihr schon geprüft seine Art,
oder wie hat sich gewendet eure Fahrt?"*

*Er sprach zur Maid, die war wohlgeboren:
"Daran habe ich ganz die Freude verloren.
Der Gral schenkt mir Sorgen genug.
Ich verließ ein Land, dessen Krone ich trug,
und dazu mein geliebtes Weib.
Auf Erden wurde nie so ein schöner Leib
geboren als des Menschen Frucht.
Ich sehne mich nach ihrer keuschen Zucht
und um ihre Minne trauere ich viel,
mehr aber noch nach dem hohen Ziel,
wie ich Munsalvaesche könnte sehen
und den Gral. Das ist noch nicht geschehen.
Nichte Sigune, du tust mir an Gewalt,
seit du meines Kummers Mannigfalt*

erkennst, daß du mich anfeindest."

Wenn Du die innere Wesensschau erleben und den Gral sehen willst, der unerschöpflich Schöpfung schöpft aus Deinem Wesen, dann muß Du echt werden. Und wenn Du echt werden willst, dann muß Du alles in Dir loslassen, was Du bisher als Maske getragen hast, um nicht verletzt zu werden, weil Du glaubtest, von anderen oder vom Leben nicht geliebt zu werden – obwohl es immer nur so war, daß Du Dich nur nicht selbst vollkommen geliebt hast, weil wiederum andere Dir sagten, Du dürftest das nicht, weil Du sonst egoistisch seiest.

Und wenn Du dann alles in Dir losläßt, das in Wirklichkeit gar nicht Du selbst bist, sondern nur ein Ausdruck Deines Egos, Deiner Maske, über die Du Dich tarnst, obwohl Du durch sie anderen erst recht in dem sichtbar wirst, was Du vor Dir verstecken willst, weil Du meinst, es mache Dich unwert bei all dem Erfolg und bei all der Anerkennung, den oder die die anderen erleben und Du nicht, dann kannst Du leicht das Empfinden haben, das Leben sei gegen Dich, weil Du ja alles verlörest, je intensiver Du auf der Suche nach dem heiligen Gral seiest, je mehr Du versuchst, zur Erleuchtung zu kommen.

Aber genau das ist es, was Du erkennen muß: Daß Anstrengungen Dich nicht erleuchten, weil Erleuchtung weder eine Erfahrung ist, sondern Dein Wesen, und weil Erleuchtung Dich nicht anders macht, als Du schon immer bist. Was sich in Deinem Bemühen ändert, ist das Ablegen der Maske. Und das ist ein Prozeß und kann wegen der so tief sitzenden Negativurteile über Dich selbst und andere nicht in einem einzigen Augenblick geschehen. Und dennoch ist das Ablegen der Maske nur ein einfaches Loslassen, das nur schwerfällt, wenn oder weil man Angst hat, sich vor sich selbst zu schämen. Denn diese Scham ist schwerer zu akzeptieren als die Scham vor anderen, die man ja mit der Maske wieder retuschieren kann – wie man meint, obwohl man sie damit auch nur wieder vertieft im Nachhinnendringen.

*Die Maid sprach: "Mein ganzes Gericht, mein Freund,
über das sollst du nichts mehr hören.*

Du hast inzwischen an Freuden viel verloren,

*seit du liebest dich von dir selbst betrügen
um das wertvolle Fragen,
als der liebe Anfortas
dein Wirt und dein Glück war.
Damals hätte dein Fragen Deinen jetzigen Wunsch erjagt.
Nun aber bist du in deiner Freude ganz darin verzagt,
und all dein hoher Mut ist erlahmt.
Dein Herz hat die Sorge gezähmt,
die sonst in dir ganz wild wäre,
hättest du gefragt nach der Mähre."*

Auch mit Karl dem Großen hat die Menschheit im Fischezeitalter wie einst vor ihm Kain im Großjahr mit seiner Dauer von 12.000 Jahren nicht um 800 des Mittelalters danach gefragt, was denn wohl die wahre Lehre Jesu ausmache oder, was dasselbe ist im Großjahr, was denn wohl um 5000 der Antike die wahre Lehre Gottes im Garten Eden ausmache, die uns beide lehren, Jesus und Gott als sein und unser Vater, daß das Leben unser Wesen sei und nicht etwas, das außerhalb und damit getrennt und unabhängig von uns existiert.

Mit Kain und Karl dem Großen hat die Menschheit den Gral gesehen und war in Munsalvaesche, hat aber nicht nach dem Sinn des Grals gefragt und ist daher ins Exil geraten, mit Karl, dem Verfechter der Kirche in Rom, in die Versteinerung des Lebens durch Dogmen und Kain, dem Verfechter der Logik, im Verstehenbleiben in nur äußeren Opferregeln ohne Liebe.

Es ist immer der Zeitpunkt der Frage nach einer Karriere als Erwachsener, um eine Familie ernähren zu können, die uns verstehenbleiben läßt in der Dogmatik der Logik, die uns dahingehend hypnotisiert, daß wir mit unserem Körper identisch und deswegen auch getrennt von Gott, dem Leben seien. Und weil wir uns von der Furcht hypnotisieren lassen, selbst zu sterben, wenn der Körper stürbe, starten wir mit Vehemenz eine Karriere, um uns gegen alles von außen kommende Übel zu schützen, nicht ahnend und daher darüber schweigend und nicht weiter nachfragend, ob das überhaupt wahr ist, daß wir identisch mit unserer Erscheinung, ob im Himmel oder auf der Erde, seien.

Diese eigentlich vom Leben erwartete Nachfrage, erwachsen geworden, läßt uns den Garten Eden, in dem wir noch immer sind, so erleben, als sei er plötzlich ein schreckliches Exil mit dem scheinbar unumstößlichen Gesetz der Not zu arbeiten, um überhaupt am Leben bleiben zu können. Dabei reicht es und ist es möglich, jederzeit die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen, das als der heilige unerschöpflich schöpfende Gral, der Dein Wesenskern ist als Dein Christusbewußtsein – und nicht nur von Jesus, wozu uns die Theologen hypnotisieren wollen – zu stellen, da es ja keinerlei Bestrafung für Dein Nichtfragen gibt, wenn Dein Wesen das Leben ist.

Du kannst Karl den Großen und Kain in Dir jederzeit korrigieren! Was Du aber nicht korrigieren kannst, ist die Hypnose, sobald Du das, worin und worauf sie Dich festlegt durch Selbsthypnose, für die Wirklichkeit hältst. Und so kommt es, daß Du vielleicht sogar enorme Katastrophen erleben mußt, bis Deine Selbsthypnose so durchlöchert ist, daß Du sie als solche erkennst und dann ganz leicht, weil es ja nur eine Illusion ist, loslassen kannst, indem Du einfach darauf verzichtest.

Wir tragen, wie es uns die Genesis erzählt, das Kainsmal auf unserer Stirn, das uns davor behüten soll, von anderen verfolgt zu werden, weil wir, sage ich jetzt einmal, einst als Parzival nicht nach dem Wesen des Grals gefragt haben, als uns Anfortas, der für Abel steht, unserem Seelenbewußtsein und nicht unserem äußeren Bewußtsein, für das Kain steht als unser Ego Kingrun, als Wirt im Garten Eden empfangen hat. Und es wird in der Genesis erzählt, wann sich das Kainsmal als das sich drehende Licht unseres Dritten Auges zur Erleuchtung einlösen würde, so daß wir von der Fehleinschätzung Karl des Großen und von der eifernden Art des Kain, logisch richtig opfern, statt nur unlogisch liebend uns bedanken zu wollen erlöst seien.

Das geschieht beim zweiten Besuch auf Munsalvaesche genau gegenüber unserem ersten Besuch dort zur Zeit der Karolinger und der Brüder Kain und Abel. Und das ist das Wesen der heiligen Nacht als das Weihnachtsfest mit seiner inneren Wesensschau, in der sich alle Hypnose und Fehleinschätzung wie nichts auflöst. Im Großjahr haben wir diese Enthypnotisierung zum ersten Mal um das Jahr 0 erlebt und im Fischezeitalter, wie es damals richtig vorausgesagt wurde, zum zweiten Mal als die sogenannte Neuankunft Christi um das Jahr 1800.

Denn zu beiden Zeiten haben wir den Heiligabend gefeiert, einmal im Zyklus des Großjahres und einmal im Zyklus des Fischezeitalters, wie wir übrigens, wie Du längst weißt, diesen Heiligabend mit eben der von mir erzählten Enthypnotisierung an jedem 24. Dezember im Zyklus eines normalen Jahres feiern als die mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf.

Das Kainsmal, das wir auf der Stirn tragen, wo sich unser Drittes Auge befindet, ist übrigens, Du ahnst es sicher schon, das sich rasend schnell drehende Hakenkreuz als das Gipfelkreuz auf dem hohen Berg der Selbsterkenntnis zu Beginn des Dritten Reiches Gottes auf Erden mit dem Befehl:

*Es werde Licht zum ersten noch geistigen Schöpfungstag!
Es geschehe Erleuchtung zu einer neuen noch geistigen Schöpfung!*

Jede Schöpfung wird nämlich, ob Du es glaubst oder nicht, aus der Erleuchtung geschöpft und nicht außerhalb unseres Wesens Gott, sondern innerhalb von uns als unsere Traumvorstellung von einer Schöpfung. Daher ist es so überaus wichtig, was wir uns wie konkret träumend vorstellen. Denn das ist es, was wir als Gott erleben, und nicht das, wie wir meinen, was uns das Leben aufzwingen würde als erbarungsloses Karmagesetz.

Es gibt zwar das Karma, aber nicht als Gesetz, sondern als Zusammenspiel von Ursache und Wirkung, von Vorstellung und Schöpfen. Gäbe es außerhalb von unserem Wesen ein Karmagesetz, gäbe es das Leben außerhalb von unserem Wesen. Das ist aber nicht möglich, da alles Eins ist und nicht Vielheit. Die Vielheit wird nur vom Leben geträumt, das aber selber unteilbar ist, weil es sonst nicht das Leben wäre.

Die Überlebenssorge, um die es logisch ja wohl immer nur geht, wenn man genau hinschaut, wäre wie ein scheues Wild uns ferngeblieben, hättest Du je wirklich zutiefst nach dem Sinn des Lebens gefragt. Also frage jetzt danach und lasse Dich von Deinem eigenen Parzivalepos animieren, wie Deine Lebensgeschichte weitergehen wird, wenn Du fragst, nicht in allen Einzelheiten, da Du ja frei darin bist, wohl aber im Prinzip als Wegweisung sozusagen durch Deine eigenen vier Jahreszeiten, in denen Du gerade mit mir den Goldenen Oktober in der

dritten Begegnung mit Sigune in Dir nachvollziehst in der Erkenntnis, daß es den Tod in Wirklichkeit gar nicht gibt.

*"Ich erwarb es so wie der, der den Schaden hat",
sprach er. "Liebe Nichte, gib mir Rat
und bedenke deine rechte Verwandtschaft mit mir
und sage mir auch, wie steht es mit dir?
Ich sollte trauern wegen deiner Klage,
außer daß ich einen höheren Kummer ertrage,
als ihn je jemand hat ertragen,
denn meine Not ist ein zu großes Ungefüge in diesen Tagen."*

Das verwundert zunächst. Denn wie kann Parzivals Kummer, den Gral noch nicht gefunden zu haben, größer sein als die Traurigkeit, die Sigune erlebt im Bewußtsein, aus Eitelkeit die wahre Liebe nicht erkannt und angenommen zu haben? Schließlich geht es ihm gut und sieht aus wie das blühende Leben, was man von ihr ganz und gar nicht sagen kann in ihrer sich selbst verleugnenden Askese.

Doch wenn Dir bewußt wird, wie es sein muß, wenn man sich selber sucht und in der Liebe finden will, die am Ende zur Alliebe geworden sein muß, dann ist das Leid einer nicht gelebten emotionalen Liebe nichts gegen das Gefühl, von dieser Alliebe wie getrennt zu sein, weil man sie nirgends auf Erden erfüllen kann, wie man in dieser Reifestation des Goldenen Oktobers noch meint. Die Atmosphäre des Goldenen Oktobers selbst ist ja schon ein Erleben, das einen sehnsüchtig an die Glückseligkeit erinnert, die möglich ist, die man aber noch nicht dauerhaft erlebt. Wie können Herbst und Winter danach so grausam sein, uns alles zu nehmen, was davor im Frühling und Sommer so herrlich Wirklichkeit war?

Verstehst Du den Kummer von Parzival, von Dir par Zval, in der Liebe, die vom Herzen kommt, wenn Du von der Glückseligkeit weißt, sie aber nicht leben kannst, weil Du, solange Du glaubst, identisch mit Deinem Körper zu sein, er würde Dir, wenn Du nicht aufpaßt im Herbst und ganz bestimmt vom Winter genommen werden und Du seiest dann für immer tot?

Diese Vorstellung von der Grausamkeit vor allem vom Winter hatten die Menschen bisher und haben alles getan, um sich ab der Reformation bis heute immer stärker vor dem täglich drohenden Tod zu schützen. Das ging so weit, daß man am Ende glaubte, eher eine Atombombe, die alles zerstört, auch das eigene Land, werfen zu müssen, um nicht zu sterben, als zu sterben.

Welch ein völlig unnötiger Wahnsinn ist das, den uns der Großwinter in seiner Dauer von immerhin 3000 Jahren vom ehemaligen Jahre 0 bis zum zukünftigen Jahr 3000 unserer winterlich christlichen oder kristallinen Zeitrechnung, da einredet, ohne daß er das wirklich tut, weil wir es sind, die uns das nur mental einbilden und dann emotional ausmalen! Die Dunkle und Kalte, weil scheinbar lieblose Zeit des Großjahres mit seiner Dauer von 12.000 Jahren begann mit seinem Großherbst um das Jahr 3000 der Antike und endet mit seinem Großwinter um das Jahr 3000 unserer Zeitrechnung.

Diese gesamte Zeitspanne nennt man auch die dunkle Zeit im Bewußtsein der Menschheit, deren tiefste Dunkelheit das mit Recht so genannte Dunkle Mittelalter war als die Zeit des Römischen Reiches vom Jahr 700 vor bis zum Jahr 1700 nach Christi Geburt in der Großweihnachtszeit, die wir global vom Jahre 0 als Heiligabend bis zum Jahr 500 als das Dreikönigsfest im Großjahr gefeiert haben. Der Beginn des Großwinters entsprach dem Untergang des antiken Römischen Reiches und gleichzeitig dem Beginn des christlichen Römischen Reiches, das um 1700 heutiger Zeit durch die Aufklärung der Naturwissenschaftler untergegangen oder, um genauer zu sein, entmachtet worden ist.

| | | |
|-------------|--------------|-------------|
| a.C. | Zenit | p.C. |
| 11500 | _____ | 12500 |

Goldenes Zeitalter
Endzeit von Atlantis Kain und Abel

| | | |
|------|-------|------|
| 6700 | _____ | 7700 |
|------|-------|------|

Silbernes Zeitalter
Noah in Ägypten

| | | |
|-------------|-------|-------------|
| 3100 | _____ | 4100 |
|-------------|-------|-------------|

Bronzenes Zeitalter
Mosaisch Ägyptisches Reich

| | | |
|-----|-------|------|
| 700 | _____ | 1700 |
|-----|-------|------|

Eisernes Zeitalter
Römisches Reich
Das Christentum als Parzivalepos

500

p.C.

Mittelalter
Nadir
Tiefpunkt

*Sie sprach: "Nun helfe dir dessen Hand,
dem aller Kummer ist bekannt!
Wenn es dir gut gelingt,
daß dich eine Spur dorthin bringt,
wo du Munsalvaesche siehst im Enden deines Leidens,
dann erzähle mir von deiner Freude.
Cundrie la surziere ritt
ganz neulich von hier weg, und mir tut es leid,
daß ich nicht fragte, ob sie dorthin
wollte oder anderswohin.
Immer wenn sie kommt, steht ihr Maultier dort,
wo die Quelle aus dem Felsen quillt immerfort.*

Diese Quelle, über die das Katharinenkloster auf dem Sinai zur Hälfte, wie es hier erzählt wurde, als die Klause der Sigune erbaut wurde, ist astronomisch wie geistig das Galaktische Zentrum direkt vor dem Pfeil des Schützen Amor, das sich Ende Oktober direkt auf dem Horizont im Südwesten Deines Lebenslaufes befindet, als sprudle da die geistige Quelle Sinusbogen als das Wesen vom Sinai über dem rechten Herzen unserer Mutter Erde.

Genau dorthin in den Südwesten aus dem Nordosten kommend fließt auch der Strom der Milchstraße, die wir im Reich des Sternzeichens Skorpion mit der mosaischen Kelter oder Reformation nach der Renaissance überqueren müssen, um in das Gelobte Land Kanaan gegenüber Kana zu kommen. Kanaan gegenüber Kana, das dem Wesen des Sternzeichens Zwillinge zum Pfingstfest entspricht, mit denen wir schon als der Knabe Parzival die Milchstraße überquert haben, Kanaan also entspricht dem gegenüber der Adventszeit. Der Esel oder das Maultier, das an diesem Strom steht, ist das Himmelspferd Pegasus mit Füllen, auf dem zum Dreikönigsfest das Christusbewußtsein in das himmlische *Jerusalem* einreiten wird, das hier im Epos *Joflanze* genannt wird, wie Du noch lesen wirst.

*Ich rate dir, daß du ihr nachreitest von hier.
Sie ist vielleicht gar nicht so fern von dir.
Du könntest sie bald eingeholt haben."*

*Da wurde sich da nicht länger aufgehalten.
Abschied nahm der Held da noch nur
und ritt weiter auf der neuen Spur.
Cundries Maultier auf seiner Reise so ging,
daß es für ihn ins Ungefähr ging
und er die Spur verlor, die er hatte sich erkoren.
So ward abermals der Gral verloren.
All seine Freude er da vergaß.
Ich glaube, er hätte besser gefragt,
wäre er nach Munsalvaesche gekommen,
wie er es hatte zuvor vernommen.
Aber nun laßt ihn reiten. Wohin soll er?*

Du würdest besser daran tun, Deinem Herzen zu folgen, das unmittelbar mit dem Zentrum unserer Galaxie in geistiger Verbindung steht, wie es alle Herzen aller Geschöpfe aller Schöpfung tun, da dieses Zentrum ihre Quelle und Heimat ist als Gottes Herz, dessen Herzschlag man Bethlehem nennt. Denn wenn Du dem Maultier oder der Himmelsstute Pegasus mit ihrem Füllen folgst, dann kommst Du in ein neues, in ein zweites Frühlingserleben als Seele mitten im Herbst Deiner körperlichen Anwesenheit auf Erden, nicht aber zum Gral der Erleuchtung als die geistige Frucht dieses Zweiten Frühlings genau gegenüber der irdischen Frucht des irdischen Sommers, die wir gerade so überreif und viel hier im Anfang des irdischen Herbstes auf dem Altar des Erntedankfestes liegen haben.

Verstehst Du, warum man den Tritt oder die Spur des Himmelspferdes, der oder die den Frühling leichten Fußes in uns lostritt, den Pferdefuß in allem nennt, was wir uns wünschen, der eher zum Teufel gehört, zum Zweifel, ob der Weg der Wünsche überhaupt der richtige Weg zum Gral der Erleuchtung sei?

Das Maultier, der Esel oder die Himmelsstute hat die Menschheit nach der Renaissance, nach dem Erntedankfest, in die Reformation als die Kelter oder das Katharertum nach der Ernte geführt, womit wir evan-

gelisch wurden im Glauben, nun auf der richtigen Fährte zum heiligen Gral zu sein – um dann zu erkennen, daß auch diese Spur nur eine Illusion war wie zuvor schon das Katholischsein als Gawan und davor auch schon das Orthodoxsein sein als Gahmuret und Parzival als noch völlig unerfahrener und daher leichtsinniger Knabe.

Der bessere weg als der der Theologie war in der Reformationszeit der Humanismus als die äußere Spur und das okkulte yogisch oder gnostisch angelegte Freimaurertum als die innere Spur auf dem Weg zur Erleuchtung, das der Spur des Urchristentums weiter folgte ganz ohne Religion mit ihren Priestern, die sich nie die Mühe machen, von Erleuchtung auch nur etwas hören zu wollen, geschweige denn, auch wirklich nach der wahren Lehre Jesu erleuchtet werden zu wollen. Sie würden ja dabei ihren Job als hochangesehener Theologe und Priester verlieren, wie sie mit Recht annehmen. Und ein Papst als angeblich einziger Stellvertreter Gottes auf Erden und als einzig möglicher Vermittler zwischen Geschöpf und Schöpfer wäre auch auf dieser Spur undenkbar.

*Ihm entgegen kam geritten her
ein Mann, dessen Haupt war bloß
und dessen Waffenrock war kostbar groß
und dessen Harnisch von leuchtender Farbe.
Bis zum Haupt war er gewappnet ganz und gar.
Auf Parzival ritt er feste zu und sprach dann gleich:
"Herr, mit tut es leid,
daß ihr euch durch meines Herrn Wald so durchschlagt.
Ihr werdet schnell deswegen gleich ermahnt,
wonach sich euer Gemüt sehnt.
In Munsalvaesche ist man es nicht gewöhnt,
daß jemand bis zu ihnen so nahe heranreitet.
Es gibt dann einen Furcht einflößenden Streit
oder einen solchen Wandel als Gebot,
den man außerhalb des Waldes nennt den Tod."*

Halloween gegenüber der Walpurgisnacht ist hier als der Furcht einflößende Streit gemeint als die Nacht zum Fest Allerheiligen und Al-

lerseelen gegenüber der Nacht zum 1. Mai, an dem man den Maibaum aufrichtet als Symbol des nun aufrechten und feststehenden Rückgrats nach der Kindheit. Dieser Weltenbaum, der in Dir gegenüber aufgerichtet worden ist als der Baum der Erkenntnis fällt nun hier in der Nacht zum Fest Allerheiligen im Wald nahe der Burg Munsalvaesche, nahe dem Galaktischen Zentrum um, womit sich in Dir ein neuer Baum aufrichtet als das ätherisch astrale Rückgrat Deines Seelenbewußtseins als der Baum des Lebens.

Halloween bedeutet spirituell *Heiliges Venn* oder Lichtherd des heilen Bewußtseins der Liebe als unendliche *See Le*. Wenn Du zum ersten Mal ahnst, was es heißt, unendlich und unsterblich zu sein mit all den Gegebenheiten, die damit verbunden sind, bekommst Du einen Schrecken, weil es Dich vollkommen zu übersteigen scheint, obwohl es nur die Logik Deines Verstandes übersteigt und nicht Dich als die Seele, die Du bist.

Als Seele betrittst Du hier zum ersten Mal wieder Deine wahre Heimat jenseits der Hypnose durch die Logik des Verstandes. Das Alte Testament erzählt uns diesen Schrecken als den Kampf von Jakob mit einem ihm fremden Mann, der stärker ist als Jakob, wobei Jakob ihn aber erst losläßt, nachdem er ihm versprochen hat, ihn zu segnen. Er hatte vorübergehend mit seiner unendlichen Seele gekämpft in der Gewohnheit, alles Fremde sei ein Feind, wie es uns allen unsere Logik rät aus Angst vor einem frühzeitigen Tod.

Astrologisch ist der Mann, dem Parzival hier begegnet, der Mars, da dieser im Skorpion zuhause ist, wie man sagt, wenn man die Planeten rechtsläufig ab dem Löwen zu zählen beginnt. Beginnt man sie aber ab dem Widder zu zählen, mit dem österlich auferstehend aus dem Bewußtsein von Gandin auch das Parzivalepos anfängt, dann kommst Du als Parzival jetzt in den Einflußbereich des Planeten *Uranus* und hast zum ersten Mal eine *Urahnung* von Deinem wahren Wesen, als würdest Du in der Verklärung Jesu nach dem Neuen Testament Deine vermeintlich verstorbenen *Urahnen* lebend im Himmel, das heißt in der Bandbreite der Unendlichkeit sehen können.

Das Wesen des *Uranus* ist spirituell erlebt der *Ur Anus* oder das Ende unseres rein irdischen Bewußtseins als Uranfang unseres reinen Seelenbewußtseins in der Begegnung mit dem Galaktischen Zentrum als die Burg der Wunder, die von Clinschor gehütet wird, damit Du ihr

magisches Bewußtsein nicht egoistisch benutzen wirst, andere magisch zu manipulieren. Und so erleben wir folgerichtig nach der Renaissance die Reformation und am Ende davon die Zeit der Hexenverfolgung und in derselben Situation im Großjahr die Zeit der Hyksos im Orient nach dem Untergang des Altägyptischen Reiches. Den Kampf des Jakob mit dem fremden Mann oder Engel als Botschafter Gottes haben wir im Fischezeitalter mit dem Aufkommen des Humanismus um 1400 erlebt und literarisch als das Schauspiel *Theophilus*, der als der *Faust* des Mittelalters gilt.

Mars und Uranus spielen in all diesem ineinander. Der Mars führt uns kriegerisch in den Protestantismus. Der Uranus führt uns spirituell in die Freimaurerschaft, über die wir in uns den Seelenkörper freigeistig unsichtbar in uns bewußt aufbauen, wie Moses im Großjahr in derselben Zeitspanne des damaligen Humanismus das Begegnungszelt zwischen Schöpfer und Geschöpf aufgebaut hat, das nichts anderes ist als unser lichter Seelenkörper mit seiner Bundeslade als unser Drittes Auge, das man esoterisch die Akashachronik nennt, da in dieser geheimen Bundeslade alles an Information eingeladen oder gespeichert ist, was je von Dir als Seele im Himmel und auf Erden erlebt worden ist.

*Einen Helm er in den Händen
hatte, dessen Gebinde
Schnüre aus Seide waren,
und einen scharfen Speer,
wovon ganz neu war der Schaft.*

Helm, Seidenschnur und scharfer Speer sind die spirituellen Merkmale des Uranus, dessen Wesen in den geistig und nicht marsisch orientierten Skorpion gehören.

Der Helm ist Ausdruck für das Wesen von Jakob als Ja Qoph oder Ursprung des Antlitzes Gottes. Die Seidenschnur ist Ausdruck für den dünnen Seelenfaden, der Deinen irdischen Körper mit Deinem Seelenkörper verbindet, damit Dein Körper ohne Deinen Seeleneinfluß nicht sofort unbrauchbar tot umfalle. Und der scharfe Speer, dessen Schaft ganz neu sein muß, ist ein Ausdruck Deiner wie ein Laserstrahl

ausstrahlenden geistigen Absicht, die aus Deinem göttlichen Auge ausstrahlt. Der Schaft, also der Strahl selber ohne seine Spitze als Deine geistige AB SICHT, gilt deswegen als neu, weil Dir das Erleben, das den Humanismus des Freimaurertums als die sich geistig bewußt gebliebenen wahren Nachfolger der einstigen gnostischen Urchristen und Evangelisten hervorruft, als ganz neu erscheint im Enden der bisherigen Bevormundung Deines Lebens durch den Papst als angeblicher Nachfolger von Petrus, dem Widder. Mit dem Herbst hört nämlich die Ritterschaft der Monarchie auf, und es beginnt bis zum Rokoko die Zeit der Weltoffenheit, die unserer Zeit zum globalen Bewußtsein geworden ist und werden mußte.

Der Frühling läßt in uns das elterliche Priestertum heranwachsen.
 Der Sommer läßt in uns die erwachsene Monarchie heranwachsen.
 Der Herbst läßt in uns das weise Freimaurertum heranwachsen.
 Der Winter läßt in uns die uns erleuchtende Freiheit heranwachsen.

Als Jugendliche setzen wir im Frühling auf unser Können.
 Als Erwachsene setzen wir im Sommer auf unsere innere Kraft.
 Als Weise setzen wir im Herbst auf unsere innere Macht.
 Als Erleuchtete setzen wir im Winter auf unsere wahre Liebe.

So bewegen uns Mars im einen und Uranus im anderen gleichzeitig und gleichermaßen im Frühling des Fischezeitalters vom Jahre 0 bis zum Jahr 600 als orthodox könnender Parzival, im Sommer des Fischezeitalters vom Jahre 600 bis zum Jahr 1200 als der katholisch ritterliche Gawan, im Herbst des Fischezeitalters vom Jahre 1200 bis zum Jahr 1800 als protestantisch und freimaurisch seelischer Parzival und vom Jahr 1800 bis zum Jahr 2400 des Fischezeitalters als der neue Gralskönig Parzival zusammen mit seinem Sohn Loherangrin nach der Erleuchtung der Menschheit im Fischezeitalter.

Dieselben Jahreszeiten mit ihrem je spezifischen Ausrichtungen Deines Bewußtseins haben wir im Großjahr als seinen Großfrühling vom Jahr 9000 bis zum Jahr 6000 erlebt, seinen Großsommer vom Jahr 6000 bis zum Jahr 3000, seinen Großherbst vom Jahr 3000 bis zum Jahr 0 und seinen Winter als die Zeit des Fischezeitalters und des noch

zu erlebenden Wassermannzeitalters vom Jahr 0 bis zum zukünftigen Jahr 3000 unserer christlich großwinterlichen Zeitrechnung.

Im zyklischen Lebenslauf der siebendimensionalen Menschheit, deren fünfte Menschheit wir heute als die humanistischen Arier in der Waage nach den mental ritterlichen Atlanten in der Jungfrau sind, sind wir gerade erst dabei, uns an den Herbst zu gewöhnen in der Entdeckung des Erntedankfestes, daß unser Herz, das in der einen Waagschale liegt, so leicht wie eine Feder sein muß, die in der anderen Waagschale liegt, wenn wir uns unseres reinen Seelenkörpers bewußt werden wollen.

Wir stehen also als Gesamtmenschheit im Wechsel von der inneren yogischen oder gnostischen Kraft zur inneren magischen Macht, die uns im Erntedankfest unsere vierte Bewußtseinsdimension von sieben oder die fünfte und sechste von zwölfen beschert als Dreh- und Angelpunkt zwischen der bisherigen geistig spaltenden Verdauungsarbeit und der zukünftigen ungiftigen geistigen Atmung unserer Mutter Erde als das Weib oder die äußere Natur Gottes.

*Der Held band sich mit des Zornes Kraft
seinen Helm aufs Haupt soeben,
doch es ward ihm nicht vergeben
zu dieser selben Zeit
sein Drohen und auch sein Streit.
Dennoch machte er sich bereit zum Tjost.*

*Parzival hatte mit solcher Kost
auch schon viele Speere verzehrt.
Er dachte: "Ich bliebe unerneuert,
ritte ich einfach über des Mannes Saat.
Was geschähe mir aber durch seines Zornes Rat?
Nun trete ich hier den wilden Farn.
Gehorchen mir die Hände an jedem Arm,
gebe ich für meine Weiterreise das Pfand,
daß mich niemand bindet mit seiner Hand."*

Man könnte meinen, der Hinweis darauf, daß Parzival in seiner inneren Befragung, ob er kämpfen solle oder nicht, hier den wilden Farn trete, sei nur eine erzählerische Ausmalung seiner Abenteuer. Aber das stimmt nicht. Vergiß nicht, daß es sich hier nur scheinbar um eine Erzählung von Abenteuern handelt, da es sich in Wirklichkeit um eine Wegweisung zur Erleuchtung handelt.

Der wilde Farn wird hier nicht zufällig erwähnt, da er ein Symbol für die leichte Feder ist, die in der rechten Waagschale liegt als Gegengewicht für die Freude, die par Zval aus Deinem Herzen aufsteigt. Der Farn wirkt auf Dein Bewußtsein wie eine Vogelfeder, die sich verdichtet, wenn der Vogel fliegen will, damit sie ihn in die Luft erhebe, und die sich wieder öffnet oder weitet, wenn der Vogel landen will, damit sie so die den Vogel tragende Luft durch sich hindurchlasse. Und ebenso nach dieser geistigen Technik bist auch Du in der Lage, als Seele zu fliegen. Indem Du Dich in Dein Wesen vertiefst, erhebst Du Dich. Und indem Du Dich in Deinem Wesen erhebst, vertiefst Du Dich darin und landest dort, wo Du hingewollt hast.

Anders bewegt sich niemand fort – es sei denn, er wolle immer nur verstehenbleiben. Dann allerdings hast Du das Gefühl der Mühe und der Last, weil Du in Wirklichkeit außer höchstens schwere Lasten und Sorgen nichts bewegen kannst. Was immer Du tust, ist in Wirklichkeit ein geistiger Vorgang, ob im Verstehenbleiben oder im Davonfliegen. Nur die Logik des Verstandes sagt Dir, daß sich Dein Körper bewege und nicht Dein Geist. Ich sage dagegen, daß sich Dein Geist bewegt und dabei Deinen Körper, der ja nur verdichteter Geist ist, mit sich mitnimmt, wenn Du nicht Deinem Verstand folgst, sondern Dir als Seele als die erste Erscheinung des freien Geistes, die sich einzig und allein Sohn Gottes nennt im Gegensatz zu ihrem geistigen Werkzeug als Dein irdisch fester oder geistig dichter Körper.

Es ist dieses neue Bewußtsein, auf das Du Dich hier gerade par Zval einzulassen beginnst und das die Menschheit des Fischezeitalters in der Reformationszeit ab 1400 humanistisch werden ließ als Jakob, der mit dem Botschafter Gottes kämpft in der freimaurisch gnostischen oder yogischen Bedeutung der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor oder Munsalvaesche in der wahren Bedeutung von Halloween zum 1. November gegenüber der Walpurgisnacht zum 1. Mai.

*Das ward auf beiden Seiten getan,
die Pferde in Galopp zu setzen dann
und von den Sporen angetrieben und auch geführt
fast bis zur schnellen Eile ungerührt.
Ihrer beider Tjost jedoch mißriet trotz großer Kraft.*

*So manchem Tjost eine Gegenkraft
war schon Parzivals hohe Brust.
Doch ihn lehrte die Kunst und seine Lust,
daß sein Tjost, wie nun jetzt, fuhr
geradewegs in den Strick der Helmesschnur.
Er traf ihn, wo man vor sich hält den Schild,
wenn man das Spiel der Ritterschaft spielt,
so daß der Templer von Munsalvaesche
von seinem Pferd auf eine Halde fiel so weit
hinab, die war so tief,
daß er da auf seinem Lager wenig schlief.
Parzival seinem Tjost nachfolgte,
was seinem Roß war zu schnell in Folge.
Es fiel hinab, wo es ganz zerbarst.*

Der Schild, den man vor sich hält, um sich gegen äußere oder fremde Einflüsse zu schützen, ist unten der Schild des Sonnengeflechtes kurz über dem Nabel und ist oben der Schild des Mondgeflechtes, das Du als Deinen Thymus über Deinem Herzen kennst. Wenn es hier heißt, Du habest gerade Deinen Schild bis in Höhe Deines Kehlchakras gehalten, um Dich vor dem Anstoß der Unendlichkeit Deines Wesens zu wappnen, die Dir urplötzlich bewußt geworden ist, dann wirst Du von ihr so getroffen, daß Du ab jetzt die innere leise Stimme Deines Wesens hören müßtest, die zu hören Deinem nun atmischen Bewußtseins eigen ist. Du atmest atmisch frei aus und ein.

Du atmest sozusagen bewußt Schöpfung ein und aus und näherst damit Dich in dieser Reformationszeit, in der Du seelenbewußt wirst und nicht länger nur körperbewußt bist, einem barocken Ein- und Ausschwingen allen Erlebens. Mit diesem inneren Ein- und Ausschwingen, das man in den Religionen Gottes No Ah und Gottes All Ah

nennt, wird Dir zum ersten Mal wirklich bewußt, daß alles Eins ist – wodurch Du zum Humanisten wirst und nicht länger mehr ein Kämpfer gegen die Polaritäten von Gut und Böse bleibst und von Richtig und Falsch.

Ab hier gibt es das nicht mehr, es sei denn, Du verneinst vor lauter Angst, im Herbst und Winter keine Nahrung mehr vorzufinden wie im Sommer, diese Erkenntnis, weil Du ihren Auswirkungen nicht traust, kurz, weil Du noch immer nicht an die Liebe glaubst, die nicht berechnet, sondern immer noch an die Logik, daß wir im Herbst und Winter logisch Mangel leiden würden, gegen den man sich logisch wehren müsse, indem man alles logisch tue, damit einem von anderen nichts weggenommen werde. Und damit wird der Mensch bis hin zum Papst nicht zum Humanisten, sondern zum ersten Mal in der Geschichte des Christentums zum Kaufmann, den reiche Leute kaufen können mit dem Versprechen, sie würden mit ihrem Reichtum dafür sorgen, daß er an der Macht bleibe.

Das geht so leicht vonstatten, daß Du selbst par Zval aufpassen mußt, nicht mit dieser fremden, egoistischen Art von Ritterschaft zu Beginn der Reformationszeit in den Abgrund gezogen wirst. Du mußt also auch hier Dein Gefährt, Dein Pferd der Spiritualität wechseln, da das alte nicht mehr ist, sobald die Kalte Jahreszeit begonnen hat, für die gilt, daß sich die Spiritualität ausdehnen muß und nicht länger wie in der Warmen Jahreszeit zusammenziehen darf.

*Parzival einen Zedernast
ergriff mit seinen Händen.
Nun sagt nicht, es sei eine Schande,
daß er sich ohne Schergen aufhängte.
Mit den Füßen er berührte
unter ihm des Felsens Härte.
In großer Weite ohne Fährte
lag das Roß da unten tot.
Und der Ritter floh aus dieser Not
auf die andere Seite der Halde hin.
Wollte er teilen den Gewinn,
den er erwarb durch Parzival,
so half ihm dazu wohl besser daheim der Gral.*

Die Zeder gilt als heilig, da sie eine Ausstrahlung hat, die heilt, indem sie in Dir Dein spirituelles Bewußtsein weitend anregt. Und so nimmst oder begreifst Du par Zval mit Recht den Ast des Zedernbaumes in Dir, der Dein Rückenmark ausmacht mit dem Ast des magisches Bewußtsein ausstrahlenden Kehlchakras mit seinen statt 4 – 6 – 10 oder 12 nun schon 16 Blütenblättern, die unsere Biochemiker auf der ihnen eigenen mentalen Bewußtseinsebene als 16 Elektronenwolken um ihren Atomkern herum definieren.

*Parzival stieg wieder herauf bei Zeiten,
wobei der Zügel zur Erde hin zeigte,
wo das Pferd des Ritters hatte hindurchgetreten,
als ob es zum Absitzen wäre gebeten,
was jener Ritter allerdings da vergaß.
Als Parzival darauf saß,
da hatte er nichts als seinen Speer verloren.
Dieser Verlust war gegen den verschwundenen Feind verkoren.*

Du steigst bei genügendem Vertrauen zur Liebe, die nicht berechnet, wie sie Franz von Assisi in der Renaissance gelebt und wie sie Meister Eckart zur selben Zeit als spirituellen Weg zur Erleuchtung gelehrt hat, wieder aus dem Schrecken des Halloween herauf, Du fällst also nicht zurück in das noch mittelalterliche mentale Bewußtsein Gawan. Du wirst zum Humanisten der Reformationszeit, die vielleicht besser, weil es sagt, was darin geschieht, die Zeit der Kelter des Mittelalters in der Dich geistig entflammenden Gotik nennen sollte mit ihren 12-blättrigen Rosetten als Ausdruck Deines Herzchakras.

Das geschieht, indem Du die Zügel, die zur Erde weisen, in die Hand nimmst, da Dich die Gotik nur dann geistig zur Erleuchtung entflammt, wenn Du über ihre in den Himmel strebende Kraft nicht anfängst, ohne irdische Basis nur Luftschlösser zu erbauen oder barocke Lustschlösser wie Versailles und Sanssouci, die man *Ohne Sorgen* nannte, weil nur der Adel, der das Volk auf Erden als Basis verloren hatte, darin sorgenlos war bis zur Französischen Revolution und nicht

das Volk, das durch den Adel den Himmel auf Erden nicht mehr erleben konnte.

Mit der Entscheidung aber zu Beginn der Reformationszeit, als wäre es die Verrentung der Menschheit des Fischezeitalters ab dem Erntedankfest darin im Wesen der Renaissance als Goldener Oktober, die Zeder zu ergreifen, also bewußter werden zu wollen und weltoffener im Humanismus und nicht mehr unter der Knute der uns angeblich von Gott übermittelten Dogmen der Kirche, hast Du am Ende nur den Speer Deines mentalen Bewußtseins verloren, hast aber dafür nun das Bewußtsein der inneren Freiheit gewonnen, die sich auch im Außenleben als eine beginnende Weltoffenheit zeigt, die uns angetrieben hat, sämtliche mittelalterlichen Grenzen bei weitem zu überschreiten, ob in der damalig gültigen Geographie, ob in der damalig gültigen Wissenschaft oder ob in der damalig gültigen Religion, als seien ihre Dogmen und als sei ihre monarchische Hierarchie tatsächlich auch ein Ausdruck der Verhältnisse im Himmel.

Nicht einmal die Demokratie, die hier in diesem Kampf gegen die Dogmen der mittelalterlichen Kirche zusammen mit der Naturwissenschaft als Baby zur Welt kam, gilt im Himmel, da im Himmel, nein, da der Himmel nichts anderes ist, als in einer Liebe zu leben, die nicht berechnet, was astral gut oder böse ist oder mental richtig oder falsch. Die Demokratie, die heute immer noch als die beste Regierungsform gilt, ist in Wirklichkeit nur eine Lebensart, die dem Durchschnitt und damit eigentlich dem Dogma der spießigen Gleichmacherei folgt und nicht der hohen Ethik des Adels der Liebe, die als unser wahres Wesen nicht berechnet.

*Ich glaube, weder der starke Lähelin,
noch der stolze Kingrisin,
noch der König Gramoflanz,
noch der Graf Lascoyt, Sohn des Gurnemanz,
haben je besser einen Tjost geritten
als diesen, in dem dieses Pferd wurde erstritten.*

*Wie er so dahinritt, wußte er nicht, wo er war,
so daß der Munsalvaesche Schar*

*ihn mit Streit ganz vermied.
Des Grales Fremdheit war ihm Leid.*

Ich sagte es eben schon: Die neue Spiritualität, für die das neue Pferd aus Munsalvaesche symbolisch steht, wurde noch von keinem der Vorstreiter Parzivals erreicht, da sie alle vor ihm an der Liebe, die nicht berechnet, Halt gemacht haben im Glauben, das physische Bewußtsein als Kingrisin, das danach ätherische Bewußtsein als Lähelin, das danach astrale Bewußtsein als Gramoflanz und das sich daraus erschließende mentale Bewußtsein als Lascoyt in der Ausstrahlung des Gurnemanz seien die höchsten Bewußtseinsebenen, die man auf Erden erreichen könne, da sie das Dir par Zval nun zur Verfügung stehende atmische Bewußtsein der globalen Weltoffenheit als das Bewußtsein des Himmel definiert haben.

Mit Deinem Sturz vom Pferd in der Nacht des Halloween stirbt in Dir dieses begrenzte Bewußtsein ab, das heißt, Du läßt es freudig freiwillig los im Entdecken, das Du viel größer bist, als Du es bisher gedacht hast, und betrittst damit das Bewußtseins des Himmels als das reine Bewußtsein der Seele, die Du ja in Wirklichkeit schon immer bist, ohne dabei irdisch gestorben zu sein. Du erlebst also das, was sich die Pharaonen des antiken Ägypten durch ihre Mumifizierung nach ihrem irdischen Tod garantieren wollten – mit einem irdischen Körper im Himmel weiterzuleben.

Wenn Du in diesem neuen weltoffenen Bewußtsein lebst, glaubst Du zwischendrin, in einer geistigen Einöde zu sein, als die Du die Wüste Sinai mosaisch nun erfährst, weil Du darin ganz nach innen gehst, um Dich vollkommen als Seele wiederzuerkennen mit der Kelter der einstigen Sommerfrucht, die in der Bibel so erzählt wird, als hätten Ägypter die Juden in ihrem Land unterjocht, so daß sie schließlich mit Moses in die Wüste Sinai gezogen seien, um dort im Aufbau des Begegnungszeltes dem Schöpfer in sich selbst direkt zu begegnen.

Die Reformationszeit ist dieser mosaische Aufenthalt in der geistigen Einöde des Glaubenskampfes der Reformation und Gegenreformation, der Kelter und Gegenkelter zum Bewußtwerden des Herbstes vom Fischezeitalter. Und in Dir persönlich erlebst Du diese Kelter und Reformationszeit als Dein Bemühen, nach der Renaissance als Deine

Verrentung weise zu werden und damit innerlicher und himmlisch auf Erden weltoffen. Es ist wirklich nicht leicht, den Gral als Deinen Wesenskern in allem Erleben zu erkennen, da Du Dein Erleben im Himmel wie auf Erden aus Deinem innersten Wesenskern heraus steuerst und nicht von irgendwelchen Außenkräften gesteuert werden kannst, wenn Du das im Bewußtsein Deines Wesens nicht willst. Ob Außenkraft als Regent über Dein Erleben oder Innenkraft, das war uns ist der Glaubenskampf zwischen den Protestanten und Katholiken, deren jakobischer Kampf mit dem Engel Luther war mit seinem nicht mehr von außen zu manipulierenden Bekenntnis vor dem Papst, weil er dem Gral zustrebte trotz seiner Fremdheit für ihn:

"Hier stehe ich und kann nicht weiter!"

Eigentlich müßten sich sowohl Luther als auch Parzival ab hier Israel genannt haben als der ehemalige Jakob, Sohn von Isaak, der Freude, die von Herzen kommt. *Is Ra El* bedeutet spirituell erlebt und nicht wissenschaftlich oder theologisch definiert soviel wie:

"Ich erkenne mich als Licht oder Seele."

*Wer es rucht zu vernehmen, den mache ich damit bekannt,
wie es um sein Abenteuer danach stand.
Ich habe nicht überprüft der Wochen Zahl,
in denen seither Parzival
ritt wegen der Abenteuer wie eh und je.
Eines Morgens lag dünner Schnee,
jedoch wohl dick genug geschneit,
so daß er für die Leute schon als Frost gilt heut.*

*Es war in einem großen Wald,
worin ihm entgegenging ein Ritter, der war alt
und dessen Bart ganz grau war
und dazu seine Haut leuchtend und klar.
Dieselbe Farbe hatte sein Weib.*

*Beide trugen auf ihrem nackten Leib
einen grauen Rock, der war hart,
auf ihrer beider Beichtfahrt.*

*Ihre Kinder, zwei Jungfrauen,
die man gerne mochte anschauen,
gingen in einer ähnlichen Weste akkurat.
Dazu riet ihnen eines keuschen Herzens Rat.
Sie gingen alle barfuß.
Parzival bot seinen Gruß
dem grauen Ritter, der da ging
und wegen dessen Rat er später Glück empfing.
Er mochte wohl ein Herr sein.
Mit ihnen liefen der Frauen Jagdhündlein.
In sanfter Sitte, nicht zu hehr,
gingen da mit ihnen Ritter und Knappen auch einher
in Züchtigkeit bei dieser Gottesfahrt.
Genug davon waren jung und ganz ohne Bart.*

*Parzival, der werte Degen,
liebte es, seinen Leib so zu pflegen,
daß ihm seine Rüstung, die war herrlich,
stand ganz ritterlich.
Der Harnisch, in dem er ritt ohne Leid,
war ungleich jenem Kleid,
das ihm entgegentrug der graue Mann.
Sein Pferd aus dem Pfade dann
lenkte er mit dem Zaume.
Da nahm sein Fragen Raum ein
wegen der guten Leute Fahrt.
Da war des grauen Ritters Klage,
daß ihm die heiligen Tage
nicht hülften in der Sitte,
daß er ohne Waffen ritte
oder daß er barfuß ginge
und des Tages Sinn beginge.*

Die grauen Gestalten, die Dir hier entgegenkommen zusammen mit ihren kleinen Bracken oder Jagdhündlein als Symbol des Sternbildes *Jagende Hunde* an der Leine des Bärenhüters und Ochsentreibers Bootes direkt unter dem Sternbild Großer Wagen als Hinterteil des Sternbildes Großer Bär sind Ausdruck des grauen, nebligen Novembers, in dem Du Dich entweder dazu entscheiden kannst, nach Deiner Verrentung im Goldenen Oktober nur noch grau werdend und alt auf Deinen Tod zu warten im angeblichen Genießen Deines Lebensabends im Altersheim, oder Dich darum zu kümmern, Dir Deines lichten Seelenkörpers bewußt zu werden, wie Du ihn schon nachts benutzt im Gegensatz zum bisherigen Brauch, tagsüber nur Deinen physischen Körper zu nutzen.

Sobald Dir jedoch hier in der Kelter als das Altern des physischen Körpers bewußt wird, daß Du in Deinem Seelenkörper viel umfassender wirken kannst, benutzt Du mehr und mehr Deinen Seelenkörper auch am Tage, womit Dir immer mehr bewußt wird, daß Du tatsächlich eine Seele bist, die einen Körper hat, und nicht umgekehrt ein Körper, der Du seiest, in dem irgendwo und irgendwie eine Seele wohnt.

Die Bußfahrt, auf der Du Dich hier Anfang November befindest, ist nicht etwa der erst später zu begehende Buß- und Betttag, sondern der Hubertustag am 3. November, – also direkt nach Jakobs Kampf zu Halloween mit dem Engel – wo Du jetzt einem Hirschen im Wald begegnest, der ein Kreuz aus Licht auf seiner Stirn trägt als Ausdruck dafür, daß Dein Hirsch als Symbol Deines Hirns sein Licht von Dir als Seele erhält und nicht aus sich selbst, wie es uns die Naturwissenschaftler unerleuchtet beizubringen versuchen.

Die Begegnung mit diesem leuchtenden Hirn oder Hirschen wandelt Dein Bewußtsein von außen nach innen, so daß Du nicht auf den Dir angeblich zustehenden Lebensabend reinfällst, sondern ab jetzt damit beschäftigt bist, zu üben, wie man bewußt mit seinem Seelenkörper umgeht, mit dem Du bisher ja nur nachts im Traum umgegangen bist. Aber wir wagen uns ja auch jetzt in die Kalte, Dunkle Jahreszeit hinein, so daß wir darin, weil sich der Geist in der Kälte und Dunkelheit ausdehnt, lernen, auch tagsüber in der Dunklen Jahreszeit seelisch bewußt unterwegs zu sein.

Wie geht das?

Was mußt Du machen, damit das Wirklichkeit wird?

Parzival sprach zu ihm da:

*"Herr, ich erkenne weder so noch so,
wo des Jahres Anfang steht
oder wie es mit der Zahl der Woche steht
und wie die Tage sind benannt.
Das alles ist mir unbekannt.
Ich diene einem, der hieß Gott,
eh daß ein lästerlicher Spott
seine Gunst mir gegenüber erhängte.
Mein Sinn ihm gegenüber nie wankte,
von dem mir Hilfe ward zugesagt.
Doch nun ist seine Hilfe an mir verzagt."*

Mit steigendem Bewußtsein, daß Du eine unsterbliche Seele bist, wird Dein Bewußtsein raum- und zeitlos, weil Du eben in Deiner Unsterblichkeit erkennst, daß Raum und Zeit nur Illusionen sind und nur gültig als Raum und Zeit im Traum, wie das, was Du in einem Buch liest, nur in diesem Buch gültig ist und nicht in Deinem Leben, sofern Du dem Inhalt des Buches nicht wortwörtlich folgst, wie es viele Christen mit der Bibel tun, als sei sie nicht symbolisch erzählt, sondern tatsächlich wörtlich oder sogar buchstäblich Wahrheit in allem, was darin erzählt wird, obwohl die Bibel wie auch alle anderen Heiligen Schriften nur als Wegweiser zur Erleuchtung geschrieben worden sind – was übrigens, wie Du längst weißt, auch für dieses Parzivalepos gilt.

Doch wenn Dir zunehmend bewußt wird, daß es Raum und Zeit in Wirklichkeit für Dich als Seele gar nicht gibt, sondern nur für Dein Traumerleben als Dein angeblicher Lebenslauf, dann wird Dich das zunächst verwirren. Und Du wirst anfänglich glauben, Gott, der Dir für jede Lebenssituation Hilfe zugesagt habe nach der Lehre der Theologen, würde Dir seine Hilfe entzogen haben, da es ihn als eine Person irgendwo im All hausend ja wohl auch nicht geben könne, wenn es Raum und Zeit nicht gäbe.

*Da sprach der Ritter in seiner grauen Farbe:
 "Meint ihr Gott, den die Magd gebar?
 Glaubt ihr an seine Menschlichkeit
 und was er alles heute durch uns erleidet,
 wie man dies in der Tageszeit begeht,
 zu unrecht euch dann der Harnisch zusteht.
 Wir feiern heute Karfreitag,
 worüber sich alle Welt freuen mag
 und dabei in Angst seufzen um ihn.
 Wo ist je höhere Treue erschienen
 als die, die Gott an uns beging,
 den man wegen uns ans Kreuz hing?"*

*Herr, pflegt ihr eure Taufe,
 so jammert es euch wegen des Kaufes.
 Er hat sein wertes Leben
 im Tod für unsere Schuld gegeben,
 wegen der der Mensch war verloren
 und wegen seiner Schuld zur Hölle war erkoren.
 Wenn ihr nicht ein Heide seid,
 so denkt, Herr, an diese Zeit!
 Reitet alleine weiter auf unserer Spur.
 Für euch sitzt nicht zu weit vor
 Ein heiliger Mann. Der gibt euch Rat
 zum Wandeln eurer Missetat.
 Wollt ihr ihm Reue bekunden,
 erlöst er euch von euren Sünden."*

Karfreitag feiern wir auf derselben hier von Dir betretenden atmischen oder frei, also ohne Raum- und Zeitbewußtsein atmenden Bewußtseinsebene rechts von der Begegnung mit dem Hubertushirschen. Und so erinnert uns der graue November an das Leiden Jesu, von dem nur Menschen, die alles grau in grau sehen, glauben, er sei für unsere Schulden gestorben. In Wirklichkeit ist er, wie er heute selbst in seinem gechannelten Buch *Ein Kurs in Wundern* oder in dem Reisbericht von *Spalding* aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts über seine Begegnung mit dem astralen Jesus von heute, da er ja raum- und zeit-

los immer noch lebt und hier wie ein normaler Mensch traumhaft lebendig erscheinen kann, bekundet, freiwillig am Kreuz gestorben, um den Menschen im tiefsten Punkt des so martialisch römischen Eisernen Zeitalters durch Auferstehung zu beweisen, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gäbe. Und Jesus sagt mit Recht dazu, wie es alle, die zur Erleuchtung kommen, unmittelbar selbst erfahren und aus der Erleuchtung, in der sie ihr Ego als Illusion losgelassen haben, wieder auferstanden sind als eine neue Traumperson Gahmuret, daß es eine solche Kreuzigung, wie er sie bewußt inszeniert und provoziert hat, nicht wirklich nötig sei, da sie nur für die damalige bewußtseinsmäßig überaus dunkle oder geistig blinde Zeit ein Beweis der Unsterblichkeit war, und zwar nicht die Unsterblichkeit allein von ihm als angeblich einziger Sohn Gottes, wie es uns die unerleuchtet gebliebenen Theologen weismachen wollen, sondern die Unsterblichkeit von uns allen als Seele, die wir sind, als die wir alle Söhne und Töchter Gottes sind, der in seinem Wesen unser Wesen ist als Leben.

Der Karfreitag ist also ebensowenig wie der graue November nach dem hellen Sommer ein Grund der Angst um Christus als das innerste Kind, das wir als Seele sind. Beides ist in Wirklichkeit ein Grund der Freude, da uns in beidem bewußt wird, daß wir unsterblich sind.

Niemand kann so sterben, daß er damit die Last von der Schulter nimmt, die ihn bedrückt, weil er glaubt, ein Sünder zu sein und somit von Gott nach seinem Tod für immer in die Hölle verbannt zu werden, was Jesus durch seinen Tod für alle anderen Menschen verhindert habe. Das ist Unsinn und völlig lebensfremd.

Was durch den Tod eines anderen eingelöst werden kann, ist die Angst vor dem Tod, wenn der vermeintlich Verstorbene, der ja nur die Bewußtseinsebene gewechselt hat, so daß er hier in unserer dichten Bewußtseinsebene unsichtbar geworden ist, aber in einer anderen sichtbarer als je zuvor, anderen wieder als helle Seele erscheint und somit beweist, daß es den Tod nicht wirklich gibt. Nun, Jesus wollte anderen nach seinem Tod nicht als Seele erscheinen, weil man ein solches Erscheinen leicht logisch zerreden und zurückweisen kann. Er wollte seinen damaligen Mitmenschen, die ja nicht die ganze Menschheit war, sondern nur wenige, beweisen, daß er in seinem alten physischen Körper aus dem angeblichen Kreuzestod auferstehen könne. Er wollte nicht beweisen, daß er es alleine als Gott könne, denn davon

hätte niemand etwas gehabt, weil man jedem Gott ein solches Wunder zugesteht. Er wollte beweisen, daß es den Tod in Wirklichkeit für niemanden gibt.

Wenn Du also jetzt der Graueit des Novembers folgst und Dich von ihm herabziehen läßt, als wolle er Dich kreuzigen in der Kelter als das Älter- und Grauerwerden Deines physischen Körpers, dann wird es auch so sein, wie Du befürchtest, da das Leben magischer Natur ist und wie im Schlaraffenland alles geschieht, wovon Du wirklich überzeugt bist.

Verlasse also diese graue Novembargesellschaft mit ihrer asketischen Bußbereitschaft für etwas, was gar nicht Wirklichkeit ist, und gehe ganz nach innen, wo Du das Bewußtsein in Dir finden wirst als heiler oder heiliger Mann, von dem Du bisher geglaubt hast, es sei Dein Gewissen, obwohl es Dein heiler oder heiliger Geist war, der immer dann in Dir laut wird, wenn Du verzagst und Dich von Deinem Wesen getrennt wähnst, wie es im Herbst und vor allem im November leicht geschieht in der depressiven Stimmung der Nebel, die Dir die Orientierung nehmen.

Der November im Fischezeitalter, als wäre es ein Jahr, dauerte vom Jahr 1400 bis zum Jahr 1600, machte also darin die Zeit der Reformation nach der Renaissance aus. Und in diesen beiden Jahrhunderten des Monats November im Fischezeitalter sind uns wahrlich die Sinne genügend vernebelt worden im Kampf um Reformation und Gegenreformation und vor allem im Verbrennen aller Hexen aus Angst, sie könnten beweisen, daß sich die Theologen bezüglich der Entsündigung aller Menschen durch den Tod Jesu geirrt haben könnten. Daß Jesu Tod niemandem die Sünden abgenommen hat, siehst Du daran, daß der Mensch nach dem Tod Jesu bis heute noch mehr Tier statt Mensch geworden ist, als er es je zuvor gewesen ist – und das sogar, weil er sich vor allem als Christ eingebildet hat, er könne tun und lassen, was er wolle, weil er ja durch den Tod Jesu von allen seinen Unreifeiten vollkommen erlöst worden sei.

Der Großnovember im Großjahr mit seiner Dauer von 12.000 Jahren, als wären sie wie ein normales Jahr mit 12 Monaten, dauerte vom Jahr 2000 bis zum Jahr 1000 unserer gnostischen Antike. Und in diesen 1.000 Jahren dieses nebligen Großmonats ist Joseph von seinen Brü-

dern nach Ägypten verkauft worden und ist Moses danach durch die Wüste Sinai geirrt auf der Suche nach dem Heiligen Gral, den man in der Antike noch die Bundeslade nannte als dieselbe Kraft, die man nach der Antike die Krippe genannt hat als die Kraft, die alles wieder zu einer neuen Schöpfung ausstrahlt, was die Bundesladen zuvor herbstlich als Schöpfung nach innen genommen und in sich gesammelt hat zu unserer inneren Wesensschau in der Clinschors Burg der Wunder, wie Du später noch lesen wirst. Der November, ob groß oder klein in einem jeden Zyklus ist wahrlich das Reich der Nibelungen zu nennen als das Reich der Nebelmenschen, als das Reich der uns in dieser Reife zuvor erst nur wie durch einen Nebel hindurch zu schauenden hellen Seelenwelten, zu denen im Vergleich unsere physische Welt des Tagesbewußtseins ein bloß diffuses Licht ist, so hell und grell sie uns auch im Sommer zu Bewußtsein kommt.

*Seine Töchter begannen zu sprechen:
 "Was willst du, Vater, rächen?
 Wie böses Wetter wir auch haben nun,
 wessen Rat nimmst du an, so gegen ihn zu sein?
 Wann führst du ihn zu uns, sich zu erwärmen?
 Seine mit Eisen versehenen Arme,
 wie ritterlich sie auch sind gestaltet,
 dünkt es uns doch, daß sie sind erkaltet.
 Er erfröre, wären sie auch so dick wie drei.
 Du hast hier stehen nahe bei
 Zelte und Schlafplätze im Haus.
 Käme zu dir der König Artus,
 behieltest du ihn auch mit Speise wohl.
 Nun tue, was ein Wirt tun soll,
 für diesen Ritter zusammen mit dir wohlan!"*

Wie das Graue dieser Gruppe auf Dein Altern hinweist, als wärest Du mit Deinem Körper identisch, so weisen die kalten Arme darauf hin, daß es ab jetzt um Dich herum kalt werden wird, sei es draußen im Herbst und Winter, sei es innen im Einsamwerden in einem Altersheim, ohne zu wissen, wer Du in Wirklichkeit bist.

Gehe also nach innen und wärme Dich an dem Empfinden, eine lichte, unsterbliche Seele zu sein, die nicht daran gebunden ist, mit ihrem Werkzeug Körper auch selbst zu altern und zu sterben, und die sich daran erinnert, daß alles Eins ist, daß man also in einem solchen inneren Erleben niemals einsam sein kann, da immer alle, auch die vermeintlich längst Verstorbenen, immer auf Dich antworten und Du auf sie. Und es ist wie immer wieder das Weibliche in Dir als das Wesen der unerschöpflichen Null, das Dich zu sich einlädt, da Du im magnetisch Anziehenden des Weiblichen anders als im Männlichen, das elektrisch nach außen strahlt bis zur vollen Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, das Bewußtsein hast, zuhause zu sein und im Männlichen irgendwie immer in der Fremde.

Da sprach aber der graue Mann:

"Herr, meine Töchter sprechen wahr.

Hier nahe bei in jedem Jahr

fahre ich in diesen wilden Wald,

sei es warm oder sei es kalt,

und immer in der Fastenzeit,

die einen steten Lohn gemessen am Dienst verleiht.

Welche Speise ich daraus habe mitgebracht von Gott,

die teile ich mit euch ohne Spott."

Alles Erleben kommt aus der Fastenzeit, wird also im März als das Reich des Sternzeichens Fische zum embryonalen Erkeimen vom Leben ausgesät, um eben eine Runde weiter, einen Zyklus weiter, einen Lebenslauf weiter in dieser Fastenzeit zur Erleuchtung zu kommen – wodurch sich eine neue Schöpfung aussäht durch Ausdehnung des Lichtes der sich selbst voll erkannten Liebe, die nicht berechnet und die Du in Wirklichkeit in Deinem Wesen Leben bist, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein, also aus reinem Geist besteht, ohne daß dieser Geist als der Urgrund März weiß, wer er ist, sofern er nicht in Deinem Lebenslauf träumt, wer er ist, ohne jedoch je wissen zu können, woher er als Leben und Dein Wesen einmal gekommen ist. Denn das kann man nicht träumen, auch nicht Gott, da es außer ihm sonst nichts gibt.

Die Erkenntnis dieser Speise als das letzte, Dich zur Erleuchtung hin verjüngende Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, das man auch das Jüngste Gericht, die Jüngste Speise, die eben, wie gesagt, alles Erleben wieder zu einem neuen Keimling verjüngt und erneuert, ist es, die der graue, weise Mann Dir hier par Zval anbietet, mit ihm zusammen als Dein göttliches Erleben zu genießen. Ich sage das ganz ohne Spott.

Es ist wirklich keine Theorie, daß das Jüngste Gericht eine Speise als ein vom Leben gut zubereitetes Gericht ist und kein Gerichtsverfahren – außer Du würdest Dich selbst am Ende Deines Lebenslaufes als Dein persönliches Parzivalepos immer noch selbst verurteilen im Glauben, Du seiest vor Gott ein Sünder und somit ein Knecht Gottes und nicht in der Liebe zu allem und allen darin allem und allen dienend, sie in allem zu lieben, statt zu bewerten oder gar zu verurteilen, weil sie Deinen religiösen Theorien über Gott und die Welt nicht entsprechen.

*Die es aus gutem Willen taten,
die Jungfrauen, baten
ihn, zu bleiben, sehr
und er zeige auch im Bleiben Ehre.
Jede das in Treue sprach.*

Das Weibliche bietet immer sich selbst als Heimat an, während das Männliche, weil es ausstrahlend und darin lösend oder entbindend ist und nicht magnetisch sammelnd und bindend wie das Weibliche, immer darauf aus ist, jemanden irgendwohin zu schicken, und sei es, wie es hier der graue Ritter will, daß er ihn von sich fort in das Erleuchten des anderen schickt und nicht in der Gemütlichkeit einer Heimat belassen will, die zwar anziehend ist, aber nicht mehr loslassend. Und so verstehst Du jetzt auch, warum Jesus nach seiner Verklärung auf dem Berg Tabor seinen Jünger Petrus, dessen Wesen das Knospen im April nach dem Erkeimen im März ist als die Zeit des Fastens, als die Zeit der Schwangerschaft Gottes mit einer neuen Schöpfung, daran hindert, daß dieser für sich und die beiden Jünger Jakobus dem Jüngeren und Johannes, die in ihrer Dreiheit das Wesen des Frühlings ausmachen

als Gandin, Gahmuret und Feirefiz, auf dem Berg Tabor drei Hütten zu erbauen, weil es im Goldenen Oktober so wunderschön zu leben ist, ganz anders als nun im nebligen und stürmischen November.

*Parzival an ihnen sah,
wie kostbar wegen des Frostes war der Schweiß
und wie rot ihre Münder waren, voll und heiß.
Sie standen nichts ersehend da an sich,
wie es eigentlich des Tages Sitte gliche.
Wenn ich eine kleine Sache räche,
ungern würde ich mir das absprechen.
Ich holte mir einen Kuß zur Sühne da,
wenn sie dazu sprächen ihr Ja.
Weiber sind eben immer Weiber!
Wehrhafte Männerleiber
haben sie schnell bezwungen.
Es ist ihnen schon oft genug gelungen.*

So ist es.

Das Weibliche verspricht schon von seinem Wesen her dem Männlichen immer Heimat und Frieden. Wenn Du dieser Sehnsucht nach einer Heimat und nach inneren Frieden vor der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, nachgibst und folgst, wird Dir das Weibliche in Dir vorübergehend zwar Heimat und Frieden bieten, um Dich dann aber aus sich als 0 zur erneuten 1 herauszugebären, weil Du sonst, bleibend, ebenfalls nur weiblich würdest. Und das Weibliche zieht nun mal nur das Männliche an und nicht sich selbst.

Der rote, volle, heiße Mund, die Vollmundigkeit des Weiblichen also als die unerschöpflich träumende Null im Wesen des März als das erkeimende *Meer des Lichtes* im Wesen von *Maria Magdalena* zur daraus *knospenden Eins* als *Petrus*, der oder das somit als das Knospen der Sohn, die Erscheinung von Jesus und Maria Magdalena ist, wie Gahmuret die sichtbare Erscheinung von Gandin und Schötte ist, die in sich, weil rein geistig, unsichtbar bleiben als Eltern des Frühlings einer jeden neuen Schöpfung, die Vollmundigkeit also, in der

das Weibliche in uns Dir Heimat verspricht, wird sich am Ende immer als eine Illusion herausstellen, weil einzig und allein Dein Wesen Heimat und Frieden bedeutet und nicht Eva dem Adam oder die Null der Eins.

Beides wird von Deinem Wesen, sich selbst darin traumhaft polarisierend in ausstrahlendem Ausatmen und in einsammelndem oder anziehendem Einatmen als das All Ah und No Ah des Lebens, nur geträumt, ohne daß es die Null getrennt von der Eins in Wirklichkeit gibt, da das Einssein mit dem Leben nicht Null und auch nicht Eins im mathematischen Sinn bedeutet. Es ist dieser tiefe Wald der Zahlen als eine scheinbar wirklich existierende und nicht nur geträumte Vielheit von getrennten Dingen, in dem wir uns hier verirren würden, würden wir nicht gleich auf den Einsiedler in uns treffen, der uns darüber aufklärt, was es heißt, Gott zu sein in unserem Wesen.

*Parzival hier und dorten
mit vielem Bitten hörte die süßen Worte
des Vaters, der Mutter und der Kinder
und dachte: "Wenn ich mich ihnen zuwende,
bliebe ich ungern in dieser Schar nun.
Diese Mädchen sind so gut im Gebaren,
daß mir mein Reiten mit ihnen wird übel stehen,
weil Mann und Weib zu Fuß hier gehen.
So fügt sich mein Scheiden von ihnen besser,
weil ich gegen den trage einen Haß,
den sie von Herzen minnen
und sich Hilfe von dem ersinnen,
der mir seine Hilfe hat versperrt
und mich vor Sorgen nicht bewahrt."*

Die im Altern ihres Körpers nur mit ihm grau werdenden Menschen bleiben dabei, daß sie mit ihrem Körper altern, und können sich nicht unabhängig von ihm wiedererkennen, so daß sie in dieser geistigen Blindheit gezwungen sind, sich mit ihrem Körper gehend fortzubewegen, statt sich, wie sie es als Seele könnten und auch in jeder Nacht tun, während ihr Körper ruht, weil sie ihn in der Nacht nicht brauchen,

durch geistiges Vorstellen fortzubewegen, und zwar raum- und zeitlos ohne jede Anstrengung. Und so fühlst Du Dich hier geistig nicht mehr wie die nur alt werdenden Menschen unter ihnen wohl, wie schön sie auch aussehen und wie vielversprechend sie auch besonders über einen Gott reden mögen, der außerhalb oder getrennt von ihnen existiere nach ihrem blinden Glauben. Du ahnst, daß Du in einer solchen Glaubensgemeinschaft nur Deinen Weg zur Erleuchtung verlieren würdest, so daß Du nie mit Sicherheit und daher in dann erst ewigem Frieden und nicht durch einen blinden Glauben, von dem nur annimmst, daß es das gibt, wissen würdest, wer Du in Wirklichkeit bist.

In der historischen Entwicklung des Glaubens der Menschheit während des Fischezeitalters bedeutet das, daß Du als spiritueller und nicht als an Magie interessierter Freimaurer, der Du par Zval und nicht im blinden Glauben bist, nicht daran interessiert bist, die äußere goldene Pracht des Katholizismus in der Reformationszeit durch die Tristesse des Protestantismus zu ersetzen.

Der Katholizismus des Mittelalters hat Dich zwar enttäuscht mit seinem Gott, der verlangt, daß Du sein Knecht seiest, weil Du, obwohl er Dich hätte erschaffen können, ohne daß Du sündigen kannst, hat zum Sünder werden lassen in Deiner Unerfahrenheit als jugendlicher Adam Gahmuret in seiner ersten Jugendliebe zu Eva als Herzeloide. Aber deswegen willst Du Dich dennoch nicht in eine neue Abhängigkeit eines neuen blinden Glaubens bringen, da Du auf der Reise zur Erleuchtung bist, die erst mit Dir als neuer Gralskönig beendet ist, um dann auf einer höheren geistigen Ebene und Menschheit ein ganz neues Parzivalepos in die Akashachronik zu diktieren, das dann kosmisch astraler Natur sein wird und nicht länger wie noch hier kosmisch physischer Natur.

Parzival sprach da zu ihnen dann:

*"Herr und Frau, laßt mich nehmen
von euch meinen Abschied. Glück und Heil
wünsche ich euch und Freude in vollem Anteil!
Ihr Jungfrauen, Süße,
für eure Züchtigkeit ich euch Dank sagen müßte,
seit ihr gegönnt habt mir ein Gemach sehr wohl.*

Auch von euch will ich Abschied nehmen wohl."

Er verneigte sich, und auch die anderen verneigten sich.

Doch ward da ihr Klagen nicht verschwiegen an sich.

Fort ritt da Herzeloysens Frucht.

*Und mit ihm ritt seine männliche Zucht,
seine Keuschheit und sein Erbarmen.*

Seit Herzeloysde, die junge, aber nicht arme,

ihm hatte vererbt die Treue,

erhob sich in seinem Herzen die Reue.

Die Reue, die sich in Deinem Herzen seit Deiner Geburt in der Hoffnung erhebt, über die innere männliche Kampfkunst im Minnedienst zur Anerkennung des Männlichen durch das Weibliche in uns allen gegen das Bewußtsein, Du seiest identisch mit Deinem Körper, zur Erleuchtung zu kommen, ist keine Reue im theologischen Sinn, sondern ist Dein Empfinden, daß alles fließend, daß alles veränderlich ist als Erscheinung und nicht für immer verstehenbleibend, als gäbe es nur diese eine physische Erscheinung als die Person, für die Du Dich gerade hältst, ohne zu ahnen, daß es außer Deinem Wesen sonst nichts gibt, auch nicht Dich als Person, da Du als solche nur geträumt wirst in Deinem göttlich urlebendigen und unerschöpflich träumenden Wesen Leben.

Diese Reue, dieses Sehnen nach Veränderung, weil das Verstehenbleiben auf Dauer Sünde sei wegen seiner Tendenz zu trennen und sich abzusondern von seinem Wesen Gott als Leben, als stünden wir dem Leben gegenüber und würden nicht als solches träumend erleben, kommt immer dann in Dir auf, wenn Du gerade mal wider dabei bist, Dich auf etwas einzulassen, das von Dir will oder von dem Du willst, daß es Dir den ewigen Frieden als die von Gott garantierte Glückseligkeit gebe. Du ahnst, daß das ein Fehlschluß ist und bereust diesen Schritt in dem Moment, in dem sich direkt nach der Verliebtheit in das, was Dich glücklich machen will oder soll, der Alltag einstellt, in dem Du, als risse man Dir die rosarote Brille der Verliebtheit von den Augen, erkennst, daß es nicht die emotionale Liebe sein kann, die Dir die vom Leben versprochene Glückseligkeit gibt, da Du nur glücklich

sein kannst, wenn Du gibst, um zu bekommen, und nicht nimmst, um zu bekommen.

Nur, wenn alles in Fluß ist, also veränderlich, bekommst Du immer neuen Nachschub durch Weitergeben. Und nur, wenn alles zum Verstehen kommt, also unabänderlich wird, staust Du den neuen Nachschub, da Du nichts weitergibst oder nur weitergibst, wenn Du für das, was Du weitergibst, mehr bekommst, als Du selbst gegeben hast.

Es ist das Bewußtsein des Mangels an etwas, gleichgültig, an was es Dir zu mangeln scheint, das Dir in Deinem Leben den Mangel bestätigt und beschert, weil das Leben magisch ist und Dir wie in einem Schlaraffenland oder Garten Eden alles beschert, wovon Du überzeugt bist, daß es Tatsache sei – und sei es die bloß logisch angenommene Tatsache des Mangels an was auch immer.

Und so glauben die Katholiken an den Mangel an Liebe, weswegen sie sich als Knechte Gottes empfinden, obwohl sie Gott selbst in ihrem Wesen sind. Und so glauben die Katholiken an den Mangel der Fülle, weswegen sie sich als die grauen Mäuse vor Gott erleben, obwohl sie in ihrem Wesen die Fülle Gottes selbst sind.

Die Katholiken haben daher die Hierarchie der Monarchie erfunden. Und die Protestanten haben, weil sie an keine Hierarchie glauben, aber auch nicht an die Fülle der Freiheit, aus Angst vor dem Mangel an Freiheit den Kapitalismus erfunden. Und diejenigen, die danach, weil sie weder an das Knechtsein noch an das Unerfülltsein glauben wollten, naturwissenschaftlich logisch exakt bis heute vorgegangen sind, um nach der beweisbaren und nicht nur glaubhaften wahren Lebensursache zu forschen, haben aus Mangel an Erleuchtung Angst bekommen und Angst vor dem Leben gesät, weil sie logisch meinten, exakt beweisen zu können, daß das Leben ohne Sinn nur zufällig sei und ohne Perspektive nach dem Tod, weil wir nicht von Gott abstammen würden, sondern logisch vom Affen, so daß sie uns mit sehr viel finanzieller Unterstützung für ihre inzwischen größte Religion aller Zeiten, die sie Naturwissenschaft nennen, seitens aller Regierungen, deren Politiker jeder politischen Farbe ihre Priester sind, im Glauben halten, das Leben sei tatsächlich beweisbar nichts als ein täglicher Kampf ums Überleben, dessen unausweichliches sinnlose Ende der

endgültige Tod am Ende selbst auch des größten Überlebenskünstlers sei.

Und wenn genau für sie das Parzivalepos geschrieben worden ist, um ihnen Schritt für Schritt, Abenteuer für Abenteuer aufzudecken, daß es nur der Verstand, der hier als Clamide mit seinem Helfer Ich als Kingrun auftritt, ist, der uns das einredet, übersetzen und interpretieren eben diese die Welt nur logisch durchschauenden geistig blinden Menschen dieses Epos so, als sei es nur eine Ritterschmonzette, wie man zum Beispiel heute statt dessen die Abenteuer von Harry Potter liest, um das Volk zu unterhalten, das sich nicht bewußt werden soll, daß es Gott doch als unser wahres Wesen gäbe – weil sonst niemand mehr bereit wäre, die teuren und immer teurer werdenden Forschungsgelder auszugeben, um herauszufinden, woher das Leben komme, wo man diese Frage doch völlig kostenfrei für immer mit der Erleuchtung beantworten könne.

*Zum ersten Mal er da dachte,
wer all die Welt vollbrachte,
an seinen Schöpfer,
wie gewaltig der doch wäre.
Er sprach: "Was, wenn Gott die Hilfe pflegt,
die meine Trauer dann besiegt?
Ward er aber je einem Ritter hold,
verdiente je ein Ritter durch ihn seinen Sold
oder konnten Schild und Schwert
für seine Hilfe sein so wert
und zur rechten männlichen Wehr bereit,
daß seine Hilfe mich von meinen Sorgen befreit,
und ist heute seiner Hilfe Tag,
so helfe er, wenn er helfen mag!"*

Wer so von Herzen ohne jeden Vorbehalt spricht und sich etwas wünscht, dem wird gegeben, was er sich wünscht, da das Leben, das ja unser Wesen ist, tief aus unserem Herzen von unserem Wesen ange-regt wird, das zu erleben, was unser Wesen tief in Dir wünscht.

Es hilft Dir dabei nicht irgendein Gott oder sonst ein Experte im Himmel oder auf Erden. Es hilft Dir einzig und allein Dein Wesen, wenn Dein Wunsch und wenn Deine Absicht kein Kuhhandel ist. Das heißt, auch dann verhilft Dir Dein göttliches Wesen zu einem Erfolg, nämlich zu dem eines Kuhhandels, der sich am Ende als das herausstellt, was er ist, nämlich ein Betrug, so daß Du Dich bei einem solchen Selbstbetrug, im Kleinen wie im Großen, nicht zu wundern brauchst, wenn Du es bist, der sich am Ende vom Leben immer wieder betrogen und wie über den Tisch gezogen fühlt.

*Er wendete sich nach dort um, von wo er war gekommen,
und sie standen noch da und es war ihnen leid zusammen,
daß er sich von ihnen hatte abgekehrt da.*

Ihre Treue sie das lehrte.

*Die Jungfrauen sahen ihm nach,
für die auch sein Herz ihm sagte danach,
daß er sie gerne sähe,
weil ihr Anblick ihm von Schönheit erzählte.*

*Er sprach zu sich: "Ist Gottes Kraft so stark hier,
daß sie beiden, Roß und Tier,
und auch den Leuten kann den Weg weisen,
will ich seine Kraft preisen.*

*Kann Gottes Kraft die Hilfe sein,
dann weise sie diesem Kastilianer, der ist mein,
den Weg zu meiner Reise.*

*Und so sei seine Güte mir Hilfe auf meiner Reise,
denn ich gehe nun nach Gottes Gespür!"*

*Den Zügel zu den Ohren dafür
vom Roß er aus der Hand legte
und mit den Sporen er es dann feste anregte.*

Ab hier solltest Du nur noch nach innen hören, wohin Dich Dein Wesen, für dessen Spiritualität das Pferd symbolisch steht, wohl führen mag, und Dir dann dazu die Sporen geben, um es zu verwirklichen.

*N*ach Fontane la Salvaesche es ging,

*wo Orilus den Eid empfang.
 Der keusche Trevrizent da saß,
 der manchen Montag nur wenig aß,
 wie er es auch tat die ganze Woche danach.
 Er hatte ganz entsagt
 dem Most, Wein und auch dem Brot.
 Seine Keuschheit ihm noch mehr gebot.
 Zu folgender Speise hatte er nicht das Gemüt,
 nämlich zu Fisch, Fleisch und zu allem, in dem floß Blut.
 So stand es um sein heiliges Leben.
 Gott hatte ihm das Gemüt dazu gegeben.
 Dieser Herr bereitete sich ganz vor
 auf die himmlische Schar.
 Im Fasten er großen Kummer erlitt,
 wenn seine Keuschheit gegen den Teufel stritt.
 Durch ihn erfährt nun Parzival
 Die geheime Geschichte vom Gral.*

*Die unerschöpflich sprudelnde geistige Fontäne heilsam erquickender
 Lebensessenz als der Ort Fontane la Salvaesche oder auch Salvatsche,*

auf die Du jetzt in Dir stößt, so daß sie Dir zum ersten Mal bewußt wird, wird im Tarotspiel des Lebens als die Karte *Maß* ausgemalt, deren Bedeutung in Wirklichkeit oder genauer aber nicht Mäßigung im asketischen Fasten bedeutet, sondern *Maß aller Dinge* als das Wesen des Galaktischen Zentrums als die Quelle oder Fontäne allen galaktischen Erlebens, das in dem Moment im Südwesten direkt auf dem Horizont der Erde liegt, in dem im Westen ebenfalls das große Sternbild Ophiucus als Schlangenträger auf dem Horizont zwischen Himmel und Erde zu liegen scheint.

Im Bewußtwerden dieses Maßes allen Erlebens in unserer Galaxie, an deren Rand sich unsere Erde befindet auf einem ihrer Sternearme, strömt das rein geistige Erleben mit seiner goldenen Aura in Dein rein seelisches Erleben mit seiner silbernen Aura. Und so malt man diese Tarotkarte aus, als schütte jemand den Inhalt eines goldenen Bechers in einen Becher aus Silber, wobei das Silber für das Selbstsein steht und das Gold für das Gottsein.

Was nötig ist, um diesen Bewußtseinswechsel im herbstlichen Wesen der Reformationszeit zwischen Renaissance und Barock vom bisherigen Selbstbewußtsein zum zukünftigen Allbewußtsein zuzulassen, ist folgendes:

Du mußt zum Schlangenträger oder Ophiucus werden, indem Du darauf achtest, daß die Schlange als die Natter Natur im Herbst keinen Boden mehr unter den Füßen findet, womit sie ganz nach innen geht im Loslassen allen sommerlich grünen Laubwerks.

Bekommt sie auch nur ein Mal wieder Boden unter den Füßen, wird Dich diese Natter Natur, die Dich einst im Garten Eden als jugendlicher Adam oder Gahmuret dazu verführt hat, Dich, um wie Gott auf Erden leben zu können, mit Deinem Körper zu identifizieren, der ja zum Wesen der Natur gehört und nicht zu Deinem geistigen Wesen, der also zur Traumwelt gehört und nicht zum Träumer, noch einmal dazu verführen, Dich erneut und weiterhin mit Deinem Körper zu identifizieren – wodurch in der Reformationszeit über die Tarotkarte *Maß* oder *Maß aller Dinge* die Naturwissenschaft ins Leben gerufen worden ist im erneuten Glauben, den Ursprung des Lebens nicht im Träumer, sondern in seinem Schöpfungstraum finden und exakt nachweisen zu können. Das entspricht aber nicht der Wirklichkeit, sondern, wie sollte es auch anders sein, einem Traum und wird sich

daher auch als reine Illusion herausstellen, sobald die Menschheit global merkt, daß diese Illusion den ganzen Menschheitstraum vergiftet hat, der einst darin bestand, schon hier auf Erden so erleuchtet leben zu können wie einst im Himmel, bevor man geboren wurde.

Aber selbst die versuchte Askese in der Gründung des Ordens der Franziskaner und Dominikaner wie auch später der Jesuiten ist und war nie geeignet in ihrer *Dreifaltigkeit* von Körper – Seele – Geist als *Trevrizent* oder *Hermes Trismegistos*, wie dieses dreifach magisches Bewußtsein von den Freimaurern genannt wird, uns den Himmel auf Erden zu beschern, weil sie sie sich etwas nähern will, dem man sich nicht nähern kann, weil man es ist, nämlich die Quelle mit ihrer unerschöpflich sprudelnden Fontäne geistigen Schöpfens.

Der Eid, den einst *Orilus* in seiner Symbolkraft des großen Sternbildes Orion, das unmittelbar auf sein Gegenüber *Ophiucus* antwortet und dieses auf ihn als *Orion* in der Bedeutung jugendlich erster Selbsterkenntnis, die man in der Antike mit dem Wort *Osiris* umschrieben hat, empfangen hat, war Deine Verpflichtung Deinem göttlichen Wesen gegenüber, ab der Zeit Deiner ersten Jugendliebe Herzloyde in aller Herzensfreude nach der Dich erleuchtenden Selbsterkenntnis zu fahnden, weil Du nur durch sie wieder zurück in Deine geistige Heimat finden kannst und würdest.

Verstehst Du die Zusammenhänge zwischen dem Zeitgeist der Jahre von 400 bis 600 vom Pfingstfest bis zur Sommersonnenwende als die Zeit der Merowinger im Wesen von Orilus als Orion und Osiris, die von jeher die Hüter des Grals in Europa waren, und dem Zeitgeist der Jahre hier im Herbst von 1400 bis 1600 als die Zeit der Reformation, in der der Orion als die Selbsterkenntnis den Ophiucus als Beginn der inneren Wesensschau darin unterstützt, nicht in den Fehler zu verfallen, sich Gott durch Askese nähern zu wollen, weil man sich von ihm gar nicht trennen kann, und nicht darauf zu kommen, daß man die Ursache allen Erlebens rein wissenschaftlich untersuchen und am Ende exakt beweisen zu können?

Das Alte Testament erzählt uns das Bewußtsein der Karte Maß aller Dinge als die Geschichte von Joseph, der seinem jüngsten Bruder Benjamin in Ägypten, also im Bewußtwerden der Agape als die Liebe,

die nicht berechnet, einen goldenen Becher unterschiebt, um ihn in Ägypten behalten zu können, worin er alleine zur Agape käme. Und Joseph als Ophiucus im Ursprung der Weisheit sagt träumend, also ganz nach innen gehend, die Jahre der Fülle und die Jahre der Armut voraus, die im Großjahr von 12.000 Jahren die Reformationszeit der Jahre von 2000 bis 1000 der Antike ausgemacht haben mit den Hyksos in Ägypten und die im Fischezeitalter dieselbe, nur kleinere Reformationszeit der Jahre von 1400 bis 1600 ausgemacht haben im Versuch jedes Mal im Großen wie im Kleinen, entweder über die Hyksos oder über die Hexen das Wesen der Lebensfontäne zum Heil aller Geschöpfe zu erkunden, statt über das Wesen der Liebe, die nicht berechnet, weil Du die Liebe in Deinem Wesen bist und daher nirgends sonst finden kannst als in Deiner Absicht, in dieser Weise alles und alles als Dein Wesen anzuerkennen.

Lasse es Dir von Trevrizent selbst erklären!

*Wer mich danach zuvor gefragt
und deswegen sich mit mir gebalgt
hätte, wenn ich es ihm nicht gesagt
hätte, verlöre den Preis, nach dem er jagt.
Mich bat der heldenhafte Kyot,
wie es dieses Abenteuer ihm gebot,
daß man es immer bedächte,
ehe es die Abenteuer nahebrächten,
mit Worten von der großen Mähr zu erzählen groß,
und daß man dann erst darüber sprechen muß.*

Gemeint ist damit, daß es unsinnig sei, gegen den Zeitgeist zu reden und zu lehren, da niemand etwas von dem verstehe und verstehen wolle, was sich erst später ereignet. Du willst ja auch nichts vom Winter wissen, solange Du noch im Sommer wohlilig am Strand liegst oder Baden gehst. Und so wäre es auch unsinnig gewesen, der Menschheit der Reformationszeit etwas von unserer heutigen Zeit zu erzählen. Sie hätte es nicht nachvollziehen können, weil sie sonst nicht die Menschheit der Reformationszeit hätte sein müssen, sondern schon die

Menschheit von heute. Was immer Du schon voraus erzählst, es sei denn in Andeutungen, aber nicht als Lehrstoff, wird von Deinen Schülern und Lesern falsch verstanden werden.

Du erkennst das an der Entwicklung des Christentums, das sich theologisch logisch entwickelt hat, weil damals niemand oder nur die damals schon Erleuchteten wußten, daß Jesu Lehre genau das Gegenteil vom Christentum gewollt hat, da es von denen dogmatisch angeführt wird, die er für jede Zeit als Schriftgelehrte oder Experten abgelehnt hat, nicht als Menschen, sondern in ihrer Logik, wie ich hier die Interpretationen und Übersetzungen des Parzivalepos von den Germanisten ablehne und nicht sie persönlich.

Jetzt aber, also in unserer momentanen Zeit, wo es darum geht, die Logik, die uns zu Experten macht, sein zu lassen zugunsten der Intuition, die uns zu Liebenden macht, muß man geradezu über das reden, was als Neues ansteht, weil die alte Welt, die wir 12.000 Jahre lang gewohnt waren, endgültig untergeht, durch Katastrophen, wenn wir die Logik nicht von ihrem Thron als Herrscher über unser ganzes Erleben stürzen, oder durch die Einsicht, daß uns die Logik logisch nur in die Trennung vom Leben führt, und sei es, daß wir Atombomben auf unsere Feinde werfen, wodurch die ganze Welt zerstört werden kann, nur, um zu überleben.

Das ist Logik in Perfektion ohne jede Rücksicht auf irgend jemanden, wie wir auch logisch nicht auf Tiere Rücksicht nehmen in der Logik, sie seien dazu da, um uns Menschen zu ernähren, und wie wir auch auf Pflanzen keine Rücksicht nehmen im Glauben, sie würden kein Eigenleben haben, sondern nur Biologie sein, und wie wir auch auf die Erde selbst keine Rücksicht nehmen in der Logik, sie sei bloß ein Warenlager, das wir das Recht haben in der blödsinnigen lutherischen Aufforderung, sie uns untertan zu machen, vollkommen auszuräumen zu dürfen und, gottlos geworden, sogar auch müssen, um uns vor dem Tod zu bewahren, ohne daß das tödliche Folgen für alle Geschöpfe inklusive für unsere lebendig große Mutter Erde habe.

*Meister Kyot, der ist gut bekannt,
in Dolet verworfen liegend fand
in heidnischer Schrift
diese Abenteuer gestiftet.*

*Die Wesensart von diesem ABC
 mußte er erst lernen eh
 ohne die Kunst der Schwarzen Magie.
 Es half ihm die Taufe dabei.
 Anders wäre diese Mähr noch unvernommen.
 Keine heidnische Magie könnte uns frommen,
 zu verkünden des Grales Art
 und wie man seiner Tugend innewird.*

Du weißt inzwischen, daß der Meister *Kyot* als das Buchstabenpaar KJ oder JK, das buchstäblich das Wesen des Sternzeichens Jungfrau ausmacht, das *Yoga* des Bewußteins der Erleuchtung ist. Und diese einzig geistige Wissenschaft im Gegensatz zur Naturwissenschaft vom Urgrund des Lebens als Dein Wesen hat uns den zyklischen Weg unseres Lebenslaufes im Großen wie im Kleinen bekannt, das heißt, bewußt gemacht, wozu keine Magie fähig ist und auch keine noch so kunstvolle und gut durchdachte Naturwissenschaft, wie wir sie heute lehren und für den richtigen Weg halten, um zu erfahren, woher wir kommen und wer wir in Wirklichkeit sind.

Solche Wissenschaften führen uns entweder auf den Affen als unser Urahn zurück, weil sie heidnische Sprache des Lebens selbst nicht mehr verstehen, oder sie führen uns in ein ewiges äußeres Wachstum ohne jede innere Reife, so daß wir dabei am Ende so hohlköpfig sind und gemütsarm leer, daß wir Atombomben erfinden, um am Leben zu bleiben, statt einfach nur die Wissenschaft bloß äußerer Erkenntnis ohne jede Liebe aufzugeben.

Um aber den lebendigen Weg der sich ausdehnenden Liebe, die nicht berechnet, geistig nachvollziehen zu können, mußst Du das ABC der Liebe lernen, die nicht berechnet, weil sich das nämlich ganz anders buchstabiert als das unserer nur nach äußeren Merkmalen vorgehenden Sprachexperten. Ich sagte Dir schon mehrmals, daß das ABC der Liebe, die nicht berechnet, in seiner zyklisch spiraligen Ausdehnung vom Wesenskern bis in die offene Weite unseres erleuchteten Bewußtseins, für das es den Raum und die Zeit nicht gibt und damit auch keine Logik, weil diese raum- und zeitgebunden ist, das G an der Stelle buchstabiert, wo wir heute das C haben, das aber in yogischer Gei-

steswissenschaft zwischen die Buchstaben P und Q gehört, wo wir heute gar keinen Buchstaben erkennen können.

Und daß es im geisteswissenschaftlichen ABC drei Arten vom S gibt, die zueinander in einem Trigon geordnet sind als das stimmhafte S ganz unten, wo wir heute das G haben, als das scharfe SZ, von dem wir heute nicht mehr wissen, an welche Stelle unseres wissenschaftlichen ABC wir es setzen sollen, obwohl es ganz eindeutig zwischen das N und das O gehört als das Wesen des 10. Buches unseres Parzivalpos im Dienst der Orgeluse als elektrisierendes S und in der Begegnung mit dem schändlichen Urian als aufblitzendes oder Licht machendes Z vom Buchstaben SZ, und als das harte, stimmlose S, das wir im Deutschen als das einzige S im ABC kennen zwischen dem R und dem T.

Außerdem fixiert das geistige ABC die Vokale nicht, wie wir es logisch tun nach römisch martialischer Art, die keine Rücksicht nimmt auf die innere Stimme Gottes, deren ABC wir das Wort Gottes nennen oder den Logos unseres göttlichen Wesens. Die Vokale sollen intim bleiben, innerlich in der spiraligen Folge IEOUA wie eine 8 als ein mäandernd in sich verschlungenes Möbiusband, das uns befähigt, Raum und Zeit zu übersteigen in der Erkenntnis, daß es Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig gibt und nicht, wie es uns logisch erscheint, immer nur aufeinander folgend.

Dieses Bewußtsein vom Hier und Jetzt, das alles gleichzeitig erlebt über die so verschlungenen Vokale IEOUA macht übrigens das wahre geistige Wesen von JEHOVA aus, das so unfixiert im ABC oder ABG, wie es yogisch geistig geschrieben wird, tatsächlich aus gutem Grund immer unlogisch bleibt und uns so garantiert, daß uns kein Schriftgelehrter und Naturwissenschaftler weismachen kann, daß das Leben exakt zu ergründen sei – was uns vor jeder Katastrophe rettet, weil wir uns ändern würden, bevor die Katastrophe eintritt, die als Ereignis ausschließlich durch die Logik unseres Verstehenbleibens hervorgerufen wird, das wir aus Angst vor Verlust nicht mehr gegen ein sich stetig veränderndes Weiterfließen eintauschen wollen. Und so wachsen wir heute zum Beispiel kapitalistisch logisch in den Himmel, bis von dort oben ein Blitz in unser Bewußtsein einschlägt als Hirnschlag, Herzinfarkt oder im Burnout, der uns wieder erdet, weil wir logisch ständig verkünden, nie aufhören zu können, immer reicher werden zu wollen, weil wir sonst verarmen würden. Das ist so, weil

wir der Logik folgen und nicht der Liebe zu allem und allen, ohne zu berechnen.

Wenn es hier heißt, daß dem Kyot die Taufe geholfen habe, das geistige ABG zu buchstabieren als unsere 24 + 3 Chromosomen unserer weiblichen Art in genetischer Erfolge aus dem X, unserer männlichen Art in genetischer Erbfolge aus dem Y und unserer geistig erleuchtenden Art in genetischer Erbfolge aus dem Z, von der unsere logisch vorgehenden Wissenschaftler noch gar nichts wissen, weil sie es für unlogisch halten, da wir ja nach ihrer logischen Vorstellung vom Affen abstammen und nicht von Gott, wenn hier also auf die Taufe aufmerksam gemacht wird, dann ist damit nicht die Taufe der Christen gemeint, wie es unsere Germanisten annehmen in ihren Interpretationen.

Es damit die Taufe gemeint als Vertiefung in unser wahres Wesen, die nicht für das Kind nötig ist, weil es sich noch mit dem Leben Eins weiß, sondern die erst dann nötig ist, wenn Du par Zval damit beginnst, Dich auf die Suche nach dem Gral zu machen, um Dich wieder daran zurückzuerinnern, wie es als Kind war, sich mit dem Leben Eins zu wissen.

Und so geschieht diese Art von innerer Taufe ohne jede Beteiligung von Theologen oder Priestern und auch ganz ohne Schwarze Magie, weil diese nur auf Manipulation anderer aus ist, weil sie die Liebe außer Acht läßt, die mich davor bewahrt, zu meinen Gunsten andere zu manipulieren, in der Verklärung Jesu im Wesen des Goldenen Oktobers als Zeitpunkt unserer Verrentung, ab der wir nicht mehr der Logik unseres Verstandes folgen sollten, sondern spätestens zu diesem inneren Erntedankfest oder Laubhüttenfest der Weisheit Gottes über die innere Stimme IEQUA als unser Gewissen. Die Renaissance war also im Fischezeitalter für die ganze Menschheit diese Art von innerer Taufe oder Vertiefung in das vordem der Menschheit mit Ausnahme der wenigen Erleuchteten unbewußte Wesen des Lebens als unser aller eigenes Wesen.

Diese Art der Taufe machte uns damals zum Humanisten. Die uns gewohnte christliche Taufe, als habe es ein unschuldiges Kind nötig, von seinen Sünden rein gewaschen zu werden, machte uns damals im Folgen der Logik zu Kaufleuten und zu Naturwissenschaftlern, die beide versuchten, der eine durch Manipulation der Kunden, damit sie

bei ihm kaufen mögen, der andere durch Verneinung der Unlogik des Lebens, um so vielleicht durch äußere Erkenntnis und den damit einhergehenden Erfindungen, am Ende doch noch den Tod überwinden zu können, das ABC des Lebens zu entdecken, ohne sich, um nicht unsachlich zu sein, um die Liebe zu kümmern, obwohl doch gerade sie das Leben ist als unser Wesen. Und so sind wir heute zu dem voraussehbaren logischen Ergebnis gekommen, daß Gott und die Liebe wohl nur das Ergebnis eines Hormonüberschusses in uns seien, der uns eine rosarot gefärbte Brille aufsetze und unter ihrem Einfluß unlogisch werden ließe, als gäbe es die Liebe als Gott wirklich.

Der Heide Flegetanis

erjagte sich in diesen Künsten einen hohen Preis.

Dieser Visionär,

der war geboren von Salomon her

aus israelischer Sippe, wie erzählt

wird von Alters her, bis unser Schild

der Taufe ward geschaffen gegen das Höllenfeuer,

der schrieb von des Grales Abenteuer.

Er war ein Heide des Vaters halber,

dieser Flegetanis, der ein Kalb daher

anbetete, als ob es wäre ein Gott.

Wie kann der Teufel solchen Spott

treiben mit einem so weisen Mann,

daß ihn nicht scheidet oder schied sodann

von dieser Sünde die höchste Hand

und so ihm alle Wunder wurden bekannt?

Daß die Menschheit im Gelobten Land zur Zeit des Salomon als die Zeit des Großadvents im Großjahr vom Jahr 1000 bis zum Jahre 0 der Antike, in denen auf uns die Visionäre als die erleuchteten Propheten Israels einwirkten, die uns damals vorhersagten, daß wir in 2 ½ Zeiten, wie sie sich ausdrückten, um ihre Zuhörer nicht exakt auf etwas festzulegen, was man zur Erleuchtung gekommen hätte verhindern können, daß wir also, um es heute, nachdem es geschehen ist, in 2500 Jahren von damals angerechnet unser Armageddon oder Weltunter-

gang erleben würden, das wir heute als den Holocaust der Juden bezeichnen, die nicht ihren Visionären gefolgt sind, sondern den Theorien ihrer Rabbis über Jehova und die Welt, und den wir heute als die Weltkriege der Christen bezeichnen, die nicht ihren Mystikern gefolgt sind, sondern den Theorien ihrer Theologen über Gott und die Welt, bis diese sich in die Priester der Naturwissenschaft verwandelt haben, als gäbe es Gott als unser Wesen gar nicht, daß die Menschheit also damals in der Antike ein Kalb angebetet haben, als sei es Gott, liegt daran,

daß das Judentum einer Herbstreligion folgt
im Gegensatz zum Christentum, das einer Winterreligion folgt,
wie der Hinduist einer Sommerreligion
und der Buddhist einer Frühlingsreligion folgt.

HERBST

Alter
Weisheit Magie
Afrika
Judentum

WINTER

Embryonale Kernkraft
Erleuchtung Wissenschaft
Europa
Christentum

ATMUNG

atmisch



Herz

Simbabwe.....Orient.....Ural
Rückgeburt.....Liebe Haß.....Geburt



VERDAUUNG

mental

Erwachsen
Hinduismus
Asien
Innere Kraft Denken

Jugendlich
Buddhismus
Sibirien
Freiheit Können

SOMMER

FRÜHLING

Daß man im Herbst das Kalb angebetet hat und noch heute im Herbstviertel Europas anbetet, lag und liegt daran, daß sich das Sternzeichen Stier in seinem Wesen im Großjahr von 12.000 Jahren aus dem Stierzeitalter der Antike in das Skorpionzeitalter der Urzeit hinein spiegelt, da es im Reich des Skorpions nächtlich am Himmel zu sehen ist und im eigenen Stierreich am Tage unsichtbar ist, weil es von der hellen Sonne überstrahlt wird.

Und so feiert man immer dann diesen astrologischen Stier als neu im Himmel geborenes astrologisches Kalb an, wenn er schwarz wie die Nacht geworden im Herbst im Reich des Skorpions am Himmel sichtbar wird, als wäre er auf Erden als Stier gestorben – im aussichtslosen Kampf mit dem Torero oder Stierkämpfer Spaniens.

Spanien als der letzte Span oder Lichtschein der im Herbst schwach gewordenen Sonne ist für Europa das Bewußtsein des Herbstes, weswegen man dort und nirgendwo anders den Stierkampf so liebt und dabei den gerade den schwarzen Stier so anbetet, als sei er das Symbol Gottes für den Spanier.

Dieses schwarze himmlisch herbstliche Kalb als der irdisch sterbende astrologische Stier des einst blühenden Frühlings hatte seine astrologische Hochzeit in den Jahren 1500 bis 1600, was das Fischezeitalter angeht, und hatte, was das Großjahr angeht, seine astrologische Hochzeit in den Jahren 1500 bis 1000 unserer Antike als die Zeitspanne, in der die Juden in der Wüste Sinai zum Entsetzen ihres Anführers Moses das Goldene Kalb angebetet haben als Huldigung des endenden Stierzeitalters zugunsten des darauf folgenden Widderzeitalters, das seinerseits dann mit dem Jahr 0 von unserem Fischezeitalter abgelöst worden ist, das jetzt endet und ab dem Jahr 2000 unserer Fischzeitrechnung zum in ihm erkeimenden Wassermannzeitalter geworden ist und dieses elterlich bis zum Fischejahr 2400 und bis zum Großjahr 3000 als die Geburt einer neuen Menschheit in unserer Schwangerschaft mit ihm und gleichzeitig mit ihr begleitet und hütet.

Flegetanis als der herbstliche Visionär oder jüdische Prophet entspricht dem *Untergang der Sonne* am Abend und entspricht im Großen gleichzeitig dem Schwächerwerden der einst sommerlich heißen Sonne im nebligen und grauen Herbst, entspricht also mit anderen Worten dem Wesen von *Spanien* als das Gegenüber vom frühlingshaf-

ten Japan oder *Japanien* als das Land der morgendlich aufgehenden Sonne.

*Flegetanis, der Heide,
konnte uns gut bescheiden
über jeden Sternengang
bis zu seiner Wiederkunft entlang
der Sonnenbahn und wie lange er sich darum dreht,
ehe er wieder an seinem Ausgangspunkt steht.*

Genauso mache ich es ja auch mit dem Verlauf dieses Parzivalepos durch seine ihm eigenen vier Jahreszeiten, die exakt sowohl im Großen der Entwicklung der ganzen Schöpfung entspricht als auch im Kleinen Deinem persönlichen Lebenslauf, von dem ich Dir hier ständig erzähle, da es auch der meine ist. Wenn die Theologen wüßten, wie vieles im Evangelium nach Jesu wahrer Lehre astrologisch gemeint ist entsprechend dem Zyklus der Sterne über uns, dann würden sie bescheidener in ihrer Behauptung sein, mit Jesus hätte die Menschheit die heidnische Astrologie überwunden, die bis dahin als die Königin aller Wissenschaft anerkannt war, da sie als einzige Wissenschaft wußte, daß es Objektivität nicht gibt, weil das Leben selbst unser wahres Wesen ist und nicht etwas, das man objektiv getrennt von unserer Subjektivität erforschen kann. Schließlich träumen wir die Schöpfung jede Sekunde neu.

Sie existiert nicht außerhalb von uns. Nichts existiert außerhalb von uns, da unser Wesen das Leben ist, das träumen muß, um sich im Traum selbst wieder zu erkennen als das, was es ist, Liebe, die nicht berechnet und nur so die Schöpfung träumen kann, weil sie sie sonst außerhalb von sich erschaffen müßte, was nicht geht, weil es außer Leben sonst nichts gibt.

Daß die Theologen keine Ahnung haben von dem, was die Gnostiker zur Seit Jesu, die die Autoren der 12 Evangelien waren, die es insgesamt gibt und von denen die Theologen nur 4 übriggelassen haben, weil die anderen, vor allem das Judasevangelium und Evangelium nach Maria diesen uns vornehmlich bekannten 4 Evangelien wider-

sprechen, weil sie anderen geistigen Anforderungen genügen müssen, daß die Theologen also keine Ahnung von Astrologie haben und sie daher ablehnen, sieht man daran, daß sie ihren Bischöfen Mützen aufsetzen, die in ein offenes Fischmaul darstellen.

Der Begriff *Bischof* bedeutet geradezu *Fischkopf*, um anzuzeigen, daß die Priester jetzt dem Fischezeitalter angehören und nicht mehr dem Widderzeitalter davor oder dem Stierzeitalter noch weiter davor, deren Priester einen Widderkopf oder ein Widdergehörn wie Amun trugen beziehungsweise einen Stierkopf oder sein Gehörn.

Im jetzt gerade neu erkeimenden Wassermannzeitalter nach dem gerade beendeten Fischezeitalter wird man den neuen dann wieder esoterischen oder gnostischen Priestern wohl eine Antenne in Form des Symbols des Wassermannes aufsetzen oder eine Baskenmütze mit einem Stiel im Zentrum entsprechend einer Satellitenschüssel mit Empfangsteil im Zentrum, wie übrigens ja auch unser Kopf eine solche Empfangs- und Sendeschüssel ist mit seiner oder ihrer Hohlfläche Gesicht und mit seiner Nase in seinem Zentrum.

Wenn man die Erde als eine solche Satellitenschüssel sieht als sichtbares Antlitz Gottes, dann wäre der Pazifik das Gesicht als Innenraum der Schüssel, und Hawaii wäre die Nase im Zentrum, die rucht und rächt, die vom Galaktischen Zentrum empfängt und in es hineinsendet sendet.

*Mit des Sternenkreisens Fahrt
ist erkannt aller Menschen Art.
Flegetanis, der Heide, sah,
worüber er nur zurückhaltend sprach,
im Gestirn mit seinen Augen
das Geheimnis des Schöpfens und Zeugens.
Er sagte, es heiße ein Ding 'Gral'.
Dessen Namen las er ohne Qual
im Gestirn, wie der hieß.*

*"Eine Schar ihn auf der Erde ließ,
die fuhren zu den Sternen hoch.
Sollte sie ihre Unschuld wieder nach oben ziehen,
mußten sie ihn pflegen als getaufte Frucht*

*in ebensolcher keuscher Zucht.
Die Menschheit ist es immer wert,
die von dem Gral wird geehrt."
So schrieb davon Flegetanis.*

Auch ich lese zweifelsfrei, sofern man innerlich nichts getrennt voneinander *schaut*, obwohl es von außen immer so *aussieht*, den Gral aus dem Verlauf der Sternzeichen entlang der Ekliptik und der Sternbilder entlang der Milchstraße, weil deren Zyklen identisch sind mit den Zyklen unserer persönlichen Lebensläufe auf Erden. Und diese Zyklen im Rhythmus des Herzschlages aus dem Galaktischen Zentrum, den man Beth Le Hem nennt, läßt mich in allem und jeden das ganze oder volle Antlitz Gottes erfahren als mein Wesen.

Es wird Dir aber nur bewußt, wenn Du Dir Schritt für Schritt als Schulung immer mehr bewußt wirst, daß Dein wahres Wesen die Liebe ist, die nicht berechnet, da Gott reine Liebe ist als das Leben, das unser Wesen ist.

Und so lassen alle sogenannten aufgefahrenen Meister, also alle, die auf Erden die Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, auch im Alltag nach der Erleuchtung gemeistert haben, dieses Bewußtsein des vollen Antlitzes Gottes, das uns aus allem und allen entgegenstrahlt, zurück, damit alle, die noch nicht erleuchtet sind, sich bewußt machen können, wer sie in Wirklichkeit sind, wodurch sie natürlich als aufgestiegene Meister zurück in ihre himmlische Heimat kommen wie der Verlorene Sohn, der, egal, was er auch immer in seiner geistigen Blindheit getan oder gelassen hat, vom Leben in Liebe, ohne jede Berechnung wieder aufgenommen wird, da ihn das Leben nie aus seiner Liebe entlassen hat, weil es das gar nicht kann, würde es sich doch sonst selbst nicht lieben.

Der Begriff oder das Ding *Gral* liest man buchstäblich in seinem numerisch spirituellen Wert, wenn man das G in der antiken Stellung des heutigen C beläßt, als 3 – 200 – 1 – 30 oder in einfacher Zählung der einzelnen Buchstaben im Alphabet allen göttlichen Erlebens auch als 3 – 20 – 1 – 12. Der numerische Wert ist in seiner Quersumme die Zahlenfolge 234 oder verkürzt als deren Quersumme die 9 beziehungsweise 36 oder ebenfalls 9.

Die 9 ist buchstäblich das Wesen des antiken *Thet*, was als die Sonne im Sternzeichen Löwe ganz einfach *Tete* als *Kopf* bedeutet, wofür im Lateinischen der Vokal i steht mit seinem aufrechten Rückgrat und dem Kopf als strahlendes Sonnenlicht darüber, das die Welt außen erleuchtet als Signal zur Ernte im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau Gawan-Obilot. Und die 36 zeichnen die ganze Fülle des Zyklus mit seinen 360° nach, in dessen 360. Grad die volle Erleuchtung stattfindet und der Aufstieg des Erleuchteten in einen neuen, höheren oder himmlischeren Erlebenszyklus.

Die Zahlenfolge 234 als Gral nun spricht als BGD den Namen Gottes als *Bogdan* aus in einem geistigen *Lichtbogen gebenden* oder erzeugenden Erblühen einer neuen Schöpfung nach der Erleuchtung, da alle Schöpfung immer nur aus der Erleuchtung stammt, wie alle Kinder aus dem Orgasmus seiner Eltern stammen, über den sich Same und Ei befruchtend Eins wissen mit dem Leben im Wechsel vom S zum T des uns erleuchtenden Christusbewußtseins QRS TUW.

Es ist dieses TUW als der höchste Trumpf im Tarotspiel Gottes als die Karte *Narr* im unerschöpflichen Wert 0, das hier im Originaltext miteldeutsch mit *tougen* wiedergegeben wird, was ich, um es deutlicher zu machen, mit *Schöpfen und Zeugen* übersetzt habe.

*Meister Kyot, der Weise,
begann, diese Mähr zu suchen
in lateinischen Büchern,
wo gewesen wäre
wohl ein Volk, das sich so gebärde,
daß es den Gral pflege
und in Keuschheit sich bewege.
Er las der Länder Chroniken
von Britannien und von anderen Reichen,
von Frankreich und Irland.
Und in Anschouwe er die Mähr dann fand.*

*Er las von Mazadan
in Wahrheit und ganz ohne Wahn.
Über all seine Geschlechter
stand da geschrieben, wie es war richtig,*

*und ebenso, wie Titurel
und dessen Sohn Frimutel
den Gral brachten zu Anfortas da,
dessen Schwester Herzeloide war,
die dem Gahmuret ein Kind
gebar, über das diese Erzählungen geschrieben sind.*

Die Arbeit im Weinberg Gottes wirkt sich für den Winzer Menschheit so aus, daß die geernteten Weintrauben, deren Wein später für die erleuchtet offene Weite Deines Geistes zum Zeitpunkt des letzten, alles verjüngenden Gast- oder Abendmahls zwischen Schöpfer und Geschöpf im Samen und Ei steht, zuerst handverlesen werden, wie es hier gerade in der Begegnung zwischen Parzival und Trevrizent geschieht, um dann von den darauf folgenden *Kelten gekeltert*, danach von Moses als *Mazadan vermostet*, danach von den *Etruskern veresthert* werden als *Titurel*, um dann im dunklen *Faß des Faschismus germanisch vergoren* zu werden als *Frimutel* bis zum voll ausgereiften, hochprozentigen, das heißt ganz erleuchtenden *Wein* zur Menschheit der *Wanen* im Wesen von *Anfortas* als und in Deiner inneren *Kraft, die vom Himmel zur Erde herabfließt*, um dort verkörpert zu werden als *Gahmuret in Herzensfreude oder Herzeloide* in der Bedeutung Deines irdischen Kindseins, das mit Parzival jugendlich wird und mit seiner Schulung durch *Gurnemanz* erst erwachsen.

Daß man im Yoga gerade in Anschouwe die Geschichte vom heiligen Gral in Europa findet, liegt daran, daß *Anschouwe* kein Ort ist, sondern die innere *Wesensschau* im Engelland England zwischen Himmel und Erde, die zur Erleuchtung führt über Asgard als der Garten der Asen, als der Garten der Erleuchtung in Island, dem Land in Europa, das nach seinem Wesen geistig essentiell ist im Sinne der wahren Essener oder Esoteriker – außerhalb also jeder wissenschaftlichen und theologischen Theorie über Gott und die Welt.

Erkennst Du, wie der Meister Kyot als das Yoga zur Verknüpfung von Himmel und Erde ohne Tod die Geschichte vom Gral nicht nur in den altägyptischen, die die Geschichte von Osiris und Isis als unsere männliche und weibliche Selbsterkenntnis aus dem unergegangenen Atlantis vermitteln, sondern auch in den lateinischen Büchern nach-

verfolgt und am Ende in Anschouwe gefunden hat als die Geschichte Deines Lebenslaufes und der der ganzen Menschheit par Zval?

Buchstäblich ist der Gral als das volle Antlitz Gottes, das auf unser irdisches Bewußtsein wie ein atomar kleines Nadelöhr wirkt, dessen Ohr aus reiner goldener Aura besteht als die kleinste Tür, die es gibt, der Buchstabe Q als die Quellkraft des ersten Schöpfungstages. Dieser Buchstabe steht im Kreisen aller Buchstaben um die Ekliptik fast in einem Trigon zu den Buchstaben K und G, das dorthin gehört, wo für uns heute fälschlich das C steht.

Q

Geistige Sonne

Steinbock

Erscheinung des Herrn

XYZ

Chromosomen

Gral oder Becher

Lambertifeier

Jungfrau

Fruchtkernkraft

K

Christi Himmelfahrt

Stier

Priester

G

Wenn Du diese Situation hier nicht wie gewohnt im Epos abends um 18 Uhr erlebst, sondern mit dem Sonnenaufgang morgens um 6 Uhr, wirst Du den Gral als die innere genetisch atomare Kernkraft des Lebens, die Deinen inneren Wesenskern ausmacht, am Himmel direkt in seinem Zenit sehen können.

Dort steht das Sternbild *Becher* oder *Kelch* als der astrologische Gral, während das Sternzeichen Skorpion, in dessen Reich wir uns ja gerade hier befinden, im Südosten aufzugehen beginnt und das Sternbild Andromeda als Zeichen der Kreuzigung dieser Tochter des Fischekönigpaares Cepheus und Cassiopeia an einen Felsen, um den Wal mit diesem Opfer für die Menschheit daran zu hindern, die ganze alte Welt im Enden des Winters untergehen zu lassen, obwohl gerade dadurch die Welt eines neuen Frühlings herankeimt, um zu Ostern aus ihrer Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit aufzuerstehen.

Der Becher als der goldene Kelch des Bacchus ist die Quellkraft, aus der das Sternbild Rabe, das sich neben dem Gral befindet, frisches Wasser für Apoll holt, damit aus diesem Pollenflug ein blühender Frühling werde.

*Parzival ritt nun auf der neuen Spur genau,
auf der ihm entgegengekommen war der Ritter in Grau.
Er erkannte da jetzt eine Stätte, worauf jetzt lag der Schnee,
wo lichte Blumen drauf standen bisher.
Das war vor eines Gebirges Wand,
wo seine männliche Hand
einst Frau Jeschute die Huld zurückerwarb,
womit Orilus Zorn verdarb.
Diese Spur ihn jedoch nicht anhalten ließ.*

Die Geschichte von Orilus und Jeschute ist die verkürzte Fassung der Geschichte von Osiris und Isis. Osiris wird von Seth in der Bedeutung des alles äußere Erleben sedierenden Winters Eu Rupa, was als Europa *weißer Körper* der im Nordwesten winterlichen Erde bedeutet mit ihrem Christentum aus reinem Krist All, als Selbsterkenntnis durch

Erleuchtung getötet. Und sein weiblicher Anteil als Isis setzt ihren männlichen Anteil Osiris mit allen Teilen wieder zusammen, in die er durch den geistigen Orgasmus der Erleuchtung entkörperert worden war im Verspritzen seines Samens als seine geistigen Körperteile in alle Himmelsrichtungen, so daß durch dieses Zusammenfinden all seiner Körperteile eine neue Schöpfung entstand und unerschöpflich immer wieder neu aus der Erleuchtung entsteht, die als Nirwana, die ohne jede Theorie über Gott und die Welt keinen sichtbaren Körper hat.

Auf dieser Spur befinden wir uns gerade genau als Parzival, worauf wir mit dem November dort schon den ersten leichten Schneefall erleben, wo gerade noch zuvor im Spätsommer des Sternzeichens Jungfrau Blumen gestanden haben und das wogende Feld des reifen Kornes zu sehen war. Seth, der Winter mit seiner inneren Kernkraft als der Fruchtkern aus dem Sommer, der hier durch die Kelter zum nackten Saatkern Seth wird, beginnt nun, Osiris als Deine bisher nur irdische Selbsterkenntnis zur Erleuchtung zu führen, indem er Deine nur irdische Selbsterkenntnis in den körperlosen Himmel erhebt, was jetzt von Dir par Zval nicht aufgehalten werden sollte und weswegen Du jetzt nicht auf dem Weg zur inneren Wesensschau anhalten solltest, um den Vorgang exakt wissenschaftlich untersuchend verstehen zu wollen. Du kannst es nicht verstehen, sondern nur nachempfinden im immer Wachwerden darin, wer Du in Wirklichkeit bist.

*Fontane la Salvatsche hieß
ein Anwesen, wohin nun seine Reise ging.
Er fand davon den Wirt, der ihn empfing.*

*Der Einsiedler zu ihm da sprach:
"O weh, Herr, daß euch so etwas geschah
in dieser heiligen Zeit!
Hat euch ein Angst machender Streit
in diesen Harnisch getrieben,
oder seid ihr ohne Streit geblieben?
Dann aber stünde euch besser eine andere Weste in der Tat.
Gab euch die Hochfahrt dazu einen anderen Rat?"*

Nun beliebt es, abzusitzen, Herr,

*ich glaube, daß ihr kommt von weit her,
und wärmt euch an einem Feuer!
Hat euch das Abenteuer
ausgesandt für der Minne Sold
und seid ihr der rechten Minne hold,
so minnt, wie nun die Minne so geht
und wie es um dieses Tages Minne steht,
und dient danach um des Weibes Gruß.
Beliebt es, abzusitzen, da ich darum bitten muß!"*

Die Minne, um die es an diesem Tag steht, ist nicht mehr die Minne um die Jungfrau in Dir, um das heile Menschsein von Mann und Frau, sondern, wir feiern hier ja Karfreitag, nein, hier wirst Du an den Karfreitag auf dieser Ebene, nur rechts davon, wie Du ja gerade links davon erlebst nach dem Fest Allerseelen und nach dem Hubertusfest, Karfreitag ist der Beginn der Meisterung der Erleuchtung nach der Erleuchtung am Rosenmontag, die Minne des heilen Menschen um sein göttliches Schöpfertum, in dem er sich wieder zum irdischen Körper bekennt, um sich geistig erleuchtet an dessen Kreuz oder Rückgrat aufhängen, das heißt erneut fixieren zu lassen, damit er seinen von ihm gewählten irdischen Körper auch als Werkzeug handhaben und bewegen kann.

Du wirst hier im November schon über die Karte *Maß aller Dinge*, die nicht bedeutet, daß Du Dich mäßigen solltest, daran erinnert, daß Dir einst nach der Erleuchtung im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf die erneute Kreuzigung oder Fixierung an einen irdischen Körper durch Deine neue Inkarnation nach der Erleuchtung bevorsteht, sofern Du Dich im Erleuchten nicht dazu entscheidest, nicht mehr auf Erden leben zu wollen, wenn es Dir egal ist, andere, die noch nicht erleuchtet sind, als Wegweiser dazu zu verhelfen, ebenfalls wie Du geistig vollkommen aufzuwachen aus der Hypnose des Verstandes, in der wir fest daran glauben, mit unserem Körper identisch zu sein.

Was dieses Voraussehen der Kreuzigung hier schon im November bewirkt, ist der Beginn der Karnevalszeit am 11. November, die mit dem Aschermittwoch am 22.2. endet, also genau dann, wenn Judas dem Jesus seinen Kuß auf die Wange drückt und ihn damit angeblich

verrät, obwohl es Jesus war, wie es im Judasevangelium heißt, der seinen ihm geistig verwandtesten Jünger Judas bat, ihn zu verraten, damit er, Jesus, beweisen könne, daß es den Tod nicht gebe. Der angebliche *Verrat* des Verstandes, für den Judas Iskariot symbolisch steht, war und ist also immer nur eine *Verrodung* zum neuen Verwurzeln des Bewußtseins auf Erden nach der Erleuchtung beim letzten Abendmahl.

Die heile oder heilige innere Dreifaltigkeit als der Einsiedler Trevrizent muß also hier darauf bestehen, daß Du absitzt von Deinem bisherigen herumirrenden spirituellen Ritt auf der Suche nach Deinem wahren Wesen, und besteht damit darauf, daß Du ganz nach innen gehst, um Dir dort in tiefer Meditation und nicht irgendwo draußen über den Verstand mit seinen Theorien Deines wahren Wesens bewußt zu werden.

*Parzival, der Wigant,
saß ab sofort und stand
mit großer Züchtigkeit vor ihm nun.
Er brachte ihm von den Leuten Kunde,
die in zu ihm wiesen,
und wie sie seine Ratgebung haben gepriesen.
Dann sprach er: "Herr, nun gebt mir Rat.
Ich bin ein Mann, der gesündigt hat."*

*Als diese Rede ward getan,
da sprach aber der gute Mann:
"Ich bin zu einem solchen Rat eure Wehr.
Aber nun sagt mir, wer euch wies hierher!"*

*"Herr, im Wald begegnete mir
ein grauer Mann, der mich freundlich empfing hier,
wie es auch seine Gefolgschaft tat.
Er war von jeder Falschheit frei und hat
mich so hierher gesandt.
Ich ritt auf seiner Spur, bis ich euch fand."*

Der Wirt sprach: "Das war Kahenis."

*Er besitzt innere Kraft und ist ganz weise.
 Der Fürst ist ein Punturteis.
 Der reiche König von Kareis
 hat seine Schwester zum Weib.
 Nie wurde keuscher eine Frucht vom Leib
 geboren als seine Kinder,
 die dir da begegnet sind.
 Der Fürst ist von königlicher Art.
 Jedes Jahr geht zu mir hierher seine Fahrt."*

Jetzt weißt Du den Namen vom Wesen des in der äußeren Welt neblig grauen Novembers, dessen Wolken sich wie eine Wand zwischen Himmel und Erde auftürmen und die jeder, der seinen Körper verläßt und somit stirbt, das heißt, zum Stern wird, wodurch sein Körper leblos tot umfällt, weil Du nicht mehr daran interessiert bist, ihn seelisch zu beleben, erst überwinden muß als Nebelbank, in der die Reformation zwischen irdischer Bindung und himmlischer Freiheit stattfindet, in der man sich an die Gegebenheiten des nur seelisch orientierten Himmels gewöhnt im Loslassen der gewohnten Bindung an seinen irdischen Körper, in dem sich eine geistig blind gewordene Seele fast ausschließlich an ihrem irdischen Körper orientiert und ihren Geist in mentales und atmisches Bewußtsein spaltet, als gäbe es im Körper eine Seele und nicht, daß Du eine Seele seiest und nur einen Körper als Werkzeug handhabest.

Kahenis heißt das innere Bewußtsein in der Zeit des Karnevals vom 11.11. bis zum 22.2. mit seinem Zenit des Bewußtseins im Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest am 6. Januar.

Kareis heißt das äußere närrische Bewußtsein der Karnevalszeit, deren Wesen nicht, wie wir meinen, eine Zeit ohne Fleisch bedeutet, sondern die Zeit der inneren Kernkraft, die im nackten Saatkern steckt und im Karneval äußerlich als Atomkraft der Natur zur Verfügung steht wie auch innerlich dem Weg der Erleuchtung, sobald das sommerliche Fruchtfleisch um diesen sommerlichen Fruchtkern als ehemaliger Turm von Babel oder Asculan durch das Keltern des grauen Mannes Kahenis im Anfang der Reformationszeit zerstampft und

weggetreten worden ist zusammen mit Deinem Glauben, Du seiest identisch mit Deiner irdischen Erscheinung.

Calvin nennt sich dieses Kareis, nennt sich diese Kraft zum Karies in der Kelter der Reformationszeit des Fischezeitalters, dessen beiden Mädchen ohne Fehl und Tadel die weibliche Karte *Maß aller Dinge* als Tarotkarte 14 zwischen 1400 und 1500 des Fischezeitalters ausmachen und die ebenfalls weibliche *Sternenfeld* als Tarotkarte 17 zwischen 1700 und 1800 im Wesen des Festes Mariä unbefleckte Empfängnis im Fischezeitalter.

Im Großjahr zur selben Zeit nannte man Calvin das Goldene Kalb, um das man herumtanzte im Glauben, durch das Erfassen des Sternzeichens Stier bei seinen Hörnern als das Goldene Horn von Konstantinopel, denn das Wesen des Sternzeichens Stier ist das Wesen von Kleinasien, im grauen Alter den Zweiten Frühling im Himmel erleben zu können, indem man auf Erden asketisch lebe, um im Himmel umso mehr im Schlaraffenland leben zu können.

Diese Karnevalszeit als die Großkarnevalszeit im Großjahr mit seinen 12.000 Jahren dauerte von Moses oder Mazadan ab 1500 der Antike mit ihrem Zenit um Christi Erscheinung im Untergang der Antike um 500 nach Christi Geburt bis zum Jahr 2000 heutiger Zeit, mit dem der Großaschermittwoch begann, der uns noch bis zum Jahr 2033 dazu animieren wird, uns wieder den Rhythmen der Natur zu widmen, statt närrisch wie in den drei tollen Tagen des endenden Großkarnevals als das Wesen des 20. Jahrhunderts mit seinen drei großen Narrenumzügen als die drei großen Weltkriege inklusive dem Kalten Krieg der Kapitalisten gegen die Kommunisten und heute der Fundamentalisten gegen die Kapitalisten und Kommunisten immer nur auf eine kapitalistische, kommunistische und am Ende auf ein fundamentalistische Beherrschung der ganzen Welt und Erde zu setzen.

Nur Narren glauben in ihrer fortbestehenden geistigen Blindheit trotz der vielen Gurus im 20. Jahrhundert als ihre geistigen Wegweiser zur Erleuchtung, wer wir wirklich sind, daß sie mit viel Geld und Wissenschaft ein neues Fundament legen könnten, über das sie nicht nur wirtschaftlich endlos in den Himmel wachsen würden, sondern darüber auch noch wissenschaftlich exakt beweisen könnten, daß der Mensch

in der Lage sei, die Natur vollkommen mit dem Verstand beherrschen und bei genügendem Erfindergeist der Biochemiker auch in der Lage, am Ende selbst den Tod und alle Krankheiten durch Manipulation der Gene aus ihrem Leben ausklammern zu können.

Eine solche närrisch überhebliche Einstellung hatten wir schon einmal am Ende von Atlantis vor 12.000 Jahren, das eben dadurch in einer Riesenkatastrophe untergegangen ist, weil die damalige atlantische Menschheit genau wie wir heute als die arische Menschheit glaubten, die Gesetze des Lebens durch Genmanipulation und Beherrschung der kosmisch astralen Kernkraft, die alles physisches Erleben wie in einem kosmischen Sonnenbrand zerstrahlend übersteigt, wie Gott selbst nach eigenem Gutdünken beherrschen zu können, als in Willkür statt in einer Liebe, die nicht berechnet und deswegen auch niemanden manipuliert.

Parzival zum Wirt da sprach:

*"Als ich euch vor mir stehen sah,
habt ihr euch nicht gefürchtet, als ich so zu euch ritt?
War euch mein Kommen nicht Leid?"*

*Da sprach der Einsiedler: "Herr, glaubt mir's,
mich haben der Bär und auch der Hirsch
öfter erschreckt als ein Mann.*

*Eine Wahrheit ich euch sagen kann:
Ich fürchte nichts, was menschlich ist.
Denn ich habe auch menschliche List.*

Natürlich haben den Einsiedler nicht Bär und Hirsch im Wald erschreckt, so daß er seitdem keine Angst vor Menschen mehr hat. Was ihn darin geübt hat, vor nichts Menschlichem mehr Angst zu haben, war das Wesen vom Sternbild Großer Bär und war das Wesen vom Sternbild Herkules als das frühere Bild vom Hubertushirschen.

Das eine lehrte ihn das Maß aller Dinge und das andere das entsprechende bewußt Sein dazu. Und so hast Du mit diesem Gelernten und Bewußten genügend eigene menschliche List in Deiner herbstlichen Weisheit, womit nicht die betrügerische List gemeint ist, sondern der

Lüster des Hubertushirschen als das Licht des im Herbst aufleuchtenden Dritten Auges zwischen Deinen Hörnern als Stirnhügel, um auch mit der Magie des geistigen Manipulierens anderer fertigzuwerden, indem Du solche Versuche, Dich von andern, und sei es nur durch wirtschaftlich geschönte Reklame, manipuliert zu werden, einfach durch den Spiegel der Liebe, die nicht berechnet, auf die zurückwirfst, die Dich manipulieren wollen, so daß sie durch ihre eigenen Manipulationen selbst verändert werden, wie einst am Ende von Atlantis die Manipulierer, die zu uns aus dem Weltall gekommen waren, um uns durch Genmanipulation und Hirnwäsche zu ihren Sklaven machen wollten, gezwungen waren, solange auf Erden zu bleiben, bis sie heute als die Wissenschaftler und Wirtschaftler mit ihrem letzten Versuch, uns ihnen willenlos untertan zu machen, endgültig zugeben müssen, daß sie am Ende nur selbst durch ihre Manipulationen in großen Katastrophen wie die der globalen Finanzkrise und der damit einhergehenden Naturkatastrophen untergehen würden.

Irgendwann lernt selbst der größte Narr, der sich für den Größten hält, wie das Leben, das sein Wesen ist und weil es sein Wesen ist, funktioniert.

*Hieltet ihr es nicht für ein Rühmen,
so sagte ich, daß ich weder je floh, noch jungfräulich bin.
Mein Herz empfing noch nie die Krankheit,
daß ich in der Abwehr, die ich tat, wankte in der Zeit.
In meiner wehrhaften Zeit
war ich ein Ritter, wie ihr es seid,
der auch um hohe Minne rang.
Einst hatte ich sündige Gedanken
und widersetzte mich der Keuschheit.
Mein Leben habe ich darauf kapriziert,
daß mir Gnade tue ein Weib.
Das alles hat vergessen nun mein Leib.*

*Gebt mir den Zaum in meine Hand.
Dort unter jenes Felsens Wand
soll euer Roß in Ruhe stehen.*

*In einer Weile werden wir dann beide gehen
und für es rupfen Gras und Farn.
An anderem Futter bin ich arm.
Wir werden es aber dennoch gut ernähren."*

Gib also jetzt auch Deinen Zaum, über den Du bisher Dein spirituelles Reifen selbst gelenkt hast, in die Hand Deines göttlichen Wesens, und es wird auch weiterhin gut ernährt werden, wenn auch ab jetzt nur noch mit Gras und Farn, das heißt, mit der grünen Ausstrahlung Deines linken Herzchakras, die Ausstrahlung Deines rechten Herzens wäre dazu das Rosa der Brille, die jeder Verliebte aufhat, und mit dem Farn als das Bewußtsein des Fliegenkönnens als Seele, womit das Bewußtsein, im Leben nur verstehen zu können, aufhören würde und auch aufhören wird.

Sei nicht länger darauf aus, daß Dich das Sternbild Jungfrau als das Weib, um das jeder Ritter im Sommer minnt, auch weiterhin im Herbst begleitet. Denn ab jetzt bestimmt Dein geistiges Reifen die tiefe innere Meditation bis hin zur weihnachtlich inneren Wesensschau in mystischer Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf. Die Felsenwand, unter die Du jetzt in der Reformationszeit, in der Du zum Humanisten wirst und nicht länger der Ritterzeit angehörst, Dein spirituelles Reifen stellst, ist der Barock als der Fels, aus dem Moses das Wasser und Wissen um die unbefleckte Empfängnis schlägt, deren Zeit man das Rokoko nennt, weil sich in der Empfängnis der geistigen Alliebe aus dem Allbewußtsein ohne jeden Schatten irgendeines Egoismus das Bewußtsein von Raum und Zeit wie bei einer Jakobsmuschel einrollen in der Erkenntnis und im geistigen Erleben, daß es sie in Wirklichkeit gar nicht gibt, da sie nur Illusionen sind, als schaue man sich im dunklen Allkino einen Film auf der hellen Leinwand Natur an, der uns bei genügendem Interesse unsererseits darin hypnotisiert, daß es wohl doch, wie man ja in der Natur sähe, Raum und Zeit gäbe.

*Parzival wollte sich dagegen wehren,
daß er den Zaum nicht selber mehr behielt überhaupt.
"Eure Züchtigkeit euch nicht erlaubt,
daß ihr streitet gegen euren Wirt,*

*wenn Unfug eure Züchtigkeit verwirrt!"
 So sprach der gute Mann.
 Dem Wirt ward der Zaum überlassen,
 und er zog das Roß unter den Stein,
 wo selten die Sonne hin scheint.
 Das war ein wilder Pferdestall,
 worin es gab einen Wasserfall.*

Der Stein, von dem hier die Rede ist, ist der Stein der Weisen, der nichts anderes bedeutet als Dein Wesenskern im Sinne des winterlich gewordenen einstigen Fruchtkerns, der nun nach der Kelter ohne das ihn umgebende Fruchtfleisch ein nackter Saatkern ist, der darauf wartet, daß er zum Erkeimen eines neuen Frühlings am Ende der Karnevalszeit ein neues Saatgut werde. Dies ist die spirituelle Bedeutung vom Barock als Ausdruck eines Felsens oder Steines, der als unser Drittes Auge nichts anderes ist als unsere kleine Epiphyse fast im Zentrum unseres Kopfes. Das unerschöpfliche Schöpfen der Quellkraft des Lebens aus diesem Barock in der Art der Fugen Bachscher Musik, die so ist, wie Moses aus diesem Fels dasselbe Wasser geschlagen hat vor der Grenze zum Gelobten Land als die Adventszeit, ist der Wasserfall in diesem wilden Pferdestall, in dieser Heimat Deines spirituellen Bewußtseins.

Und so gesehen, also jetzt ohne das Bewußtsein vom Fruchtfleisch, als reine Seele also ohne physischen Körper, versteht man die Frage Parzivals, ob der Einsiedler nicht Angst habe vor der Begegnung mit Parzival, mit sich selbst, nur par Zval und nicht mehr per Verstand und Emotion. Denn es ist der Verstand, der hier vor dem sich vor Dir öffnenden Allbewußtsein Angst hat, weil es ihn vollkommen übersteigt in seiner geistigen Kleingärtnerei.

*Parzival stand im Schnee.
 Es täte einem sich hängen lassenden Mann weh,
 wenn er einen Harnisch trüge
 und der Frost so an ihn schlüge.
 Der Wirt führte ihn in eine Gruft,
 wohin selten kam des Windes Luft.*

*Da lagen glühende Kohlen.
 Die konnte der Gast sehr gerne dulden.
 Eine Kerze zündete an des Wirtes Hand.
 Und da entwaffnete sich der Wigant.
 Unter ihm lag Stroh und Farn.
 Als seine Glieder ihm wurden warm,
 so daß seine Haut leuchtete in hellem Schein,
 konnte er wohl müde vom Wald sein,
 denn er war wenig auf Straßen geritten
 und hatte ohne Dach in der Nacht den Tag erbeten,
 wie er es getan hatte viele andere Nächte,
 bis er einen Wirt hier fand, der war treu und gerecht.*

Nichts in diesem Epos ist zufällig erzählt. Alles sollte dem Adepten der Freimaurerschaft Wegweisung zur Erleuchtung sein, wohl wissend, daß man die Erleuchtung, wer man wirklich ist, nicht willentlich herbeiführen kann – außer man übt sich darin, als besteige man dabei einen hohen, steilen Berg der Selbsterkenntnis, bis man oben auf dem höchsten Gipfel als Quellbuchstabe Q im vollen Antlitz Gottes als die unendlich weite geistige Aussicht ringsum zu Deinem Allbewußtsein, geistig immer offener zu sein, geistig immer weiter zu werden im Erkennen, daß die geistig offene Weite ein göttliches Bewußtsein ist als Ausdruck reiner Liebe, die als Alliebe alles und alle so akzeptiert, wie sich alles oder alle gerade darstellen, da es ja doch nichts anderes gibt als Leben, das sich liebt, weil es eben nichts anderes gibt als Leben, das damit auch Dein und aller anderer Wesen sein muß.

Verstehst Du, wieso man darauf gekommen ist, Erleuchtung schrittweise anzugehen, statt einfach nur alles zu lieben, wie es sich gerade zeigt?

Es ist der Verstand, der diese Art zu leben, solange hinterfragt, bis diese Art zu leben so kompliziert geworden ist, daß sie zur Theologie, dann zur Philosophie und dann zur Wissenschaft geworden ist mit ihren jeweiligen Dogmen, die Du alle einhalten müssest, um Gott nahe zu sein oder dem Leben, obwohl Du Dich doch niemals, da Du ja das Leben in Deinem Wesen bist, davon auch nur einen einzigen Millimeter entfernen kannst.

Ganz in Deinem inneren Empfinden spürst Du jetzt im November, sofern Du keine Angst davor hast, Deine bisherige Macht als Kirche und Monarchie zu verlieren und Dich damit zum Mittäter der Kirche und Monarchie auch im Kleinen machst und somit auch selbst im Kleinen die Verantwortung dafür zu tragen, Menschen mit einem angeblich falschen Glauben und Menschen mit einer inneren Weisheit, die auf den Verstand wie ein satanisches Hexenwesen wirkt, das man ausrotten müsse, wenn man bei Verstand bleiben wolle, ganz im Inneren spürst Du also jetzt im November zu Beginn der Karnevalszeit am 11.11. die Wärme, die vor lauter göttlicher Wesensliebe aus Dir ausstrahlen beginnt, wie Dich erwärmende glühende Kohlen in der Höhle, die nichts anderes ist als Dein innerstes Empfinden.

Ist nicht der schwarze, völlig undurchschaubare Kohlenstoff der Grundstoff für jeden Diamanten und darüber hinaus, wenn er vollkommen geschliffen oder gemeißelt, das heißt in Dir gemeistert ist, für jeden tausendfach facettierten Brillanten, den die gesamte Schöpfung darstellt, wenn man sie in dieser Weise geistig brillant allbewußt und allliebend wiedererkennt als sein eigenes göttliches Wesen?

Das Auftauchen der vierfachen 1, das es im Jahr als Dein Lebenslauf auf Erden nur ein einziges Mal gibt, nämlich zu Beginn der Karnevalszeit nicht zufällig am 11.11., ist die erstmalig wohligh in Dir aufglühende Brillanz Deines wahren göttlichen Wesens Leben im Einssein mit allem und allen.

Erinnerst Du Dich, daß im Evangelium steht, die Jünger Jesu hätten einmal am Strand ein Kohlenfeuer entfacht und darauf Fische gegrillt, wozu dann Jesus über den See Genezareth gehend auf sie zugekommen sei? Was die Jünger da entfacht hatten, war kein normales Kohlenfeuer, auf dem sie Fische brien. Es war das eben beschriebene innere Feuer im November, in dessen wohltuendem Bewußtsein Du auf derselben Bewußtseinsebene, nur rechts davon absteigend statt wie im November links noch aufsteigend, als lägen sie auf diesem inneren Kohlenfeuer, das Sternzeichen Fische sehen kannst als das Wesen vom März als Fastenzeit und Kreuzweg, die oder der nichts anderes ist als die Schwangerschaft von Dir mit einem neuen Menschheitsbe-

wußtsein nach der Erleuchtung im Rosenmontag, die himmlisch ein Heiliger Kuß Gottes ist auf Deine Stirn und höllisch ein Holocaust des Zweifels, das sich auch selbst noch in Dein inzwischen global gewordenes Bewußtsein einnistet und damit die Welt in Himmel und Himmler aufteilt, als wären sie nicht eine Illusion, sondern Wirklichkeit.

*Da lag ein Rock, den ihm legte an
der Wirt, und führte ihn mit ihm dann
zu einer anderen Gruft, worin waren
seine Bücher, in denen er keusch las seit Jahren.
Nach des Karfreitags Sitte ein Altarstein
dort stand ganz bloß, worauf sich zeigte nur ein Schrein,
den er schnell hatte erkannt.
Darauf hatte Parzivals Hand
geschworen einen ungefälschten Eid,
daß Frau Jeschutes Leid
zur Liebe hin sich würde kehren
und ihre Freude damit würde mehren.*

Das Kleid oder der Rock, den Du hier als Aura an hast in Deiner in Dir erglühenden Liebe, die nicht berechnet als Dein wahres Seelenbewußtsein, ist aus einem Stück ganz ohne Naht, weil das Leben Eins ist und nicht geteilt in Vielheit, die nur Illusion ist, wie ein Film nicht die Wirklichkeit ist, den Du Dir in der dunklen Höhle Kino oder lichtloses All anschaut. Und mit dieser Aura des Einsseins mit dem Leben ab dem Beginn der Karnevalszeit, also ab dem durch das mosaische Mosten des Saftes Sophie als Gottes Weisheit in Dir im Sinusbogen oder Berg Sinai stattfindenden Bau des Begegnungszeltes zwischen Schöpfer und Geschöpf mit seiner Bundeslade Hypophyse im Zentrum, über die beiden Großhirnhälften als Cherubim die Flügel ausgebreitet haben, erlebst Du eine weitere Vertiefung in die Erinnerung an Dein wahres Wesen Gott als Leben und findest dort in der Bundeslade Hypophyse als Dein Drittes Auge die sogenannte Akashachronik vor als die Bücher, in denen Du als Seele voller Keuschheit oder Reinheit liest und lesen kannst, was jemals auf Erden geschehen ist, da diese

Chronik aus rein ätherischem Bewußtsein, weswegen sie für äußere Augen unsichtbar ist, alles als Bundeslade speichert oder lädt, was das siebendimensionale Menschsein jemals auf Erden über 72 Millionen Jahre hinweg beeindruckt hat als die sogenannte geistige Entwicklung der Menschheit von ihrem Erkeimen im Weltenmärz bis zurück in diesen Urgrund Weltenmärz als Kreuzweg, Fastenzeit und Schwangerschaft mit einer neuen Schöpfung, als die wir zuerst nur in ihrem Erkeimen dem Wesen des Sternzeichens Fische entsprechen, die spirituell nichts anderes bedeuten als unsere vitale ätherische oder embryonale Erlebenskraft im Urgrund oder Uterus unserer lebendigen Mutter Natur als Göttin Jeschute oder Isis zum Gottsein Orilus oder Osiris in dann, anders als in der heißen emotional geprägten mentalen Leidenschaft der beiden im Sommer, winterlicher Erleuchtung.

Parzival sprach zu seinem Wirt:

"Herr, dieses Schreines Schein

erkenne ich, denn ich schwor

darauf zu einer anderen Zeit, als ich einmal dafür hier vorbeifuhr.

Einen bemalten Speer dabei ich fand.

Herr, das alles hier nahm mit sich meine Hand,

und ich habe damit den Preis erjagt,

wie man mir seitdem sagt.

De Speer ist das Licht der inneren Kernkraft, die aus Deinem Dritten Auge ausstrahlt. Und die beginnt tatsächlich schon früher als erst hier in Dir auszustrahlen, und zwar direkt nach Deinem ersten Besuch in der Gralsburg, ab dem Du, erwachsen geworden, nach innen gehst statt wie ein Jugendlicher nur immer nach außen. Daher beginnt die Erntezeit auch eigentlich schon im Juli und dauert bis zum Erntedankfest im Oktober. Denn das, was ich den Erntebeginn genannt habe, ist der Beginn der Kornernte, der die Ernte der Strauch- und Bodenfrüchte vorausging und der die Ernte des Obstes folgt.

Du hattest den Speer also schon mit Karl dem Großen in der Hand und nicht erst mit der Reformationszeit durch deren Freimaurerorden der Weißen Bruderschaft, die ihren Sitz im kosmischen Astralbewußtsein hat, vom Verstand aus gesehen also im Jenseits, obwohl es eine solche

Trennung von Diesseits und Jenseits in Wirklichkeit nicht gibt. In diese Trennung hypnotisiert uns nur der Verstand hinein, weil er das für logisch hält, nicht erkennend, daß sich das Leben logoisch ereignet, nein in allem, was es erlebt als unseren angeblich eigenen Lebenslauf, nur träumt.

Das ist nämlich mit logoisch gemeint als Traum Gottes und weniger, wenn auch als Übersetzung möglich, als Wort Gottes oder als Gedanke Gottes. Gott, das Leben, Dein Wesen, denkt nicht. Es hat Vorstellungen, die der Verstand, viel niedriger gestuft, denkt, das heißt, zur Bedingung des Erlebens macht, so daß der für ihn bedeutungslose Vorstellungsfluß des Lebens bedeutungsvoll wird durch Bedingungen, die den Fluß zum Verstehenbringen, so daß das so stehende Gewässer als die See Le zum Ding wird, als gäbe es dieses Ding wirklich, das man sich dann wünscht und alles dafür tut, um es zu bekommen, als existiere es tatsächlich außerhalb von einem.

*Ich sann nach über mein eigenes Weib,
so daß ohne Besinnung war mein Leib.
Zwei erfolgreiche Tjoste ich darin erritt,
weil ich unbewußt gegen die beiden stritt.
Dennoch behielt ich meine Ehre.
Nun habe ich Sorgen, mehr,
als man je an einem Mann hat gesehen.
In eurer Züchtigkeit sollt ihr mit das sagen,
wie lange ist es seit dem her,
Herr, daß ich von hier nahm den Speer?"*

*Da sprach dazu der gute Mann:
"Den vergaß mein Freund Taurian
hier. Er kam zu mir zur Klage..
Fünfeinhalb Jahre und drei Tage
ist es her, daß ihr ihn nahmt weg von hier.
Wollt ihr es hören, so sage ich euch, wie."
Aus dem Psalter las er ihm dann von all
den Jahren und von der Wochen Zahl,
die inzwischen dahingegangen waren.*

5 ½ Jahre und 3 Tage sollen also seit dem Tag *Mariä Schnee* im August und dem Beginn der Karnevalszeit am 11.11. vergangen sein, obwohl dazwischen doch nur 5 ½ Monate und 3 Tage liegen. Es geht eben in dieser Wegweisung von Deiner physischen Erzeugung bis zu Deiner geistigen Erleuchtung nicht um Jahre, Monate, Wochen oder Tage, sondern um die Wesenszahl, die *erzählt* und nicht *aufzählt*, wie alles gleichzeitig existiert, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und nicht, wie alles evolutionär hintereinander folgt und sich entwickelt.

Es entwickelt sich ja auch in Wirklichkeit nichts, weil alles nur ein Traum ist, den von unserem wachen Geist zu steuern möglich ist im Wachtraum. Dieselbe Zeitspanne von 5 ½ und 3 was auch immer, spannte sich in der Entwicklung des Fischezeitalters als Film auf der Leinwand Natur, während der erleuchtete Beobachter als wacher Geist zur selben Zeit entwicklungslos in seinem Sessel im dunklen Kinosaal Universum sitzt und sich den Film anschaut, ohne sich damit zu identifizieren, weil er ja weiß, daß er sich nur einen siebendimensionalen Film anschaut, den er selbst bewußt gedreht hat und sogar wegen der Siebendimensionalität während des Anschauens immer wieder verändert und neu schneidet, vom Beginn des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation über 5 ½ Tarotkarten hinweg bis zur Reformationszeit, in der sich die Menschheit des Fischezeitalters entscheiden mußte, ob sie weiterhin theologisch, wenn auch jetzt protestantisch statt wie zuvor katholisch, denken wollte, oder ob sie die Verantwortung dafür übernehmen wollte, ganz einfach human, das heißt humanistisch damit aufhören wolle, zu lehren, nur das Katholische oder nur das Evangelische oder nur das Orthodoxe sei richtig und alles andere sei falsch inklusive aller weiteren Aussagen aller anderen Religionen im Orient, in Asien, Sibirien und inzwischen mit der Entdeckung der ganzen Welt außerhalb des römischen Rahmens auch der Religionen Nordamerikas, Mittelamerikas und Südamerikas.

Die Zeitspanne, die hier angeblich als die 5 ½ Jahre und 3 Tage oder als die 5 ½ Monate und 3 Tage über 5 ½ Tarotkarten von der Karte *Gerechtigkeit* als Nr. 8 für das 9. Jahrhundert bis zum *Maß aller Dinge* als die Nr. 14 für das 15. Jahrhundert hinweg im Fischezeitalter

vergangen sind, als wäre es ein normales Jahr, ist sogar die Dauer von 5 ½ Jahrhunderten und 3 Tagen.

Was bedeutet diese angebliche geistige Entwicklung von 5 ½ +3, die in Wirklichkeit ja nur ein Erinnern ist an Dein wahres Wesen?
Rechne doch einmal logoisch und nicht logisch nach!

$$5,5 \text{ oder } 5 \text{ und } 5 = 10 + 3$$

Das erlebt sich hebräisch buchstäblich als
He Waw He = Jod in seiner Dreifaltigkeit.
So nennt sich das Erinnern an

JEHOVA

Daran also, was es heißt, ein heiler oder ganzer Mensch zu sein in seinen nur äußeren Eigenschaften als MANN FRAU oder JUNG FRAU.

Jehova, erlebt man es nicht, wie ich Dir schon einmal erklärt habe, als die spiralig verschlungenen 5 Vokale IEOUA als Ausdruck Deiner 5 Sinne, zu denen noch Dein nicht zufällig so genannter 6. Sinn und Dein nur wenig beachteter 7. Sinn gehören, die beide als Dein Allbewußtsein in Alliebe Jehova im Christusbewußtsein übersteigen, das nichts mit dem der Theologen oder Rabbis zu tun hat, dieses Jehova hier erlebt man also als ein

Ich offenbare mich, wie ich mich offenbare,

nämlich nicht logisch, sondern vollkommen unlogisch logisch, als Traum im Wort Gottes, wie es im Drehbuch als Akashachronik Deiner Befehlszentrale Drittes Auge schon beschrieben steht.

Während Du den Film *Fischezeitalter* im Kino siehst, der übrigens nach meiner Logoik ganz anders als in meiner Logik schon insgesamt gedreht worden ist oder, sagen wir, schon insgesamt als Drehbuch fertig auf dem Tisch liegt, gleich, welche Szene ich mir darin gerade ansehe als Zeitgeist welchen Jahrhunderts darin auch immer, bist Du Dir im Verlauf der Filmgeschichte *Fischezeitalter* im Abschnitt Wechsel-

jahre oder Ernte bis zum Beginn der Karnevalszeit bewußt geworden, daß Du Dich weder mit dem Mannsein identifizieren solltest noch mit dem Weibsein, da Du, wie Dir jetzt gerade so richtig bewußt geworden ist in der Szene vom *Fischezeitalter*, mit der die Karnevalszeit als Reformationszeit durch Luther und Calvin als Moses und Aaron des Christentums beginnt, von jeher als Seele und Geist ein heiler oder ganzer Mensch bist und kein in Mann und Frau geteilter Mensch. Diese Erkenntnis macht Dich ja doch erst zum Humanisten

*"Zum ersten Mal bin ich innegeworden nach Jahren,
wie lange ich schon dahinfahre ohne Wegweiser wie zuvor
und daß der Freuden Hilfe ich verlor",
sprach Parzival. "Mir ist die Freude wie ein Traum.
Denn ich trage der Reue schweren Saum.
Herr, ich tue euch sogar noch mehr kund.
Wo Kirchen oder Münster stehen in ihrem Fundament,
worin man zu Gottes Ehre sprach,
sah mich darin kein Auge je danach,
seit der damaligen Zeit.
Ich suchte nichts als nur den Streit.
Auch trage ich viel Haß gegen Gott.
Denn er ist meiner Sorgen Tod.
Die hat er allzu hoch erhoben,
so daß meine Freude ist lebendig begraben.*

*Könnte Gottes Kraft mir Hilfe sein,
welcher Anker wäre das für meine Freude schon allein,
die gesunken ist bis auf der Reue Grund!
Mein männliches Herz ist davon wund,
oder mag es auch davor gewesen sein ganz,
daß die Reue ihren dornigen Kranz
mir gesetzt hat auf die Wertigkeiten,
die ich mir in des Schildes Ambition habe erstritten
gegen mich abwehrende Hände.
Das sage ich dem zu seiner Schande,
der über alle Hilfe hat Gewalt,
ist seine Hilfe denn als Hilfe geballt,*

*daß er mir dennoch nicht hilft,
so viel man auch von ihm sagt, daß er einem hilft."*

Ich sagte Dir schon, daß wir uns hier in der Ausmalung der Tarotkarte *Maß aller Dinge* befinden und nicht etwa in der Bedeutung von *Mäßigung* in allen Dingen, wie man sie allgemein zu benennen gewohnt ist in Nichterleuchtung, was der Sinn des Tarotspiels Gottes eigentlich in Wahrheit ist. Joseph unterschiebt seinem jüngsten Bruder Benjamin einen goldenen Becher, um so dazu zu bringen, auch und vor allem im Herbstleben Afrika in Ägypten zu bleiben, in der Agape als die Liebe, die nicht berechnet.

Der Aufenthalt der Juden mit Moses in der Wüste Sinai während der 40 Jahre oder Tage zwischen dem Erntedankfest im Goldenen Oktober bis zum Totensonntag als das Tor zum Gelobten Land Advent ist nichts anderes als ein Erleben in scheinbar geistiger Einöde, die dadurch entsteht, daß Du während dieser Reformationszeit, ob im Großjahr, im Fischezeitalter oder in Deinem persönlichen Lebenslauf als Dein Herbstleben nach der Verrentung, stark darin in Zweifel gerätst, ob es überhaupt einen Gott gäbe, und wenn, ob er überhaupt willens sei, Dir zu helfen, wenn Du spürst, daß Du keiner noch wie gearbeteten Theologie mehr folgen kannst im sich steigernden Bewußtsein von IEOUA und JEHOVA, daß überhaupt keine Theorie über Gott und die Welt in der Lage ist, Dir zu helfen, inneren Frieden zu bekommen.

Und so mußt Du in die Wüste hinaus, so mußt Du schließlich, ob Du es willst oder nicht, in diese geistige Einöde, weil sie Dich Schritt für Schritt dazu zwingt, alle Theorien über Gott und die Welt nach und nach aufzugeben – was man das wahre Freimaurertum nennt, weil Du Dir darin wie Moses in der Wüste freien Geistes, also ohne jede Theorie über Sinn und Verstand, Deines lichten Seelenkörpers bewußt wirst als das in der Bibel beschriebene wahre Begegnungszelt von Schöpfer und Geschöpf, die sich darin und nur darin Eins wissen und nicht außerhalb davon. Der damit einhergehende Humanismus gibt Dir die 10 Gebote, je eines für die Sternzeichen vom Widder im Osterfest bis zum Steinbock zu Weihnachten als die mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf, die in Deiner Befehlszentrale Drittes

Auge als Deine innere Bundeslade im Zentrum Deines Seelenkörpers verankert sind.

Solange Du in dieser Reformationszeit einen Glaubenskrieg zwischen Verstand oder Theologie, Weisheit und dem Bewußtsein der Erleuchtung, die Du Dir durch die Bundeslade als Gral erhoffst, führst, wirst Du immer wieder in diesem Kampf scheitern und Dir des Grals in Dir selbst nicht bewußt werden, so daß Du am Ende auf Deine Reformationszeit zurückschauend mit ihrer Inquisition gegen die Katharer als Kelterer, mit ihrem Hexenhammer gegen den Teufel Zweifel und mit ihrem größten Glaubenskrieg gegen Hugenotten als Deine größte innere Herzensnot, weil keine einzige Theorie über Gut oder Böse oder über Richtig und Falsch oder Liebe und Haß so richtig greift, so daß Du am Ende dazu neigst, den Weg zur Erleuchtung aufzugeben, weil Du Dich darin geirrt haben mußt, da es Gott als Helfer in Wirklichkeit nicht gäbe.

Richtig, denn es gibt ihn nur als Dein Wesen!

Was nutzt Dir daher Dein Hilfesuch
an ein Phantom außerhalb Deines Wesens?

Liebe, und Dir wird geholfen werden!
Hilfe, und Dir wird geholfen werden,
da alles Eins ist und nicht Vielheit!

*Der Wirt seufzte, sah ihn an
und sprach: "Herr, erkennt ihr den Sinn daran,
so schuldet ihr Gott die Treue wohl.
Er hilft euch, wenn er helfen soll!"*

Richtig! Denn sobald Du nachempfinden kannst, daß wohl Dein Wesen als das Leben Gott ist, schuldest Du Deinem Wesen und nicht irgendeinem von Dir logisch oder emotional angenommenen Gott die Treue, da Dein Wesen die einzige lebendige Kraft ist, die es als das

Leben gibt und die Dir daher auch nur einzig und allein zu helfen vermag, wenn Du es zuläßt, nein, sobald Du aufhörst, das Leben logisch zu hinterfragen. Dies zu erkennen und dann so zu handeln ist das Wesen der Tarotkarte *Maß aller Dinge* und nicht *Mäßigung*, wie sie inzwischen überall betitelt wird.

*Gott müßte uns beiden helfen, Herr!
Ihr solltet mir davon erzählen hier,
doch rucht zuallererst, euch zu setzen,
und sagt mir in keuscher Wachheit jetzt nun,
wie in euch der Zorn anfing,
mit dem Gott euren Haß empfang.
In eurer Züchtigkeit Geduld
vernehmt von mir jedoch seine Unschuld,
eh daß ihr euch bei mir über ihn beklagt.
Denn seine Hilfe ist immer unverzagt.*

*Wenn ich auch ein Laie bin
bezüglich der wahren Bücher Mähr hier drin,
konnte ich doch lesen und darüber schreiben,
daß der Mensch soll bleiben
im Dienst der Hilfe, die ist groß
von dem, den die stete Hilfe nie verdroß,
damit die Seele nicht versinke im Schwanken.*

*Seid ihm treu in allem Wanken,
weil Gott selbst treu ist,
da ihm schon immer Unwahrheit gilt als der Falschheit List.
Wir sollen ihn durch unsere Treue genesen sein lassen,
denn er hat viel für uns getan ohne ein Unterlassen,
seid seine edle hohe Art
zu unserem Heil zum Vorbild des Menschen ward.*

*Gott heißt und ist die Wahrheit.
Ihm ist von jeher die falsche Kraft leid.
Das sollt ihr ganz bedenken.
Er kann bei niemandem wanken.*

*Nun leeret eure Gedanken
und hütet euch, seinetwegen zu Wanken!*

*Ihr könnt ihm zürnen nicht.
Wer euch gegen ihn im Haß sieht,
der hält euch an Gewitztheit krank.
Nun prüft, wie dies Luzifer gelang
und seinen Notgestalten!
Sie waren doch ohne Galle.
Ja, Herr, woher nahmen sie den Neid,
durch den sie in ihrem endlosen Streit
die Hölle empfangen als sauren Lohn?
Astiroth und Belcimon,
Belet und Radamant
und andere, die ich habe erkannt,
deren lichte himmlische Schar
ist wegen ihres Neides zur Hölle gefahren.*

*Als Luzifer erlebte seine Höllenfahrt
mit seiner Schar, ein Mensch danach ward.
Gott schuf aus der Erde
Adam, den Werten.
Aus Adams Rippe er die Eva brach,
die er uns gab ohne das Ungemach,
daß sie ihren Schöpfer überhörte
und damit unsere Freude störte.*

*Aus diesen beiden kam die geborene Frucht.
Der einen riet ihr Ungenügen,
daß sie wegen gierigen Ruhms
ihrer Ahnin nahm das Mädchentum.*

*Nun beginnt genug das Geziemen,
ehe sie diese Mähr zu Ende vernehmen,
daß sie wollen erforschen, wie das konnte sein.
Es ward jedoch durch Sünde Augenschein."*

Wir befinden uns hier im Entsaften der mit Obi und Obilot geernteten Sommerfrucht und werden dementsprechend weise und folgen nicht länger nur der Logik des Verstandes, der uns sagt, die Geschichte von Adam und Eva mit ihren Söhnen Abel, Kain und Seth seien buchstäblich und nicht symbolisch zu verstehen.

Als die großelterlich hier und heute in unserer Zeit gerade erst weise werdende Menschheit, die man die Arier nennt nach den mental orientierten Atlantern im Wesen von Gawan, wozu der Wechsel von unserer bisher gewohnten dritten mentalen in die vierte intuitiv sich gebende Bewußtseinsdimension nötig ist und weiter in die atmisch frei atmende fünfte Dimension mit eben ihrer Weisheit Gottes, die gerade in uns wach zu werden beginnt, fragen wir uns natürlich einsiedlerisch im Herzen Orient, wie denn nun die Genesis der Schöpfung in sechs Schöpfungstagen nachzuempfinden sei, wenn man sie denn nicht mit dem Verstand logisch nachvollziehen könne. Und so schildert Dir hier Dein Herz in seiner göttlichen Dreifaltigkeit von Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft als Trevrizent oder Hermes Trismegistos, wie die Genesis der Schöpfung vom Geist aus zu interpretieren ist und nicht vom Verstand in seiner Gotteslogik oder Theologie.

Der Bewußtseinsbereich, den Du hier gerade mit mir und Parzival durchquerst als das Reich des nebligen Novembers ist der Bereich, den uns die Bibel links im November als unseren Aufenthalt mit Moses in der Wüste Sinai schildert und rechts im März als die Fastenzeit mit Jesus in der Wüste jenseits des Jordans nach seiner Taufe im Jordan, dessen Wesen nichts anderes ist als die Spiegelung des Sternbildes Eridanus genau über ihm, wenn sich zur selben Zeit das Sternbild Orion als Osiris mit seinen drei Gürtelsternen als die Pyramiden von Giseh über dem Nil darstellt.

Dieser Wüstenaufenthalt oder dieses Erleben geistiger Einöde, in der man nicht mehr weiß, ob man Gott oder Mensch ist, Männchen oder Weibchen in der nördlich keltischen und südlich kalderischen oder chaldäischen Kelter, was beides dasselbe ist, ist die Einsiedelei des Trevrizent entsprechend dem christlichen Katharinenkloster auf dem Sinai. Duat nannte man diese geistige Einöde, die jeder nach seinem physischen Tod durchqueren muß wie Moses mit seinen Leuten die Wüste Sinai, im alten Ägypten. Daath nennt man sie als Sephirot im

Aufbau des Lebensbaumes Rückgrat mit seinen sieben Ästen, die ätherisch aus den sieben Chakren entlang des ätherischen Rückenmarkkanals im Zentrum Deiner Anwesenheit auf Erden nach außen streben. Die Duat oder die Sephirot Daath, die beide ungern durchquert werden als die Zeit des Novembers im Herbst und als die lange Fastenzeit im März vom Aschermittwoch bis Ostern, ist das Wesen Deines dunklen Bronchienkreuzes, dessen Kreuzpunkt und Kreuzigung des Geistes an Deinen physischen Körper das Wesen des Heiligen Stuhls ausmacht mit seiner inneren Aufgabe, uns im Vorhalten des dunklen Kreuzes bewußt zu machen, wie wir aus der Wüste des Geistes, der sich als Papst zwischen den Stühlen Verstand und Geist sitzend befindet, wieder unbeschadet herauskommen können - nämlich einzig und allein in einer Liebe, die nicht berechnet, weil jedes Berechnen, wie man diese Duat oder dieses Daath heil überstehen kann, ohne sich für immer zu verirren und darin womöglich irre zu werden am Sinn des Lebens überhaupt, den Aufenthalt in der Wüste Sinai verlängert.

Das Gelobte Land des inneren Friedens als Kana gegenüber Kanaan, als Zweiter Frühling gegenüber dem Ersten Frühling, kann man nur erleben, wenn man aufgehört hat, das Wesen des Lebens durch Nachdenken zu erforschen, wenn man also damit angefangen hat, den Glaubenskrieg der Reformation durch ein Nachempfinden in Liebe zu allem und allen schöpferisch schöpfend zu erforschen. Alleine das sollte man die einzig mögliche Geisteswissenschaft nennen, da alle andere Wissenschaft nur Naturwissenschaft sein kann, die unseren Aufenthalt in der Duat oder im Daath, was die Tibeter den Bardo nennen in ihrem Totenbuch, verlängert, bis wir an Krebs erkrankt, bis wir an herbstlicher Organverpilzung oder an spätwinterlichem Aids erkrankt diesen Glaubenskrieg zwischen Theologie und Wissenschaft einerseits und der Liebe, die nicht berechnet, andererseits erschöpft aufgeben müssen – um dann urplötzlich doch im Gelobten Land zu sein, das die Adventszeit im Dezember bedeutet mit seiner barocken Lebensweise beziehungsweise die österliche Auferstehungszeit aus der Fastenzeit mit seiner wieder unbedarften spielerischen Lebensweise wie ein Kind.

In der Stille unseres Nachinnengehens im November als die Reformationzeit von der Kalten zur Warmen Jahreszeit, also historisch im Fischezeitalter vom Ende der Renaissance bis zum Anfang vom Barock, von 1400 also bis 1600 oder im Großjahr vom Jahr 2000 bis zum Jahr 1000 unserer Antike als die Duat oder das Daath und Bardo der Menschheit nach der Erkenntnis im Turm von Asculan, daß es den Tod gar nicht gibt und damit auch keine Geburt der Seele, sondern nur Geburt und Tod in unserem Schöpfungsraum als das Tarotspiel des Lebens, lesen wir zwar, daß es da einen Luzifer gegeben habe, der mit seiner Schar wegen seiner Rebellion gegen Gott zur Hölle niedergefahren sei und uns seitdem als Teufel stört, und daß es da nach ihm Adam und Eva gegeben habe, die nicht auf Gott gehört haben und deswegen den Garten Eden verlassen mußten, und daß es nach ihnen ihren Sohn Kain gegeben habe als die erste Geburt aus dem Körper einer irdischen Frau, der aber so neidisch auf seinen Bruder Abel gewesen sei, daß durch ihn der erste Mord geschehen sei, wodurch auch seine Mutter Eva ihre Unschuld verloren habe. Aber wir hören nicht, warum Eva durch ihren Sohn, obwohl sie selbst doch niemanden ermordet hat, ihre Jungfräulichkeit verloren hat.

Nun, all das ist leicht zu erklären, wenn man damit aufhört, nur mit dem Verstand nach unserer wahren Herkunft zu forschen. Denn wir als Seele erkennen sofort als unser wahres Wesen, daß die Schöpfung mit all ihren Geschöpfen zum einen nur ein Traum von uns als Gott ist, in dem zwar vieles geschieht, nicht aber mit uns selbst als Träumer, und daß sich die Schöpfung nicht, wie es für den Verstand in seinem geistigen Verstehenbleiben als logisch erscheint, völlig unlogisch von Anfang an insgesamt in ihr Traumleben gerufen worden ist, wie man in einem dunklen Zimmer, das einem leer erscheint, weil man nichts sieht, nach und nach alle Möbel auffallen, die dort schon immer stehen, als würden sie nach und nach erst durch das von uns im Raum angezündete Licht erschaffen, weil plötzlich sichtbar.

Und so ist es auch mit der Genesis, die mit dem Erleuchten insgesamt da war und nicht erst nach und nach geschaffen wurde in angeblich sechs Schöpfungstagen. Und so ist es auch mit der Behauptung, Eva sei aus Adam gemacht, während er von Gott gemacht sei, und auch von Kain, der seinen Bruder Abel erschlagen habe.

Das alles ist Filmgeschichte und nicht Urgeschichte!

Parzival sprach zu ihm:

*"Herr, ich glaube nicht, daß das je geschah.
Von wem war der Mann geboren,
durch den seine Ahnin hat verloren
ihr Mädchentum, wie ihr mir sagt?
Das könntet ihr gerne haben vertagt!"*

Der Wirt sprach jedoch erneut zu ihm:

*"Den Zweifel daran werde ich euch nehmen.
Sage ich nicht die Wahrheit,
so laßt eich sein mein Betrügen leid.*

Die Erde war die Mutter Adams.

Und von der Erden Früchte Adam genas.

Und dennoch war die Erde eine Maid.

Noch habe ich euch nicht gesagt,

wer ihr das Mädchentum nahm.

Kains Vater war Adam.

Kain erschlug Abel um ein armseliges Gut.

Und als auf die reine Erde Blut

fiel, war ihr Mädchentum verfahren.

Das nahm ihr Adams Erstgeborener.

Da erst erhob sich der Menschheit Neid,

wie er noch immer ist Sitte heut.

Ebenso wie die Bibel symbolisch geschrieben worden ist und daher nicht wörtlich genommen werden sollte, ist auch diese Aussage des Einsiedlers Trevrizent symbolisch gemeint.

Die Erde ist spirituell erlebt in ihrem Wesen gleichzusetzen mit einem *Erkenntnisgeben* im Kürzel R D. Und weil der Begriff Adam spirituell nichts anderes meint als Dein *erstes Bewußtsein* auf Erden, im Erkenntnisgeben also oder Kenntnisgeben Deines göttlichen Wesens, ist er der Sohn, ist dieses erste Bewußtsein nach Deiner Geburt mit Deinem ersten eigenen Atemzug, der Dich von Deiner Mutter aktiv

trennt, die erste bewußt angeregte Erscheinung, die es mental auf Erden gibt in Deiner Traumwelt, die jetzt so dicht geworden ist, daß Du glaubst, zweigeteilt zu sein durch Polarisierung als Gott und Adam, zwischen denen sich ein erster Bewußtseinsdamm als *A Damm* aufbaut im Trennen des Neugeborenen von seiner Mutter Natur auf Erden. Ab hier fängst Du langsam als Baby an, Dich darauf einzustellen, daß die Natur außerhalb von Dir existiere und nicht länger Ausdruck Deines Wesens sei, obwohl es für das Baby immer noch so ist, als wäre die Natur Eins mit seinem Wesen.

Der Prozeß der Bewußtseinsteilung vom A DAM aus dem 6. Schöpfungstag zum A DAMM aus dem 8. Schöpfungstag, der mit dem 7. Schöpfungstag über Deinen ersten eigenen Atemzug Dein göttliches Bewußtsein zu verändern beginnt, dauert eine Zeit und ist nicht sofort akut. Eigentlich dauert dieser Verwandlungsprozeß bis zu Deiner Pubertät, ab der Du zu glauben anfängst, mit Deiner Erscheinung identisch zu sein und deswegen auf der Suche nach einem Partner bist, den Du lieben könntest, um Dich wieder heil oder ganz zu fühlen in der von Dir angenommenen, aber in Wirklichkeit nie geschehenen Trennung von Schöpfer und Geschöpf.

Die ätherisch vitale Lebensenergie, die Dich dazu bewegt, nach der Heilheit der Liebe, die als Dein wahres Wesen nicht berechnet, zu suchen, nennt sich *Eva* oder hebräisch *Hawa*, was unsere Biochemiker heute das weibliche *Ovar* nennen und ich die spirituelle *Hefe*, die uns antreibt, als Teig zu einem Kuchen oder als Frucht Gottes aufzugehen in der ersten Liebe unserer Jugend. Es ist diese spirituelle Hefe, die die Frau oder Frucht Gottes sichtbar macht und süß und saftig. Es ist einzig diese Frucht oder Frau an sich in uns allen, um die wir minnen sollten, da wir ohne diese *Hefe* nicht zurück in unsere geistige Heimat finden werden, weswegen die Frau oder Eva mit Recht die *Chefin* Erde ist, die auf Erden alles tut, damit wir wachsen können und geistig nicht verhungern.

In dem Moment aber, in dem Du erwachsen wirst und tatsächlich glaubst, mit Deinem Körper identisch zu sein, mißbrauchst Du das Weibliche in Dir, ob Du nun Mann bist oder Frau, und liebst nicht mehr, ohne zu berechnen. Das heißt, Dein Liebe, die bisher nicht berechnete, ist zu einer emotionalen Liebe geworden, die alles berechnet, was ihr, was Dir nutzt, wodurch das Spielerische und Göttliche

Deines Liebens verlorengegangen ist zugunsten bloßer körperlicher Sexualität. Sex, ich sagte es schon, ist der Begriff für eine Trennung von der Wirklichkeit zugunsten einer Illusion.

Chi nennt man im Osten
die *Kinetik* dieser Trennung
des reinen Körperbewußtseins
vom reinen Seelenbewußtsein
als unsere *Kains-Ethik*.

Die mosaische Genesis des Westens
erzählt uns denselben Bewußtseinswechsel
mit dem Erwachsenwerden von Dir als Adam und Eva
als das Erschlagen Abels durch Kain.

Abel ist Dein Seelenbewußtsein als Schionatulander, das vor Kain da war, Deinem Körperbewußtsein als Keye hier im Parzivalepos. Weil Du aber erwachsen geworden fest daran glaubst, weil Du Dein Ego Clamide dahingehend hypnotisiert mit seiner Verstandeslogik Kingun, daß Du identisch mit Deiner physischen Erscheinung seiest, glaubst Du nicht daran, daß Du als Kind schon vor dem Erwachsenen da warst und ganz anders als er. Und so glaubst Du als Kain, das erste Kind von Adam und Eva zu sein, wonach dann erst Abel von ihnen geboren worden sei und nach dem Verstehenbleiben durch Kain erst Seth. Abel steht jedoch für Dein Seelenbewußtsein, Kain steht für Dein Körperbewußtsein und Seth steht für Dein geistiges Bewußtsein, das Dir aber, obwohl er eigentlich Dein Embryonalbewußtsein schon vor der Kindheit ist, also schon vor Abel, erst bewußt wird, nachdem Kain in Dir bewußt geworden ist, danach Abel und, wie gesagt, danach Seth.

Du hältst Dein kindliches Bewußtsein im annähernd noch erinnerten Einssein mit dem Leben für kindlich, sobald Du erwachsen geworden bist und erschlägst Dein kindliches Gemüt mit dem Spaten, damit es Dich nicht daran hindere, als Erwachsener Karriere zu machen, als sei der Sinn des Lebens auf Erden, wie der Verstand Kain es glaubt, weswegen er als Keye im Parzivalepos Cunneware fast erschlägt, die Verkündigung der Wahrheit, die über den Verstand hinausgeht sozu-

sagen als Evangelium, was auf Deutsch Frohe Botschaft heißt und geistig die *Botschaft der Erleuchtung* als das im Erwachsenen schlafenden Lichtkraft der Bewußtseinschlange Natter Natur, das mit dem Schlagen des Rückgrats der Cunneware in Dir hochzusteigen beginnt in damit steigender Erinnerung dieser erwachenden Kundalinkraft als das Johannisfeuer in Dir, wer Du in Wirklichkeit bist.

Du verspatest, Du versteinerst Dein fließendes Bewußtsein als Erwachsener und bringst es zum Verstehen, wodurch sich Abel in Dir vom Verstand wie erschlagen und damit abgetötet vorkommt, weil Du ab da nicht mehr auf Dein Wesen hörst, sondern nur noch auf Deinen Verstand, der unweigerlich an den Tod glaubt, weil es ihm logisch erscheint, da er ja überall beobachtet, wie am Ende stets der Körper für immer tot ist, ohne daß da jemand weiterhin sichtbar wäre, von dem er annehmen könnte, daß er vorher logisch im Körper gelebt habe. Der Verstand ist nur dreidimensional angelegt und versteht daher nichts vom Leben, nur etwas vom Tod, weswegen er Dich auch immer dorthin führt, weil er daran glaubt, daß der Tod Dir schade. Er muß Dich also auf den Tod aufmerksam machen – wodurch Du Angst vor dem Tod bekommst, obwohl es ihn für Dich gar nicht gibt, sondern nur für Deinen Körper.

Siehst Du, und das nennt man,
der Erde, dem Erkenntnisgeben vom wahren Leben,
unserer Mutter Natur
als das Gewebe oder Weib Gottes,
die Unschuld zu nehmen,

das Blühen der Natur.

Abel hebräisch gesprochen und *Ebel* hebräisch geschrieben bedeutet spirituell soviel wie *Offenbarung von Lichtbewußtsein* als *Hebel* der inneren Kraft, die Dich zurück in Dein Seelenbewußtsein zu erheben vermag.

Kain hebräisch gesprochen und *Qjn* hebräisch geschrieben bedeutet spirituell soviel wie *Quelle der Erkenntnis* oder *Wachstum des Verstandes* als die Frucht vom Baum der Erkenntnis im Gegensatz zur

Frucht vom Baum des Erlebens als die Reife von Abel, unserem Seelenbewußtsein Schionatulander.

Der *Neid*, der sich durch das Verstehenbleiben des an sich göttlich spielerisch fließenden freien Geistes in uns einstellt, stellt sich deswegen in uns ein, weil wir glauben, das, was andere haben und wir nicht, *nötig* zu haben, um ebenso reich an Lebensmitteln als uns angeblich am Leben erhaltenden Mitteln jeder Art zu sein wie diese, da wir diese Lebensmittel benötigen in unserer Not, ständig mit dem Tod leben zu müssen als das endgültige Ende von uns, sobald wir sterben.

*In der Welt ist nichts so rein
wie die Maid, die ohne Magie der Falschheit ist, allein.
Nun prüft, wie rein die Mädchen sind.
Gott war selber eines Mädchens Kind.
Aus Mädchen sind zwei Menschen gekommen.
Und Gott selbst hat sein Antlitz bekommen
gemäß des ersten Mädchens Frucht.
Das war seiner hohen Art zur Zucht.*

Unter *Mädchen* versteht Eschenbach hier das Blühen der Natur Gottes im Mai, der als Begriff nichts anderes bedeutet als Schönheit im Erblühen des Garten Edens als Schöpfung. Und so gibt es tatsächlich nichts Schöneres zu erleben als dieses Erblühen Deines Traumes, in dem Du durch das Erblühen darin zum ersten Mal Dein Wesen als Liebe, die nicht berechnet, sichtbar und anfaßbar erleben kannst – bis Du als Erwachsener in geistiger Erblindung im geistig Trägewerden dazu übergehst, den Fluß des Erblühens so zum Verstehen zu bringen, daß Du ab da glaubst, logisch nachvollziehen zu können als Kain, wer Du in Wirklichkeit seiest, identisch nämlich mit Deinem Körper als Frucht Gottes.

Gott war in Jesus selber einmal auf Erden eines Mädchens Kind im Sinne des Sohnes oder der Erscheinung der blühenden Natur auf Erden. Gemeint ist damit, daß Jesus als der damals geistig bewußteste Mensch auf Erden, so sehr sein göttliches Wesen auf Erden verwirklicht hat, daß in ihm unser aller göttliches Wesen damals in der ge-

samten Menschheit zum ersten Mal vollbewußt als Gott erschienen ist, ohne als ein solch verwirklichter göttlicher Mensch göttlicher zu sein in seinem Wesen als wir anderen, da wir in unserem Wesen alle Gott sind und ihn daher auch alle schon auf Erden in unserem physischen Körper verwirklichen könnten, würden wir uns unseres Wesens als reine Liebe bewußt zu allem und allen, da es außer Leben sonst nichts gibt, dessen erstes Erscheinen als Traumwelt Schöpfung man unser Christusbewußtsein nennt, weil es noch winterlich aus rein geistigem Krist All besteht, weswegen sich seine wahre Wegweisung zur vollen Erleuchtung ja auch Christentum nennt.

Und wieder war es Kain in uns, der dieses Christentum verspatet oder mit dem Spaten erschlagen hat, als es in Europa als dem weißen Winterviertel der Erde erwachsen wurde mit Karl dem Großen als dem Kain im Christentum. Es ist immer der Verstand, der in uns das Seelenbewußtsein erschlägt, weil er nicht daran glauben kann, daß alles nur ein Traum ist, was wir als Gott und Träumer erleben. Und so versucht er uns ständig vor dem Ende des Traumes zu retten, weil er logisch sein Ende auch als das Deines Egos erkennt, dem er geistig vorsteht als Papst und heute Denker, wie er meint.

*Aus Adams Söhnen
erhoben sich Reue und Wonnen,
doch Gott leugnet unsere Sippe nicht,
den jeder Engel über uns sieht,
seit die Sippe ist der Sünde Wagen,
so daß wir bis heute die Sünde müssen ertragen.*

Eschenbach scheint an die Erbsünde zu glauben, die uns die Katholische Kirche einredet im Glauben, wir alle seien über Eva durch Vererbung zu Sündern geworden, weil sie nicht auf Gott gehört habe und damit unsere ganze Freude im Garten Eden gestört habe, so daß wir bis heute im Exil seien und nicht mehr im paradiesischen Garten Eden, wenn er uns hier sagt, daß die Sippe der Wagen oder das Vehikel der Sünde sei.

Wenn er das so meinen würde, wie ich es gerade angesprochen habe, dann müßte ich ihm widersprechen. Denn niemand kann jemand ande-

rem seine Sünde vererben. Es kann überhaupt niemand irgend jemandem etwas vererben, da alles auf Resonanz basiert. Ich komme in Resonanz mit dem, mit dem ich zusammen bin. Ich werde in der Zeit, in dem Volk, in die Familie in die Gegend geboren, die mir entspricht und in die ich dementsprechend hineingeboren will, weil sie mir entspricht. Und daß ich diesem Zeitgeist, diesem Volk, dieser Familie und dieser Gegend, worin ich dann inkarniert lebe, ähnlich bin, ist doch klar.

Von außen sieht es so aus, als habe ich die Eigenschaften, die ich habe, geerbt. Von unserem Wesen aus gesehen ist es aber so, daß ich nur in Resonanz bin mit den Eigenschaften meiner von mir gewollten Umgebung. Und so hat auch Eva nicht ihre Lust, alles auszuprobieren, was Mode ist, an ihre Kinder vererbt, so daß wir noch heute als ihre Nachkommen unter ihrem Modegeschmack leiden. In Wirklichkeit ist es so, daß wir mit Ausnahme der wenigen Erleuchteten seit damals von damals an bis heute denselben Modegeschmack haben in Bezug auf unsere Emotionen, wie zum Beispiel den Neid, und auf unsere Logik, wir seien identisch mit unserem Körper, die wir heute geradezu wie die einzige Möglichkeit, das Wesen der Welt erkennen zu können wie Gott selbst kultivieren, obwohl sie nur Illusionen untersucht, weil sie nur sie für die Wirklichkeit hält.

Eschenbach meint als die einzige Sünde, die es grundlegend gibt, die uns alle Schwierigkeiten macht, die durch Logik versuchte Absonderung von unserem göttlichen Wesen, als seien wir vom Leben getrennt, da uns daher einen täglichen Kampf ums Überleben biete, wodurch wir uns nicht etwa im Garten Eden wissen, sondern irgendwie schon in der Hölle zu sein als das größtmögliche Exil vom vorherigen Paradies im oder als Himmel.

Eschenbach nennt die Sippe, also unsere Geistesverwandtschaft mit denen, die uns in allem ähnlich sind und mit denen wir daher öfter inkarnierend zusammenfinden, nur den Träger dieser Sünde, nicht aber deren Verursacher. Und wenn er davon spricht, daß der einstige Lichtträger Venus als der uns bekannte Luzifer wegen seines Ungehorsams gegen Gott zur Hölle gefahren sei zusammen mit seiner zu Teufeln gewordenen Schar, die ebenfalls einmal Engel mit Luzifer waren, angeführt von Astiroth, Belcimon, Belet und Radamant, und wenn dann in Folge dieser Sicht die Erleuchteten logisch die aufgestiegenen Mei-

ster genannt werden, dann ist das auch ganz anders zu erinnern, als es uns hier vollkommen logisch erscheint.

Es gibt keine gefallenen Engel. Und es gibt keine aufgestiegenen Meister in Erlösung der einst gefallenen Engelschar. Gäbe es das wirklich und nicht nur als Traum in seiner mentalen Logik, die für den Träumer selbst nicht gilt, da er den Traum logisch selbst verursacht, ohne davon abhängig zu sein, dann gäbe es auch den Himmel und die Hölle.

Beides ist aber nichts anderes als unser Seelenbewußtsein, in dem wir uns als unsterblich und unendlich wissen oder eben nicht unsterblich und unendlich, was uns das Gefühl gibt, in der Hölle zu sein, weil wir als Sterbliche, also Endende, glauben, uns gegen das Leben wehren zu müssen, also in Wirklichkeit gegen unser wahres Wesen, um nicht sterben zu müssen. Wenn dieser Wahnsinn nicht die Hölle ist, dann weiß ich es auch nicht. Denn Himmel und Hölle sind auf keinen Fall Orte, die es irgendwo gibt, da sie nichts als Traumlandschaften sind, im Fall des Himmels das Paradies, im Fall der Hölle so etwas wie der Holocaust, verursacht einzig und allein durch das Dogma, der Mensch mit dem höchsten Verstand müsse logisch der Herrenmensch sein, der den Menschen mit dem Glauben, er sei von Gott auserwählt worden und daher echter, besser und von Gott geliebter als andere, zeigt, daß er in Wirklichkeit nur der Fußabtreter des wahren Herrenmenschen sei.

Der gesamte Glaube an die gefallenen Engel und an die aufgestiegenen Meister entspringt ausschließlich der Logik des Verstandes, das Leben bestünde aus Vielheit und nicht aus einem Einssein mit dem Leben, da im letzteren Annehmen ein Fall oder Aufstieg nicht möglich ist. Was darin geträumt wird, ohne daß es für den Träumer wirklich geschieht, ist einerseits im Fall der geträumten Vielheit das geträumte Wechselspiel zwischen Himmel und Hölle oder Oben und Unten oder Gottnähe und Gottferne, und ist andererseits als der angebliche Fall die geistige Verdichtung im Traum bis zur geistigen Blindheit als Erwachsener darin und ist als der angebliche Wiederaufstieg daraus nichts anderes als das langsame Wiederaufwachen aus dieser geistigen Blindheit, so daß man sich darin Schritt für Schritt wie nach oben erhoben fühlt, obwohl sich nur unser Bewußtsein darin wieder so weitert, bis wir bei weitester geistiger Offenheit erleuchtend erinnern,

wer wir in Wirklichkeit sind – das Leben, das träumt, ohne sich selbst dabei zu verändern, weil es außer Leben sonst nichts gibt. Und man erkennt dabei erleuchtet, daß das Leben als unser wahres Wesen, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, träumt, um sich selbst erkennen zu können, da es ohne Traum keinen Spiegel als Gegenüber hätte, in dem es sich erkennen könnte. Denn das Leben erkennt sich zwar im Aufwachen aus dem Traum selbst, weiß aber dennoch nicht, woher es kommt. Daher schweigen alle Erleuchteten darüber, weil sie es auch nicht wissen, aber auch wissen, daß man aus sich selbst nicht erkunden kann, woher man selbst kommt. Die Frage danach bleibt also das einzig nie zu lösende Rätsel.

Der angeblich gefallene Lichtträger oder Luzifer im Wesen der Venus als Morgen- oder Abendstern ist die Liebe, die wir emotional erleben und deren Gegenpol oder Gegenteil der Haß ist, der in unserem Lebenstraum durch *Zweifel* an unserem wahren Wesen als Träumer entsteht, durch den *Teufel* also, der nichts anderes ist als unser Zweifel als eine geistige Bewegung in zwei verschiedene Richtungen gleichzeitig, die unser zuvor heiles Bewußtsein spaltet und damit krank macht im Verstehenbleiben in einem geistigen Spagat oder Sitzen zwischen zwei Stühlen.

Der angeblich aus dem Zweifel wieder aufgestiegene und damit erlöste Lichtträger oder Luzifer im Wesen der Liebe, die nicht berechnet, empfindet sich in seinem Lebenstraum als wieder erhöht, weil er unmittelbar in seiner Leichtigkeit des Seins erinnert, daß er die Liebe ist, die nicht berechnet und daher alles und alle liebt im Allbewußtsein der Alliebe als hier im Parzivalepos Gandin und sein Sohn Gahmuret als zuerst unverkörperte himmlische und dann verkörperte irdische Erscheinung der Liebe, die nicht berechnet, im Meistern der Erleuchtung zuvor und danach par Zval.

Das, was die Erleuchteten und nicht, wie es die Theologen interpretieren, als den ersten Fall von Luzifer mit einem Viertel seiner Engelschar in sich selbst wiedererkannt haben, ist so, als würde man von einem Kind erwarten, ohne Jugendlicher gewesen zu sein, sofort erwachsen zu sein. Das Kind wird uns nur mit großen Augen angucken und nicht wissen, was wir von ihm wollen. Und so wird es sich ganz

einfach weigern, uns in unserem für ihn unsinnigen Wunsch zu folgen – nicht, weil es ungehorsam sei, sich also aus Rebellion gegen seine Eltern stellen will, sondern weil es nicht weiß, wie es erwachsen sein soll, ohne schon reif dafür zu sein. Und so muß es einfach warten, bis sein spielerisch kindlicher Geist sich so verdichtet hat, daß es meint, eine eigenständige Person zu sein, die es als Kind nicht sein konnte, selbst, wenn es sie hätte sein wollen.

Siehst Du, und genau das war vor 27 Millionen in Bezug auf die gesamte siebendimensionale Menschheit der Fall, die damals noch, als wäre sie eine einzige Person, in irdischen Stadium eines Schulkindes war als die Menschheit, die wir heute die hyperboräische nennen als die zweite Menschheit von sieben, die zur dritten werden sollte als die lemurische und erste physisch dicht erlebende zu nennen ist. Wir heute sind die fünfte Menschheit, die die arische genannt wird, und die dritte physische Menschheit und sind darin gerade als Gesamtmenschheit ins Rentenalter mit seinem dieses Alter einleitenden Erntedankfest gekommen auf Erden, um nun weise zu werden während unseres Besuches beim Einsiedler Trevrizent. Die atlantische Menschheit vor uns war die zweite physische Menschheit und die vierte von sieben insgesamt als die Gesamtmenschheit in ihren Wechseljahren.

Luzifer als das kosmisch astrale Bewußtsein in uns allen war mit seiner ganzen Kinder- oder Engelschar im Paradies des astralen Bewußtseins als die Wunschwelt der Menschheit auf Erden kein Rebell in seinem von ihm erwarteten Wechsel vom spielerischen Bewußtsein zum verantwortlichen Selbstbewußtsein der Gesamtmenschheit. Er war ganz einfach der Ausdruck der Gesamtmenschheit in ihrer Pubertätszeit. Insofern kam er zwar rebellisch daher, aber nicht gegen das Leben Gott als unser Wesen, sondern gegen die elterliche Aufforderung als erste oder adamitische Menschheit, nicht mehr nur zu spielen, sondern endlich vernünftig zu werden. Da er dem noch nicht entsprechen konnte am Ende der zweiten Menschheit, war er gezwungen, so lange auf seine Chance zu warten, sich geistig liebend in das mentale Bewußtsein der Menschheit einzuklinken, bis diese zur zweiten physischen Menschheit geworden war als die atlantische Menschheit. Und so kam es, daß der Lichtträger oder Luzifer mit seiner Schar erst mit den Wechseljahren im Parzivalepos als Gawan zu Parzival stieß, nicht also als Teufel, wie es die Theologen glauben, sondern als mentale

geistige Anregung, nicht nur par Zval zu leben, sondern sich auch mental zu fragen, wer wir in Wirklichkeit sind.

Dieses Auftauchen von mentaler Anregung und innerem Zweifel, als regiere uns der Teufel, geschieht immer in den Wechseljahren. Und die Rebellion gegen alle elterlichen Ansprüche als angeblicher Ungehorsam geschieht immer in der Pubertät. Das allein ist aus erleuchtetem Allbewußtsein beobachtet und erlebt die ganze Bedeutung von Luzifer, der angeblich vom Engel zum Teufel wurde. Das wird ein Kind als Jugendlicher nur bei schlechter elterlicher Erziehung, sprich bei theologisch frommer Erziehung, weil eine solche Erziehung Rebellion verdient, da sie nicht der Wirklichkeit, sondern nur einer Illusion folgt, der Illusion nämlich, es gäbe da einen Gott, dem wir fromm folgen sollten statt unserem Wesen zuerst als Embryo, dann als Kind,

Astiroth, Belcimon, Belet und Radamant sind in diesem Zweifel an unserem wahren göttlichen Wesen der Liebe, die anders als diese vier Bewußtseinszustände nicht berechnet und wertet, was auch immer in unserem Lebenstraum emotional geschieht oder gedacht wird, nichts anderes als eben nur Bewußtseinszustände der geträumten Vielheit ohne das Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben oder Träumer. Astiroth entspricht dem Eis, Belcimon entspricht dem Wasser, Belet entspricht der Luft und Radamant entspricht dem Äther ein und desselben Elementes, für das unsere Chemiker auf ihrer bloß physischen Körperebene die Formel H_2O haben.

In einem größeren Zusammenhang erscheinen sie uns als das Wesen unserer vier Jahreszeiten, die uns glauben machen, ihr Wesen sei als das Wesen der Natur die Wirklichkeit, weswegen sie uns in die Irre leiten in ihren je verschieden voneinander dasselbe formulierenden Religionen Christentum für Astiroth, Buddhismus für Belcimon, Hinduismus für Belet und Judentum für Radamant, die sich in der Vierheit, die jede Religion auch in sich hat, im Christentum des Winters Europa als zuerst urchristlich geben, dann orthodox, dann katholisch und dann evangelisch, als löse sich Eis über Wasser, Luft und schließlich Äther esoterisch sich ausdehnend zur Erleuchtung auf, um dann aus dieser Erleuchtung heraus wieder zu kristallisieren und sich am Ende wieder zu Eis verdichtend als das europäische Christentum mit seiner eisigen Härte und Eiseskälte gegenüber allem, was nicht

zum Winter gehört und einfach nur blühen will wie im Buddhismus oder fruchten will wie im Hinduismus, um sich daraus mosaich vermostend wieder zum reifen Wein zu verwandeln in der Erleuchtung, daß das alles nur ein Traum ist, den ausschließlich unser Glaube an den täglichen Überlebenskampf zum Albtraum werden läßt.

Es ist übrigens bemerkenswert, daß jede Jahreszeit mit ihrer nur zu ihr gehörenden Religion alles, was zur Religion der ihr vorangegangenen Jahreszeit mit ihrer Religion als gefallene Engel und aufgestiegene Meister in dem Moment verteufelt, in dem sie von der ihr vorangegangenen Jahreszeit den Staffelstab auf dem Weg zur Erleuchtung der gesamten Menschheit überreicht bekommt.

hat denselben Grund, warum Kinder vor ihrer Schulzeit ihre Kinderkrankheiten bekommen. Sie scheiden darin alles aus, was aus ihrem Vorleben, bevor sie neu geboren wurden, nicht mehr in ihr neues Leben gehört, da es sonst ihr Wachstum im neuen Erleben stören würde. Und so hat die Menschheit im jeweiligen Wechsel ihrer Jahreszeiten vom Embryo als Astiroth zum Kind, vom Kind zum Jugendlichen als Belcimon, vom Jugendlichen zum Erwachsenen als Belet und vom Erwachsenen zum alten Menschen als Radamant jedes Mal solche Erneuerungsschwierigkeiten gehabt, die sich im Wechsel der vier Jahreszeiten des Fischezeitalters, als wäre es wie ein normales Jahr in seinem Wesen, im Ausdruck der vier kardinalen Sternzeichen Widder, Krebs, Waage und Steinbock als Pest und Cholera darstellten und am Ende im Steinbock, heute also zwischen 1800 und 2000 als die Seuche Aids. Es waren und sind immer nur im Großen Kinderkrankheiten, die sich im nur Persönlichen als Sucht im Frühling, Zucker oder Diabetes im Sommer, Krebs im Herbst und Aids im Winter auswirken – und immer aus Angst, im Wechsel der Jahreszeiten zu sterben und alle Macht und allen Reichtum zu verlieren, den man sich im Heranreifen der gewohnten Jahreszeit angeeignet hat, weil uns der Verstand lehrt, daß es doch wohl logisch sei, zu verlieren, wenn man anderen etwas gebe, ohne dafür etwas wiederzubekommen.

Wie gesagt, der Verstand hat nicht wirklich so viel Ahnung vom Leben, daß er uns raten könnte, wie man wieder in das Urbewußtsein kommt, in dem uns als Kind bewußt war, daß es gar nicht möglich ist,

Mangel zu erleben, da das Leben alles zur Verfügung stellt, was wir uns spielerisch nur erträumen.

Es sei denn, wir dächten es uns nur aus.
Dann funktioniert es nicht!

*Darüber erbarme sich dessen Kraft,
dem das Erbarmen ist Gesellschaft,
seit seine getreue Menschheit
in Treue gegen Untreue liegt im Streit.*

Da die Interpreten und Übersetzer nicht anders können, als so zu übersetzen, wie sie es bewußt oder unbewußt interpretieren, was sie erforschen, getreu der neuen wissenschaftlichen Erkenntnis, die jeder Erleuchtete seit Urbeginn schon kennt und lehrt, daß man das, was man anschaut, durch das Anschauen verändert, weil nichts voneinander getrennt betrachtet werden könne, wie man heute wissenschaftlich ungerne einräumen muß, weil es alle bisherigen Theorien über Gott und die Welt über den Haufen wirft, übersetzen die Germanisten unter uns diese Textstelle automatisch, weil sie glauben, Eschenbach sei ein Christ gewesen, so, als stünde hier, wie es der eine sieht und danach ein anderer Experte:

'Darüber erbarme sich der Allmächtige und Allbarmherzige,
der durch seine Menschwerdung
mit treuer Hingabe gegen die Treulosigkeit kämpft.'

'Darüber erbarme sich die Kraft dessen,
bei dem das Erbarmen wohnt:
Indem er Mensch wurde,
hat er sich uns in Treue verbunden
und immer in Treue gegen Treulosigkeit gekämpft.'

Im Originaltext steht jedoch etwas ganz anderes, da es von einem Erleuchteten Freimaurer als Wegweisung zur Erleuchtung geschrieben worden ist, der weiß, daß kein Erleuchteter und schon gar nicht Jesus,

der die Erleuchtung vollkommen für sich gemeistert hat, so daß er, wie alle, die sie vollkommen in ihrem Alltag meistern, niemals gegen eine Illusion kämpft, da er sie sonst zur Wirklichkeit erhebt, die ihn uns seine Anhänger irgendwann einholt zum Beweis, daß er sich darin geirrt habe, daß man gegen eine Illusion kämpfend etwas ausrichten könne, da man sie dadurch, was übrigens heute jeder Psychologe, wenn auch noch nicht der Theologe weiß, nur immer mehr verstärken würde, als wäre sie tatsächlich Wirklichkeit. Im Originaltext steht hier einfach nur die Wahrheit, die auf die Wirklichkeit hinweist, um sie uns bewußt werden zu lassen, und nicht auf die Illusion, damit wir theologisch wie hypnotisiert gegen sie kämpfen:

*'dar über erbarme sich des kraft,
dem erbarme gât gesellschaft,
sît sîn getriuwiu mennisheit
mit triwen gein untriwe streit.'*

Die Kraft, der das Erbarmen Gesellschaft ist, ist ausschließlich die Liebe, die nicht berechnet, und nicht irgendein Gott oder Gottes Sohn, der Mensch geworden ist, da die Liebe, die nicht berechnet und wertet, unser Wesen ist und somit niemals gegen sich selbst handeln oder mit sich selbst im Streit liegen würde. Das tut nur der Mensch, der sein wahres Wesen nicht mehr erinnert, weil er der Logik seines Verstandes folgt, die ihm einredet, das Leben und sein Lebenslauf seien zwei verschiedene Dinge, die sich bekämpfen würden, weil es sonst nicht zu erklären sei, warum man am Ende allen Kämpfens dennoch für immer tot sei.

*Ihr sollt euch auf ihn verlassen,
wollt ihr das Heilsein nicht verlassen.
Laßt den Wandel statt die Sünde für euch sein
und seid im Reden und Tun nicht so frei.
Denn wer sein Leid so einrichtet,
daß er unkeusch spricht,
von dessen Lohn tue ich euch kund,
daß ihn beurteilt sein eigener Mund.*

Auch hier wieder bei den Interpreten, die übersetzen, wie sie es aus katholischer Sicht, die sie automatisch Eschenbach in der Renaissance unterschieben, meinen, übersetzen zu müssen, wird die Aufforderung des Einsiedlers, den Wandel statt der Absonderung für Dich arbeiten zu lassen, einfach umgemünzt, als sei man hier aufgefordert, *'sich die Buße für die Sünde gefallen zu lassen.'* oder bei einem anderen Germanisten: *'Tut Buße für eure Sünde, übereilt euch nicht mit Worten und Taten!'*.

Buße ist nicht nötig, um sich daran zu erinnern, wer man in Wirklichkeit ist, wohl aber der Wandel des Bewußtseins, Du seiest identisch mit Deiner physischen oder auch seelischen Erscheinung. Denn nur dieser Bewußtseinswandel läßt Dich alles und alle lieben, weil Du Dich in allem und allen wiedererkennst als Gott, der träumt, er sei Geschöpf.

*Nehmt die alte Mähr wie eine neue,
wenn sie euch lehrt die Treue.
Der Redner Plato
sprach zu seinen Zeiten so,
und auch Sibylle, die Prophetin,
ohne den Verfall dabei zu missen hierin.
Sie sagten da vor vielen Jahren,
zu uns werde kommen, das sei wahr,
für die höchste Schuld ein Pfand.
In der Hölle nahm uns des Höchsten bei der Hand
in göttlicher Minne
und ließ die Unkeuschen darinnen.
Von der wahren Minne mehr
kündete deren süße Mähr.*

*Er ist ein erleuchtetes Licht
und wankt in seiner Minne nicht.
Wem er die Minne zeigen soll,
dem wird mit seiner Minne wohl.
Die beiden sind in ihrer Meinung darin geteilt,*

*wie die Welt ist ausgefeilt
in beidem, in seine Minne und in seinen Haß.*

Plato war ein Erleuchteter, ohne ein Prophet zu sein. Sibylle war eine Seherin, eine Prophetin, ohne erleuchtet zu sein. Und so teilten sie nicht dasselbe Bewußtsein, so daß Plato von der wahren Liebe sprach und Sibylle nur davon, daß wir am Ende, würden wir uns in unserem Kampf ums Überleben nicht ändern, in den Holocaust kämen als das Armageddon der Juden, sobald in naher Zukunft, die wir gerade als das 20. Jahrhundert im Fischezeitalter erlebt haben, die vier Ecken der Welt über die Weltkriege der gottlos gewordenen Christen untereinander in Brand geraten seien als Zeichen für das Ende der alten, uns gewohnten Welt.

Plato weiß, daß Gott als unser Wesen nicht hassen kann, da er sich sonst in Teilen selbst hassen würde. Sibylle aber weiß das nicht und sagt nur vorher, was sich jeder selbst leicht ausmalen kann, ob er erleuchtet ist oder nicht, daß im Fortbestehen des Hasses der Menschen untereinander am Ende nichts anderes dabei herauskommen könne als eben der von uns so schrecklich schon erlebte Weltenbrand, dessen unterschwelliges Schwelen wir noch heute erleben im Fundamentalismus, der sich im Namen Gottes, der die Liebe ist, aus Haß gegen Ungläubige, die nicht wie die Gläubigen lieben, selbst in die Luft zu sprengen bereit ist und es auch tut.

Ich sage ja, das Ego ist seiner Verstandeslogik wegen, die dieses Ego überhaupt erst kreierte hat, obwohl es nur eine Illusion ist, immer von Anfang an am Ende bereit, alles zu töten, was sich gegen es stellt, und stürbe es dadurch am Ende auch selber.

Wir wollen logisch eben nicht sterben –
und koste es unser Leben!

*Nun prüft, was davon uns besser hilft als das!
Der Schuldige ohne Reue
flieht die göttliche Treue.
Wer aber verwandelt der Sünde Schuld,
der dient der werten Huld.*

Das Verwandeln einer Schuld kann nur das Auflösen einer Illusion sein, da sonst die Illusion zur Wirklichkeit wird. Insofern würde ich heute anders als Eschenbach nicht von einer Verwandlung irgendeiner Schuld sprechen, sondern von einer Versöhnung mit allem und allen, indem ich erkenne, daß es keine Schuld gibt, sondern nur den Irrtum, eine Illusion für Wirklichkeit zu halten.

*Vertraut damit ist, wer solche Gedanken erfährt.
Gedanken sind dem Blick der Sonne verwehrt.
Gedanken sind ganz ohne Schloß versperrt
und vor jeder Kreatur bewahrt.
Gedanken sind im Unsichtbaren ohne Schein.
So kann das Göttliche darin lauter sein.
es gleißt durch die Welt der Unsichtbarkeit
hindurch und ist zum erhellenden Sprung bereit,
der weder spricht noch klingt,
sobald er vom Herzen aus erspringt.
Es ist kein Gedanke zu schnell,
eh er von Herzen kommt nach außen hell,
ist er schon untersucht.
Den Keuschen Gott daher rucht.
Wenn Gott die Gedanken erkennt so gut,
ach, warum dulden wir so vergängliche Werke!*

Ich muß hier Eschenbach widersprechen, der meint, Gedanken seien nicht öffentlich. Da alles Eins ist als Leben, das das Wesen aller Geschöpfe ist, bekommen alle Geschöpfe bis ins hinterste Universum unseres unsichtbaren Wesens mit, was Du denkst, da es Gott mitbekommt als Dein Wesen. Und bist Du klar in der Liebe, die nicht berechnet, hörst Du als Gott, was andere denken, sobald Du in Resonanz damit trittst. Jedes Geschöpf, das ganze Universum also, da es lebendig ist als universales Wesen, reagiert augenblicklich auf das, was Du denkst. Und so ist gewährleistet, daß das ganze Universum mit Deinen Gedanken und Empfindungen im Einklang ist und sich Dir stets so

zeigt, wie Du denkst und zuvor empfindest. Denn die Empfindung erzeugt die Gedanken und diese Deine Wünsche, woraus dann erst am Ende Dein Tun entsteht als Ausdruck Deines Empfindens vom Sinn des Lebens.

Nur so ist es unverständlich, nicht weil irgendein Gott unsere Gedanken liest, sondern weil unser Wesen Leben als Gott von allen Gedanken weiß, weil wir ja das Leben in unserem Wesen sind, warum wir nicht kapieren, daß Gedanken, auch wenn man sie nicht ausspricht, eine Wirkung haben, die die ganze Schöpfung verändern, nur, weil wir denken. Denkst Du aus der Liebe heraus, die vom Herzen kommend nicht berechnet und wertet, lebst Du in einer Welt, die diesen liebenden Gedanken entspricht.

Und so lebst Du in einem Paradies, wenn Du das Paradies in Dir empfindest. Und Du lebst in der Hölle, wenn Du die Hölle in Dir empfindest, da Du alles außen erlebst, was Du träumend wie von innen nach außen projiziert, von wo es dann in Deiner Traumwelt, die so zu Deinem Außenleben geworden ist, als ein scheinbar nur äußeres Ereignis zu Dir zurückfindet.

*Wenn die Werke verwirken seinen Gruß,
weil sich das Göttliche damit schämen muß,
wem nutzt dann noch des Menschen Zucht?
Wo hat dann noch die arme Seele Zuflucht?
Wollt ihr nun Gott zufügen Leid,
der nach beiden Seiten hin ist bereit,
zur Minne und zum Zorn,
so seit ihr es, der alles hat verloren.
So wendet nun euer Gemüt,
daß er euch dankt in Güte!"*

Wie sich hier Eschenbach ausdrückt im Zeitgeist der Renaissance, als könne Gott jemals zürnen, nicht grüßen oder als könne er sich schämen oder als könne überhaupt irgend jemand ihm Leid zufügen, muß ich Eschenbach heute entschieden widersprechen. Denn es ist Unsinn, Gott, ob als unser Wesen oder als irgendein Wesen irgendwo im Universum, so zu vermenschlichen, als würden unsere Emotionen, die wir

nur haben, weil wir uns nicht mehr daran erinnern, wer wir in Wirklichkeit sind, irgendeinen Gott außerhalb von uns oder unser göttliches Wesen so hypnotisieren können, wie wir von ihnen hypnotisiert sind, obwohl sie in Wirklichkeit nichts, aber auch überhaupt nichts besagen, was die Wirklichkeit angeht, daß er so hypnotisiert emotional reagiert, wie wir es in der Hypnose durch den Verstand tun, wer wir zu sein meinen, ohne es wirklich zu sein.

Dem einzigen, dem Du Leid zufügen kannst, bist Du selbst durch Dein Empfinden, Du seiest sterblich, weil Du in diesem Empfinden dazu übergehst, auch so zu denken, zu wünschen und am Ende auch so zu handeln, was ausschließlich dann auf Dich zurückfällt, weil sich Deine Hypnose dadurch verstärkt, als littest Du tatsächlich an der Krankheit der Erbsünde, die doch in dem Moment entfällt, in dem Du erkennst, wer Du in Wirklichkeit bist – Gott in Deinem Wesen, wenn auch nicht in Deiner Person, die Du Dir nur als Gott erträumst, um über sie etwas zu erleben, weil Gott selbst nur das Leben ist, das ohne Schöpfungstraum nichts erlebt.

Parzival sprach dann zu ihm so:

*"Herr, ich bin darüber froh,
daß ihr mir über das berichtet habt,
was nichts unbelohnt läßt in der Tat,
weder die Missetat noch die Tugend.
Ich habe in Sorgen meine Jugend
verbracht bis zu diesen Tagen,
so daß ich aus Treue nur Kummer hab ertragen."*

Der Wirt sprach dazu zu ihm:

*"Nehmt ihr es nicht als Geheimnis, will ich gern vernehmen,
weswegen ihr Kummer und Sünden habt.
Wenn ihr mich das überprüfen laßt,
gebe ich dazu einen erhellenden Rat,
den ihr für euch selbst nicht hattet."*

Da sprach abermals Parzival:

*"Meine höchste Not ist der Gral.
Danach ist meine Not mein eigenes Weib."*

*Auf Erden nie ein schönerer Leib
 saugte an einer Mutters Brust.
 Nach diesen beiden sehnt sich meine Lust."*

*Der Wirt sprach: "Herr, ihr sprecht gut.
 Ihr seid in rechter Kummernot,
 seit ihr wegen euers Weibes
 den Sorgen nachgebt in eurem Leibe.
 Würde man euch finden in richtiger Ehe,
 mögt ihr auch erleiden der Hölle Wehe,
 die Not würde schnell ein Ende haben,
 und ihr wäret aus aller Bindung entlassen
 mit Gottes Hilfe ganz ohne Qual.*

*Ihr sagt, ihr sehnt euch nach dem Gral.
 Ihr dummer Mann, das muß ich beklagen.
 Niemand kann je den Gral erjagen
 außer dem, der im Himmel ist so bekannt,
 daß er zum Gral ist benannt.
 Das muß ich über den Gral sagen.
 Ich weiß es und habe es als wahr gesehen."*

Parzival lebt noch nicht in rechter Ehe, wie es der Einsiedler in ihm erkennt, was übrigens auch für Dich gilt. Denn die rechte Ehe ist nicht die Bindung an einen äußeren Partner, sondern, den Partner so zu erkennen, anzuschauen und in allem zu begegnen, daß Du Dich mit ihm Eins weißt, egal, ob er es auch tut oder nicht. In dem Moment, in dem Du so die Außenwelt erkennst als Ausdruck Deines eigenen Wesens, machen Dir alle Bindungen an was auch immer augenblicklich keine Sorgen mehr, weil es nur Sorgen machende Bindungen gibt, wo Du Dich getrennt von Deiner Außenwelt glaubst, so daß Du im eigenen Unheil oder Unheilsein glaubst, nur dann heil zu sein, wenn Du Dich an etwas in der Außenwelt bindest, sei es an einen Partner, sei es an Reichtum, Titel, Wissen oder Macht.

Man schläft daher auch nicht mit einem Partner, wie es Die Kirchen lehren, um Kinder zu bekommen, sondern um sich in tiefstem Bewußtsein des Orgasmus Eins zu empfinden mit dem Partner – wo-

durch in dieser Art von leider nur vorübergehender Erleuchtung, daß es außer Leben sonst nichts gibt als unser Wesen, eine neue Schöpfung entsteht in Form eines Kindes oder in Form einer ganz neuen Welt nach einer bestehenbleibenden Erleuchtung.

Nicht das Kind ist das Ziel,
sondern das Schöpfen in Erleuchtung,
da wir geistig Schöpfer sind
und nicht nur mental schöpferisch!

Da der Gral nichts anderes ist als das erleuchtende und erleuchtete Bewußtsein Gottes als Schöpfer, ist es nachzuvollziehen, daß nur jemand schöpfend sein kann, der seelenbewußt ist, da er im nur körperlichen Bewußtsein lediglich als Künstler schöpferisch wäre. Wir sind als Gott aber über unser Christusbewußtsein, das uns erleuchtet, keine Künstler, sondern wirklich Schöpfer, die geistig Universen schaffen in unserem irdisch traumlosen Tiefschlaf, der, wenn Du ihn wach erlebst, die Ebene des wachträumenden Schöpfens ist.

*Parzival sprach: "Ward ihr da?"
Und der Wirt sprach zu ihm: "Herr, ja!"*

Auch ich war da, auch ich bin mir dessen bewußt geworden, sonst hätte ich es Dir nicht so erklären können. Und auch Du bist jede Nacht da, sofern Du in einen Tiefschlaf fällst, wenn auch dies wegen Deiner geistigen Unbewußtheit oder Blindheit immer wieder vergessend, sobald Du morgens aufwachst. Der ganze Erleuchtungsweg ist daher nichts anderes als die Übung, durch Meditation oder Rajayoga und nicht Hathayoga in voller geistiger Wachheit das zu erinnern, was Du im Tiefschlaf bist – Gott nämlich als Schöpfer seines Lebenstraumes, den er als Du persönlich träumt, als wäre sein Garten Eden Wirklichkeit als Paradies.

Parzival verschwieg ihm ganz,

*daß auch er dorthin gekommen war einst.
Er fragte ihn nach der Kunde,
wie es um den Gral stünde.*

Kunst, sagte ich Dir schon einmal, kommt übrigens nicht von Können, sondern von eben dem Verkünden der Erleuchtung in ihrem schöpferischen Wesen, das alles, was nur schöpferisch ist, bei weitem übersteigt, selbst jedes Genie.

*Der Wirt sprach: "Mir ist wohl bekannt,
daß wohnt so manche werte Hand
in Munsalvaesche beim Gral.
Wegen der Abenteuer waren sie alle mal
unterwegs auf so manche Reise
diese Templer in solcher Weise,
wobei sie Kummer oder auch den Preis erjagten,
was sie für ihre Sünden haben ertragen.
Dort wohnt eine wehrhafte Schar.*

Niemand, der den Weg zur Erleuchtung geht, um seine Sünden abzutragen, als ginge es bei diesem Weg um ein frommes Pilgern nach Compostela, Rom, Jerusalem oder Mekka, wo einem dann ein Priester die Absolution nach der langen körperlichen Anstrengung und nervlichen Belastung erteilt, kommt zur Erleuchtung – es sei denn, ihm gehe es irgendwann im Laufe des Unterwegsseins nicht mehr um seine Sünden, die er sich einbildet, sondern um die Frage, wer er in Wirklichkeit ist.

Diese sind wirklich auf dem Weg zur Erleuchtung und werden im Herbst Templer genannt, weil sie erkennen, daß ihre körperliche oder irdische und seelische oder himmlische Erscheinung ein Tempel ihres göttlichen Geistes ist, als der einzig von Gott anerkannte Tempel übrigens im Sinne der *Bewegung seines Atems*, der über sein ALL AH die Schöpfung im Frühling mit der Geburt Gahmurets ab Ostern hervorruft und sie über sein NO AH im Herbst ab dem Erntedankfest mit

dem Besuch wie hier ab jetzt beim Einsiedler Trevrizent wieder nach innen zurückholt als

A TEM PEL.

Die Schar, die im Einflußbereich des Grals geistig zuhause ist, die Schar also, die im Christusbewußtsein zuhause ist, ohne damit den Christus der Theologen zu meinen, sondern Dich in Deiner rein geistigen Erscheinung als in dieser Art einzig direkt aus Deinem Wesen erscheinender Sohn Gottes, ist nicht eine Schar von Rittern, die ständig auf der Suche nach einem Streit mit anderen berühmten Rittern sind, in dem sie einander beweisen wollen, welche gute Kampfkünstler sie doch seien.

Die Schar, die Dein Christusbewußtsein, in dem Du Dich als das Christkind selbst im Innersten wiedererkennst, rein geistig ausstrahlt und so die sichtbare himmlische Schöpfung ins Leben ruft, woraus sich dann erst die anfaßbare irdische Schöpfung ergibt als die größte Verdichtung des Christusbewußtseins, als das größte GE DICHT Gottes also, das er uns in Form der 4 Veden als Gegenpol zu seinen 4 Evangelien beschreibt und innerlich vorliest, diese noch rein geistige Schar ist die Versammlung Deiner geistigen 12 Sinne um Deinen geistigen Wesenskern herum beim alle Schöpfung wieder verjüngenden Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf, das Dich, dort ankommend und teilnehmend am Ende und Anfang aller Wege erleuchtet und das deswegen auch das Jüngste oder Letzte Gericht genannt wird in Form der Speise Erleuchtung, die zum juristisch in Dir stattfindenden Jüngsten Gericht als innere Inquisition von Rede und Gegenrede zwischen Geist und Verstand wird, sofern Du glaubst, Dir die Erleuchtung als Freimaurer magisch erschleichen oder über irgendeine Religion mit Gott in einem inneren Kuhhandel, in dem Du Dich auf 1000 Regeln festlegen willst, die Du alle einzuhalten bereit bist, aushandeln zu können, wenn Dir Gott, ein Magier oder ein Priester von welcher Qualität auch immer im Gegenzug dafür die Erleuchtung garantiere und Dir am besten noch als wichtigster Teilnehmer an seiner Tafelrunde eine von ihm unterschriebene Urkunde überreicht und dies durch Fanfaren- und Trompetenstöße zu Eurem Jüngsten Gericht als Speise noch festlich unterstreicht.

Ein solcher geistiger Kuhhandel führt Dich am Ende nur in den Holocaust als Dein persönlicher Weltenbrand zusammen mit allen anderen, die eher die Erleuchtung und die Rettung vor dem Weltuntergang am Ende aller Tage nur verhandeln wollen, als wie in Erleuchtung täglich zu handeln, damit sie Dir bewußt werde.

Ein solcher Holocaust als Weltenbrand, wie wir ihn gerade am Ende des Fischezeitalters, also am Ende eines großen Zyklus erlebt haben, ereignet sich, da das Leben magisch auf das Erleben einwirkt, zwangsweise, wenn Du durch diesen geistigen Kuhhandel Deine geistige Entwicklung verhinderst, den außen beschilderten Weg zum Gral, als wäre es der Weg zur Erleuchtung mit seiner inneren Wegweisung, aber dennoch gehst in Anpassung an die nur äußeren Regeln und Statuten von irgendwelchen Orden der im Osten yogisch und im Westen gnostisch bezeichneten Freimaurer oder theologisch fromm genannten Religionen.

So, wie die Menschheit in ihrer Mehrzahl von Menschen in aller Welt empfanden, dachten, wünschten und dementsprechend handelten, war es schon von Anbeginn eines jeden Zyklus, ob klein oder groß, vorhersehbar, daß das Ende des gelebten Zyklus nur für wenige erleuchtend wäre und für die meisten wie ein alles diktatorisch vernichtender Weltenbrand als Weltkrieg mit seiner atomaren Kernspaltung zum atomaren Supergau für die Exoteriker und mit seiner seelischen Bewußtseinspaltung zum Holocaust des Wahnsinns für die Esoteriker, die meinten, im Einhalten von täglich 1000 frommen Regeln vor einem solchen exoterischen und esoterischen Armageddon für immer gefeit zu sein.

Wenn ein Physiker eine rollende Kugel beobachtet, die unterwegs zu ihrem Stillstand von keiner äußeren Kraft mehr beeinflußt wird, kann er wie ein Prophet vorhersagen, wo und wann die Kugel zum Stillstand kommen wird. Und dasselbe kann jeder Prophet, wenn er beobachtet, wie sich die Menschheit entwickelt und sich darin von keinem sie erleuchtenden inneren Umstand abhalten läßt. Jede Menschheit kommt so unweigerlich am Ende – und das ist immer das Reich des Sternzeichens Fische, dem der Jünger Judas Iskariot als Symbolfigur für unseren exakten naturwissenschaftlich orientierten Verstand vorsteht – zu ihrem ganz persönlichen globalen Weltuntergang, wie wir ihn gerade erleben im Wechsel der siebendimensional angelegten

Gesamtmenschheit von ihrer dritten in ihre vierte Bewußtseinsdimension, von ihrem vornehmlich mentalen Denken also in die Liebe, die nicht berechnet. Es muß dazwischen den Untergang der Welt des Verstandes geben, da die Liebe nicht wie der Verstand berechnet und wertet und diesen daher auch in Zukunft nicht mehr in seinem Weltbild unterstützt.

Die Unterstützung des alten, uns bis jetzt noch gewohnten, aber jetzt zusammenbrechenden Weltbildes exakter Naturwissenschaft oder auch dogmatischer Theologie als die zweite oder meinetwegen auch erste Seite der Medaille Verstand, wird mit dem Jahr 2033 endgültig beendet sein, da wir da im Großjahr von 12.000 Jahren das Ende des Großaschermittwochs feiern, der mit dem Jahr 2000 vor jetzt 12 Jahren begonnen hat als das Ende des großen Narrentums, in dem der Mensch glaubte, Gott für tot erklären zu sollen, weil ihm sein Verstand sagte, daß Gott das Leben des Menschen entweder bedrohe, weil er es als einen täglich neu auszukämpfenden bloßen Überlebenskampf geschaffen und gestaltet habe mit nur einer trügerischen Aussicht auf ein Paradies, das er einen aber sofort wieder nehme, wenn wir auch nur eine einzige Sünde begingen, weswegen er uns nicht in den Himmel aufnehmen könne, sondern für immer in der Hölle schmoren lassen würde.

Erkennst Du den Kuhhandel zwischen dem Gläubigen und dem Theologen im Namen Gottes, von dem keiner der beiden wirklich etwas weiß, und zwischen den Wissen Lernenden und dem Experten mit seinem angeblich exakten Wissen um den Ursprung der Evolution, von dem ebenfalls keiner der beiden etwas weiß?

Dies ist es, worauf uns hier gerade der Einsiedler als die Dreifaltigkeit unseres inneren Wesens mit ihrer Schöpferkraft als Vater, mit ihrer Erscheinungskraft als Sohn und mit ihrer Erkenntniskraft als Heiliger Geist aufmerksam machen will. Die gesamte siebendimensionale Menschheit befindet sich zur Zeit in ihrem Erleben als arische Menschheit in der Einsiedelei dieses Einsiedlers im Dreh- und Angelpunkt Orient zwischen Himmel und Erde, zwischen reinem Seelenpar Zval und reinem Körperbewußtsein Kingrun.

Die Herausforderung dabei ist, in unserem Bewußtsein so leicht wie eine Feder zu werden, die in der einen Waagschale des Sternzeichens Waage liegt und darin das Gegengewicht zu Deinem Herzen par Zval

ist. Beides muß in der arischen Menschheit im Gleichgewicht sein, wollen wir uns je ohne große Katastrophen zur freien Seele entwickeln, wobei es nicht wirklich um eine Entwicklung geht, sondern eigentlich nur darum, sich stetig mehr und mehr daran zurückzuerinnern, wer wir eigentlich in Wirklichkeit sind nach unserem wahren Wesen.

*Ich will euch etwas sagen von ihrer Nahrung.
 Sie leben von einem Stein,
 der gestaltet ist ganz rein.
 Habt ihr das noch nicht erkannt,
 dann wird es jetzt bekannt.
 Er heißt Lapsit exilis.
 Durch des Steines Kraft verbrennt der Phönix,
 so daß er zu Asche wird.
 Die Asche aus ihm aber wieder Leben gebiert.
 So erneuert muß der Phönix sein,
 daß er danach ausstrahlt einen sehr lichten Schein
 und damit schöner wird als je.*

Dies ist natürlich ein Märchen, das aber wie jedes Märchen, das nicht für Kinder erfunden ist, um sie zu unterhalten, die Wahrheit sagt, wenn auch nur symbolisch und emotional astral erlebt. Denn die wahren Märchen aller Völker sind die Geschichtsschreibung der Entwicklung der siebendimensionalen Menschheit von Menschheit zu Menschheit, von Märchen zu Märchen, die so geschrieben werden, weil die Erzähler wußten, daß die Schöpfung mit samt ihrer Aufwicklung am Anfang von Gandin bis Parzival und mit samt ihrer sich daraus notwendig ergebenden Entwicklung von Parzival über Mazadan, Frimutel und Titurel zurück zu Gandin nichts als ein Traum unseres rein geistigen Wesens ist, das als Gott nichts anderes als das Leben selbst ist, unabhängig von jeder Biologie, weil auch sie nur dem Wesen unserer Traumnatur entspricht als reine Illusion.

Unsere Geschichte, um die sich unsere Historiker eins solch exakte Mühe machen, folgt in Wirklichkeit einem reinen Traumgeschehen, das vollkommen ohne Exaktheit und Logik ist, da es wie in unseren

persönlichen nächtlichen Träumen auch, märchenhaft von einer Menschheit zur anderen schwingt, die alle gleichzeitig denselben Menschheitstraum träumen, obwohl es im Traum selbst so aussieht und erlebt wird, als entwickle sich die eine Menschheit aus der anderen oder sogar, wie unsere Historiker, verführt durch unsere dreifaltig einfältigen Biologen, Chemiker und Physiker, die alle fest davon überzeugt sind, daß sich Leben aus Totem entwickelt habe und Geist aus Geistlosigkeit, als entwickle sich der Mensch aus dem Affen und dieser sich aus den Tieren, diese sich aus den Pflanzen und diese ganz zu Anfang aus einem toten, weil geistlosen Stein als anfänglicher Komet.

In Wirklichkeit jedoch wickelt sich alles Erleben als Traum des Lebens, das unser rein geistiges Wesen ist, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt, weswegen wir es Gott nennen, wenn auch nicht als Gott der Theologen, zuerst durch ein sich verdichtendes Erleben auf, um sich dann wieder aus seinem zentralen Herzen zu entwickeln oder über eine *Ribonuklease* wieder vollkommen bis zum rein geistigen Anfang und darin endend *aufzuribbeln* oder geistig aufzureiben.

Es ist dieses zentrale göttlich reine Herz als unser inneres Galaktisches Zentrum oder rein geistiger Wesenskern als unser, so könnte man es bäuerlich sagen, geistiger winterlich nackter Saatkern, das oder der hier als der Stein der Weisen dargestellt wird, von dem alle Geschöpfe leben und bewußt die, die sich dieses Grals in sich selbstbewußt geworden sind als die Erleuchteten.

Dieser kleine atomare Saatkern als das spätere Saatgut zu einer neuen Schöpfung ist in unserer Anatomie und Physiologie nichts anderes als unsere Epiphyse, die als geistiger Dreh- und Angelpunkt zwischen Allbewußtsein und Selbstbewußtsein im Zentrum unseres Kopfes das kleine geistige Nadelöhr ausmacht als unser Göttliches oder Drittes Auge in innerster erleuchtender Wesensschau, das man als den Buchstaben Q auch das voll erleuchtete Antlitz Gottes nennt als die Quellkraft zum ersten Schöpfungstag am Anfang vom Winter, aus dem sich jede Schöpfung zuerst rein geistig weihnachtlich traumhaft ereignet und in den natürlich jeder Schöpfungstraum am Ende auch wieder einmündet, weil jeder Traum dort endet, wo er angefangen hat – in Deiner dann göttlich wachen Bewußtheit, wer Du in Wirklichkeit bist,

der Träumer Deines Lebenstraumes und nicht die von Dir als Gott geträumte Person, die nur der Schauspieler auf der Bühne allen Erlebens ist und nicht dessen Filmautor und Regisseur.

Lapsit exilis soll der Stein der Weisen heißen als das Wesen Deiner Epiphyse unter der Tonsur der Mönche. Er besteht aus reinem Kristall und hat somit wie der Chip im Computer, ohne den man keinen Computer betreiben kann, die größtmögliche Leitfähigkeit mit genau den Eigenschaften, die man auch dem Christusbewußtsein zuschreibt, das aus reinem Krist All besteht, von außen gesehen also aus Leere, scheinbar aus Nichts, obwohl es unerschöpflich überquillt in reiner Schöpferkraft.

Weil aber dieses Bewußtsein erst dann von Dir verwirklicht werden kann in Erleuchtung, wenn Du bar jeder Theorie über Gott und die Welt bist, wenn Du also von außen gesehen, arm geworden bist an Wissen im Allbewußtsein, das Du dann hast oder bist, nennt sich dieses kleine, nackte Saatgut als die Epiphyse im Zentrum Deines Kopfes *exilis* oder mitteldeutsch *exillîs*, was unsere Astronomen heute einen Weißen Zwerg nennen nach dem Fall als vorher aufgeblähter Roter Riese. Der Zusammenbruch des Roten Riesen, der hier märchenhaft symbolisch als roter Phönix erzählt wird, der am Ende als Weißer Zwerg in sich zur Asche zusammenfällt, wird hier im Text lateinisch als *Lapsit* wiedergegeben und nicht als *Lapis* im Sinne eines Lapislazuli und Stein des Weisen etwa, was den Fall aus der Erleuchtung in die ungeheuerere Schöpferkraft atomarer Kleinheit Deines göttlichen Wesenskernes in der Größe eines mathematischen Punktes beschreibt in seiner rein goldenen Aura.

Was hier angedeutet wird, erlebst Du jedes Mal, wenn Du vom Himmel kommend im Mutterleib auf Erden zu erkeimen beginnst. Und Du erlebst es jedes Mal, wenn sich das mit dem Enden der Karnevalszeit alte Jahr in den drei tollen oder närrischen Tagen Ende Februar, sofern man das mit dem Frühling sichtbar gewordene Jahr mit seiner Auferstehung als Phönix aus der Asche, aus dem Aschermittwoch oder Asgard, hier im Text Azagouc gegenüber Asculan, beginnt, völlig verjüngt in ein neues Jahr verwandelt in seine österlichen Auferstehung und Geburt aus dem Christusbewußtsein des Winters Europa.

In den drei tollen Tagen des endenden Karnevals am 22.2., der am 11.11. begonnen hat, jetzt nämlich mit Deinem Besuch beim Einsiedler Trevrizent in der Reformationszeit um 1500 der Neuzeit oder im Großjahr mit Moses in der Wüste Sinai um 1500 der Antike, bläht Du Dich im Erleuchten als Phönix oder als der Rote Riese bis ins Unendlich auf, um dann wieder auf Dein Christusbewußtsein aus rein geistigem Krist All reduziert zu werden, woraus dann wie aus einem kleinen Saatgut eine neue Schöpfung erkeimt, in der Du als Christus dann in der Schwangerschaft mit dieser neuen Schöpfung an das Kreuz des Rückgrats Deiner neuen irdischen Person im Handeln und Verstehen der neuen Welt wie festgenagelt wirst, um dann mit Deiner persönlichen Geburt aus der Schwangerschaft wie Phönix aus der Asche österlich neu aufzuerstehen, ab der Du dann wieder nach Deiner Erleuchtung auf Erden neu inkarniert bist als ein neuer Gahmuret aus Gandin und Schötte.

Was ich hier gerade von Dir geschildert habe und von der Entstehung der ganzen Schöpfung, ist der Moment des göttlichen Orgasmus in der Liebe zu allem und allen, der Dich erleuchtet und Deine Frau, mit der Du schläfst, im selben Moment befruchtet, um dann wieder in Euch beiden in Seligkeit zusammenzufallen, als wäre nichts gewesen.

Du siehst, man kann nicht zum Gral gehen, sondern man muß in der Vereinigung von Himmel und Erde, Mann und Frau, Seele und Körper dazu bereit sein in Alliebe, da sowohl jeder Orgasmus als auch jede Erleuchtung wie ein göttlicher Urknall ist, den man zwar provozieren, nicht aber selbst steuern kann. Er oder es geschieht am Ende wie von selbst entweder als Heiliger Kuß, der die alte Welt erleuchtend sich aufblähen läßt zu einem roten Riesen, oder als Holocaust, der die alte Welt revolutionierend sich ebenfalls aufblähen läßt zum roten Riesen des Faschismus in seiner Dreifaltigkeit Kapitalismus – Kommunismus – Fundamentalismus, um dann im Aschermittwoch als der Großtag, der vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 dauert, als weißer Zwerg wieder in sich zusammenzufallen über eine große Finanzkrise für den Kapitalismus, über eine große Gesellschaftskrise für den Kommunismus und über eine große Bewußtseinskrise des allgemeinen Bildungszusammenbruchs für den Fundamentalismus während des Großaschermittwochs.

Es ist dieser planmäßige Zusammenbruch alle alten Gewohnheiten am Ende des Verlaufes eines jeden Zyklus, um mit einem neuen Zyklus

wieder ganz von vorne, jetzt nur auf einer höheren Bewußtseinsebene oder Reifestufe, den man in der Antike als das Armageddon oder als den Weltuntergang hat voraussagen können und auch vorausgesagt hat, und zwar seit Moses, seit unserem Besuch beim Einsiedler Trevrizent in der Antike oder, im kleineren Zyklus des bloßen Fischezeitalters, seit Luther zu Beginn der Reformationszeit.

Entweder Heiliger Kuß in Erleuchtung
oder Holocaust in der Hölle des Weltuntergangs!

Welches Schicksal Du als Phönix erleben willst, um beides Mal daraus wieder aus der Asche nach dem Weltenbrand als Weltkrieg zu Ostern aufzuerstehen, liegt bei Dir, liegt daran, als was Du die Schöpfung erkennst. *Siehst* Du sie wissenschaftlich als außerhalb von Dir, wirst Du am Ende unweigerlich in den Holocaust kommen. *Schaust* Du sie geistig als Traum Deines Wesens, wirst Du am Ende unweigerlich darin erleuchtet werden, daß Du in Gottes Wesen der Träumer bist.

Zu was solltest Du sonst erleuchtet werden?

Und glaube bitte nicht, es genüge, um erleuchtet zu sein, davon zu wissen, daß Du der Träumer Deiner Lebensumstände bist. Du mußt es bewußt erleben, um wirklich authentisch sagen zu können, Du wissest, daß das wirklich so ist.

Der Phönix ist im Feng Shui, also im Licht und Schattenspiel des Traumes Gottes als Schöpfung, sein erleuchtendes und erleuchtetes Antlitz als die Quellkraft Q zu Beginn des Jahres im Januar als Titulrel, den man im Christentum den Jünger Taddäus nennt als die Schädelstätte und Schopf des Schöpfers in Höhe Deines Scheitelchakras in seinem astrologischen Wesen als Steinbock, der eigentlich das Wesen eines Ziegenfisches hat, wie es in seinem Symbol richtig ausgemalt wird als

♄ oder ♉

in seiner geistigen Bedeutung als Erzeugungs- oder Schöpferkraft vitaler oder lebendiger Selbsterkenntnis.

Zum Phönix gehören noch das Wesen vom Tiger in der Bedeutung Deines Verstandes, das Wesen vom Drachen in der Bedeutung Deines mentalen Bewußtseins entlang des Rückenmarkflusses, das Wesen von der Schildkröte in der Bedeutung Deines Kleinhirns, unter dem sich die Epiphyse befindet als der Chip des Gottesbewußtseins in Deinem Gehirn, und schließlich noch das Wesen der Schlange im Zentrum Deines Bewußtseins in der Bedeutung des ätherisch unsichtbaren überaus schmalen Rückenmarkkanals, in dem Dein Schöpferbewußtsein auf- und abströmt, vielmehr umgekehrt, vom Himmel herabströmt, um dann wieder aus dem Zentrum der Erde als Dein Steißchakra zurück in den Himmel aufzusteigen bis ins volle Antlitz Gottes, das Dich erst dann erleuchtet – zu Weihnachten als Dein größtmögliches Weihnachtsgeschenk an den geistigen Sohn Gottes, der Du bist als das Christkind in der Krippe als der Stein der Weisen in der Bedeutung des Lapsit exilis.

*Auch ward nie einem Menschen so weh,
daß er, zu welchem Tag er den Stein auch ansieht,
in der Woche kann nicht
sterben, die zuallererst danach ansteht.
Sein Erscheinen ihm niemals vergeht.
Man muß ihn in der Erscheinung sehen,
in der er den Stein hat gesehen,
sei es eine Maid oder ein Mann,
für die ihr beste Zeit hob an.
Und sähen sie den Stein auch zweihundert Jahre,
würden ihnen nicht grau ihre Haare.
Solche Kraft gibt dem Menschen dieser Stein,
daß in ihm Fleisch und Bein
wieder Jugend empfangen ganz ohne Qual.
Dieser Stein wird auch genannt der Gral.*

Da es außer unserem Wesen sonst nichts gibt als Leben, das als Gott aus reinem Bewußtsein besteht, kann es nur so sein, daß das Bewußtsein davon, daß wir die Träumer unserer Lebensumstände sind und nicht als kleine Sünder die Knechte Gottes, wie es uns die Theologen einreden, damit wir vor Gott Angst haben und seiner angeblich irdischen Stellvertreterin Kirche Steuern allein zu deren Macht und Größe zahlen im Bewußtsein, nie direkt mit Gott als unserem Wesen kommunizieren zu können, wofür wir die Kirche nicht brauchen würden, da es also nicht anders sein kann, als daß wir in unserem Wesen Gott sind, muß es so sein, daß wir unsterblich sind im Geist, wenn auch nicht in unserer körperlich sich stets notwendig wandelnden Erscheinung, damit das Erleben nicht auf Dauer versumpfe im ewigen Verstehenbleiben ohne jeden Erlebensfluß.

Und so werden wir zwar im Erleuchten zu einem geistig roten Riesen, der danach in sich zu einem geistig weißen Zwerg wieder zusammenfällt als *Phönix*, als Erscheinung auf tönernen Füßen und tönendem oder sich *phonetisch* ausdrückendem Bewußtsein im sogenannten Wort Gottes als unser Logos, äußerlich zusammenbrechend sterben, aber dennoch innerlich als Seele ewig unsterblich bleiben und als solche auch wieder sichtbar auferstehend wieder in Erscheinung treten, weil die 1, als die erste Erscheinung, sich sofort wieder aus der 0 erneuert, sobald sie mit dem Wesen der 0 als das Absolute vereint weiß nach langer Erzählung ihrer Abenteuer als 2,3,4 und so weiter bis zur 1000 als ihr Tau's End, in dem sie dann zum Absoluten rot aufgebläht wieder zu einer neuen anfänglichen 1 wird, die zwar geheimnisvoll ohne jeden Geburtsvorgang im Fest der Erscheinung des Herrn aus der 0 erscheint, die aber, weil sie die 0 nicht sehen kann als das Leben und ihr wahres Wesen, stets glaubt, als 1 der Ursprung aller Schöpfung zu sein, obwohl ihr Wesen nur der Ur Sprung aus der 0 sein kann.

Dieses Uerspringen findet jeden Augenblick statt, was uns bewußt wird, wenn wir aus der Stille, also aus der 0 heraus, etwas entscheiden, da eine solche Entscheidung immer ursprünglich neu ist und damit einzig und allein authentisch, weil dies nie aufhört, solange wir auch unsere Lebensgeschichte erzählen oder historisch sogar in Daten aufzählen, als könne man einen sich stets verändernden Traum, der ja von seinem Wesen her völlig unlogisch, wohl aber logisch sich selbst erzählend, geträumt wird, je in Zahlen fassen.

Das Wesen der Erde als das *Tellurische* bedeutet übrigens nichts anderes als das größtmöglich dichteste *Erzählen* unseres göttlich geistigen Lebenstraumes, das kein *Aufzählen* ist im Wesen des wissenschaftlichen Verstehenbleibens zur exakten mathematisch beweisbaren Berechnung unserer Herkunft und Zukunft. Das Irdische als das Tellurische ist also nichts als eine im Traum angehäuften Erzählung, die so dicht geworden ist, daß wir glauben, mit ihr identisch zu sein.

Kurz und gut, Du wirst am Ende Deines irdischen Lebenslaufes unweigerlich die 0 geistig vollbewußt erfahrend, als gäbe es Dich gar nicht als unsterbliche Seele, als seiest Du als Seele auch wie Dein irdischer Körper sterblich, indem Du vorübergehend durch Erleuchtung rein geistig wirst ohne jede sichtbare Erscheinung, wieder auferstehen als die eine Seele im 1 Sein mit dem Leben aus der 0, weil sich die 0 selber als 1 träumt, die Du zu sein glaubst als einzig eingeborener Sohn Gottes, als einzig aus der 0 direkt erscheinende Verkörperung des Lebens. Und so wird Dich das Wesen dieses Grales 0, das unerschöpflich ist und unsterblich in sich selbst ruhend und in sich selbst alles Erleben erträumend, immer wieder neu als 1 erzählen und erträumen, so daß man mit Recht sagen kann, als die Seele des Einsseins mit dem Leben unsterblich zu sein in ewig garantierter Erneuerung der 1 zur 2 zur 3 und so weiter bis zur 1000 als Beginn des Tausendjährigen Reiches im Zeichen des atomaren Hakenkreuzes, das jeden Traum zerstrahlt, das jeden Traum bewirkt und das das Träumen selbst zum Lebenssinn hat als Dein Lebenssinn im Schöpfen Deiner Lebensumstände aus der inneren Stille heraus.

Das ist der Gral
als Dein atomar kleiner
monadisch göttlicher Wesenskern
in seiner rein goldenen Ausstrahlung

und nichts anderes.

*Hierzu kommt heute eine Botschaft,
 worin wohl liegt seine höchste Kraft.
 Es ist heute Karfreitag,
 wo man wahrhaftig erwarten mag
 eine Taube, die sich vom Himmel schwingt
 auf den Stein, die bringt
 eine kleine, weiße Oblate,
 die sie auf den Stein niederläßt.
 Die Taube ist durchleuchtet weiß beschwingt,
 die sich danach wieder in den Himmel aufschwingt.*

Diese Aussagen sind bitte nur symbolisch zu verstehen, wie Du bitte auch mit meiner Interpretation dazu umgehen sollst. Denn das, was hier aus erleuchtetem Bewußtsein nacherzählt wird, kann man nicht wirklich zum Verstehen bringen. Dies alles ist daher nur eine geistig versuchte Wegweisung zur Erleuchtung, die weder ich noch Eschenbach für Dich verwirklichen können.

Vergiß das nie und glaube nie, daß am Karfreitag wirklich eine Taube, ob strahlend oder nicht, eine weiße Oblate auf einen Stein legt, aus dem unser Erleben stammt mit all seinem äußeren und inneren Reichtum!

Die weiße Oblate ist die helle Tonsur all derer, die auf dem Weg zur Erleuchtung sind, unter der sich die Epiphyse als der Computerchip oder Stein der Weisen im Zentrum unseres Gehirns befindet.

Die geheimnisvolle immer grünende Insel Thule nennt man die Epiphyse unserer lebendigen Mutter Erde, die sich unter ihrem Kleinhirn Karibik befindet als das uralte Thiutehuacan, das die Azteken zu ihrer Zeit als Tenochtitlan neu erbauten und das wir heute daneben die mexikanische und weltgrößte Metropole Mexicocity nennen.

Aus ihr, aus dieser Epiphyse erhebt sich der rote Phönix am Ende als die aus dem Osten aufgestiegene Kundalini-Kraft als die gefiederte Schlange Quetzalcoatl in Erleuchtung, um dann von dort ganz oben aus dem Westen an der Grenze des Pazifiks wieder zurückzufallen in den Osten bis ganz unten zurück in den Pazifik des Ostens, von wo sie immer wieder neu aus dem Steißbeinchakra unserer Mutter Erde aufsteigen wird als die Natter Natur, die uns im Garten Eden, sobald wir

darin erwachsen und damit zu Parzival wurden, den Gral so gezeigt hat, daß sie uns dazu überreden konnte, vom Baum der Frucht zu essen, um über sie als Mensch wie Gott auf Erden zu werden.

Als dieses Früchtchen Parzival haben wir zum ersten Mal Bekanntschaft mit dem Gral gemacht im Sternzeichen Krebs, werden jetzt im Sternzeichen Waage als die Mitte Orient zwischen Ost und West, zwischen farbiger Frucht im Sommer und nur noch weißer Oblate im Winter, mit dem Wesen des Grals bekannt gemacht, um dann beim zweiten Besuch in der Gralsburg zu Weihnachten die göttliche Lebendigkeit des Grals als unser Wesenskern direkt bewußt zu erleben als die Quelle Q der Schöpfung.

Die helle Schwungkraft, die uns befähigt, uns in das Erleben unseres Schöpfungstraumes zu *vertiefen* durch die *Taufe* des Christusbewußtseins im Jordan als das Sternbild Eridanus, das als Ereignis in Dir dasselbe bedeutet wie das neue Erkeimen einer neuen Schöpfung nach der Erleuchtung im letzten Gast- oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf durch das Brechen des Brotes des Lebens als heute nur noch weiße Oblate und das Trinken des Weines geistig offenster Weite in Erleuchtung, dieses Vertiefen also durch die helle Schwungkraft oder Schwungkraft des immer wieder neu beginnenden Erlebens nach jedem Ende eines Erlebenszyklus als Lebenstraum wird das Erscheinen des Sternbildes *Taube* genannt, das in dem Moment am Horizont des Ostens, also Ostasiens als Steißbeinchakra der Erde, erscheint, in dem sich im höchsten Westen, also in Mexiko als Ort des Scheitelchakras als die wahre Schädelstätte der Erde die gefiederte Schlange Quetzalcoatl als vergeistigte Natter Natur erleuchtend in das Allbewußtsein erhebt, als starte von dort aus die Menschheit, die physische Erde verlassend, zurück ins Universum als ihre wahre Heimat, aus dem sie sich als auf der Erde keimende Menschheit ganz im Anfang der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf der Erde nieder- und auf das dichte Erdbewußtsein zum ersten Mal eingelassen hat als Gandin in unserem gesamtmenschheitlichen Parzivalepos vor nun schon 45 Millionen Jahren menschheitlichem Traumgeschehen auf Erden, die damals noch eine ganz andere, embryonale Traumlandschaft mit einer nur erst embryonalen irdischen Menschheit als Gahmuret hatte als heute, wo wir als Menschheit zur einem neuen Lohe-

rangrin oder Lohengrin werden mit seinem geistig schamanischem Reittier Schwan als Sternbild im Westen und Gegenpol zum gleichzeitig an jedem Karfreitag vor Ostern aufsteigendem Sternbild Taube im Osten als Zeichen der Auferstehung zu einem neuen Frühling nach einem langen diktatorisch kalten und harten Winter mit seiner Winterreligion Christentum für sein Winterviertel Europa auf Erden.

*Immer am Karfreitag
bringt sie die Oblate, wie ich sage,
wovon der Stein empfängt zunächst,
was an Gutem auf der Erde wächst
zum Trinken und Verspeisen,
wie man es sich wünscht im Paradeise.
Ich meine, was geben kann die Erde.
Der Stein noch mehr werden
läßt, was wild unter dem Himmel lebt,
ob es fliegt oder läuft, und was schwebt,
für die ritterliche Bruderschaft,
die prüft in Güte des Grales Kraft.*

Die Taube, die wegen ihres Gurrens im Sinne der Aufgabe eines Gurus als Wegweiser zur Liebe, die nicht berechnet, als Symbol gewählt wurde in ihrem schillernden Federkleid wie das opalisierende Licht unserer ätherischen Vitalkraft, die als heiler oder Heiliger Geist die Matrix aller physischen Erscheinung ist, bestrahlt gurrend den Chip Epiphyse und belebt dadurch alles, was auf Erden wächst, ob zuerst als Mensch, dann als Tier, dann als Pflanze oder zum Schluß als Mineral, um all dies in umgekehrter Reihenfolge wieder aufzulösen in den ursprünglich reinen Schöpfergeist, so daß erst dann aus dieser Sicht der Auflösung der äußere Eindruck als Illusion entsteht, die wir heute alle als reine Wirklichkeit annehmen, weil Wissenschaftler dies angeblich exakt beweisen können, obwohl es aus der Sicht des unsterblich göttlichen Geistes genau umgekehrt ist, als entwickle sich die Pflanze aus dem Mineral, das Tier aus der Pflanze und als entwickle sich schließlich der Mensch aus dem Tier.

Die ritterliche Bruderschaft, von der hier die Rede ist, ist nicht die Kaste der Adligen, sondern ist die Gemeinschaft aller Liebenden, ohne zu berechnen, die man für das ganze Universum in seiner ganzen Siebendimensionalität auch die kosmisch Weiße Bruderschaft nennt als Ausdruck aller, die sich darum bemühen, sich wieder daran zurückzuerinnern, wer wir in Wirklichkeit sind.

*Die aber zum Gral sind benannt,
hört, wie die werden bekannt.
Am Ende des Steines drumherum
aus Buchstaben ein Epitaphium
sagt seinen Namen und seine Art
von dem, der tun soll die Heilsfahrt,
seien es Mädchen oder Knaben.
Diese Schrift darf niemand davon abschaben.
Wenn jemand gelesen hat seinen Namen,
vergeht sie vor seinen Augen in seinem Namen.*

Ein Epitaph ist eigentlich eine Leichenrede oder Grabinschrift, die uns sagt, wer im Grab beerdigt wurde. Da der Stein, von dem hier die Rede ist, nichts anderes ist als das winterliche Saatgut, das einst in der Frucht des Sommers deren innerer Fruchtkern war, womit ja die Heilsfahrt zurück in den Himmel beginnt ab dem Beginn der Ernte, ab dem Beginn der Wechseljahre, also ab den Abenteuern des Gawan im Reich des Sternzeichens Jungfrau als Obie und Obilot, ist Dein wahrer Name nicht Dein irdischer Name, der Deine Persönlichkeit benennt, sondern der Name, mit dem Dich Gott als Seele zu sich nach Hause ruft, den Du also als unsterbliche Seele trägst, die Du ja in Wirklichkeit bist und nicht die sterbliche Person, die Du geistig blind zu sein glaubst.

Hier im Parzivalepos wird uns nicht gesagt, was genau auf diesen Grabstein als innerer Fruchtkern steht. Aber im Tierepos der Abenteuer des Fuchses Reinart wird uns erzählt, was genau auf Deinem Grabstein steht, sobald Du als Person mit Deinen Wechseljahren zurück in Deine himmlische Heimat gerufen wirst. Du selbst bist es als unsterbliche Seele, der sich selbst aus seiner geistigen Blindheit und Taubheit

gegenüber Deinem wahren Wesen über Dein Gewissen leise in Dein göttliches Seelenbewußtsein zurückruft im Aufwachen aus der Hypnose des Verstandes, Du seiest identisch mit Deiner irdischen Erscheinung.

Der Fuchs als Symbol des Heiligen Geistes reinen Herzens, der Dir alles raubt und nimmt, was Illusion ist, also auch das Bewußtsein Deiner Emotion in der Symbolik Deiner blind herumflatternden Hühner in ihrer Hauptemotion als die Henne Coppe, tötet im September, also im Reich des Sternzeichens Jungfrau, diese Henne Coppe, deren Wesen Kopulieren mit allem, was Dir emotional lieb ist, bedeutet, ohne daß Du darin von der wahren Liebe weißt, die keine Emotion ist und nichts berechnet und wertet als ihr lieb oder unlieb. Und man begräbt diese in allem scharrende und mit allem kopulierende emotionale Kraft in Dir und schreibt auf Deinen Grabstein, der aus schwarzem Marmor besteht, wie es uns Willem als Autor der Abenteuer des Fuchses erzählt, folgendes Epitaph:

*Aus Marmorstein gemacht war
(455) der Sarg, der unter der Linde im Gras lag.
Und die Lettern, die man darauf sah,
taten am Grab bekunden,
wer begraben lag darinnen.
Dies sprachen die Buchstaben
(460) an dem Sarg im Grabe:*

*'Hier liegt Coppe begraben,
die so gut konnte scharren
und die Reinart, der Fuchs, verbiß
und ihrem Geschlecht gegenüber war so gefräßig.'*

Der wahre Seelename, mit dem Du hier über den Fuchs als Heiligen Geist zurück in die Erleuchtung gerufen wirst, ist *Coppe* als das im Kerngehäuse der reifen Sommerfrucht versteckte Antlitz Gottes in der Quellkraft des Buchstaben Q als *Qoph*, der identisch ist mit dem Gral als winterlich harter und noch verschlossener heller Saatkern und ehemalig sommerlich dunkler Fruchtkern.

In den Weltreligionen wird Dein geistiger Name, der sich in Deinem Wesenskern eingraviert findet und Dich damit als Person in ihrem wahren Wesen beeindruckt und ausdrückt, *Krishna* genannt als das in der Mitte der Sommerfrucht versteckte unsichtbare später winterlich nackte *Christus* als der Saatkern, der im Aschermittwoch zum Saatgut oder Seth einer neuen Schöpfung wird.

Der Wunderstein, um den es hier geht und aus dem alle Schöpfung erscheint, kennt der Wissenschaftler in der Welt des Mikrokosmos als unsere Gene, in die alles eingraviert ist als unser Wesens- und innerer Namenszug, was nach unserer Geburt aus unserem Erkeimen unser Lebenslauf sein wird.

Dieser Wesensname von allen Geschöpfen und Schöpfungen kann nicht verändert werden, da wir sonst tatsächlich stürben, was aber nicht möglich ist, da nur unsere wechselnden Erscheinungen sterben und nicht wir selbst. Doch wird unser göttlicher Namenszug als der Wesenszug der Schöpfung im Christusbewußtsein, das man im Sommer als das Viertel Asien auf Erden *Krishna* nennt, in dem Moment unsichtbar, in dem wir zur Erleuchtung kommen, da mit ihr die alte Schöpfung und Dein Heilsweg auf der Suche nach dem Sinn des Lebens beendet ist.

Da Du dann als die Person, von der Du bis dahin meintest, mit ihr identisch zu sein, nicht mehr existiert, ist auch Dein geistiger Name belanglos geworden, da Du in Deinem Wesen als das Leben selbst namenlos bist, kann das Leben doch nicht in seinem unfaßbaren Wesen durch nichts benannt werden – außer in seinem Traum mit Deinem Traumnamen als Dein Taufname.

Diese göttliche Glücke als die 0, die die 1 erzeugt und daraus alle anderen Erzählungen und Abenteuer, die sie erlebt, obwohl man als 1 meint, sie gäbe es gar nicht als Göttin, kann wahrlich, wie es hier richtig erzählt wird, gut scharren, konnte wahrlich gut schöpfen und sich mit allem verbinden, ohne sich dabei selbst zu verändern.

Cunneware heißt sie in unserem Parzivalepos, die vom Fuchs oder Heiligen Geist der inneren Kernkraft *Keye* ebenso geschlagen oder verbissen wurde, wie hier die Henne *Coppe*, und die in derselben Bewußtseinsstufe von *Parzival* keine Ritter mehr zugeschickt bekam, in

der er seine Emotionen transformiert hatte zum mentalen Bewußtsein Gawan.

*Sie kommen alle da hin als Kind,
die nun da große Leute sind.*

Das bedeutet nicht, daß Du schon als Kind dorthin kommst, sondern, daß Du nur dann zurück in Deinen geistigen Ur Sprung kommst, wenn Du lebst wie ein Kind, nämlich unbedarft unschuldig spielend in einer Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet und wertet, und nicht in einer Karriere daran arbeitend, ein persönliches Ziel zu erreichen, als mache Dich dieses Ziel wertvoller, wichtiger und größer als zuvor und in den Augen Deiner Mitmenschen sogar in Deiner Wichtigkeit für sie unsterblich, als Du es schon immer und ewig als immer schon unsterbliche Seele bist, ohne etwas Besonderes dafür tun zu müssen.

*Wohl der Mutter, die das Kind gebar,
das soll zu diesem Dienst gehören da!
Arme und Reiche
freuen sich alle gleich,
wenn man ihr Kind erheischt da,
daß sie es sollen senden an die Schar.
Man holt sie aus manchen Landen.
Vor sündhafter Schande
sind sie immer mehr behütet,
und so wird ihr Lohn im Himmel gut.
Wenn ihnen erstirbt hier das Leben,
wird dort jedem Wunsch von ihnen nachgegeben.*

*Die unterhalb davon standen,
weil sie zu streiten hatten begonnen,
Luzifer und Trinitas,
die einmal Engel waren ohne Haß,
diese Edlen und Wertigen
mußten hinab auf die Erde*

*zu diesem Stein.
 Der Stein ist immer rein.
 Ich weiß nicht, ob Gott ihnen vergab
 oder ob er sie für sich verlor von da ab.
 War das sein Recht, nahm er sie wieder.
 Den Stein pflegten immer seither
 die, die Gott dazu benannte
 und ihnen dazu seine Engel sandte.
 Herr, so steht es um den Gral."*

Es gibt, wie es hier leider anklingt, von Gott aus weder Lohn noch Strafe für etwas, was Du tust, da Dein Wesen, das ja Gott ist, alles, was Du willst, zulassend lehrt, so zu leben, daß Du im Üben von Irrtum und Berichtigung am Ende im Einklang mit Deinem Wesen leben wirst. Und so sind Lohn im Himmel und Strafe in der Hölle völlig unnötig und nur theologisches Geschwätz – zumal es Himmel und Hölle gar nicht gibt, da sie keine Orte oder Gegenden sind, sondern nur Traum und Albtraum unseres liebend oder hassend eingestellten Bewußtseins von uns selbst.

Luzifer als der Lichtträger der aus dem Unsichtbaren gespiegelten Dreifaltigkeit unseres Wesens Gott in die Trinität unserer sichtbaren dreidimensionalen Erscheinung als der hier genannte Trinitas sind, wie ich schon ausgeführt habe, keine Rebellen gegen Gott, gegen ihr Wesen gewesen, sondern wußten definitiv nichts mit der physischen Dichte anzufangen, in die sie sich verdichten sollten entsprechend der gesetzmäßigen Aufwicklung allen Erlebens im Träumen des Lebens, um es erst in seiner größten Dichte wieder geistig zu entwickeln. Und so haben sie sich in ihrer ihnen zustehenden geistigen Wahlmöglichkeit als noch astrale Lichtträger zur Physik gesagt, sie würden warten, bis die physisch größte Dichte des Schöpfungstraumes Gottes erreicht sei, um sich erst mit der Ernte als das mentale Bewußtsein als Gawan einzuklinken, um dann über ihn ihrer Aufgabe der mentalen Erhebung aus der dichten Physik an der Evolution des Traumbewußtseins freiwillig mitzuwirken.

Diese Entscheidung, an der nichts falsch war, bewirkte im damals vor 18 Millionen Jahren anstehenden physisch dichten Bewußtsein auf Erden ein geistiges Milieu der Unstimmigkeit, weil der damalig noch

jugendlichen von Gott, dem Leben, siebendimensional angelegten Gesamtmenschheit durch dieses Vorenthalten ihrer geistigen Dreidimensionalität eine verstehen bleibende Dreidimensionalität übrig blieb, die nicht ausreichte, um einen intelligenten Menschen auf Erden zu gebären, sondern nur Menschen, die geistig blind blieben, weil ihnen noch der dreifaltige Lichtträger oder Luzifer der Liebe, die nicht wertet, in ihrer nur physischen Trinität fehlte.

Der Effekt war, daß der Mensch damals bis heute zu dem Teil, in dem sich der Astralmensch, den wir heute Engel nennen als Botschafter des wahren geistigen Lebens über alles bloß dreidimensionale Verstehen hinaus, mit dem damals entstehenden physischen Bewußtsein verband, geistig aufzustreben begann, daß sich der Mensch damals bis heute zu dem Teil, in dem sich der Astralmensch als Trinitas nur zum Teil mit dem physischen Bewußtsein verbinden wollte, weil er damit in seiner astralen kindhaften Unbedarftheit nichts anzufangen wußte, wie ein Jugendlicher als die Menschheit der Hyperboräer auch nicht weiß, was es bedeutet, erwachsen zu sein und deswegen auch noch nicht so leben kann, als wäre es erwachsen, zu einem zwar nicht geistigen, wohl aber zu einem intelligenten Menschen entwickelt, und daß sich schließlich der Mensch damals bis heute zu dem Teil, in dem sich der Astralmensch als Luzifer als die ehemals kindhaft mit dem Bewußtsein nur spielenden Menschheit der Adamiten gar nicht verbunden hat, diesen Teil der Menschheit der Lemurier zur Dummheit verurteilt hat mit dem Ergebnis, daß sich diese dritte Teil der damaligen lemurischen Menschheit als die erste physisch dichte und anfaßbare Menschheit auf Erden vor 18 Millionen Jahren allmählich immer mehr verdummend zum Affen verändert hat, von dem unsere heutigen Wissenschaftler seit Darwin fest glauben, er sei der Urahn der gesamten Menschheit, nicht glauben könnend, daß dieser angebliche Urahn der gesamten Menschheit in Wirklichkeit der von Luzifer verursachte und verweigerte Sohn der zuvor jugendlich vorschnell urteilenden Menschheit der Hyperboräer ist und damit kein Tier.

Dieses scheinbare Tier hat in seiner geistigen Blindheit und geistigen Stummheit zwar inzwischen tierische Gene zusammen mit seinen verkümmerten menschlichen Genen. Aber der Mensch selbst hat in seiner ihn über das Tier stellenden Geistigkeit kein einziges tierisches Gen,

da er nicht von den Tieren abstammt, sondern diese von ihm im immer dichter Werden des Schöpfungstraumes Gottes bis zur Bewußtseinsebene der scheinbar toten Minerale, die aber nichts desto weniger lebendig sind wie alle Schöpfung, da das Leben, weil es außer ihm sonst nichts gibt, nichts wirklich Totes erträumen kann.

Wenn Eschenbach hier erzählerisch sagt, er wisse nicht, ob Gott die angeblichen Rebellion gegen ihn anzettelnden Engel Luzifer und Trinitas für immer in die Hölle gesperrt oder sie wieder bei sich aufgenommen habe, so weiß ich es aber, wo die beiden sind.

Sie haben sich vor 9 Millionen Jahren am Ende der lemurischen Menschheit mit dem Bewußtsein der sich daraus entwickelnden atlantischen Menschheit wie von Anfang an vom Leben geträumt, verbunden und hat diese atlantische Menschheit mental werden lassen als Gawan, um ihn als die heutige arische Menschheit danach par Zval beim Besuch des Einsiedlers Trevrizent wieder dreifaltig werden zu lassen in seinem heilen, ganzen oder vollen Wesen der Liebe, die nicht berechnet.

Dieser Besuch findet zur Zeit gerade in uns allen statt mit dem Ergebnis des Wechsels unseres dreidimensionalen in unser nun vierdimensionales Bewußtsein von sieben Bewußtseinsdimensionen. Die Vorbereitung dazu war unser mentaler Kampf als Gawan gegen das geistige Verstehenbleiben Kingrimursel vor 2 Millionen Jahren, worin wir als atlantische Menschheit zur arischen Menschheit wurden, die unsere Wissenschaftler heute den Homo sapiens nennen im Sinne einer Menschheit, die sich erst heute während Deines und unseres Besuches beim Einsiedler Trevrizent im Herzen Orient der Erde zum ersten Mal seelisch ihrer selbst bewußt und selbstbewußt werden wird als weise und liebende Großeltern einer zukünftigen Menschheit, die durch unsere ab nun geistige und nicht mehr nur intellektuelle Erziehung zu einer rein seelisch bewußten Menschheit werden wird während ihres erst zukünftigen Aufenthaltes in der barocken Burg der Wunder von Clinschor.

Der sogenannte Fluch, obwohl es keine Verfluchung durch Gott war, sondern nur das von Luzifer als die damals noch kindliche Gesamtmenschheit in ihrer Pubertät selbst verursachte Karma, war für die

Menschheit, die darunter zu leiden hatte, weil ihr etwas vorenthalten worden war und was ihnen daher als lemurische Menschheit als Erwachsener bis zur atlantischen fehlte, der karmische Zwang für Luzifer, für das Kind in uns Erwachsenen also, sich mit seiner Verbindung mit der atlantischen Menschheit Gawan mit einer nur mentalen Menschheit verbinden zu müssen, die es bis dahin als Erwachsener in seinen Wechseljahren nicht gelernt hatte, kindlich spielerisch in allem zu bleiben, weil sie in ihrer geistigen Blindheit, weil sich ihr Luzifer als Lichtträger verweigert hatte, glaubte, es ginge im Leben für einen Erwachsenen nur um Karriere – was man dann später den Turmbau zu Babel nannte als der Kampf Gawans ums bloße Überleben zusammen mit Antikonie und Kingrimursel im Turm von Asculan.

Es ist übrigens, denke ich gerade, diese Verweigerung der Kindmenschheit als Luzifer, sich dem Erwachsenwerden im Jugendlichen als die hyperboräische Menschheit danach zu stellen, mit dem es noch nichts anfangen konnte als die adamitische Menschheit, die Eschenbach folgerichtig erzählen läßt, daß und warum Parzival in seinem Erwachsenwerden so überaus naiv und dumm war, nicht die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen, weil ihm seine Mutter Natur in ihrem Herzeleid als Herzeloide im Erahnen des in der größten Bewußtseinsdichte physischen Verstehenbleibens und im damit verbundenen ewigen Überlebenskampf aus ihrer weiblichen Herzensfreude gerissen dazu geraten hat, lieber männlich wie weiblich in der geistigen Unschuld beim Erwachsenwerden zu leben als sich dem Bewußtsein der nur männlich auf eine nur äußerlich auf das Weibliche hin orientierte Ritterschaft hinzugeben, die in ihren Kreuzzügen nur daran interessiert sei, über Andersgläubige zu kämpfen und zu siegen, obwohl es, wie es das Weibliche in uns weiß, weil es der Urgrund allen Erlebens ist als 0, im Leben nichts zu erkämpfen und zu besiegen gibt, weil alles Eins und nichts getrennt voneinander ist. Nun, das Männliche in uns hat es anders gesehen und damit gewollt und bewußt den vermeintlich erkannten täglichen Kampf ums Überleben aufgenommen, als minne er ritterlich als Troubadour um die Liebe, die nicht berechnet, obwohl ihm rein männlich nur der Sinn nach einer emotionalen Liebe steht, in der er der das Männliche der Herrscher über das Weibliche sein solle, was, wie er logisch annimmt, von Gott auch so gewollt sei.

*Da sprach dazu Parzival:
 "Kann die Ritterschaft dem Preis
 des Leibes und dennoch auch dem Paradies
 der Seele nachjagen mit Schild und mit dem Speer,
 so war bisher die Ritterschaft mein Begehrt."*

So war dies, sage ich heute dazu, als atlantische Menschheit bis vor 12.000 Jahren unser Begehrt, die durch ihre einseitig bleibende Mentalität als Gawan am Ende geistig so träge im so stimmigen Goldenen Oktober der Gesamtreife der Gesamtmenschheit wurde, daß sie in dieser Verklärung wie Petrus drei Hütten bauen wollte für den Körper, die Seele und den Geist, um für immer in dieser Stimmigkeit des Goldenen Oktobers zu bleiben – womit natürlich Atlantis endgültig unterging, weil nach dem Oktober unweigerlich der November kommt mit seiner Reformationszeit nach der Renaissance im gotischen Oktober im Keltern als das Zerstampfen der Frucht von Atlantis zum Bewußtsein der arischen Menschheit von heute, die vor 12.000 Jahren auf dem Altar des Erntedankfestes im Oktober lag und heute entsaftet ist durch die sich daraus ergebende Offenbarung der Weisheit Gottes als der Saft im Sinne der Sophie im großelterlich gewordenen Menschen, die zuvor noch im atlantischen Bewußtsein in der Frucht Gottes im Wesen des Sternzeichens Jungfrau enthalten, aber noch nicht nach außen tretend offenbar war oder sein konnte.

*Ich streite seit je, was ich zum Streiten fand,
 so daß meine wehrhafte Hand
 sich nährt vom Preise.
 Ist Gott zum Streiten weise,
 soll er mich dazu benennen,
 daß sie mich da erkennen.
 Meine Hand wird durch das Streiten nicht verwirrt."*

Ich erscheine äußerlich selbst als ein Mann, bin mir aber durch Erleuchtung inzwischen wieder bewußt, daß ich Eins mit dem Leben bin als mein Wesen, das nur im Traum weiblich und männlich unterscheidet, so daß ich, dies wissend, als Mann mit dem Weiblichen in mir ebenfalls im Einklang bin. Und so wäre meine Hand im Sinne meines Handelns ganz bestimmt verwirrt, würde ich noch immer danach streben, als Mann von einem äußeren Weib anerkannt werden zu wollen, weil ich nichts davon weiß, daß jeder nur den äußeren Partner als stimmend für sich trifft, der dem eigenen Männlichen oder Weiblichen entspricht und darauf antwortend mit Dir in geistiger Resonanz und Übereinstimmung ist.

Warum sollte ich also in diesem bewußt Sein und Bewußtsein um jemanden außerhalb von mir kämpfen, als erringe ich mit ihm einen mir zustehenden Preis und dazu als Geschenk sozusagen auch noch das Paradies der Verliebtheit, die mir gleich darauf wieder genommen wird, sobald ich merke oder sobald der andere merkt, daß man nur zusammen hat Sex haben wollen und nicht wahre Liebe leben wollen in der geistigen Blindheit, Sex würde Liebe hervorrufen und umgekehrt die Liebe im geistigen Einssein auch das Einssein im körperlichen Schmusenwollen?

Da sprach aber sein keuscher Wirt:

*"Ihr müßt dazu vor der Hohen Fahrt
mit sanftem Willen sein bewahrt.*

*Euch verleitet leicht eure Jugend,
daß euch die Keuschheit bringe Tugend.*

*Hochfahrt ließ seit je siechen und fiel
deswegen.", sprach der Wirt zu ihm.*

*Beide Augen gingen ihm da über, als er an diese Mähr dachte,
daß er damit sein Reden zu Ende brachte:*

*So sprach er: "Herr, da war ein König doch,
der hieß und heißt Anfortas noch.*

*Das soll euch und mich Armen
immer mehr erbarmen*

*wegen seiner Herzensnot,
die die Hochfahrt ihm als Lohn bot.*

*Seine Jugend und seine Reichheit
in der Welt haben ihm zugefügt Leid,
und daß er begehrte Minne
außerhalb der keuschen Sinne.
Diese Sitte wird dem Gral nicht gerecht.
Der Ritter und der Knecht
müssen bewahrt bleiben vor dieser Zügellosigkeit.
Demut hat schon immer überwunden diese Hochfahrt.*

Anfortas als die Macht des Himmels im Sinne der Glückseligkeit der inneren Stille ohne jede Theorie über Gott und die Welt leidet an unserem Wunsch nach Sexualität ohne Liebe seit sich die siebendimensionale Gesamtmenschheit in ihrer Entwicklung zum Erwachsenen über die lemurische Menschheit als die erste physisch dicht verkörperte Menschheit auf Erden vor 18 Millionen Jahren zur Zeit der Dinosaurier, die ebenso groß waren wie auch der damalige Lemurier, von dem in der Bibel richtig gesagt wird, er sei als Kind von Kain ein Riese gewesen, aus ihrem bis dahin androgynen Erleben als Mann und Frau und somit nicht mehr als Mannfrau oder Jungfrau zeigte, um die oder um das die Menschheit seit dem minnt, um sich wieder heil und ganz und nicht länger getrennt in Mann und Frau zu empfinden.

Verstehst Du das Leid des Anfortas als Ausdruck von Abel in Bezug auf seinen Geistesbruder Kain oder Keye, wie er hier im Parzivalepos heißt, der ihn geistig verspatet hat oder, wie es symbolisch nacherzählt wird, der ihn im Bewußtsein der lemurischen Menschheit mit dem Spaten erschlagen hat als das innere Kind, das Du im Erwachsenen bist als Seelenbewußtsein, wodurch auch die Welt der Dinosaurier urplötzlich unterging im Streit darum, wer das richtige Opfer bringe, der Verstand in seiner dogmatisch logischen Regelung des Glaubens an Gott oder die Seele in ihrer undogmatisch, weil nicht logischen Hingabe an die Liebe zum Leben Gott als unser Wesen, die nicht berechnet, um im Exil vom Garten Eden einem vorzeitigen Tod durch Wettstreit und Streit untereinander zu entgehen?

*Da wohnt eine werte Bruderschaft.
Die hat mit ihrer wehrhaften Kraft
sich erwehrt mit ihren Händen
der Leute von all den Ländern,
daß der Gral bleibt unerkannt
außer von denen, die dazu sind benannt,
nach Munsalvaesche zu kommen zur Gralsschar.*

Wenn Eschenbach mit der Gralsschar den Orden der ursprünglichen Freimaurer meint, wie es im Großjahr Moses und wie es im Fischezeitalter der Graf St. Germain war zum Aufbau des Begegnungszeltes zwischen Schöpfer und Geschöpf als unser lichter Seelenkörper mit der Bundeslade als unser Drittes Auge im Zentrum unseres Stammhirnes als das Allerheiligste Bewußtsein von uns und der gesamten Schöpfung, dann gebe ich ihm recht, wenn er sagt, die Bruderschaft, zu der er ja auch als Freimaurer des Fischezeitalters gehört hat, wie übrigens auch Dante mit seiner *Göttlichen Komödie*, die dieselbe geistige Wegweisung beschreibt, nur anders, wie Eschenbach hier mit seinem *Parzivalepos* oder mit ihm zur selben Zeit auch Willem mit seinem mittelniederländischen Tierepos *Van den Vos Reynaerde* als die Abenteuer des Fuchses Reinart, habe sehr wehrhaft dafür gesorgt, daß zu ihr in den inneren Kreis der wirklichen Adepten zur Erleuchtung bis zum 19. Jahrhundert, ab dem die Orden der Freimaurer nur noch oberflächlich waren und kaum noch auf Erleuchtung aus, sondern eher auf eine magische Meisterschaft, nur Leute aufgenommen wurden, die eine große Sehnsucht nach Erleuchtung hatten und die auch gleichzeitig seelisch stark genug oder fest genug waren, diesen sehr steinigen Weg, der Dir alles abverlangt, weil er kein Ego akzeptiert, auch durchzuhalten, ohne daran krank zu werden oder gar irre, was durchaus vorgekommen ist.

Wenn Eschenbach allerdings mit diesen Worten von Trevrizent an Parzival eben sagen will, die große astralkosmische Weiße Bruderschaft, die eine ganz andere Art des Wirkens hat als die der noch physischkosmischen Bruderschaft der Freimaurer auf Erden, die diesen astralen Brüdern nur nacheifert, ohne identisch mit ihr zu sein, würde sich erfolgreich dagegen wehren, daß jemand aus der physischen oder auch jemand aus der astralen kosmischen Welt Mitglied ihrer Weißen

Bruderschaft würde, der dafür gar nicht geeignet ist, weil er an seinem Ego mit seinem logischen Verstand festhalten will als seine vermeintlich größte Wahrheit und Wirklichkeit, dann widerspreche ich Eschenbach darin entschieden. Denn das Leben ist so geartet als unser Wesen, daß es von sich aus, das heißt, aus seinem Wesen heraus, also aus uns selbst heraus, dafür sorgt, daß niemand in ein Geheimnis eindringen kann und in eine Gemeinschaft, für die er nicht reif ist.

Das kann er alleine schon deswegen nicht, weil in seinem geistig blinden Bewußtsein eine solche Gemeinschaft unsichtbar bleibt, obwohl sie allen, die nicht geistig blind sind, gänzlich offenbart, ob im Physischen oder im Astralen bis hin zum kosmisch monadischen Bewußtsein eines Geschöpfes, das in einer solchen Reife von irdischen Menschen als Gott persönlich geglaubt wird – weswegen uns dies ja auch die unerleuchteten Theologen und Schriftgelehrten von Jesus erzählt haben.

Aber es gibt vor allem bei den Yogis in Asien Menschen, die inzwischen auch sein geistiges Bewußtsein haben, die aber verständlicherweise im Hintergrund bleiben, weil sie keinen Grund dazu haben, sich öffentlich zu machen, würden die unreifen Menschen doch dann nicht mehr den Weg zur Erleuchtung selber gehen wollen, wie es nötig ist, sondern nur noch diesen Göttern hinterherlaufen mit der ständigen Bitte, ihnen dies oder das über ein Wunder zu verschaffen, Geld, Macht, Gesundheit oder gar nach Belieben die Auferstehung vom physischen Tod.

*Nur einer kam unbenannt nach da.
 Er war ein dummer Mann
 und führte auch Sünde mit sich dann,
 daß er nicht zum Wirt sprach
 wegen dessen Kummers, den er an ihm sah.
 Ich werde niemanden schelten,
 doch muß er die Sünde entgelten,
 daß er nicht fragte nach des Wirtes Schaden.
 Er war mit Kummer so beladen,
 daß ward nie erkannt eine so hohe Pein.*

Ich spreche Dich noch einmal darauf an, obwohl ich es Dir schon erklärt habe, warum Anfortas ein so großes Leid empfindet, daß es im Vergleich dazu nie ein größeres Leid geben kann.

Wenn Du als unsterbliche Seele in Deinem Bewußtsein entsprechend der zyklischen Rhythmen des universal göttlichen barocken Aus- und Einatmens im kosmischen Schöpfungstraum immer dichter wirst als Geist über die Seele bis zur dichten physisch körperlichen Erscheinung hier auf Erden, dann mußt Du ja, weil Du unsterblich bist als Seele, die darüber hinaus ja in ihrem Wesen in Wirklichkeit rein geistig ist und darin unsichtbar für alle Seelen und ganz besonders für alle, die geistig blind sind auf Erden, als gäbe es auch keine Seelenerscheinung von Dir als göttlich völlig ungebundener Geist der Liebe, die nicht berechnet, dann mußt Du ja also wieder aus diesem größten GE DICHT Deines kosmisch universalen göttlichen Bewußtseins zurückkehren in das Bewußtsein Deines wahren geistigen Wesens ohne jede Erscheinung.

Ganz unten – als ein Unten und Oben kommt es Dir nur vor, weil Du ungebunden das Gefühl hast, fliegen zu können, und weil Du gebunden an was auch immer das Gefühl hast, nicht fliegen, sondern nur immer verstehen zu können im Vorübergehen Deiner verschiedenen Abenteuer – ganz unten also angekommen im dichtesten göttlichen Bewußtsein als Mensch bleibst Du plötzlich aufmerksam stehen im sonst fließenden uns sich stets bewegenden Bewußtsein und verstehst plötzlich in diesem Stillstand zwischen Herabströmen und Aufsteigen, zwischen Ausatmen und Einatmen also, wer Du bist. Du verstehst plötzlich im geistigen Stehenbleiben, daß Du identisch bist mit Deiner physischen Erscheinung und daß Du von allem und allen um Dich herum ganz und gar getrennt bist mit der Ausnahme der geschlechtlichen Vereinigung, die Dir einzig und allein in ihrer emotionalen Art der Liebe das Gefühl gibt, in einem kurzen Augenblick der Seligkeit mit aller Welt wie Eins zu sein.

Mit diesem Verstehenbleiben im und sogar als das Erwachsenwerden nach der Jugend Parzivals, das in unserem göttlichen Bewußtsein das Fließen und innere Atmen Herzloydes im Wesen der hyperboräischen Menschheit unterbindet, weil Du als Erwachsener nun ganz sicher weißt, daß Du getrennt von allem und allen in der Welt bist, die nicht mehr Dein Wesen ist wie noch zuvor als Kind und adamitische Menschheit Gahmuret, und daß Du nun davon überzeugt bist, daß das

Leben ein täglicher und ewiger Kampf ums bloße Überleben sei, nicht mehr wissend, daß Du in Wirklichkeit ohne Deine Hypnose, wer Du getrennt vom Leben seiest, glaubst Du an den Tod und nicht mehr an das Leben.

Und ab da richtest Du Dich als Erwachsener bis heute immer wieder neu danach aus, weil Du Dir selbst seit 18 Millionen Jahren immer wieder selbst bestätigst, daß nicht etwa Du in Hypnose gefallen bist als der sogenannte erste und einzige Sündenfall, den es überhaupt gibt und den wir wirklich wie in Hypnose bis heute immer wieder intellektuell logisch als Wirklichkeit bestätigen, als hätten uns unsere Ahnen diese Sünde seit Adam und Eva als Fluch vererbt, obwohl das auch nur eine Ansicht in unserer Hypnose ist, da wir die Schöpfung um uns herum sekundlich neu träumen, die nur deswegen immer dieselbe ist, weil wir uns ebenfalls sekundlich an unsere längst vergangenen und damit unbedeutend gewordenen Lebensräume erinnern, die dadurch für uns wegen ihrer Unsinnigkeit zu Albträumen mit ihren Weltkriegen werden und längst heute geworden sind, sondern daß es die anderen seien, die aus ihrer Hypnose erleuchtend aufgewacht sind, die die Wirklichkeit nicht erkennen könnten, weil sie nach Deiner Logik, die Dich unter Hypnose hält, seit Du erwachsen bist, nichts als bloße Spinner seien, die zu durchgeknallt oder zu kindisch seien, um zu erkennen, daß der Gegenpol zum Leben der Tod sei.

Du übersiehst dabei in Deiner Hypnose, daß der Tod des Körpers zwar der Gegenpol zur Geburt ist, daß es aber in Wirklichkeit für Dich als Seele und Träumer, sondern nur für Deinen Traumkörper so etwas wie Geburt und Tod gibt und so etwas wie Wiedergeburt und Auferstehung.

Gibt es einen größeren Kummer und gibt es eine größere Last und Pein als zu glauben, Du müssest Dich seit 18 Millionen Jahren bis in alle Ewigkeit dagegen wehren zu sterben mit all den damit verbundenen Ängsten und dadurch von uns verursachten kleinen und großen Katastrophen aus Haß und Angst in bezug auf unser unabänderliches Ende ohne wahre Liebe, die für immer selig macht, weil wir darin aus unserer Hypnose innerlich aufleuchtend und geistig erleuchtet aufwachen würden wie eine Glühbirne, die man plötzlich anknipst und die im selben Moment den vorher völlig dunklen Raum als unsere geistige

Blindheit erleuchtet mit all seinen Möbeln darin, die wir zuvor nicht haben sehen können?

Es ist dieses Anknipsen unserer Birne als Gehirn mit ihren Glühfäden Hypophyse und Epiphyse am Glasstempel Stammhirn an der elektrischen Leitung Rückenmarkkanal bis zur Steckdose als das Steißchakra, das uns aus unserer tiefen Hypnose erleuchtend aufwachen läßt – wenn wir denn daran ein sehnsüchtiges Interesse haben und deswegen danach fragen, woran Anfortas im Wesen des Erwachseins auf Erden eigentlich so sehr leide. Denn ohne unser Interesse, Licht in der Finsternis des Raumes anzumachen, bleibt der Raum finster, obwohl er mit allen Möbeln bestückt ist, die ihn als ein Schlaraffenland und Paradies im Garten Eden ausweisen würden, sobald Du sehen würdest, was alles so in der unnötigen Finsternis Deines Bewußtseins, das die Psychologen so klug und intellektuell, ohne eine wirkliche Ahnung davon zu haben, wer wir sind, Dein Unterbewußtsein nennt mit all seinen von Dir ermordeten Gefühlen als Leichen in diesem Keller, an wirklich großen Kostbarkeiten für Dich vorhanden sind, die Du aber erst zu erkennen vermagst, wenn Du aus der Hypnose aufwachst, es gäbe da ein Unterbewußtsein, ein Tagesbewußtsein und ein nächtliches Überbewußtsein, obwohl es nur ein einziges Bewußtsein gibt – nämlich Dein heiles oder ganzes göttliches Wesen als unser aller Wesen als das Leben mit seiner rein geistigen Traumnatur als unsere wahre Mutter Natur und als das Weib Gottes.

*Davor kam der König Lähelin
von Brumbane an den See geritten.
Zum Tjost hat ihn dahin gebeten
Lybbeals, der werte Held,
dessen Tod im Tjost war von ihm erwählt.
Er war geboren in Prienlascors.
Lähelin des Helden Roß
vondannen zog mit seiner Hand,
durch das der Räuber wurde bekannt.*

Bevor Du erwachsen wurdest und in Deiner ersten Begegnung mit dem Gral im Umkehrpunkt der Stille zwischen Ausatmen bis ganz unten und wieder Einatmen bis ganz oben als der innere Atem des geistig frei fließenden Schöpfens als Dein göttliches Träumen durch das ALL AH Deines Wesens und des sich stetig vermehrenden und innerlich erhellenden Erleuchtens im Aufwachen als Mensch aus dem Schöpfungstraum Gottes danach durch das NO AH Deines Wesens, bist Du als Lähelin zur Gralsburg geritten und hast als Baby, hast als adamitische Menschheit mit Deinem ersten Atemzug als Gesamtmenschheit auf Erden vor 36 Millionen Jahren einen *ersten* geistigen *Damm* gezogen zwischen Deinem ewigen Schöpferdasein und Deinem vorübergehenden Geschöpfsein als eine angeblich vom Schöpfer getrennte Person als *A Dam*, als das allererste Bewußtsein als Baby von seinen Eltern Gandin und Schötte als Gahmuret.

Als dieser Adam, der mit seinem ersten eigenen Atemzug als Baby einen ersten Damm als Zwerchfell Ural aufbaut zwischen sich als Schöpfer und sich als Geschöpf im Enden des Winterbewußtseins als Dein Allbewußtsein Gandin aus reinem Krist All in der Bedeutung Deines Christusbewußtseins, tötest Du in Dir den werten Helden *Lybbeals* in Dir ab, tötest Du in Dir die Alliebe des Allbewußtseins ab und erkennst Dich in Deiner mit eigener Hand erzeugten neuen und kleineren Spiritualität in der Symbolik des von Dir erbeuteten Pferdes als Reittier des Allbewußtseins nun als Geschöpf im Traum des Schöpfers oder Träumers Gott als Leben wieder.

Ab da erkennt man Dich bis zu Deiner Erleuchtung als Räuber der Alliebe, die Du in ihrer Spiritualität geistig offener Weite, immer intellektueller werden vom Baby über Deine Kindheit als Gahmuret und über Deine Jugend als Feirefiz bis zum Erwachsenwerden als Parzival in seiner und somit auch Deiner mentalen Berufskarriere als Gawan im Streiten um Dein tägliches Überleben zur bloßen Sexualität ohne Liebe zu Deinem Partner oder höchstens in einer nur emotionalen und damit vorübergehenden Liebe herabgestuft hast, als sei sie die wahre große Liebe, um die es in der Minne der Ritter um ihre Jungfrau ginge.

Der Held *Lybbêâls* wird mitteldeutsch im Mittelalter und in der Renaissance auch variiert *Liebe als* im Sinne der *Alliebe* geschrieben, die im Bewußtsein von *Prienlascors* lebt als das Christusbewußtsein, das

in seiner rein geistigen kosmischen Art in anderen Ausgaben des Parzivalepos *Brienlayörs* genannt wird im Sinne der *göttlichen Brillanz* in Meisterung des Christusbewußtseins aus reinstem *Krist All* als der göttliche Chip aus einem *Dia Mond* oder *Diamanten*, der Deine Epiphyse ist, der oder die die geistige Befehlszentrale in Deiner irdischen Erscheinung ist als *Eschenbach*, als Quelle der Weltenesche, als Quelle der Lebensessenz, die durch unseren Welten- oder Lebensbaum Rückgrat als dessen Rückenmarkkanal hindurchfließt mit seinen sieben Unterquellen als unsere ätherisch unsichtbar bleibenden Chakren entlang unseres ebenfalls ätherisch unsichtbaren Rückenmarkkanals. Der See von *Brumbane* ist dazu der Lichtkörper von Dir als Seele in ihrer *Bindung an den Brunnen*, der Dein Stammhirn ausmacht im Wesen von Lähelin als Gegenpol zu Gawan, als Stammbaum von Enkeln und Großeltern.

Herr, seid ihr Lähelin?

Es steht in meinem

*Stall ein Roß den Rossen gleich in seiner Art,
die gehören zu der Gralsschar.*

Am Sattel hat es eine Turteltaube.

Dieses Roß stammt aus Munsalvaesche mit Verlaub.

*Dieses Wappen gab ihm Anfortas,
als er noch der Freuden Herr war.*

Ihre Schilde sind von alters her so.

Titurel brachte sie nach da

zu seinem Sohn König Frimutel.

*Durch ihn verlor der Degen schnell
in einem Tjost auch seinen Leib.*

Er minnte sein eigenes Weib,

wie nie von einem Mann mehr

ein Weib geminnt ward so sehr.

Ich meine, in rechter Treue.

Seine Sitte solltet ihr erneuern

und minnt von Herzen das Weib, das ist eure.

Nach seiner Sitte solltet ihr haben Wonne.

*Euer Aussehen ist dem seinen gleich zumal,
der auch war Herr über den Gral.
O weh, Herr, wann geht ihr wieder auf Fahrt?
Nun erlaubt es mir, zu prüfen eure Art!"*

Was ist eigentlich der geistige Unterschied zwischen einer Minne aus der mittelalterlichen Ritterzeit und der Liebe, wie wir sie heute so freizügig, als gäbe es kaum Grenzen, leben?

Das Wort *Liebe* bedeutet spirituell erlebt soviel wie Lichtkraft im Sinne von *Lichtschlag* als unser Herzschlag im Seelenkörper. Wie lieben in diesem Sinn also, wenn wir in unserem Tun und Lassen mit unserem Herzschlag im Einklang sind und darin ruhig atmen und innerlich in Stille sind, wie rege wir dabei auch im Tun sein mögen.

Das Wort *Minne* bedeutet spirituell erlebt soviel wie, sich seines Einsseins mit dem Leben bewußt sein in einer Liebe, die nicht berechnet und wertet. Minne ist sozusagen, ohne das wörtlich nehmen zu sollen, die Mentalität des monadischen Bewußtseins, das man auch das Christusbewußtsein nennt. Minne bedeutet darin eine Minderung oder Negierung von allen Theorien über Gott und die Welt, bedeutet also wie in der Liebe ein inneres Stillsein als geistige Quelle des Schöpfens, die unerschöpflich ist. Allein dies zu empfinden, kann man die Wonne nennen, die Trevrizent hier dem Parzival anrät zu leben. Alles andere ist nämlich im Vergleich dazu keine Wonne, sondern lediglich eine persönliche Lust, dies oder das zu tun oder zu lassen.

Den Schild dazu, der Dich davor schützt, durch geistige Trägheit aus dieser Wonne oder Seligkeit herauszufallen, als fielest Du dadurch in ein tiefes seelisch empfundenes Loch bis in die Hölle, hast Du vom Wesen des Sternzeichens Schütze als Schütze Amor in der Personifizierung Frimutel, der ihn wiederum, linksläufig, wie sich das Lebensrad von den Fischen zum Wassermann des Weltenjahres mit seiner Dauer von 12 Sternzeichenzeitalter mit je 2160 Jahren hin dreht statt rechtläufig wie unser Großzyklus seinen 12 Tausendjährigen Reichen vom Wassermann zu den Fischen, vom Sternzeichen Steinbock in der Personifizierung Titurel hat, also aus dessen oder Deinem Christusbewußtsein weihnachtlicher Seligkeit.

Beide sahen sich genau an.

Das Bewußtsein der Dreifaltigkeit Schöpferkraft – Erscheinungskraft – Erkenntniskraft als Trevrizent spiegelte sich also im Bewußtsein, das als Liebe, die nicht berechnet, aus dem Herzen in Dir in seiner rosaroten Aura aufsteigt. Und dadurch öffnet sich ihm Parzival und schaut seinerseits in sich selbst dieselbe Dreifaltigkeit seines Wesens, die sich in allem und allen schöpfend darstellt, was ja auch nicht anders sein kann, weil es außer dieser Dreifaltigkeit unseres Wesens sonst nichts gibt.

*Dann sprach Parzival den Wirt an:
"Ich bin von einem Mann geboren,
der in einem Tjost seinen Leib hat verloren
und durch sein ritterliches Gemüt.
Herr, in eurer Güte
Sollt ihr ihn aufnehmen in euer Gebet.*

*Mein Vater hieß Gahmuret.
Er war von seiner Art her ein Anschevin.
Herr, ich bin nicht Lähelin.
Als ich einst jemandem etwas habe geraubt,
war ich in meiner Gewitztheit taub.
Es ist jedoch durch mich geschehen.
Diese Sünde muß ich gestehen.*

*Ither von Kukumerland
erschlug meine sündige Hand.
Ich legte damals den Toten auf das Gras
und nahm mir, was da zu nehmen war danach.*

*"O weh, Welt, was kannst du alles tun so!"
sprach der Wirt, der war wegen dieser Mähr unfroh.
"Du gibst den Leuten Herzversehr*

*und zu bereuenden Kummer noch viel mehr
als Freude. Ist steht es dabei mit deinem Lohn?
So beendet sich selbst deine Mähr durch dein Tun!"
Und weiter sprach er: "Lieber Schwester Sohn,
welchen Rat kann ich dir jetzt tun?*

*Du hast deinen eigenen Verwandten erschlagen!
Willst du vor Gott die Schuld daran tragen,
weil ihr beide ward vom selben Blut,
wenn Gott dazu seine Gerechtigkeit tut,
so vergilt er es mit deinem Leben.
Was willst du ihm sonst zur Vergeltung geben
für Ither von Kaheviez?*

Auge um Auge, Zahn um Zahn fällt mir dazu nur ein. Leider, denn das, was Eschenbach uns hier als Trevrizents Vorstellung von Gottes Gerechtigkeit erzählt, folgt nur einer alttestamentarischen Vorstellung von Gottes Wesen, das man einst im Großherbst des Großjahres als unsere Antike vor Christi Geburt vermenschlicht sah, wie es aber in Wirklichkeit nicht ist, da Gott es gar nicht nötig hat, auch nur irgend etwas zu belohnen, zu bestrafen oder, wie hier vorgeschlagen, zu vergelten.

Jesu wahre Lehre als Beginn der Neuzeit im Enden der Antike kennt keine Vergeltung durch Gott, da Gott als Liebe, die nicht berechnet und die unser Wesen ist, keinen Sinn für Lohn, Strafe oder Vergeltung hat, da die Liebe, weil sie nicht berechnet und wertet, überhaupt keine Sünde kennt, sondern nur Irrtümer, die sofort, wenn man sie erkennt, berichtigt werden ohne Wertung, ob der Irrtum gut oder böse, richtig oder falsch war. Das Leben als Träumen allen Erlebens im Traum berichtigt sich von alleine, was man Karma nennt, Bewegung der Traummaterie durch Korrektur ohne Wertung entweder über ein geistiges Erkennen, daß man sich geirrt hat, oder über ein Erleben, das einen dazu bringt, weil man es als Katastrophe oder Krankheit ansieht, sich an sein wahres Wesen zu erinnern – womit dann augenblicklich ohne jeden Rückstand, weil alles nur eine Illusion, ein Traum ist und war, der Irrtum aus der Welt ist.

Wo soll da etwas vergolten werden, vor allem von Gott?

Es gibt kein Gesetz des Karmas. Das würde ja bedeuten, daß Gott Fehler macht, die er korrigieren müßte.

Was geschieht und so aussieht, als gäbe es ein Karmagesetz, ist doch ebenfalls nur eine Illusion, da alles Erleben und Erscheinen eine Illusion, ein Traumgeschehen ist. Gott selbst als unser Wesen Leben kennt für sich kein anderes Gesetz als die Wahrheit, daß einzig und allein sein Wesen Wirklichkeit ist und sonst alles nur ein Traum, wie es uns ja auch das 1. Gebot des Moses richtig sagt:

Es gibt nichts außer mir!

Und das nimm und lies bitte wörtlich, wie es so auch in der Bibel steht. Denn Du bist es, der hier gemeint ist und nicht irgendein Gott außerhalb von Dir, behauptet, er sei der einzig richtige Gott, an den Du glauben müssest, um nicht von ihm als sein Knecht, wie sich die Theologen immer dazu geistig blind äußern, bestraft zu werden.

Wenn es hier also heißt und man dies als erleuchtend richtig wiedererkennen soll, Du müssest, weil Du dem Ither in Dir alles genommen und ab da als Dein eigenes Bewußtsein ausgegeben hast, am Ende diesen Raub mit Deinem eigenen Leben vergelten, so bedeutet das erleuchtend nichts anderes ohne jedes Karmagesetz und ohne Wiedergeburt und Auferstehung, die alle drei nur zum Traumgeschehen, nicht aber zur Wirklichkeit des Träumers gehören, als daß Du in Deinem Lebenstraum gezwungen bist, dafür geradezustehen, dafür einzustehen mit Deinem Traumschicksal in der Dich erleuchtenden Erkenntnis, daß dies alles nur ein Traum ist, eine Illusion – wodurch Du zur Wirklichkeit aufwachst und so Dein Schauspielerleben, und nur dieses, theatralisch oder auch ganz im Stillen im letzten Akt auf der Bühne der Welt hingegeben hast.

Dennoch muß ich Eschenbach in dem Sinne recht geben, wenn er das mosaische Gesetz "Auge um Auge, Zahn um Zahn" gemeint haben sollte, als wäre es tatsächlich ein Lebensgesetz und nicht nur die wie ein Gesetz sich ereignende Folge geistiger Blindheit.

Denn wir erleben uns hier erst in der Herbststreife zwischen Renaissance und Barock, also erst im nebligen November als der Großmonat November in der Zeitspanne des Großjahres von 2000 bis 1000 der

Antike, also von Jakob als Israel bis David und Goliath, und glauben in unserer erst mosaisch sich vermostenden Sophie in der erst nur erlebten Weisheit Gottes, die noch kein Erleuchten ist, wie es im Winter geschieht, sofern wir nicht wie die Kirchenchristen in einen geistig tiefen Winterschlaf verfallen sind, sondern in eine tiefe innere Meditation als Essener oder Esoteriker, noch immer an die Polarität des Lebens, dem der Tod entgegenstünde oder die Schuld der Unschuld, das Gute dem Bösen oder das Richtige dem Falschen, so daß wir logisch in dieser noch immer polarisierenden Mentalität nicht nur im nächsten Buch des Parzivalepos wieder auf Gawan stoßen müssen als unser mentales Bewußtsein, das im Herbst gekeltert und vermostet werden muß bis zur inneren Wesensschau zur Weihnachtszeit, wo dann im 14. Buch Parzival und Gawan miteinander kämpfen müssen, welches Bewußtsein denn nun die Wirklichkeit erkennt, unser mentales Bewußtsein, das berechnet und wertet, oder unser liebendes Bewußtsein ohne Berechnung und Wertung, sondern daß wir auch im Herbst immer noch fest daran glauben, wie es uns das mosaische Mosten der Weisheit Gottes noch ganz anders als das ihm folgende winterlich weihnachtliche Erleuchten als Zeitgeist des 20. Jahrhunderts mit all seinen vielen Gurus aus aller Welt in der inneren Wegweisung Jesu lehrt, es gäbe im Sinne von Moses ein Karmagesetz laut Kabbala und Thora, das eins zu eins jedem das gibt oder nimmt, was er jemandem gegeben oder genommen hat.

*Der rechten Wertigkeit Genuß,
 worin die Welt war rein,
 ließ Gott in ihm erscheinen.
 Mißgeschick zu wenden war seine Reue.
 Er war der Balsam für die Treue.
 Alle weltliche Schande floh
 Ihn, wodurch Wertigkeit in sein Herz einzog.
 Dich sollte hassen jedes werte Weib
 wegen seinem männlichen Leib.
 Sein Minnedienst war ihm so ganz,
 daß er verursachte im Auge des Weibes Glanz,
 sobald es hatte ihn gesehen in seiner Süße.
 Gott das erbarmen müßte,*

*daß du je verursacht hast solche Not!
Meine Schwester lag auch danach tot
für dich, Herzeloide, Deine Mutter."*

Ither von Kaheviez und Kukumerland war die Leidenschaft Deiner noch durch keine Verantwortung für Dein Leben und mit keiner strikten Theorie über Gott und die Welt belastete Jugend im Wesen der hyperboräischen Menschheit im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, als wäre sie wie eine einzige Person auf Erden, wie es nach dieser Menschheit bei der ersten physisch dichten, weil erwachsen gewordenen Gesamtmenschheit in der lemurischen Menschheit als der wegen seiner geistigen Blindheit nicht nach dem Sinn des Lebens fragende Parzival oder Karl der Große im über ihn erwachsen gewordenen Christentum zum dogmatischen Kirchenchristentum, nicht mehr der Fall war, weswegen wir uns seit damals als Erwachsene nicht mehr im Garten Eden fühlten wie noch zuvor in unserer Jugend als hyperboräische Menschheit oder im Christentum, das noch keine staatstragende Rolle vor Karl dem Großen spielte, als trüge es ganz persönlich das Kreuz auf ihrem gebeugten Rücken, das einst Jesus auf seinem Kreuzweg nach Golgatha auf seinem Rücken dorthin geschleppt hat, sondern ab der lemurischen Menschheit und ab Karl dem Großen im Exil mit seinem Gesetz, das wir logisch als ein Lebensgesetz einstufen, ohne daß es das war oder ist, des täglichen Überlebenskampfes, das und den man in der Jugend nur ahnt und das und den man in der Kindheit zuvor als adamitische Menschheit vor 27 Millionen Jahren und davor als urchristlicher Gahmuret überhaupt nicht kannte, weil man noch von der wahren göttlich elterlich für die noch spielenden Kinder sorgende Alliebe Christi wußte.

Die Kinder Israels als die Kinder Jakobs erzählen davon, daß es unter ihren zwölf Stämmen, die alle von den 12 Kindern Jakobs abstammen, einen Stamm gäbe, der als verschollen gilt. Und die Geheimlehren zur geistigen Entwicklung der Gesamtmenschheit ihrer 7 Menschheiten mit ihren zusätzlich 5 Zwischenmenschheiten, wenn Du weißt, was ich damit meine entsprechend unserer 7 Hauptchakren mit ihren 5 zusätzlichen Zwischenchakren in ihren insgesamt so 12 Bewußtseinsdimensionen beziehungsweise insgesamt 12 Menschheiten, von denen

unsere Menschheit heute die 5. ist und die 3. physisch dicht verkörperte Menschheit von 7 beziehungsweise die 6. von 12 als Homo sapiens sapiens inzwischen, also als die großelterlich weise werdende Gesamtmenschheit, die Geheimlehre von der im Unterschied zu unserer wissenschaftlichen Geschichtsschreibung wahren Geschichte der Gesamtmenschheit also erzählt uns auch von einer Menschheit, die als die verlorene gilt. Und deren Wesen ist das der hyperboräischen Menschheit als die Jugend Parzivals im einsamen Wald und entsprechend der Verlorenheit oder Verschollenheit nicht zufällig außerhalb jeder anderen menschlichen Gesellschaft als die mit seiner Mutter Natur.

Ahnst Du schon, worauf ich hinaus will?

Jede Entwicklungsstufe von Dir persönlich und von der der Gesamtmenschheit, als wäre sie eine Person, stellt sich nach einem Entwicklungssprung ein, wie zum Beispiel der Pubertät, um vom Kind zum Jugendlichen zu werden, oder wie die Wechseljahre, um aus der Elternschaft in die Großelternschaft zu wechseln, oder ganz am Anfang durch die Geburt, um vom vollkommen abhängigen Embryo zum selbständig atmenden Baby zu werden. Nur die Entwicklung der Jugend zum Erwachsenen vollzieht sich ohne jeden auffälligen Sprung in das verantwortungsvolle Erwachsenenenerleben.

Das ist so, weil Dein in der Jugend noch ätherisches Bewußtsein ohne Übergang, also vollständig, zu Deinem physisch dichten Bewußtsein als Erwachsener wird. Und so war es auch beim Wechsel von der noch ätherisch erlebenden Hyperboräischen Menschheit in das danach physisch dicht erlebende Bewußtsein der lemurischen Menschheit, die daraus logisch schloß, daß sie wohl mit ihrer physischen Erscheinung identisch sei, was der Jugendliche noch nicht tut und ein Kind schon gar nicht. Und weil man so keine archäologischen Reste im Erwachsenen aus der Jugend vorfindet, weil man also im physischen Menschen nicht die vorher ätherische Menschheit nachweisen kann, gilt dieser Stamm Israels, gilt diese hyperboräische Menschheit als verloren, weil sie zur Gänze in das Bewußtsein des Erwachsenen übergegangen ist.

Und weil Ither von Kaheviez und Kukumerland nichts anderes symbolisiert als das *Ither* oder *Ätherische*, gilt alles, was sich Parzival im Wechsel von seiner Jugend zum Erwachsensein sozusagen als für Ither verloren oder vom Erwachsenwerden wie geraubt, weil einfach an sich genommen und für immer verinnerlicht, als sei man nie jugendlich gewesen, als habe es nie einen wirklichen Unterschied zwischen Jugend und Erwachsensein gegeben.

Dieses Verschollensein der Jugend im Erwachsenwerden ist es also, das Du, wie es hier heißt, mit Deinem eigenen Leben als Erwachsener vergelten muß durch Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, nach den Regeln der Traumwelt Schöpfung, die allein der Träumer bestimmt und nicht die Natur der Schöpfung als ein angeblich in ihr wohnendes physisches Gesetz, so daß Du und weil Du im Erleuchten Dein Leben als vom Leben getrennte Persönlichkeit endgültig aufgibst, ohne daß Du das willentlich erzwingen kannst, weil sich den Zwang dazu nur die Person auferlegen kann, die Du bis zur Erleuchtung zu sein glaubst, nicht aber Gott als das Leben.

Verstehst Du, warum hier daraufhingewiesen wird, wie wertvoll und voller Glanz Ither als Deine ätherisch so lichte und leichte Erscheinung gewesen sei, die durch Parzival mit seinem Erwachsenwerden wegen der neu in ihm , noch ungewohnten physischen Dichte als der dunkle Schattenwurf Deines lichten Seelenkörpers so sehr überlagert worden ist, daß wir bis heute geistig blind in diesem dunklen Schatten der Seele glauben, nicht in unserem Wesen Licht zu sein, sondern als der Schatten der Knecht des Lichtes Gottes, obwohl wir doch das Licht sind?

Die Kirche ist also seit Karl dem Großen der dunkle Schatten der wahren lichten Lehre Jesu, deren Schatten uns so wenig Licht gibt, daß wir seitdem glauben, im Exil zu leben und nicht mehr im vorher noch lichtdurchfluteten Garten Eden als der paradiesische Frühling. Und in der Geschichtsschreibung der Gesamtmenschheit ist Kain der dunkle Schatten als Karl der Große der Gesamtmenschheit, der wie Kain den Abel die Merowinger erschlug im Wesen des jugendlich orthodoxen oder rechtmäßigen keltisch germanischen Europäertums ohne jede kirchlich hierarchisch orientierte Dogmatik.

Da es aber Karl den Großen mit seinen Karolingern in Wirklichkeit nicht gab, da seine Geschichte und angebliche Handschrift zum christ-

lichen Europa nur eine ausgedachte Geschichte ist als äußere Wegweisung zur christlichen Staatsmacht, wie auch hier das Parzivalepos als innere Wegweisung zur Erleuchtung, die dem Weg der Merowinger gleicht, gilt auch das Ende der Antike mit den Karolingern als die verschollene Zeit in unserer Geschichtsschreibung mit ihren augenfällig verlorenen oder verschollenen Merowingern, die zu den Capetingern wurden, ohne daß dies die Wissenschaft wegen ihres nur Sehens statt Schauens überhaupt mitbekommen hat, weswegen sie diesen sozusagen verlorenen Schritt, der den Merowingern alles nahm, wie Parzival von Ither alles an sich nahm und die lemurische Menschheit alles von der hyperboräischen Menschheit, als historisch nicht geschehen lehrt, wohl aber die erfundene Geschichte von Karl dem Großen trotz all der vielen gefälschten Urkunden dazu als geschehen, weil aufgezeichnet und damit bewiesen anerkennt.

Die Fehltriteile, die sich durch diesen Geschichtsbetrug Parzivals damals in seinem Erwachsenwerden als Karl der Große vor der Gralsburg als die Engelsburg von Rom bis heute ergeben haben, belasten uns noch heute, wofür wir im Dritten Reich unser Leben als Vergeltung in den Weltkrieg und im Holocaust bezahlen mußten, die nicht geschehen wären, wenn man sich im Fischezeitalter des Merowingeriums bewußt geblieben wäre, und der nicht geschehen wäre, wenn man sich im Großjahr von 12.000 Jahren des Bewußtseins von Abel bewußt geblieben wäre.

So ist mit unserem ätherisch lichten Bewußtsein der Jugend heute nicht nur in uns unsere Jugend als Urchristentum verlorengegangen, sondern wir haben deswegen auch noch unsere Mutter Natur vollkommen abgetötet im Wunsch als Erwachsener mit allen uns zur Verfügung stehenden Verstandesmitteln, für die Kain und Karl der Große stehen, den Tod, weil wir ihn logisch für Wirklichkeit halten, am Ende mit unserem naturwissenschaftlich exakten Erfindergeist doch noch endgültig besiegen und überwinden zu können.

*"Nein, Herr, guter,
was sagt ihr?" sprach Parzival.
"Wäre ich denn Herr über den Gral,
könnte der mir nicht ersetzen,*

*wohin mich die Mähr aus eurem Mund versetzt!
Bin ich eurer Schwester Kind,
so tut wie die, die mir treu sind,
und sagt mir, ohne zu wanken, was ist wahr!
Sind diese Geschichten beide wahr?"*

*Da sprach dazu der gute Mann:
"Ich bin keiner, der betrügen kann.
Deiner Mutter Treue war es, die dies für sie erwarb.
Als du von ihr schiedst, starb
sie sofort. Du warst das Tier, das an ihr sog,
und der Drache, der dann von ihr wegflog.
Dies widerfuhr ihr im Schlaf gar,
eh daß die Süße dich gebar.*

Herzeloyde träumte während ihrer Schwangerschaft mit Parzival, daß ein Tier an ihrer Brust sog und daß dieses Tier dann als Drache von ihr wegflog. Du erinnerst Dich?

Herzeloydes Traum wird im 2. Buch dieses Epos erzählt. Damals riß ein Adler an ihrer rechten Hand im Traum, und dann träumte sie in einem zweiten Traum direkt danach, wie ein Drache an ihrer Brust sog, ihr das Herz ausriß und dann fortflog. Es war, so hieß es, der schrecklichste Traum, den je eine Schwangere geträumt hat.

Der Adler ist die Essenz unserer Erscheinung in geistig höchster oder innerster Wesensschau. Diese rüttelt uns zu unserem rechten Handeln wach, damit wir in unserer physisch dichten Erscheinung nicht geistig blind würden. Der Drache, der dann an Dir nämlich saugt und Deine Herzensfreude als Herzeloyde zu entseelen droht im irdischen Fruchten nach dem Blütenabfall im zuvor blühenden Garten Eden als unser irdischer Frühling, ist das Symbol für Dein irdisch mentales Bewußtsein, das aus der Natter Natur aufsteigt.

Schlangen und Drachen werden und wurden die in der lemurischen Menschheit genannt, die als die damals zur Zeit der Dinosaurier Erleuchteten noch hyperboräischen Menschen vor 18 Millionen Jahren der in ihrem Bewußtsein so sehr physisch dicht gewordenen Menschheit halfen, nicht geistig blind zu werden in dem neuen Erleben, das

bis heute zur physischen Dichte gehört, das aber damals ganz neu für die Menschheit war, ihre Kinder aus dem Becken der Frau zu gebären, was noch heute so schmerzhaft für viele Frauen ist, daß sie meinen, sie würden daran sterben, statt neues Leben zu gebären. Noch heute nennt man in Mexico solche geistigen Geburtshelfer Naguals, also geistige Schlangen, weil sie yogisch magisch bewußt ihre in ihr aufgestiegene Kundalini-Kraft gemeistert haben und somit auch beherrschen, was auf andere, die dies nicht gemeistert haben, so wirkt, als wären diese Naguals Magier oder Zauberer. Sie sind aber in Wirklichkeit aufgestiegene Schlangen, die zu Drachen wurden und dann in innerster Wesensschau als dann gefiederte Schlangen fliegen konnten als Quetzalcoatl.

Bevor die lemurische Menschheit dazu gezwungen war, ihre Kinder schmerzhaft aus dem Becken der Frau zu gebären, kamen die Kinder der hyperboräischen Menschen aus Eiern, die sich an der Lende der Frauen in Dolden gebildet haben. Und die adamitischen Menschen, die androgyn waren und noch nicht in Mann und Frau getrennt wie die physischen lemurischen Menschen und alle Menschen bis heute danach, gebären ihre Kinder aus der rechten Seite in Höhe der Leber heraus, aber nicht schmerzhaft wie bei unseren Geburten aus dem Becken, sondern leicht und rein seelisch, wie sich eine Knospe aus einem Ast ausstülpt. Und ganz zu Anfang, als die Menschheit im ersten Schöpfungstag als Schöpfer noch rein geistig war als einzig eingeborene Erscheinung oder Sohn Gottes, gebar sie ebenfalls androgyn, wenn man das überhaupt stimmig dazu sagen kann, ich glaube eigentlich nicht, ihre Schöpfung aus dem Kopf heraus.

Du siehst, die geistige Höhe der Geburt einer Schöpfung als Kind oder Universum ist nach und nach bis ganz unten herabgesunken in Form von Gandin, Gahmuret und Parzival, wobei Parzival dann ganz unten aus dem Becken seiner Mutter Natur herausgeboren wurde, in der sich mit dem Tod von Gahmuret und Herzloyde die Menschheit erst in Mann und Frau geteilt hat, was der vorher heilen oder ganzen Menschheit das Herz zerrissen haben muß im Bewußtsein ihrer physischen Halbierung in Mann und Frau, so daß sich diese neue lemurische Menschheit wohl zum ersten Mal nicht mehr als göttlich in ihrem Menschsein vorgekommen sein muß. Wir befinden uns ja bis heute immer noch nicht als göttlich in unserem Wesen und verursachen seit

dem noch immer in unserem Unheilsein einzig aus diesem Grund so viel Unheil.

*Von meinen Geschwistern sind noch zwei am Leben da.
Als meine Schwester Tschoysiane ein Kind gebar,
war sie danach tot.
Der Herzog Kyot
von Katelange war ihr Mann.
Der wollte auch keine Freude mehr haben dann.
Sigune, die Tochter der beiden
übergab man deiner Mutter zur Freude.*

*Der Tod von Tschoysiane mußte mich schmerzen
mitten in meinem Herzen.
Ihr weibliches Herz war so gut,
eine Arche in der Unkeuschheit Flut.
Eine Maid, meine Schwester, pflegt noch diese Sitte,
so daß ihr folgt die Keuschheit damit.
Repanse de Schoye hütet bewegt
den Gral, der so schwer wiegt,
daß ihn die falsche Menschheit
nicht mehr von der Stelle trägt.*

*Ihr Bruder und der meine ist Anfortas,
der beides ist und war
in seiner Art des Grals Herr.
Ihm ist leider die Freude fern.
Es sei denn, es stehen für ihn so die Dinge,
daß ihn wird sein Kummer bringen
in die ewige Seligkeit derart.
In wunderlicher Art
ist es für ihn gekommen zu diesem rauhen Ziel,
wie ich es dir, Neffe, verkünden will.
Pflegst du deine Treue,
so erbarmt dich seine Reue.*

♁
 Repanse de Schoye,
 esoterisch

♁
 Trevrizent
 evangelisch

Krist All

♁
 Anfortas
 urchristlich

Tschoysiane
 katholisch
 ♁

markieren in ihrem Wesen die vier kardinalen Sternzeichen Widder und Steinbock der mondorientierten Kalten Jahreszeit und Krebs und Waage der sonnenorientierten Warmen Jahreszeit als die vier vorhin geschilderten Geburtstätten und Geburtsarten, wobei Trevrizent gegenüber dem Widder Anfortas das Wesen der Waage hat in der Art Deiner Rückgeburt oder Renaissance in den Himmel als Dein Seelenbewußtsein nach der Transformation Deines mentalen Bewußtseins Gawan im Turm von Ascalun im Reich des Sternzeichens Jungfrau mit ihrem hellsten Stern Spica als der Speicher oder Turm von Babylon als Symbol des inneren Fruchtkerngehäuses, in dem Deine ganze himmlische Genetik paarweise als Inhalt der Arche Noah vorhanden ist.

*Als Frimutel den Leib verlor,
 mein Vater, nach ihm man da erkor*

*seinen ältesten Sohn zum König dort
und zum Vogt für den Gral und des Grales Schar.
Das war mein Bruder Anfortas,
der für die Krone und den Reichtum wert war.
Da waren wir noch wenige in diesen Jahren.*

*Als mein Bruder kam in die Jahre
als des Bartwuchses Zeit,
hatte in solcher Jugend die Minne ihren Streit.
Sie quält ihren Freund so sehr,
daß es man es ihr anrechnen kann als Unehre.
Welcher Gralsherr aber Minne begehrt,
anders als die Schrift es verwehrt,
für den muß sie werden zur Arbeit
uns zum seufzenden Herzeleid.
Mein Herr und Bruder hierin
erwählte sich eine Freundin,
wie ihm deuchte, in guter Sitte.
Wer die war, das sei dahingestellt hiermit.*

Sobald also das Sternzeichen Schütze als Frimutel im Westen untergegangen ist, erlebst Du als pubertierendes Kind zum jugendlichen Anfortas im Wesen des Sternzeichens Widders zur selben Zeit im Osten Dein irdisches Erblühen am 1. Mai im Garten Eden. Die Freundin, die Du Dir als erstes nach der Pubertät mit ihrem ersten Bartwuchs erwählst, als wäre es die reine Liebe, ist Dein erstes Verlangen nach Sexualität als Jugendlicher, weil Du Dich nicht mehr wie zuvor als Kind Eins mit dem Leben fühlst, sondern irgendwie zum ersten Mal getrennt von allem und allen, was Dir am Ende immer nur zur Mühe wird und zum Herzeleid als darin negativ eingestellte Herzeloyde, weil Du noch nicht reif bist zum Bewußtsein der wahren Liebe, die nicht berechnet und wertet in ihrer Leichtigkeit des Seins.

*In ihren Minnedienst er sich zog,
so daß die Verzagtheit ihn floh.
Da ward von seiner klaren Hand*

*verdorben so manches Schildes Rand.
 Da erjagte an Abenteuern
 der Süße und Geheure
 in jedem ritterlichen Land
 und auf dem Meer war er frei.
 Amor war sein Ruf und Schrei.
 Dieser Ruf ist zur Demut
 jedoch nicht völlig gut.*

*Eines Tages ritt der König ganz allein,
 das war den seinen ganz und gar leid daheim,
 aus auf Abenteuer
 und in Freude von der Minne gesteuert,
 die zwang ihm auf der Minne Begehr.
 Durch einen erhobenen Speer
 ward er beim Tjosten verwundet,
 so daß er nie mehr gesund
 ward, dein lieber Oheim,
 an der Hodenwurzel ganz gemein.*

*Es war ein Heide, der da mit ihm stritt
 und der gegen ihn diesen Tjost ritt,
 geboren in Ethnise,
 wo aus dem Paradiese
 rinnt der Tigris.*

Anfortas Vita wird vom Sternzeichen Schütze begleitet als von eben dem Schützen Amor, der uns mit seinem Schützenfest im Juni als Don Juan, solange dieses Sternzeichen nicht am Himmel zu sehen ist, die wahre Liebe zur bloßen Sexualität verkehrt und uns damit den Kopf verdreht im Liebesdrang zu einer Frau, nur, weil sie eine Frau ist, ohne daß man sie auch liebt, als pflücke man im Vorübergehen eine süße, saftige Frucht, die man dann angebissen bis auf den Kern einfach wegwirft auf der Suche nach einer neuen süßen, saftigen Frau als Frucht.

In dem Moment aber, wo dieses Sternzeichen wieder nächtlich am Himmel zu sehen ist mit dem Galaktischen Zentrum direkt vor seiner

Pfeilspitze, mit der er danach jagt, es in sich als sein eigenes geistiges Zentrum in Dir bewußt zu machen und es damit in Dir zu aktivieren, sobald Du das Sternzeichen Krebs erreicht hast und darin erwachsen geworden bist als Parzival zum ersten Besuch in der Gralsburg, trifft dieses Galaktische Zentrum vor der Pfeilspitze des Schützen Amor Dein Herz – indem es Deinen Drang nach bloßer körperlicher Sexualität zugunsten der wahren Liebe schmälert, so daß Du ab da elterlich werdend in Deiner Geschlechtskraft wie vermindert scheinst, zumindest weniger darin aktiv als vorher bis zu den Wechseljahren mit Gawan.

Im östlichen Widder Anfortas also ist das Sternzeichen Schütze morgens um 6 Uhr voll am Himmel sichtbar. Im nördlichen Krebs Tschoysiane ist es nachts um 24 Uhr voll sichtbar, in der westlichen Waage Trevrizent, als jetzt an dieser Textstelle, ist es abends um 18 Uhr voll sichtbar am Himmel und im südlichen Steinbock Repanse de Schoye schließlich ist es mittags um 12 Uhr voll am Himmel sichtbar, wäre da nicht die Sonne, die es tagsüber gänzlich überstrahlt, so daß es mit äußeren Augen nicht am Himmel sichtbar ist.

Und genau dann geschieht mitten in der Sommerglut das Anfachen Deines inneren Johannisfeuers zum Aufsteigen Deiner geistig Dich fördernden Kundalinkraft aus dem Sternennebel Krippe neben dem Sternzeichen Krebs heraus als die Krippe, die dann genau gegenüber in der Weihnachtszeit nächtlich unter Deinem immer grünen Rückgrat oder Tannenbaum steht mit seinem Weihnachtsstern Sirius an der Spitze und mit dem Sternzeichen Jungfrau als Maria und mit dem Sternzeichen Löwe als Joseph links neben der Krippe zusammen mit den Sternzeichen Widder als Lamm und Stier als Ochse rechts neben der Krippe und darüber das Sternbild Bootes als Hirte oder Hüter des Großen Bären und als Antreiber des Großen Wagens als Ochsentreiber der seiner sieben Sterne als ehemals gesehene sieben Ochsen.

Verstehst, oder ahnst Du den Zusammenhang zwischen Anfortas, Tschoysiane, Trevrizent und Repanse de Schoye in ihren jeweils geistigen Polaritäten während des Kreisens der wahren Liebe des Schützen Amor, der Anfortas mit seinem Galaktischen Zentrum vor seiner eisernen Pfeilspitze so in seiner sexuellen Kraft trifft, daß er seit dem nur noch an der wahren Liebe zu einem Partner Freude hat und nicht mehr am bloßen Sex, gleichgültig mit wem und wo?

Sein Leiden dauert so lange in Dir, bis Du in der Weihnacht Deines Lebenslaufes genau gegenüber Deinem ersten Besuch in der Gralsburg während des Johannisfestes im Juli die innere Wesensschau erlebst als die mystische Hochzeit zwischen Schöpfer und Geschöpf, in der Du Dir endlich bewußt wirst, welchen Sinn das Leben hat und wie es rhythmisch zyklisch ausatmend sich weitet und sich danach wieder ebenso rhythmisch zyklisch einatmend wieder zusammenzieht bis auf den mathematischen Punkt des ewigen Hier und Jetzt, in dem und aus dem als das Galaktische Zentrum alles traumhaft geschieht, oder daß sich dieser mathematische Punkt als Dein wahrer Wesenskern im Christusbewußtsein selbst verändert.

Der Heide aus *Ethnise*, woraus der Tigris quillt, ist die Macht des Sternbildes *Bootes* als der eben erwähnte und von mir schon früher einmal in seinem Wesen dargestellte Bärenhüter und Ochsentreiber, den wir im Garten *Eden* als das *Ethnise* im Orient, wo der Tigris fließt zusammen mit den anderen drei heiligen Flüssen Euphrat, Nil und Ganges und um den Garten Eden als Orient als die Koronargefäße um Dein Herz herum, die dazu da sind, das Herz selbst mit Blut zu versorgen und nicht nur seine Herzkammern Persien und Arabien und seine Vorhöfe Türkei und Ägypten mit dem elektrifizierenden und magnetisierenden Sinusknoten als Anzünder und Starter der Herzpumpe darüber als der Berg Sinai und mit seinem Vorhofknoten als die Felsenstadt Petra, als den indischen *Buddha* aus Tibet als unser Tipheret im Wesen des Dalailamas kennen und als den europäischen *Lazarus* am Tiber in der Vergeistigung des Dalailamas aus *Lhasa* als unser Daath, Dad, Thot oder Heiliger Vater Petrus.

Bootes oder *Buddha*, im Osten auch *Putei* oder im Westen *Petrus* oder auch im Sanskrit *Pitra* im großen Stil als die Urahnen zur Geburt oder zum Knospen der adamitischen Menschheit vor 36 Millionen Jahren im Wesen von *Gahmuret* aus *Gandin* und *Schötte* oder *Schottland*, bedeutet nichts anders als ein zu Ostern im Auferstehen als *Butzen* oder *Knospen* zum Frühling aus dem Winterschlaf oder aus tiefer weihnachtlicher Wesensschau in Meditation Nachaußengehen im Gegensatz zu einem Nachinnengehen aus tiefster Veräußerung all seiner geistigen Kräfte im Sommer ab dem Johannisfest in der Bedeutung Deines ersten Besuches in der Gralsburg im Sternennebel Krippe.

*Dieser Heide war sich gewiß,
daß sein Heldentum sollte den Gral haben.
Im Speer war sein Name eingegraben.
Er suchte die ferne Ritterschaft
nur wegen des Grales Kraft
und fuhr so über das Wasser und über das Land.
In seinem Streiten dann unser aller Freude verschwand.*

*Deines Oheims Streiten man preisen
muß. Des Speeres Eisen
führt er in seinem Leibe seit dem.
Als der Junge ward zum Mann,
kam er heim zu den Seinen.
Da sah man den Jammer erscheinen.
Den Heiden hatte er dort erschlagen.
Den sollten auch wir im richtigen Maß beklagen.*

Das Sternbild Bootes beginnt genau jetzt während unseres Besuches beim Einsiedler Trevrizent im Katharinenkloster auf dem Sinai als Moses in der Wüste Sinai in den nebligen und stürmischen Novembertagen im Osten aufzugehen.

Und mit ihm erwacht Ende November am Totensonntag, also am Domstag, der nicht ein Tag der Toten ist, wie man nach dem Namen meinen könnte, sondern ein Sonntag des Thot als unser Allbewußtsein *Urian*, dem wir im 10. Buch noch erst begegnen werden, wenn alle ihre Steuern oder Schulden gegenüber Gott, dem Leben, als ihr Karma abbezahlt haben, mit ihm erwacht im Osten Buddha als eben der Bootes als der vollkommen Erwachte aus Indien, das später mit seinem Untergang seine Wegweisung als Bootes, weil sie nicht asketisch ist, sondern aufweckend, aus Indien vertreibt.

Indiens Wesensname ist interessanterweise übrigens nicht *Indien* im Bewußtsein der Asiaten, folgt also nicht dem Feuergott Indra, wie die Engländer gemeint haben, weswegen sie das Land Indien genannt haben, sondern *Mahabharat* oder auf Deutsch Großer Bär mit seinem Hinterteil als Großer Wagen mit seinen sieben Sternen als die sieben

Ochsen oder, wie man sie später sah, als die sieben alten Klageweiber, die dem Altweibersommer seine Bedeutung und seinen Namen gegeben haben genau gegenüber der Altweiberfastnacht in der Beendigung der winterlichen Karnevalszeit, die mit Moses begann, in Jesus ihren Zenit erlebte und die mit den Gurus des 20. Jahrhunderts nach Christi Geburt ihr Ende im Untergang der alten Welt fand, den wir als die Weltkriege mit ihrem Holocaust erlebt haben.

Wenn es hier heißt, Anfortas als der Widder in seiner österlichen Himmelskraft der Auferstehung aus dem Christusbewußtsein Winter, die sich genau gegenüber im Erntedankfest als der Widdergott Amun im Wesen von Ham im Noah und als Hamlet im Land des Sohnes Dan von Jakob über Dänemark im Norden, den Shakespeare in dieser Bedeutung der herbstlichen und österlichen Frage nach dem Sein oder Nichtsein beschreibt, als hellster Stern Hamal im Sternzeichen Widder am Himmel über Ägypten zeigt, wenn man also jetzt sagt, Anfortas habe den Heiden Bootes erschlagen, dann meint man damit, daß der Widder den Bootes erschlägt, sobald das Sternbild Bootes gegenüber dem Sternzeichen Widder am Himmel unsichtbar zu Ostern geworden ist als indischer Buddha im sibirischen Putei als das Knospen eines neuen Frühlings, das mit seiner kleinen harten Knospenspitze der Fels genannt wird oder Petrus, auf den man bauen solle, will man auf Erden zur reifen Frucht Gottes im Sommer werden.

*Als der König zu uns zurückkam so bleich
und in ihm seine Kraft war ganz aufgeweicht,
griff ein Arzt in seine Wunde mit der Hand,
bis er des Speeres Eisen fand.
Vom Schaft war auch noch ein Splitter
zum Teil in seine Wunde geglitten.
Beides gewann der Arzt daraus wieder.*

Sobald das Sternzeichen Widder mit seinem Stern Hamal als Ham im Hamlet aus Dänemark im Herbst erscheint, ist nicht mehr das Sternbild wie gegenüber im Widder unsichtbar, sondern der Widder kraftlos bleich wie unsichtbar im Reich des Bärenhüters und Ochsentreibers Bootes als Buddha, in dem die Heilkraft der Liebe, die nicht be-

rechnet, in Deinem sogenannten Zweiten Frühling auf das Galaktische Zentrum ganz in Deinem Inneren stößt zusammen mit der Speer- oder Pfeilspitze des Schützen Amor gegenüber dem Schützenfest, in dem er im Juni als der junge Don Juan in Deinem Leben auftrat im Namen des darin noch leidenschaftlichen Amor sexuell geprägter Jugendliebe mit all den aufgeregt in Deinem Bauch herumflatternden vielen Schmetterlingen.

Der in seinem Reich zu Ostern so starke Widder taucht hier gegenüber im Herbst als der geschwächte Lazarus auf, in dessen Haus seine beiden Schwestern Martha und Maria, die Dir im 10. Buch als Orgeluse und Urian vorgestellt werden, das Christusbewußtsein in Dir salben, damit es in Dir aufgewacht zur Welt kommen könne in der so heilen und somit wahrlich heiligen Weihnacht mit der inneren Wesensschau als die mystische Hochzeit von Christusbewußtsein und in Dir aufgestiegenem geistigen Selbstbewußtsein.

*Ich fiel auf meine Kniee nieder
und lobte Gottes Kraft,
daß ich keine Ritterschaft
täte nie mehr,
wenn Gott in seiner Ehre
meinem Bruder hülfte aus der Not.*

*Ich schwor auch dem Fleischgenuß ab, Wein und Brot
und danach allem, was in sich hat Blut,
daß ich all dies nie mehr für mich gewinnen muß.*

*Das war für meine Leute Grund zum weiteren Klagen,
lieber Neffe, wie ich es dir hier muß sagen,
daß ich mich trennte von meinem Schwert.
Sie sprachen: 'Wer soll nun Schirmherr
sein über des Grals Taugen?'
Da weinten all die leuchtenden Augen.*

Erkennst Du darin die Geschichte von Lazarus wieder als dem aus Indien vertriebenen Buddha, der im Westen gelandet ist im Rokoko nach dem Barock mit seiner buddhistischen Vorliebe, die dazu geführt

hat, daß er in der Theosophie in Europa wieder neu auferstanden ist mit Jesu lauten Ruf an ihn in der Höhle seines Meditierens als der Winterschlaf Europas: "Komm heraus!", woraufhin er von seinen Binden, von seinen Bindungen an seinen und um seinen irdischen Körper aufgewacht ist und weiterlebt in uns als Rosenkreutzer im Namen der aus dem Osten in den Westen aufgestiegenen Meister?

Buddha als der Prinz Siddhartha lebte zu der Zeit, als wir im Großjahr das Großjahrsfest Mariä unbefleckte Empfängnis gefeiert haben direkt nach dem Großjahrsfest des Sternzeichens Zwillinge, die wir im Herbst Romulus und Remus nennen und im Winter Ruprecht und Nikolaus, die im Sommer Kain und Abel heißen und im Frühling Castor und Pollux. Dieses Fest für Nikolaus und Ruprecht im Herbst des Großjahres als Romulus und Remus war die Fundamentlegung zum Römischen Reich, zur Welt gebracht durch das Sternbild Wolf, das die Zwillinge Romulus und Remus gesäugt hat.

Das Fest Mariä Empfängnis danach war im Großjahr die Zeit der sogenannten Babylonischen Gefangenschaft Israels und war in unserem Fischezeitalter die Zeit des Wechsels vom Barock zum Rokoko mit seiner Feier zuvor von Nikolaus und Ruprecht in der inneren Auseinandersetzung unseres Glaubens und Zwiespaltes eines absoluten Sonnenkönigs in der Begegnung mit seinem dunklen Gegenpol der Selbstverherrlichung während des Dreißigjährigen Krieges, in dem Maria unbefleckt von jeder Theorie über Gott und die Welt von der Kirche als die Heilsbringerin neben Jesus anerkannt werden mußte, weil sie sonst ihre Gläubigen in aller Welt als Steuerzahler und geistig blinden Anhänger verloren hätte im Allbewußtsein des Christusbewußtseins, das im Wechsel vom Barock zum Rokoko in der so beseligenden Musik Mozarts am ausgereiftesten zum Ausdruck gebracht worden ist als die Festmusik zum Fest Mariä unbefleckte Empfängnis.

Seit dem neuen Erwachen der Freimaurerschaft, seit dem neuen Erwachen der weiblichen Freiheit durch die Suffragetten, seit Jesus Salbung durch Maria im Hause ihres Bruder Lazarus aus Lhasa aus Tibet nun am Tiber, haben wir über die Theosophie allem Fleischgenuß und allem Wein und Brot als bloßem körperlichen Genuß abgeschworen und sind ab da als Vegetarier nach innen gehend über die dadurch in

den Westen kommenden Gurus zur Erleuchtung gekommen, wer wir in Wirklichkeit sind.

Die einen haben das als Holocaust erlebt, die anderen als den Wandel der Wissenschaft vom rein Mechanischen in die atomare Quantenphysik mit ihren so esoterischen Ergebnissen. Und nur ganz wenige sind darin zur vollen Erleuchtung gekommen als die neue Hefe im Sauerteig, von der man nur wenig braucht, weil sich sonst die Schöpfung zu schnell entwickeln würde, zu einer neuen Schöpfung, die ab dem Jahr 2000 in einer durch die Erleuchtung höheren Dimension als zuvor in allen Geschöpfen auf Erden zu erkeimen beginnt, so daß sie im neuen Großjahr von ebenfalls 12.000 Jahren mit dem Jahr 3000, also nach dem Tausendjährigen Reich im Zeichen des geistigen und nicht länger politischen Hakenkreuzes als der ehemalige Weihnachtsstern auf dem Gipfel der dreidimensionalen Welt, allen sichtbar in eine dann ganz neue Welt hineingeboren werden kann und wird.

*Sie trugen den König ohne Qual
mit Gottes Hilfe vor den Gral.
Und als der König den Gral sah,
da gab es für ihn ein anderes Ungemach,
daß er nämlich nicht sterben mochte,
weil er ans Sterben da nicht dachte,
seit ich mich Gott hatte hingegeben
in einem ebenso ärmlichen Leben,
womit die edle Art der Herrschaft
war gekommen in eine so schwache Kraft.*

Trevrizents Hingabe an Gott in seinem armen Erleben ohne jeden Genuß brachte nicht die ersehnte Erlösung von der Schwächung unseres Sexuallebens, da Askese nicht die Antwort sein kann auf eine vermeintliche Schwächung im Alter, die in Weisheit gelebt der Same zur Erleuchtung wäre.

Das asketische Gehabe also in der Reformationszeit im Wesen der damaligen Freimaurer, die glaubten, der freie Aufbau der Bundeslade durch Moses als Trevrizent oder Eliphaz Levi mit ihrem Begegnungszelt zwischen Schöpfer und Geschöpf um sie herum als das eigentli-

che Wesen jeder Freimaurerschaft zum Bewußtwerden und Aufwachen im Seelenkörper im Entthronen unseres Verstandes als absoluter Herrscher und Sonnenkönig über all unser Erleben in der Welt sei der richtige Weg zur Erleuchtung, nicht ahnend, daß dadurch nur magische Machtgelüste entstehen im Hexenwesen selbst und dagegen während der Reformationszeit in der Besuchszeit beim Einsiedler Trevrizent in der Wüste Sinai, konnte nicht zur Erleuchtung führen, da sie weibliche Hingabe verlangt und nicht männliche Askese in Ablösung und Verweigerung des bis dahin geltenden Rittertums in der Minne um eine Jungfrau, ein Nichttun also ohne ein Haftenbleiben an das, was man tut oder läßt, und kein Nichtstun ohne Ritterschaft irgendwo in einem Klosterorden mit dem äußeren Ehrgeiz, wie ein Gewicht an Gott zu hängen, statt zu erkennen, daß unser Wesen Gott ist als die Liebe, die nicht berechnet, weil sie nicht wertet und an nichts hängt im Bewußtsein, alles zu sein.

*Des Königs Wunde eiterte etwas.
Und was man im Arztebuch las,
das gab keine Hilfe als Lohn.
Kein Aspis, Ecidemon,
Ehcontius und Lisis,
Jecis und Meatrix,
deren Schlangengift Eiter hieß,
den sie in sich tragen, wie man davon weiß,
und von anderen Würmern, die Eiter in sich tragen,
die die weisen Ärzte ihnen abjagen
mit physischer List gewürzt,
laß dir die Rede kürzen,
von all dem konnte nichts helfen seiner Wunde.
Gott selber hat uns das unterbunden.*

Gott selbst, das Leben selbst als unser Wesen unterbindet jede Heilung, die mit äußeren Mitteln angegangen wird, und sei es von den größten Experten, wie Ärzten, Wunderheilern, Magiern oder Gesundbetern. Das ist so, weil das Leben als unser Wesen magisch ist und nicht machend.

Magisch zu erleben bedeutet, daß wie im Schlaraffenland alles sofort geschieht, was und vor allem, sobald wir es uns vorstellen, da das Leben als unser Wesen aus reinem Bewußtsein besteht. Das heißt, daß keine von uns gewünschte Heilung einsetzt, sofern wir nur äußere Mittel dafür verwenden, ohne uns selbst unser göttliches Heilsein erinnernd wieder vorstellen, weil wir eben nur äußere Mittel einsetzen im Glauben, Selbstheilung im Sinne eines Sicherinnerns vom Wesen, also von Gott aus per se schon oder par Zval, immer heil zu sein, weil alles Empfinden von Unheil nur Theorie ist, weil eine Illusion, die durch Hypnose seitens des Verstandes hervorgerufen wird, wäre sinnlos.

Verstehst Du das, denn dies ist bei richtiger Wesensschau durchaus logisch und logisch, daß Deine Vorstellung, Du seiest unheil, wegen der Magie allen Erlebens, weil das Leben ein Schlaraffenland ist, in dem alles sofort geschieht, was Du Dir erträumst, schon magisch Unheil verursacht? Allein Deine Vorstellung schon, Du brauchest Mittel und Experten, um wieder heil zu werden, läßt Dich, wie hier gesagt wird, nach Gottes Wesen, weil es das Deine ist, unheil bleiben!

Aspis

Ecidemon

Ehcontius

Lisis

Jecis

Meatris

andere Würmer

Das sind alles Emotionen, die Gift erzeugen wie eine Viper, wie eine Natter, wie ein Ungeheuer der Unterwelt im Streit, in Wut, im Grübeln und in anderer Art, sich seelisch zu krümmen aus Angst vor Verlust und Tod. Physisch gewitzt und gewürzt durch Schütteln und starkes, sich steigerndes Verdünnen werden diese Gifte aber zu Miasmen

der Homöopathie, die in ihrer hohen Dimension, wenn sie vor allem über die Potenz C4 hinausgehen bis zur Potenz C6, wie sich die Homöopathen dazu verständigen, fähig sind, die Gifte von Streit, Wut, Grübeln und anderen Verdrehungen Deiner unheilen Vorstellungen, die Dich krankmachen, aus Dir auszutreiben, indem diese hochpotenzierten Dich so in Resonanz mit diesen hochgelösten Giften zu versetzen, daß Du mit ihnen von ihnen erlöst bist. Das reicht aber dennoch nicht zur Erleuchtung. Das reicht aber dennoch nicht zur Erlösung von Anfortas, der ja nicht durch Streit, Wut, Grübeln und anderen fehlorientierten Mentalitäten erkrankt ist, sondern daran, daß Du glaubst, vom Leben getrennt zu sein.

Es gibt kein einziges Mittel, es gibt keine einzige Methode, die von sich aus fähig sein kann, Dich davon zu überzeugen, daß Dein Wesen das Leben ist. Das geht nur, wenn Du in Resonanz kommst mit jemandem, der, ob er etwas sagt oder nicht, ob er etwas tut, anwendet oder nicht, authentisch ausstrahlt, daß er sich mit dem Leben Eins empfindet als sein und Dein Wesen.

Würde man übrigens den Weg, den Parzival bis jetzt von seinem ersten Besuch in der Gralsburg bis hier zum Einsiedler Trevrizent, also vom Juli bis zum Karnevalsbeginn im November oder von Karl dem Großen bis zu den Hugenotten im Schutz von Heinrich IV. kurz vor Beginn des Barock, in Verdünnungspotenzen beschreiben, die Dich beim Lesen des Parzivalepos in Resonanz damit bringen sollen, dann kann man sagen, daß Dir Trevrizent gerade ein homöopathisches Mittel in der Potenz C5 als Jecis verabreicht, um Dich von der inneren Qual des Anfortas zu heilen, angefangen mit der Potenz C1 bei Karl dem Großen, der in seiner oder dieser kleinen geistigen Potenz versucht hat, die Menschheit missionarisch bewegt auf das Heilmittel Kirchendogma festzulegen als das Schlangengift der Natter Natur im Garten Eden, das uns rät, die Frucht vom Baum der Erkenntnis zu essen, um als Traumperson wie der Träumer selbst im Traum zu leben.

Du in Deiner Traumperson kannst aber niemals der Träumer sein, weil das bedeuten würde, daß der Traum, die Illusion, die Fatamorgana, Wirklichkeit wäre und nicht Gott als Dein Wesen Leben, das der Träumer ist und nicht die geträumte Erscheinung, auch nicht als Kirche, und würde man noch so oft behaupten, Jesus habe die Kirche ge-

wollt und gegründet ungeachtet seiner Warnung, Schriftgelehrte oder überhaupt Gelehrte als erleuchtet anzusehen, weil sie es seien, die Kirchen gründen im Namen Gottes und kein Erleuchteter, nicht Gott und auch nicht sein Sohn oder seine Tochter.

Die Potenz C5 eines homöopathischen Mittels übrigens bringt Dich in Resonanz mit der Magie des Lebens, weswegen die Kirchengdogmatiker gerade in der Reformationszeit während unseres Aufenthaltes beim Einsiedler Trevrizent, den man in der Antike des Großjahres als der Großherbst Moses nannte und in der Neuzeit als der Herbst des Fischezeitalters Luther nennt, in ihrer Kirche in höchste Not geraten sind, um nicht mit diesem Mittel in Resonanz treten zu müssen, das in ihnen den Hexenwahn austreibt, wie es in der Antike des Großjahres den Glauben an die Hyksos ausgetrieben hat.

Denn die Magie des Lebens ist die Liebe, die nicht berechnet, und nicht die Potenz eines Magiers, der darin fähig wird und wurde, andere Geschöpfe geistig nach eigenem Gutdünken zu manipulieren. Die Potenz C6 als Mittel Meatrix dann ist das Wesen des Barock und Rokoko danach, die uns mit dem Bewußtsein in Resonanz bringt, das raum- und zeitlos ist im ewigen 'Ich bin, der ich bin.'

Ich erkläre Dir das noch näher, wenn Gawan im 11. Buch vor und in der Burg der Wunder des Clinschor steht. Danach wirst Du dann in Dir selbst die anderen Mittel als die anderen Würmer in der Potenz C7 nachempfinden können, die als der Zeitgeist des 19. und des 20. Jahrhunderts radioaktiv uranische Metalle waren und Seltene Erden, die den Holocaust verursacht haben und den ersten Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki als die in der Homöopathie Gottes zu diesen Heilmitteln gehörende Anfangsverschlimmerung, bevor die Heilung in Dir vollendet ist durch Deinen zweiten Besuch in der Gralsburg im Fest der atomaren Erscheinung des Herrn im Wechsel vom Fische- zum Wassermannzeitalter als und zu Beginn des Dritten Reiches im Zeichen des Hakenkreuzes.

*Wir gewannen Geon
zur Hilfe und Fison,
Euftrat und Tigris*

*als die vier Wasser aus dem Paradies,
als wir uns nahten ihrem süßen Geschmack,
der noch nicht vergangen sein mag,
wenn kein Gewürz darin schwimmt,
der uns unsere Traurigkeit nähme.
Das war alles verlorene Arbeit.
Denn da erneuerte sich unser Herzeleid.
Doch versuchten wir weiter in mancher Weise.*

Als Pischon, Gihon, Euphrat und Tigris deutet man zwar theologisch die vier Flüsse, die den Garten Eden umfließen. Es sind aber Wesenskräfte, die Dein Herz Orient umfließen als den Garten Eden, die im hebräischen Text der Genesis nach Moses

N
>
PRT

| | | | | | |
|---|---|---|----|---|---|
| W | ^ | H | | P | |
| | | D | | J | ∨ |
| | | Q | UR | S | O |
| | | L | | W | |
| | | | | N | |

GJHWN
<
S

geschrieben werden, wobei man nur vermutet, daß mit HDQL der Tigris gemeint sei. So wird eigentlich im Urtext nur der Euphrat mit seinem uns heute noch bekannten Namen genannt. Alle anderen 3 Flüsse gibt es heute geographisch nicht mehr mit ihren hier in der Genesis genannten Namen.

Wären diese Flüsse nur geographischer Natur, würden sie heute Eufrat heißen für PRT, Indus für PJSHWN, Arabisches Meer für GJHWN und Nil für HDQL. Denn diese Gewässer umfließen tatsächlich noch heute das Herz Orient, dessen Herspitze unten die Stadt Herat im heutigen Afghanistan ist, und umkreisen alle vier, als wären sie ein einziger Fluß im Uhrzeigersinn den Garten Eden, wie ich es mit den Pfeilen in meiner Zeichnung verdeutlicht habe.

Aber durch den Geschmack dieser Gewässer wirst Du nicht heil, da darin schön längst das scharfe Gewürz des Hasses im Orient schwimmt im vollkommen unnötigen Streit zwischen den zwei geistig erblindeten Verwandten Allah und Noah, deren Wesen doch nichts anderes ausdrückt als das Herabströmen von arteriellem Blut über das ALL AH durch das Ausatmen unserer Mutter Erde und das Aufsteigen von venösem Blut über das NO AH durch das Einatmen unserer Mutter Erde im Einklang mit dem inneren Atem der gesamten Schöpfung im Wesen Gottes als unser aller Wesen Leben.

PRT bedeutet spirituell erlebt soviel wie das Sprießen im Frühling.
 PJSHWN bedeutet spirituell soviel wie das Fruchten im Sommer.
 GJHWN bedeutet spirituell soviel wie das Keltern im Herbst.
 HDQL bedeutet spirituell soviel wie das Gären im Winter

im Kerngehäuse als das Herz der irdischen Frucht Gottes zum am Ende fertig ausgegorenen Wein für das letzte Gast- und Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf – über dessen Verinnerlichung zusammen mit dem daraus entstehenden Erkeimen des Kornes als Brot des Lebens Dir erleuchtend bewußt wird, wer Du in Wirklichkeit bist. Und nur diese Antwort auf Deine Frage durch all die Jahreszeiten Deines Lebenslaufes im Himmel und auf Erden, die mit dem Herzen Orient beantwortet werden muß, also von der Liebe, die nicht berechnet, weil sie das Leben ist, kann und wird Dich augenblicklich heilen.

Die Abenteuer von Gandin – Gahmuret – Gawan – Loherangrin kreisen also fließend um ihr Ur-Zentrum Parzival als das geistige Erleben, das sich um die Liebe, die nicht berechnet, herum als unser Lebensraum gestaltet. Und so ist endlich die Frage aller Schriftgelehrten, die sich schon mit dem Parzivalepos befaßt haben, beantwortet, warum

Eschenbach wohl vier verschiedene Epen zu einem einzigen Epos verarbeitet haben mag.

Verstehst Du, wieso Anfortas erst geheilt wird, wenn ihm Parzival diese alles entscheidende Frage stellt, die in ihrer wortlosen Beantwortung augenblicklich das Galaktische Zentrum vor der Pfeil- oder Speerspitze des Schützen Amor auflöst, weil Du dieses Zentrum bist und Dich als solches nicht selbst beurteilen kannst, ohne Dich aus Deinem lebendigen Heilsein in Unheilsein zu verwandeln, aus Deinem Einssein mit allem in ein Vielsein neben allem?

*Wir gewannen den Reisig,
über das Sibylle weissagte
dem Eneas sein höllisches Ungemach
und des Phlegetons Rauch
und anderer Flüsse, die darin fließen auch.
Dazu nahmen wir uns die Muße
und gewannen den Reisig zur Buße,
wenn der Speer, der ungeheuere,
im höllischen Feuer
wäre vergiftet worden oder gelötet,
der unsere Freude tötet.
Doch war das bei dem Speer nicht so.*

Ob Du also physische Mittel benutzt, seelische oder geistige, ob Du im Himmel, auf der Erde oder ganz unten in der Hölle nach einem Heilmittel für Deine Qual suchst, Dich nicht mit dem Leben als Dein Wesen Eins zu wissen und entsprechend zu leben, Du wirst nirgendwo ein Mittel finden, das Dich erleuchtet, auch nicht durch die Hilfe von gefallenem Engeln oder aufgestiegenen Meistern.

Allein Deine Erinnerung daran, wer Du schon immer warst, bist und immer sein wirst als der Träumer Deines Erlebens, heilt Dich, da Du als Träumer weißt, daß Du jeden Traum augenblicklich dadurch verändern kannst, daß Du einer anderen Vorstellung folgst als der, die Dir Deinen bisherigen Traum zum Albtraum hat werden lassen. Und da Du alle Personen bist als Parzival, die hier in seinem Epos als Dein

Lebenslauf im Himmel und auf Erden vorkommen, genügt es nicht, daß Du Anfortas oder sonst wen zur Heilung verhilfst, sondern nur Dir in Deinem Einssein, das in unmittelbarer Resonanz zu all den Personen in Dir steht, die Du in Deinen vermeintlich vielen Vorleben schon gewesen seiest, als wären sie Deine Ahnen gewesen.

*Es gibt einen Vogel, der heißt Pelikan oder so.
Wenn aus seinem Ei ein Junges kommt heraus,
liebt er es überaus.*

*Ihn zwingt seiner Treue Lust,
daß er sich beißt in seine Brust
und läßt sein Blut fließen in des Jungen Mund
und stirbt in derselben Stund.*

*Da gewannen wir des Vogels Blut,
wenn uns seine Treue wäre gut,
und strichen es auf die Wunde,
wie wir davon hatten die beste Kunde.
Doch auch das konnte nicht helfen uns.*

Ja, es gibt, und das ist vor kurzem erst noch wissenschaftlich untersucht und nachgewiesen worden, Vögel, die ihre Jungen säugen. Aber nicht an sichtbaren Zitzen, sondern über eine außen unsichtbare Drüse, die wohl ehemals, die heutigen Vögel sind ja die Nachkommen der ursprünglichen Dinosaurier als Flugdrachen und die ihrerseits die der Riesenlaufvögel ohne Flügel und diese wiederum die der Urkrokodile, tatsächlich eine Zitze gewesen sein muß, die Milch für die Jungen der Mutter gegeben hat.

Auf jeden Fall gibt es heute noch Vögel, die sich mit ihrem Schnabel ihre Brust reiben, woraus dann tatsächlich ein milchartiges Sekret, aber auf keinen Fall Blut, austropft, das die Jungen in den ersten Tagen ihres Lebens von der Brust ihrer Mutter trinken. Was aber nicht stimmt, weil es noch nie beobachtet werden konnte, ist, daß die Mutter sofort daraufhin stirbt.

Die Freimaurer brauchten, nehme ich an, irgendein Vogelsymbol für die Seele, als die Du ja fliegen kannst, das uns zeigt, wie sehr die Seele liebt, so daß sie sogar bereit ist, sich selbst vollkommen hinzuge-

ben, damit der bei ihr Schutzsuchende am leben bleibt. Bei den Freimaurern gilt eine solche Hingabe als die höchste geistige Reife. Obwohl ich es für nicht besonders lobenswert halte, wenn eine Mutter ihre Kinder ernährt, da das ganz schlicht selbstverständlich ist, wenn man schon Kinder in die Welt setzt.

Es ist für mich auch nicht die Mutterliebe die höchste Liebe. Sie ist für mich sogar erst nur die Basis für die wahre Liebe, da die Mutter nur ihre eigenen Kinder liebt, während Du in der wahren Liebe allliebend bist im Allbewußtsein, wer Du in Wirklichkeit bist und daß Du Eins mit allem und allen bist. Das ist einer Mutter, nur, weil sie Mutter ist, noch lange nicht bewußt. Und natürlich verhilft daher auch eine solche einseitig emotionale Mutterliebe nicht zur Erleuchtung, wenn sie auch eine gute unterste geistige Basis dazu ist.

*Es gibt ein Tier, das heißt Monicirus.
Das anerkennt der Mädchen Reinheit so groß,
daß es schläft auf der Mädchen Schoß.
Wir gewannen des Tieres Herz
wegen des Königs Schmerzen.
Wir nahmen den Karfunkelstein
von desselben Tieres Stirnbein,
der da wächst unter seinem Horn.
Wir bestrichen die Wunde vorn
und tauchten den Stein darin ein ganz und gar.
Die Wunde war vergiftet wie zuvor.*

Das Heinhorn, das hier lateinisch Monicirus genannt wird, ist ein Sternbild in der Nähe des Sternbildes Taube. Beide Himmelstiere, wie auch der Pelikan, stehen für die Reinheit des heilen oder Heiligen Geistesbewußtseins beziehungsweise für dessen Liebe, weswegen auch gesagt wird, dieses himmlische Einhorn hüte im Schlaf die Unverletztheit oder Unbedarftheit der Mädchen, damit sie nicht im bloßen Sex vergewaltigt und damit in sich den Grundstein für allen Zweifel an der wahren Liebe gelegt bekommen.

Alle die hier genannten Hilfen, um die Qual, sich von Gott als die wahre Liebe getrennt zu fühlen, sind Hilfen vom Himmel über der

südlichen Hemisphäre, also aus der südlichen Sternenwelt mit ihren vielen Vögeln und dem Kreuz des Südens als Zentrum wie bei uns im Norden das Sternbild Kleiner Bär mit seiner himmlischen Schwanzspitze als Polarstern und geistiger Kompaß, um den sie das ganze Parzivalepos dreht.

Unter dem einen Horn dieses reinen Geistesbewußtseins findest Du den Karfunkelstein in seinem anatomisch so genannten Türkensattel hinter Deiner Nasenwurzel, der als Hypophyse von der Herbstreligion als Judentum die Bundeslade genannt wird, weil sie alle vorher außen sichtbar sommerliche Natur im Herbst wieder nach innen zurücknimmt, um im Winter weihnachtlich zur inneren Wesensschau zu kommen als das Christusbewußtsein des ersten Schöpfungstages mit seinem ersten Befehl: "*Es werde Licht!*" und mit seinem letzten Befehl: "*Es werde Erleuchtung!*" am dann inzwischen 19. Schöpfungstag, wenn Du so willst, über den Quellbuchstaben Q als der 19. Buchstabe mit der 19. Tarotkarte *Geistige Sonne* ab dem Ende des 19. Jahrhunderts in der Symbolik des vollen Antlitzes Gottes im Fest *Erscheinung des Herrn* an jedem 6. Januar eines jeden Lebenslaufes, ob makrokosmisch groß oder mikrokosmisch klein, als wäre er wie ein normales Jahr.

Doch selbst diese Bundeslade mit dem Wort Gottes als alle Schöpfung geistig enthaltenden Quellbuchstaben Q, womit die herbstlich einladende Bundeslade zur winterlich wieder ausstrahlenden Krippe wird, entgiftet unsere Wunde der vermeintlichen Trennung vom Leben als unser Wesen nicht, da wir sie ja auch im Herbst in uns aktivieren, dem noch die Erfahrung des alle eingeladene oder eingesammelte Schöpfung durch innere Wesensschau kristallisierende Christusbewußtseins im Wesen des Winters fehlt.

Nach der geistigen Entwicklung Sibiriens über den geistigen Wegweiser Buddha Gahmuret, nach der diesem folgenden Entwicklung Asiens über den geistigen Wegweiser Krishna oder Kingrimursel mit seinem Schüler Arjuna auf dem Streitwagen als Gawan und nach der diesem folgenden Entwicklung Afrikas über den geistigen Wegweiser Cheops oder Chufu als Küferer des mosaich vermosteten Saftes Sophie als die Weisheit Gottes in uns als die gekeltern Frucht Gottes als der Einsiedler Trevrizent fehlt hier bei unserer Erfahrung durch den nebligen November als die seelische Einöde als die Wüste Sinai ganz

einfach noch die Verwandlung der Bundeslade Hypophyse vorne in die Krippenerfahrung der Epiphyse hinten, wozu wir aber erst kommen, wenn wir par Zval erlebend, aus dem Herzen heraus also in einer Liebe, die nichts berechnet und wertet und die keiner noch so einleuchtenden Theorie über Gott und die Welt folgt, sondern nur unserem göttlichen Wesen in völliger Eigenverantwortung, zum zweiten Mal in der Gralsburg stehen werden mit seinem Gral als unsere Epiphyse und Krippe unter der Tonsur eines jeden Gralssuchers.

*Das tat uns wegen des Königs weh.
Wir gewannen danach eine Wurzel, die heißt Trachontê.
Wir hörten von dieser Wurzel sagen,
wo ein Drache werde erschlagen,
wachse sie in dessen Blut.
Dieser Wurzel Gemüt
ist genau das der Lüfte Art,
so daß des Drachens Umfahrt
dazu könnte jetzt uns frommen,
wenn die Sterne wiederkommen
bis zu des Mannes Wandeltag,
mit dem seine Wunde zu schmerzen begann am selben Tag.
Doch der Wurzel edles hohe Geschlecht
wurde uns dazu nicht gerecht.*

Siegfried wurde in dem Moment gänzlich unverwundbar, in dem er in dem Blut des von ihm getöteten Drachen eingetaucht ist, wobei ihm aber ein Blatt in Höhe des Herzens zwischen den Schulterblättern haftend die Verletzlichkeit im Herzen geblieben ist, wäre er doch sonst ein Monster als Ritter geworden, weil er selbst im Herzen ab da unzugänglich geworden wäre und unnahbar kalt gegenüber allen Verletzungen anderer.

Der Drache ist ein Sternbild, dessen Schwanzspitze fast das Sternbild Kleiner Bär berührt und damit den Polarstern und dessen langes Sternenband als sein Körper vom Großen Wagen als das Hinterteil vom Sternbild Großer Bär bis zum Sternbild Herkules direkt vor seinem Feuer speiendem Maul reicht, der ihm die Äpfel der Hesperiden ge-

raubt hat als die Äpfel der Unsterblichkeit, die einst vom astralen zum physisch dichten Bewußtsein die Ursache unserer angeblichen Ursünde und hinterher Erbsünde gewesen ist. Unten als der Apfel Evas und oben als unser Adamsapfel oder Kehlkopf mit seinem Kehlchakra als die Drachenwurzel, von der hier die Rede ist und die in unmittelbarer Resonanz mit unserem Evasapfel ist mit seinem Kern als Keimchakra in unmittelbarem Antworten aufeinander als Kehlchakra und Keimchakra.

Tötest Du, nein, nicht in dieser geistigen Unreife, transformierst Du, das ist eher angebracht als etwas in Dir abzutöten, Dein mentales Bewußtsein Gawan über den Besuch Parzivals beim Einsiedler Trevrizent, transformierst Du also Dein romanisch erlebendes Mittelalter über die Reformationszeit durch die flammend herbstliche Gotik in den Barock, mit dem Du zusammen mit der ganzen Menschheit allbewußt im freien Atem des Lebens ein- und ausschwingend wirst, dann wirst Du Dir über diesen inneren Drachenkampf als Glaubenskampf zwischen Inquisition und Hexenwahn Deiner reinen Seele bewußt, daß Du sie nämlich bist und daß Du sie nicht nur hast, als seiest Du tatsächlich immer noch identisch mit Deiner äußeren Erscheinung und nicht mit Deinem inneren göttlichen Wesen.

Aber auch dieser Drachenkampf des Siegfried im Reich der novemberlichen Nibelungen oder Nebelleute reicht nicht aus, also auch Dein Eintauchen in das Blut des transformierten mentalen Bewußtseins Gawan durch Parzival als Siegfried bei den *Hugenotten*, bei denen also, die im Herbst in großer *Herzensnot* sind, reicht nicht aus, um zur Erleuchtung zu kommen, womit die Qual, sich von Gott getrennt zu wähnen, endgültig vorüber wäre, weil auch damit die Suche nach dem Sinn des Lebens zu Ende wäre.

Dein Drachenkampf und der der ganzen Menschheit im Kampf des Siegfried und Herkules um den Adamsapfel, der Dir die Antwort auf das Wort Gottes in der Kehle stecken läßt wie bei Schneewittchen oder der Dir zum Gesang der inneren Lebensmelodie die Kehle im Gegenteil über die barocken Fugen bachscher Musik öffnet im Zyklus des Fischezeitalters mit seinem 2400 Jahre insgesamt dauernden Sternenlauf am Himmel über uns, dauert in Dir ab Deinen Wechseljahren bis zu Deinem Zweiten Frühling im Herbst Deines irdischen Lebenslaufes, dauert für die Menschheit insgesamt in diesem Fischzeitalter

von den Kreuzzügen bis zum Barock und dauert in der Natur eines Jahres vom Fest Mariä Geburt am 8. September als die Begegnung Gawans mit Obilot ein Vierteljahr bis zum Fest Mariä unbefleckte Empfängnis am 8. Dezember zu Beginn der Adventszeit nach dem Fest Nikolaus-Ruprecht als das Fest der Zwillinge im Reich des Schützen Amor in Clinschors Burg der Wunder.

Während dieses Vierteljahres der Neuorientierung, daß Du nicht identisch bist mit Deiner äußeren Erscheinung, sondern mit Deinem inneren Wesen, bewegt sich das Sternbild Drache über uns am Himmel immer im Norden stehend in seinem größten Tiefpunkt am Himmel, als griffe er uns in dieser großen Nähe zur Erde feuerspeiend an im und zum Wechsel von der fruchtig sommerlich runden in sich als Frucht geschlossenen Romanik zur kelternd spitzen herbstlich in sich und in Dir entflammt nach oben schießenden Gotik.

*Wir fielen dann auf unsere Kniee vor dem Gral,
woraufhin wir sahen dann ein Mal
darauf geschrieben, daß ein Ritter würde kommen.
Und würde dann seine Frage nach der Wunde vernommen,
so würde der Kummer ein Ende haben dann.
Wäre es ein Kind, ein Mädchen oder Mann,
das bei ihm die Frage anmahnt jetzt,
würde ihm die Frage nicht helfen zuletzt,
so daß der Schaden bliebe wie eh
und im Herzen täte weh.*

Im 19. Jahrhundert dann fiel endlich nach so vielen selbstherrlichen Versuchen, die Welt nach eigenem Gutdünken zuerst im edlen Kampfgeist des Rittertums um die Minne einer Jungfrau, dann im hochgemuten Ordentum der Freimaurer mit ihrem gut gemeinten Humanismus und danach auch noch im Glauben an die absolut göttliche Monarchie zu retten und geistig zu transformieren, die Menschheit auf die Knie, nachdem sie selbst durch den Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Untergang der Monarchie nicht das davon erhoffte Heil in sich hat spüren können.

Dieser Kniefall nach unten entspricht dem Zeitgeist des geistig verhangenen 19. Jahrhunderts als Auftakt zur Theosophie und Anthroposophie in deren beider Versuch, über die Drachenzwurzel, das heißt, über das Dritte Auge in der Schulung der Freimaurer unsterblich zu werden, das uns, geistig anhaltend in unseren Gedanken und in dieser Stille in die Antike zurückschauen ließ als das Tal des Widderzeitalters vor dem Fischezeitalter, aus dem wir geistig aufgestiegen sind bis zum Weihnachtsfest im Fischezeitalter, das wir mit der Geburt der Theosophie gefeiert haben, die versucht hat, das Mysterienspiel von Geburt, Leben und Tod Christi und seiner Mutter Maria eins zu eins nachzuspielen auf der Bühne der Weltgeschichte mit ihren Darstellern Krishnamurti als der Weihnachtsstern Jesus aus dem Orient und Alice Bailey als Maria an seiner Krippe zusammen mit Leadbeater als Joseph, der am Ende Hitler im Gefängnis als Barabbas erzog, um wieder freigelassen das Volk lautstark zu fragen:

"Wollt ihr den totalen Krieg?"

im Sinne der einstigen Frage des Hohepriesters Kaiphas im Wesen des Sternbildes Cepheus als Symbol unseres Großhirns an sein im 1. Jahrhundert noch unbedarftes und daher überraschtes Volk:

*"Wer wollt ihr, soll gekreuzigt werden
und wer soll freigelassen werden,
Jesus oder Barabbas?"*

Der Geist der Liebe oder Hitler?

Aber auch das half nicht, unsere über die sinnlosen Sachsenkriege Karls des Großen, über die sinnlosen Kreuzzüge Gottfried von Boullions, über die sinnlose Inquisition der Glaubenseiferer, über die sinnlose Hexenverfolgung und die sinnlosen Hugenottenkriege durch den Hexenhammer, über den sinnlosen Dreißigjährigen Krieg im darin ausufernden Glaubenskrieg von Papst und Gegenpapst, Katholischer und Evangelischer Theologie und die schließlich sich daraus zwangsweise ergebende Französische Revolution mit ihrem Untergang der

Monarchie im Himmelwärtsstreben von Kapitalismus und Kommunismus, deren angeblicher Höhenflug in Wirklichkeit eine Höllenfahrt war, verwundete Seele zu heilen.

Was hier als die 7 Versuche erzählt wird, um Anfortas zu heilen, übt man in der Langen Form des authentischen Taichi Chuan als die 7 Kicks nach dem Heranlocken des Wildpferdes Spiritualität. Mit diesen Kicks trittst Du all die Egoismen weg, die Dich daran hindern, zur inneren Wesensschau zu kommen, die einsetzt, wenn Du nach den Kicks und nach einem kurz darauf folgenden Streicheln der Mähne des Wildpferdes Spiritualität die sonderbar geheimnisvollen Bewegungen der Jadeprinzessin am Webstuhl der Schöpfung nachmachst, die in ihrer Verdrehung durch alle vier Ecken der Welt als Webrahmen des Lebens ein unendliches Möbiusband darstellen, auf dem Du entlang gehst und Dich, weil es in sich verdreht ist, einmal unten und einmal oben davon bewegst, einmal also innen und einmal außen in der Welt, womit Du ein Bewußtsein bekommst, das im Fest Mariä unbefleckte Empfängnis in Dir hervorgerufen wird als der Zeitgeist des Rokoko, dessen Wesen es ist, ein Bewußtsein von Raum- und Zeitlosigkeit zu bekommen, in der Du Dich in Deinem Wesen als unendlich erlebst mit dem gleichzeitigen Wachwerden von Alliebe in diesem Allbewußtsein in ihrem weltweit hörbaren Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu allen Geschöpfen nicht nur auf unserer Erde, sondern im ganzen Universum, weil wir das Leben sind und das im Lieben, ohne zu berechnen, bewußt leben. Erkennst Du die sieben Versuche und Taichiübungen, wie auch über unsere geschichtlichen Bemühungen in den Schritten hier, von denen Trevrizent dem Parzival als die Geschichte der Freimaurerschaft erzählt, wieder als die

Gralsinschrift - Gurus all ein seiend

Drachenwurzel - Theosophen in innerer Wesensschau
Einhorn - Freimaurer als Adepten

Pelikan - Assisi und Katharer als Liebende

Reisig - Templer als Gralssucher
Flüsse - Ottonen ritterlich minnend

Schlangen - Karolinger missionarisch eifernd

der hierarchisch denkenden Anhänger von Anfortas als die sieben Schritte wieder, über die die Anhänger der hierarchisch regierenden Monarchie versucht haben, den sich in ihren nicht einstellenden inneren Frieden durch bloße äußere Weltveränderung zu erhalten, was natürlich nicht reicht, weil es nichts bringt, ein baufälliges Denkgebäude nur neu anzustreichen, statt ein ganz neues Haus zu bauen, wie es zur Zeit im Wechsel von der Mentalität der dritten Bewußtseinsdimension als Gawan in die vierte Bewußtseinsdimension von sieben als Parzival geschieht?

Und verstehst Du, warum es heißt, daß es nichts nutze, wenn uns Gurus darauf aufmerksam machen, unbedingt vor dem Gral die Frage nach dem Sinn und nach dem eigenen Wesen zu hinterfragen?

Es nützt selbst dann nichts, wenn wir, wie es die Urchristen getan haben, einem Guru wie Jesus anzuhängen, ohne zu merken, daß die Gurus aller Zeiten, die man in der Antike Propheten nannte und in unserer Zeit Erleuchtete, nur still stehende Wegweiser sein können, die in eine bestimmte Richtung weisen, in die Du aber nicht laufen mußt, nicht aber Wegweiser, die Du oder die Dich auf den Arm nehmen, um mit Dir oder Du mit ihnen zu laufen – weil Du sie ja so aus ihrer Stille gerissen hättest mit dem Wunsch, wenn sie Dir an dem Punkt, wo Du sie zum ersten Mal gesehen und ihre Wegweisung gelesen oder gehört hast, würden sie Dir auch überall sonst die richtige Richtung anzeigen, wenn Du sie mit Dir mitnimmst, da auf ihrem Schild, das Du mit Dir herumträgst, ja immer noch die richtige Richtung stehe.

In dieser Art und Weise mit Dir herumgeschleppte Gurus werden Dir eines Tages schaden, weil Du an anderer Stelle, als Du sie getroffen und mit Dir genommen hast, als sei ihr Schild mit seiner Schrift darauf das Ziel und nicht die Richtung im Hier und Jetzt, auf die und auf das sie hinweisend ruhig gestanden haben, als Du sie auf ihre Wegweisung trafst, in eine ganz andere Richtung gezeigt haben, als es jetzt viele Kilometer davon entfernt ein neuer Wegweiser tun muß.

Dies mit seinem inneren Erleuchten erkennend, hat Krishnamurti sofort den Orden der Theosophie aufgelöst, weil sie ihn nur manipulieren wollte, als sei er der wie angekündigt im 20. Jahrhundert zum zweiten Mal auferstandene Jesus, und war so der nötige weitere Wegweiser zu Deiner Erleuchtung, der Dir als seine Wegweisung mit Recht regelrecht verboten hat, ihn aus seiner Stille zu reißen, damit er Dir helfe, wenn Du ihn mit Dir wie Christopherus den Jesus in sich selbst auf der Schulter durch Deine Welt trügest – was Dir wie bei Christopherus am Ende nur zu einer übergroßen Anstrengung und Überlebensnot werden kann, weil Du anderen mehr glaubst als Deinem eigenen göttlichen Wesen, das der einzige Guru ist, den Du überall in allem Erleben als Wegweiser in Dir hast.

*Die Schrift sprach: 'Habt ihr das vernommen?
Euer Warnen kann euch zum Schaden werden so unbesonnen!
Fragt er nicht in der ersten Nacht,
so vergeht seiner Frage Macht.
Wird seine Frage zu rechter Zeit getan,
so wird er das Königreich haben
und der Kummer hat ein Ende
durch des Höchsten Hände.
Damit ist Anfortas genesen.
Er wird aber nie mehr König sein.'*

Die erste Nacht, wie es hier für den Ritter, der zum Gral findet, heißt nach den sieben Kicks und Versuchen, endlich global Erleuchtung zu erleben, um von dem Ungeist Karls des Großen, der uns die Dogmen der Römisch Katholischen Kirche staatlich aufgezwungen hat, als würden sie die Quintessenz der wahren Lehre Jesu zu unser aller Heil

sein, obwohl sie nichts als Unheil angerichtet haben, weil sie ihr in Wirklichkeit in allem, wozu er uns nur Wegweiser sein wollte, widersprachen, loszukommen, war der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts mit seinen vielen wahren Gurus und nicht nur deren Nachahmer, denen man leider mehr nachlief als man auf die echten Gurus hörte, die uns darauf vorbereiten sollten, den Wechsel vom Fischezeitalter, das dabei seinen Weltuntergang erfährt zum Wassermannzeitalter, das darin seine Geburt in eine ganz neue und verjüngte Welt erlebt mit einer ganz anderen Menschheit als zuvor, bewußt in uns zuzulassen, womit wir in der Nacht vom 22. zum 23. 12. 2012, weil wir darin vorübergehend wie in einem mathematischen Punkt, der alles beinhaltet, ohne selbst eine Ausdehnung zu haben, oder wie in einem göttlichen Orgasmus für einen Moment nicht vorhanden sind, eben in diesem Moment absoluter Stille zur Erleuchtung kommen –

sofern wir denn in dieser Nacht global als die ganze Menschheit die Frage gestellt haben, wer wir in Wirklichkeit sind, womit wir automatisch in der Antwort wissen, warum wir bisher so sehr haben leiden müssen trotz aller historischer sieben Kicks als die nur mental unternommenen Versuche, ohne wirklich zu lieben im Nichtwerten und Nichtberechnen, das Böse durch das Gute zu ersetzen.

Sind wir uns diesem so überaus göttlichen Augenblick der reinen Stille, wie wir ihn auch in jeder Nacht während unseres traumlosen Tiefschlafs so erquickend erleben, ohne den wir nur kurze Zeit auf Erden überleben würden, nicht bewußt geworden, ob nun zur Weihnacht im Jahr 2012 oder auch im Tiefschlaf oder in tiefster Meditation, was dasselbe ist, dann ist dieser göttliche Moment unseres wahren Ursprungs vorüber und kommt erst beim nächsten Tiefschlaf oder in der nächsten tiefen Meditation wieder oder aber, was die ganze Menschheit global angeht, erst dann, wenn sie in der neuen Welt des Wassermannzeitalters erneut ihr Weihnachtsfest darin erlebt, darin aber erst in 2400 wieder, also im Jahr 4400 unserer heutigen Zeitrechnung, oder sogar erst im Enden des neuen Weltjahres mit seiner Dauer von 25.920 Jahren.

Denn mit dem Ende des Jahres 2012 endet das bisher von uns in dieser Zeitspanne erlebte Weltjahr, womit augenblicklich das neue Weltjahr beginnt, wenn auch erst bis zu seinem Osterfest als seine Geburt

nach außen in die Auferstehung eines dann großen Weltjahrfrühlings winterlich rein geistig, als gäbe es dieses neue Weltjahr gar nicht, da es sich seiner im Winter nur als der innere Christus bewußt ist.

Verstehst Du, warum der alte Gralskönig nicht auch der neue sein kann, warum die alte Menschheit, wie sie jetzt noch ist, nicht auch die neue sein kann, wie ja auch die Eltern nicht ihr Kind sein können?

Es liegt daran, daß der neue Gralskönig Parzival dasselbe Weltjahr in einer höheren Dimension, nämlich von der uns noch gewohnten dritten in die vierte Dimension des Goldenen Oktobers seines Bewußtseins erleben wird, als es Anfortas, der erste Arier noch mental tut oder bis jetzt tat, der zwar höher dimensioniert ist als sein Vorgänger, der der Gralskönig der atlantischen Menschheit war, aber eben auch geringer, obwohl nicht wertloser oder weniger bei Gott, als das Bewußtsein der jetzt schon seit dem Jahr 2000 zur Welt kommende neuen Menschheit, die zwar noch zur arischen Menschheit gehören wird und muß, aber eben nicht mehr hypnotisiert von ihrem Verstand, wie wir es seit 12.000 Jahren sind nach dem endgültigen Untergang der atlantischen Menschheit, durch deren Untergang wir als die arische Menschheit und ihre Kinder darin hypnotisiert worden sind, mit unserem Körper identisch zu sein.

*So lasen wir am Gral,
daß Anfortas Qual
damit ein Ende nähme,
wenn zu ihm die Frage käme.
Wir überstrichen die Wunden,
womit wir sie besänftigen konnten,
mit der guten Salbe Narde da
und mit allem, was da angerührt war,
und mit dem Rauch vom Holz der Aloe.
Doch sie tat ihm zu allen Zeiten weh.
So zog ich mich zurück hierher.
Nur noch schwache Wünsche sind meiner Jahre Abwehr.*

Das Öl der Narde ist das Öl, mit dem Maria, die Schwester von Martha und Lazarus, im Hause ihres Bruders Lazarus das Haupt von Jesus salbte und seine Füße, um sie dann mit ihrem eigenen Haar wieder zu trocknen.

Dieser Vorgang erzählt uns in den Evangelien den Vorgang und das Wesen vom Fest Mariä unbefleckte Empfängnis, da sie als die Penelope am Webstuhl und als die Jadeprinzessin am Webstuhl in den Übungen der Langen Form des Taichi Chuan ihre Haare als Webfäden am Webstuhl von Jesu kosmischem Allbewußtsein nutzt, mit denen sie dieses Allbewußtsein ganz unten an den *Füßen* des Christusbewußtseins zur dichten *Physik* verwebt, die auf dem *Schemel* Gottes stehen, das heißt für die Gesamtmenschheit auf der lemurischen Menschheit aufgebaut ist als ihre physische Basis, die man zur Zeit der Lemuren nicht lemurisch nannte, sondern das *Schemm* Gottes auf Erden, weil die damalige Menschheit in ihrem Anfang vor 18 Millionen Jahren noch wie ein Lichtschemm, wie erst nur das *Schemen* oder *Schema* einer voll erwachsene Menschheit aussah, die nach diesem ersten Schema, die darin noch keine *Scham* kannte, weil sie noch nicht hypnotisiert war vom Verstand eines Erwachsenen, dann die atlantische wurde in der *Chemie* der Logik, die alles weiß, ohne überhaupt nur einen *Schimmer* Ahnung vom Leben zu haben.

NAR DE bedeutet spirituell erlebt und angewandt soviel wie ein
 GEBEN von NICHT ERKENNEN
 als NARR Gottes im Tarotspiel des Lebens,
 als Träumer des Erlebens
 im Bewußtsein ohne jede Theorie über Gott und die Welt,

womit der Rauch, der Ruach, das Bewußtsein der bloß äußeren Erkenntnis als Holz der Aloe im Auflodern des Allbewußtseins zur Alliebe verbrennt und Dir im inneren Erkennen, wer Du in Wirklichkeit bist, dabei hilft, mehr kann es nicht, Dich der Alliebe zu ergeben, statt darum zu kämpfen, immer liebender zu werden, ohne Dich dabei selbst zu verlieren. Du kannst keinen Orgasmus haben, ohne Dich für einen Moment darin völlig hingebend aufzulösen – um dann aus diesem letzten Gast- und Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf österlich wieder vollkommen neu aufzuerstehen als eine neue Menschheit,

als ein ganz neuer, wieder verjüngter Mensch als das Kind Gottes, als sein Sohn und als seine Tochter, das Du immer schon warst, bist und sein wirst.

Die Narde, der Narr als die Karte 0 im Tarotspiel des Lebens, das Du Deinen Lebenslauf im Himmel und auf Erden nennst, sind wir global gewesen im Zeitgeist des 20. Jahrhunderts als die 3 Tollen Tage im Enden der Karnevalszeit im Großjahr mit seinen 12.000 Jahren, in denen 1000 Jahre einen Großmonat und in denen 33,33 Jahren als nicht zufällig die Lebenszeit von Jesus, einen Großtag ausmachen und somit 3 Großtage 100 normale Jahre als die Zeit des 20. Jahrhunderts zum Beispiel.

Mit den Weltkriegen der Winterreligion Christentum und ihrem Holocaust für die Herbstreligion Judentum sollten wir als der Narr Gottes so verjüngt werden zu einem neu darin erkeimenden Großfrühling, zu dem sich zur Zeit ja schon das Weltklima erwärmt zum Schrecken der Narren auf dieser Erde seit dem Jüngsten Gericht der Weltkriege und des Holocaust, daß wir zusammen mit unseren Nachkommen als die zukünftigen Magier die Magie des Lebens aufblühend nachempfinden können, die uns als die Narren, die wir im 20. Jahrhundert waren und noch immer sind mit unserer Narrendiktatur des Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus im Verleugnen des weltweiten Rufes nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gegen alles, was sich nicht nach dem alten, sondern nach einem ganz neu dimensionierten Bewußtsein verjüngen will, wie verschleiert war oder, wie es hier im Text heißt, nur noch schwach in Abwehr unseres Überaltens der weißen Rasse durch Übermüdung in unserem von uns nur eingebildeten täglichen Überlebenskampf.

*Seit dem kam nur ein Ritter dorthin geritten,
der das gerne hätte vermieden.
Von dem habe ich dir schon zuvor etwas gesagt.
Er hat sich nur Unehre dort erjagt,
seit er den rechten Kummer sah
und zu dem Wirt nicht sprach:
'Herr, wie steht es mit eurer Not?'*

*Seit ihm seine Dummheit das gebot,
daß er da nicht fragte,
wurde er um das große Heilsein betrogen."*

*S*ie beide waren mit dem Herzen am Klagen.

*Da nahte sich die Mitte des Tagens.
Der Wirt sprach: "Suchen wir Nahrung.
Dein Roß ist unversorgt ganz und gar noch.
Uns selber kann ich nicht speisen,
es sei denn, Gott will es uns anweisen.
Meine Küche raucht selten.
Du mußt dich heute enthalten,
solange du bei mir bist.*

*Ich würde dich heute lehren die List
mit den Wurzeln, ließe es zu der Schnee.
Gott gebe, daß der schnell vergeht!
Rupfen wir derweil hierzu das Gras.
Ich glaube, dein Roß oft aß
in Munsalvaesche besseres als hier.
Weder du noch das Roß ist zu einem Wirt noch nie
gekommen, der euch gerne würden pflegen,
wenn es hier für euch vorbereitet läge."*

Es ist aber nur dann etwas vorbereitet, weil alles Erleben ja nur ein Traum aus Deinem Wesen heraus ist, was Du Dir noch rein geistig innerlich vorstellst, da sich als Traum nur Deine Vorstellung als Dein scheinbar nur äußeres Erleben darstellt.

Nur positive Gedanken und Wünsche, wie es heute üblich wird in der esoterischen Szene, um die Welt positiv zu erleben, reichen nicht, da sie nur signalisieren, daß es Dir an etwas mangelt. Und weil alles eben ein Traum ist, weil also alles wie Magie ist, träumst Du nicht, was Du Dir ausdenkst oder nur wünschst, sondern Du träumst, was Du Dir lebhaft vorstellst als das, was und wie Du es erleben willst. Insofern gibt die Gerüchteküche Deines Verstandes, der nur auf Gedanken setzt, und die Deiner Emotionen, die nur auf Wünsche setzt, nur sehr wenig her, obwohl sie, anders als es hier heißt, aber mit demselben Hintergrund, oft genug Dein Hirn benebelt und Deinen Kopf im ewigen Grübeln, wie man was besser machen könne, ohne sich wirklich zutiefst ändern zu müssen in seinem Bewußtsein um das Wesen der Welt, rauchen läßt. Deine Nahrung wird im Innewerden als das Wesen der Einsiedelei hier wohl das Graben nach den Wurzeln Deiner wahren Herkunft sein, wie es gleich heißt, und das Füttern Deiner Spiritualität.

*Sie gingen hinaus, um Futter und Nahrung zu bekommen,
wobei Parzival sich um das Futter kümmerte
und der Wirt nach Wurzeln grub allein.
Denn die mußten ihre beste Speise sein.*

*Der Wirt seinen Orden dabei nicht vergaß.
Wie viele Wurzeln er auch ausgrub, so aß
er keine vor der None schon.
An Stauden schön
hing er sie und suchte mehr.
Nur in Gottes Ehre
ging er so manchen Tag, ohne zu essen dahin,
wenn er nicht mehr wußte, wo seine Speise hing.*

Vor dem Gebet zur neunten Stunde stößt man nicht auf die Wurzeln seiner Herkunft, so daß die Antwort darauf unbeantwortet bleibt, wie sehr man sich auch ausgesucht gute Antworten darauf wie an Gedankenschnüren in sich gespeichert hat und hat anstauen lassen.

Was nutzt Dir ein solches Speichern und Horten von Wissen, wenn Du im entscheidenden Moment erkennst, daß Dir in solchen Momenten äußeres Wissen nichts nutzt!

In Krisenzeiten nutzt Dir nur ein hellwaches bewußt Sein im Bewußtsein, daß Dir Theorien über die Krise nicht weiterhelfen, die immer dann überraschend, obwohl eigentlich immer vorauszusehen, über Dich einbrechen, wenn Du innerlich zum Verstehen gekommen bist und nicht mehr weiterfließen kannst in Deinen Vorstellungen, wie Du eigentlich wirklich leben möchtest.

Warum geht es hier gerade um die None und nicht um die anderen Gebetsstunden?

Nun, die None ist identisch mit dem Wesen des Novembers als der neunte Monat des Jahres, rechnet man ihn ab seinem inneren Erkeimen im Aschermittwoch Ende Februar und nicht ab seiner Geburt zu Ostern im April. So gerechnet und erlebt bekommen die einzelnen Monatsnamen, die nach Zahlen benannt sind, ihren richtigen Wert in ihrer wahren Stellung zu allen anderen Monaten, die mondhaft weiblich nicht nach Zahlen benannt sind, weil sie wie das Weibliche in uns erzählend sind und nicht wie das Männliche sonnenhaft in uns aufzählend und damit alles zuvor Erzählte und somit auch Versteckte wieder an den Tag bringt.

Es ist also nicht der September als das Reich der Jungfrau der neunte Monat, sondern es ist der November als das Reich des Skorpions, in dem Dir über die Reformationszeit, in dem Dir über das Fest Allerheiligen und Allerseelen mit der Entdeckung der übrigen Welt als die um das Mittelmeer herum bewußt wird, daß die angeblich nicht existierende übrige Welt oder daß die angeblich Verstorbenen im sogenannten Jenseits, ohne daß es dieses zum angeblichen Diesseits gibt, gar nicht tot sind, sondern nur in einer anderen, größeren und schneller schwingenden Bandbreite des inneren Lichtes zur Erleuchtung für uns weniger schnell schwingenden Armleuchter unsichtbar geworden sind, als wären sie tot, obwohl sich die gesamte göttliche Bandbreite

der vollen Erleuchtung immer und überall am selben Ort ereignet, ob wir uns dessen bewußt sind oder nicht.

Das Gesetz der Physiker, daß sich nichts dort aufhalten könne, wo sich schon etwas anderes aufhalte, ist nur eine Theorie eines Armleuchters, der nur alleine dort ist, wo er alleine zu sein glaubt, obwohl jeder Kronleuchter, der voll erleuchtet ist, unmittelbar erfährt, daß er in allen Bewußtseinsdimensionen seiner verschiedenen Traumwelten gleichzeitig am selben Ort erlebt. Alle Sender einer Radio- oder Fernsehstation sind gleichzeitig am selben Ort des Empfangs. Daß man nur immer einen Sender hört oder sieht, liegt daran, daß man die anderen ganz einfach ausblendet, so daß es uns erscheint, als gäbe es sie gar nicht, zumindest nicht gleichzeitig mit dem Programm, das wir ausgewählt haben, um es alleine zu hören oder zu sehen.

*Die beiden Gesellen das nicht verdroß
und gingen dorthin, wo die Quelle floß,
und wuschen dort ihre Wurzeln und ihr Kraut.
Ihr Mund ward selten beim Lachen so laut.
Ein jeder seine Hände
wusch. Behende
trug Parzival etwas Weinlaub
danach zum Roß. Dann gingen sie zum Schuppen
wieder zum Feuer über den Kohlen.
Man durfte ihnen nicht mehr Speise holen,
weder gesotten noch gebraten,
denn ihr Küchenezettel war dazu nicht vorbereitet.*

In der Reformationszeit nach der Renaissance, in der Du nach Deiner Pensionierung oder Verrentung im November, in der Du also nach Deinem Erntedankfest als Einsiedler nach innen gehend großelterlich weise werdend erkennst, daß Du die Seele bist, von der Du bisher nur geglaubt hast in jungen Jahren, daß Du sie nur irgendwo in Dir wohnen habest, macht Dich das leicht wie eine Feder im Herzen. Und so lachst Du jetzt mehr und aus dem Herzen heraus, als Du es je zuvor

getan hast, wo Dein Lachen eher gewollt war oder nur ein Reflex in vorübergehender Erleichterung.

Im Wesen des Dich nach innen führenden nebligen Novembers wäschst Du die Wurzeln Deiner Herkunft und wirst so zum Humanisten, womit und wonach Du die Spiritualität Deiner Erinnerung an Dein wahres Wesen mit Weinlaub nährst. Denn der Saft Sophie als die Weisheit Gottes in Dir wurde gerade durch die Aufklärung in der Einsiedelei gekeltert, so daß dadurch das Weinlaub von Dir abfiel, das nun Deinem Körperbewußtsein zugute kommt, das Du ja noch hast, obwohl Du Dir jetzt bewußt bist, eine unsterbliche Seele zu sein, was Dich leicht wie eine Feder auf Erden weiter handeln läßt mit Deinem Körper.

Der Saft Sophie selber, den Du durch Dein Nachinnengehen gewonnen hast, wird jetzt vermostet. Dein Bewußtsein als Seele wird jetzt in den folgenden Abenteuern mystischer Natur bis hin zur weihnachtlich innersten Wesensschau als die mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf in der Bedeutung der Geburt Christi in Dir, der Du als das innerste Kind, sozusagen als das Christkind bist als reiner Geist und nicht länger wie noch zuvor reine Seele. Denn die Seele Parzival ist nur der Spiegel, in dem sich der Geist als Gralskönig zum Körper Gawain gespiegelt selbst wiedererkennt, was ihm oder Dir als reiner Geist ohne Spiegel, ohne Seelenkörper, nicht möglich wäre.

Und natürlich geht es in der Kalten Jahreszeit, in der sich Dein geistiges Bewußtsein anders als in der Warmen Jahreszeit ausdehnt und nicht länger verdichtend zusammenzieht, nicht länger um nur äußere Speisen, sondern ab jetzt immer mehr um das, was Du geistig verinnerlichst und erinnerst, weil es das ist, wozu Du wirst, während von Deiner irdischen Nahrung nur Dein Körper profitiert, der dadurch wird, wie er Dir erscheint.

*Parzival im Sinne
der getreuen Minne,
die er zu seinem Wirt in sich trug,
deuchte, er habe hier mehr als genug
und noch mehr, als er hatte bei Gurnemanz
und auch da, wo so mancher Frauenkörper Glanz
in Munsalvaesche vor ihm herging,*

als er die Mahlzeit vom Gral empfang.

Natürlich ist das so, daß Du weise geworden spürst, um wieviel Dich das seelisch mehr ernährt als die Speise des Erwachsenwerdens in elterlicher Verantwortung gegenüber seinen Kindern. Großeltern sind dagegen wie ihre Enkel Kinder, die wieder erleben, daß das Leben eher ein Spielen ist als ein Arbeiten.

Und so ändert sich auch in der Reformationszeit die Musik, die vorher kirchlich fromm war in Art eines Gebetes um Liebe, während sie jetzt langsam zu einem Chor der Liebe wird, die aus dieser Liebe, die Dich die Unendlichkeit Deines Wesens erleben läßt, zur Barockmusik von Bach wird als Ausdruck des Gelobten Landes oder der innerlichen Feierlichkeit als die Adventszeit, die man in ihren historischen Ausmaßen des Menschheitsbewußtseins die Zeit der Aufklärung als das Rokoko nennt mit seiner himmlischen Musik Mozarts in der Burg der Wunder, wie Du noch sehen wirst.

Der Wirt in seiner treuen Weise

*sprach: "Neffe, diese Speise
soll dich nicht schmähen.*

*Du fändest in all deinem Dahingehen
nirgendwo einen Wirt, der dir gönnen würde
eine bessere Mahlzeit ohne Haß in Würde."*

Parzival sprach: "Herr,

Gottes Gruß wäre mir fern,

*wenn mir je etwas besser würde geziemen,
als ich es von euch als Wirt annehme."*

Die zunehmende Armut an äußerer Speise während der Karnevalszeit vom November bis zum März, wo es dann nicht einmal mehr eingelagerte Nahrung im Keller gibt, so daß wir dann erst notwendigerweise, was wir uns heute kaum noch vorstellen können mit unseren Überangeboten von Nahrung während des ganzen Jahres in unseren Supermärkten, die wahre Fastenzeit durchleben müssen als ein Aufenthalt in

der Wüste jenseits des Jordans, wenn unser Parzivalepos darin also über den Jordan gegangen ist und wir dabei erleuchtet worden sind, um als Loherangrin daraus wieder neu aufzuerstehen zu einer neuen Warmen Jahreszeit ab Ostern mit seinem Beginn eines neuen, höher dimensionierten Parzivalepos als die Geschichte von Lohengrin, diese zunehmende äußere Armut also ab jetzt, vor der alle, die sich nicht als Seele erkennen, eine so große Angst haben, daß sie die anstehende Kalte Jahreszeit, zum Beispiel für das Fischezeitalter von 1200 bis 1800 als sein Herbst und von 1800 bis 2400 als sein ihm eigener Winter, oder im Großjahr von 3000 bis 0 als sein antiker Großherbst und vom Jahre 0 bis zum Jahr 3000 als sein Großwinter, dessen Mitte und Zenit wir roßjährig mit dem Jahr 1500 bei unserem Besuch in der Einsiedelei jetzt gerade im Text erleben oder historisch schon erlebt haben als Beginn der Entdeckung der neuen Welt jenseits der uns bis dahin bekannten Welt, zu einer Zeit gemacht haben dauernder Kriege und Kriegsgefahr bis hin zu den Weltkriegen im und zum Erkeimen eines neuen Großfrühlings im Enden des Großwinters auf Erden, diese äußere Armut, die uns dazu treibt, immer reicher und abgesicherter werden zu wollen, damit wir in der Kalten Jahreszeit nicht vorzeitig sterben, ist nicht dazu da, um Dich zu schmähen, als würde Dich Gott verschmähen und sich von Dir fernhalten wollen.

Nein, das Gegenteil ist der Fall!

Je mehr Du nach innen gehst, desto weniger brauchst Du an äußeren Dingen, desto unabhängiger wirst Du von allem, was nur Illusion ist. Und im Aufwachen aus der Illusion, Du seiest identisch mit Deiner äußeren Erscheinung, gibt es keine bessere Nahrung als das Empfinden, das Leben selbst zu sein, das keinen Mangel kennt, weil es außer dem Leben sonst nichts gibt – auch keinen Mangel und Gewinn, da jeder geistig wache Mensch alles, was er zur Erscheinung und zum Erleben dadurch braucht, augenblicklich aus seinem unerschöpflich schöpfenden Wesen Gott als Leben kreierte, was einem aber nur durch Erinnerung, daran bewußt wird, wer wir in Wirklichkeit sind. Und so laufen sozusagen zwei Lebensläufe in der Menschheit gleichzeitig ab, sobald sie in ihre äußere Kalte Jahreszeit als die sogenannte dunkle Zeit des Kalijugas eintritt. Zum einen leben die, die sich in steigendem Maß an ihr wahres Wesen zurückerinnern, in einer Liebe sich hinge-

bend, weil sie sich in allem und allen wiedererkennen, so daß es den anderen, die sich nicht hinzugeben wagen, es sei denn, es brächte ihnen einen größeren Gewinn als der des Einkaufswertes, angst und bange wird vor den Leuten, die ihnen den Weg der Hingabe zeigen wollen. Und so kämpfen sie nicht gegen die Hingabe, sondern, weil es leichter ist, gegen die Lehrer der Hingabe, um sie nicht mehr als Zeugnis ihrer Unliebe ohne Vertrauen zum eigenen göttlichen Wesen vor Augen haben zu müssen.

So alleine ist die Hexenverfolgung entstanden, danach der große Glaubenskrieg als der Dreißigjährige Krieg, der mehr Opfer, weil länger anhaltend, als die beiden Weltkriege zusammen gefordert hat, an dessen unmenschliche Auswirkungen viele Seelen heute noch mehr zu leiden haben als an den Auswirkungen der gerade erst geschehenen Weltkriege, und danach dann zwangsweise, solange man sich nicht in Liebe allem und allen hinzugeben bereit ist aus Angst vor einem zu großen Verlust durch einen Gott, der man selbst in seinem Wesen sein soll, die drei Weltkriege selbst, von denen der dritte der Kalte Krieg des Kapitalismus gegen den Kommunismus war, um danach in den Endkampf des Fundamentalismus gegen den Rest der Welt zu kommen, weil, als letzter Versuch, die alte Glaubenswelt der geistigen Blindheit noch über die Erleuchtung hinaus zu retten, damit man nicht im Nirvana der Fastenzeit nach Aschermittwoch vollständig verschwinde, der Rest der Welt, der nicht mehr das alte Fundament als Grundlage zu ihrem neuen Weltaufbau Frühling haben will, rundweg als die Welt der Ungläubigen eingestuft und somit mit allen Mitteln fundamental in alter Weise bekämpft und in die Luft gesprengt wird, damit das morsche Haus über dem vermeintlich gesunden Fundament in seinem Fundamentalismus gerettet werde.

*Was da wurde als Speise für sie aufgetragen,
so blieben sie danach ungewaschen,
schadet das doch ihren Augen nicht,
wie man von fischigen Händen sagt so leicht.
Ich will für mich als gut heißen,
wenn man würde mit mir gehen zur Beiz denn
und wäre ich zum Federspiel ernannt,
ich schwänge mich allzugerne von der Hand.*

*Bei solchem Kröpfen
würde ich wahrlich fliegen können!*

Ja, was die Hände tun, schadet dem Sehen nicht, meint man. Aber das stimmt nicht. Denn die Hände haben kein Eigenleben und tun daher nur, was Du innerlich beabsichtigst. Wir sind ausschließlich nur deswegen geistig blind geworden und bleiben es, weil wir glauben, mit unserem Körper identisch zu sein, woraus sich ergibt, daß es uns im Leben um das Handeln geht, während es uns nach unserem göttlichen Wesen nur um das Schöpfen von Schöpfungen aus unseren Vorstellungen heraus geht und nicht aus unserem Verstehen oder höchstens nur aus unserem schöpferischen Handeln.

Fischiges Handeln, und damit ist ja wohl unser Handeln im Fischezeitalter in Wirklichkeit gemeint, wenn denn das Parzival tatsächlich eine geistige Wegweisung zur Erleuchtung ist, die uns erst am Ende eines Lebenslaufes, also in dessen eigenem Fischemonat März zum Erkeimen einer neuen Schöpfung aus dem Wintermonat Februar, zur Erleuchtung bringt, die hier angesprochenen fischigen Hände also, die den Augen nicht schaden, wenn man sich damit die Augen reibt, um geistig endlich aufzuwachen, entsprechen dem Tun von Judas Iskariot, der der geistige Führer durch das gesamte Fischezeitalter ist als der 12. Jünger Jesu beim Abendmahl als der Zeitgeist des gesamten Fischezeitalters, zu dem Jesus einst seine 12 Jünger, die nichts anderes sind als Deine 6 inneren und 6 äußeren Sinne und keine Missionare, die in Jesu Namen anders denkende Menschen missionarisch eifernd und geifernd vor Gott vertreten sollen, als Menschenfischer verpflichtet hat.

Judas steht symbolisch für den Verstand mit seiner Logik, er sei dazu berufen, das Christusbewußtsein so irdisch werden zu lassen, daß daraus im Namen der Logik und nicht im Namen der Logoik, die der Verstand für reine Spinnerei von Esoterikern hält, eine neue Welt aufgebaut werden könne. Und so sind es nicht zufällig die Juden heute im Fischezeitalter, die die meisten Nobelpreise bekommen haben wegen ihrer großen Gabe, alles mit dem gesunden Menschenverstand regeln zu können – und wenn das Endergebnis, nicht zufällig am Ende des Fischezeitalters, ihr eigener Holocaust sei, der ihnen von ihren eigenen Leuten als ihr zwangsläufig am Ende anstehendes Armageddon

vorausgesagt worden ist, ohne daß sie darauf gehört haben, weil sie sich logisch sagten, selbst damit nicht wirklich etwas zu tun zu haben, da sie intelligent genug seien, um selbst mit Jahve einen solchen Kuhhandel betreiben zu können, der ihn davon abhält, ihre Welt am Ende untergehen zu lassen, sofern sie bereit seien, tausend strenge mit Gott selbst in der Thora als Vertrag ausgehandelte Regeln am Tag das ganze Leben hindurch einzuhalten.

Was meinst Du?

Können fischige Hände unseren Augen nicht schaden, wie man sagt?

Ja, sage ich dazu! Fischige Hände können unserer geistige Blindheit nicht schaden, da wir selbst nach unseren allerchristlichst wissenschaftlich exakt atomar orientierten Weltkriegen mit ihrem Holocaust für die Juden im einstmals so gut angefangenen Geist des urchristlichen Fische Fischens in einer Liebe, die nicht berechnet, immer noch geistig blind sind und offenbar auch blind bleiben wollen.

Doch, das ist gewiß:

Würdest Du schon in der Reformationszeit als die Zeit, in der Du beim Einsiedler Trevrizent warst als Freimaurer im Aufbauen durch geistiges Aufwachen Deines Seelenkörpers, statt immer nur mühsam auf Erden körperlich arbeiten zu müssen, um nicht zu sterben, gewußt haben, welche Speise Du von ihm verinnerlicht hast, dann wäre es für Dich ganz sicher gewesen, während einer Falkenjagd, auf der Pirsch also sozusagen nach der inneren Wesensschau, wärest Du dabei der Falke als das Federspiel mit dem Bewußtsein der reinen Seele, würdest Du Dich darin hoch in die Luft geschwungen haben im Bewußtsein, wirklich entgegen aller Logik des Verstandes, der nur an mühsame körperliche Arbeit glaubt, fliegen zu können mit Deinem Seelenkörper. Du erfährst das übrigens jede Nacht, wenn Du zuvor am Tag nicht gerade so viel gegessen hast, daß es Deinen Seelenkörper dicht bei Deinem Erdenkörper hält.

Was spotte ich über die getreuen Leute?

Mir riet dazu mein altes Ungefüge heute.

*Ihr habt doch wohl gehört,
 was ihre Reichheit hat zerstört
 und warum sie waren an Freuden arm,
 oft kalt und selten warm.
 Sie duldeten des Herzens Reue
 nicht außer in rechter Treue
 ohne alle Mißwende.
 Von des Höchsten Hände
 empfangen sie darum ihres Kummers Sold.
 Gott war und wurde ihnen beiden hold.*

Trotz oder gerade wegen der Vorherrschaft des Verstandes im Fischezeitalter war und wurde Gott Anfortas und Parzival am Anfang wie am Ende hold wegen ihrer Treue, alles von Herzen zu bereuen, in was sie je während der Abenteuer, die hier als Dein eigener Lebenslauf erzählt werden, geirrt haben in Bezug auf Gott und das Leben.

Dabei hilft uns der Verstand deswegen am meisten, weil wir in seiner Logik immer wieder neu Katastrophen hervorrufen, bis wir als am Ende exakt als Naturwissenschaftler unsere Herkunft und den Sinn des Lebens berechnend und überprüfend, bis beides exakt bewiesen sei, ob schlecht für uns oder gut, von selbst endlich darauf kommen, wie es uns unsere Quantenphysik inzwischen beweist, daß die Erkenntnis der Erleuchteten in ihrer geistigen Wachheit keine Spinnerei ist, sondern genau das, worauf am Ende selbst der Verstand gekommen ist, wenn auch erst durch die vielen Katastrophen, die er uns beschert hat in der Hypnose, seine Theorien würden tatsächlich etwas über das Wesen des Lebens aussagen können.

Und weil es nicht nur für den Gralskönig gilt, daß der alte durch den neuen sein Amt verliert, sondern weil dies auch für die Logik des Verstandes gilt, verliert sich unser Verstand am Ende des Fischezeitalters vorhersehbar seit je in den von ihm selbst bewiesenen Theorien der Quantenphysik – womit er gezwungen ist, ab jetzt der Erleuchtung in Bezug auf unsere Herkunft und dem Sinn des Lebens nicht länger mehr im Wege zu stehen, weil er es nun selbst als bewiesen anerkennt, daß sich die Schöpfung in dem Maß verändert, in dem ich sie als Beobachter anschau. Das ist so, muß nun selbst unser nobelpreisträchtiger Verstand zugeben, weil das Leben unser Wesen ist. Und diese

noch ausstehende Aussage seitens unserer Naturwissenschaftler macht für sie und für uns, die wir ihnen gefolgt sind im Glauben, sie alleine würden eine exakte Antwort darauf finden können, warum wir leben und wo wir wirklich herkommen, ein weiteres exaktes Forschen nach dem Urgrund des Lebens sinnlos.

Verspötte also diese Leute nicht auf Deinem Weg zur Erleuchtung. Denn auch sie werden zwangsweise von ihrer eigenen Logik überholt und erleuchtet aufgeben müssen, andere, die schon lange vor ihnen den Grund des Lebens erkannt haben, für Spinner zu halten!

*Sie standen auf und gingen dann,
Parzival und der gute Mann,
zum Roß in den Stall.
In armer Freude Schall
sprach der Wirt zum Roß: "Mir tut leid
deine hungerleidende Arbeit
wegen des Sattels, der auf dir liegt
und der Anfortas Wappen mit sich führt."*

Nach all der Vorhersage, wie die Menschheit am Ende doch noch zur Erleuchtung komme, gehst Du mit dem Herzen, also par Zval, im Inneren nun angesiedelt als sogenannter Einsiedler und nicht länger außen, in das Bewußtsein Deines Dritten Auges, das die Befehlszentrale oder der Stall der Spiritualität Deines Selbstbewußtseins ist, und sagst Dir spirituell aufatmend in atmischem oder nun seelisch magischem Bewußtsein, daß für Dich die bisher so mühsame Arbeit der Suche nach dem Heiligen Gral zu Ende sei, als sei er naturwissenschaftlich irgendwo exakt und logisch außerhalb Deines Wesens zu finden, nun zu Ende sei und Du nicht länger gewillt seiest, das Wappen des Leidens an der Liebe, die nicht berechnet, durch die Liebe, die berechnet, weiter mit Dir herumzutragen.

Und so kommst Du nun gleich, wir sind hier im Text ja trotz aller damaligen Zukunftsmusik, die Du heute schon als unseren Zeitgeist des 21. Jahrhunderts kennst und erlebst, noch immer in der Reformationszeit, in das Erleben der Hugenottenkriege, da der Begriff *Huge* oder Hügel und Eckchen nichts anderes bedeutet, als nun im Herzen immer

dann zu leiden und in *Hugenot* zu sein, sobald Du erlebst, wie es sich die Menschen schwer machen, der wahren Liebe zu folgen, statt immer nur auf die Liebe zu hören, die ihnen die größte körperliche Lust stellvertretend für die Liebe, die nicht berechnet und von Herzen kommt, verspricht, als wäre die Liebe nichts anderes als nur Sexualität.

*Als sie zum Roß gegangen waren dann,
fingen sie mit einer neuen Klage an.
Parzival sprach zu seinem Wirt:
"Herr und lieber Oheim, hiermit
traue ich mich, euch aus Scham zu sagen,
daß ich mein Unglück sollte beklagen.
Verzeiht es mir in eurer ganzen Zucht.
Meine Treue sucht bei euch nur Zuflucht.
Ich habe so sehr mißgetan,
wollt ihr es mir entgelten dann,
so scheide ich aus dem Trost
und bin von da ab unerlöst
immer mehr von der Reue.
Ihr sollt mit des Rates Treue
beklagen meine Dummheit.
Der, der nach Munsalvaesche ritt
und der den rechten Kummer sah
und der die Frage nicht aussprach,
das bin ich mit diesem unseligen Gebaren.
In dieser Weise bin ich, Herr, schlecht gefahren."*

*Der Wirt sprach: "Neffe, was sagst du das jetzt?
Wir sollten beide zusammen so zuletzt
zur Herzensklage greifen
und die Freude lassen schleifen,
seit deine Kunst sich so um das Heil hat geredet.
Als Gott dir die fünf Sinne verlieh,
haben sie mit ihrem Rat vor dir gespart.
Wie ward deine Treue von ihnen bewahrt
in denselben Stunden*

*in Bezug auf Anfortas Wunden?
 Doch will ich, dir zu raten, nicht verzagen.
 Du solltest auch nicht zu sehr klagen.
 Du sollst in rechten Maßen
 klagen und dann das Klagen wieder lassen.*

*Die Menschheit hat eine wilde Art.
 Zuerst gewinnt die Jugend in ihrer Gewitztheit an Fahrt
 und wird danach im Alter Dummheit üben
 und der Gewitztheit lautere Seite trüben,
 wodurch das Weiße wird schal
 und das Grüne in seiner Tugend fahl,
 woraus eigentlich erwachsen könnte
 der Wertigkeit Zucht, wenn man wollte.
 Könnte ich es dir gut begrünen
 und dein Herz ebenso erkühnen,
 daß du den Preis erjagst
 und an Gott nicht verzagst,
 so entstünde noch für dich ein Gelingen
 zu so werten Dingen,
 die dein Ergötzen hießen ohne Unterlaß.
 Gott selber wird dich nicht im Stich lassen.
 Ich bin durch Gott dazu deines Rates Wehr.*

*Nun sag mir aber, sahst du den Speer
 auf Munsalvaesche im Haus?
 Als der Planet Saturn
 wieder in seinem Ziel stand,
 ward uns das durch die Wunde bekannt
 und an dem sommerlichen Schnee.
 Ihm tat der Frost nie so weh,
 deinem lieben Oheim.
 Der Speer muß dann in der Wunde sein.
 So sollte helfen eine Not der anderen Not.
 Dadurch ward der Speer blutig rot.*

*Etliche Sterne kommen an diesem Tage,
 die die Leute lehren des Jammers Klage,*

*die so hoch übereinanderstehen
und ungleich wieder auseinandergehen.
Und des Mondes Wendepunkte in seiner Umkehr
schaden auch der Wunde sehr.*

*In dieser Zeit, die ich hier benannt habe indessen,
muß den König die Ruhe verlassen.
So weh tut ihm der große Frost seit je,
daß ihm sein Fleisch wird kälter als der Schnee.
Da das Gift aber heiß
ist am Eisen des Speers, wie man weiß,
legte man es auf die Wunde zu dieser Zeit,
damit es den Frost aus dem Leibe zieht,
so daß um den Speer ein Glitzern war wie vom Eise.
Das konnte man aber in keiner Weise
niemand vom Speer wegnehmen dann,
außer Trebuchet, der weise Mann,
der arbeitete mit zwei Messern, die es zerschnitten,
aus Silber, die das Eis nicht haben vermieden.*

*Diese List tat ihm ein Segen kund,
der auf des Königs Schwert stand.
Mancher ist, der gerne glaubt,
das Holz der Aspinde brenne überhaupt
nicht. als etwas von diesem Glitzern auf es übersprang,
lohte da sofort Feuer auf überlang,
wovon das Holz verbrannte dann.
Welches Wunder dieses Gift vollbringen kann!*

Ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird, Dir die komplizierten Zusammenhänge und Wirkungen der Astrologie mit ihren Planeten, die in bestimmten Häusern oder Sternzeichen zuhause sind oder im Fall, die darin im Exil sind oder in Erhöhung, so zu erklären, daß Du damit etwas anfangen kannst. Aber ich versuche es einmal. Schwierig ist dabei ja auch noch, daß ich Dir zu diesen einzelnen Planeten- und Sternzeichenstellungen im Kreisen des Himmels über Dir auf Erden auch noch die seelisch persönlichen und historischen Umstände der gesam-

ten Menschheit erklären will, damit Du erneut zutiefst durchschaust, wie alles miteinander zusammenhängt und wie alles aufeinander unmittelbar antwortet, weil alles Eins ist und nur in Deiner Hypnose so aussieht, als sei alles voneinander getrennte Vielheit.

Es gibt drei Stellungen des Saturns, in denen er entlang der Ekliptik mit ihren 12 Sternzeichen einmal zuhause ist und gegenüber im Exil, einmal erhöht ist und gegenüber im Fall. Der Saturn als die Saat-Urne oder als der winterliche Saatkern im Sa-Turne oder Lichtdreh von der Warmen in die Kalte Jahreszeit ist übrigens der geistige Lehrer der Wegweisung zur Erleuchtung ist als der achte Ton einer Oktave von der Sonne bis zum Saturn, dessen Ton gleichzeitig als die Aortenklappe des Herzens im Planetensystem, von dem die Erde der Nabel und energetische Schwerpunkt ist und die Sonne das Steißbeinchakra, so daß geistig nicht die Sonne der Dreh- und Angelpunkt aller Planeten ist, sondern der Saturn mit seinen Ringen als die Koronargefäße um den Herzbeutel Saturn, der erste Ton einer neuen Oktave ist, so daß man den Saturn mit Recht als die wahre Sonne im Dreh- und Angelpunkt zwischen der sichtbaren Sonne unten als das Steißbeinchakra und der geistig unsichtbaren Sonne oben als das Scheitelchakra auffassen kann.

Universum

geistige Sonne als Scheitelchakra

Hermes als Drittes Auge

Isis als Auge

Pluto als Kehle

Neptun als Lunge

Uranus als Aorta

Saturn als Aortenklappe

Zwerchfell

Jupiter als Leber

Vesta als Bauchspeicheldrüse

Mars als Nabel

Erde als Blinddarm

Venus als Ovar

Merkur als Steißbeinchakra

Sonne als Anus

Erdchakra

Du wirst bei aufmerksamem Lesen vielleicht erstaunt sein, daß ich bisher gesagt habe, die Erde sei der Nabel unseres zur Erde gehörenden Planetensystems, und jetzt findest Du die Erde in meiner Aufstellung als dessen Blinddarm wieder.

Mit dem Wechsel unseres Bewußtseins von der uns gewohnten dritten in die uns noch völlig ungewohnten vierten Bewußtseinsdimension, die nicht mehr wie gewohnt mentaler Natur sein wird, sondern in einer Weise der Liebe, die nicht mehr berechnet, tritt aus der Sonne, die ja nur von der Erde aus so aussieht, als sei sie ein Planet, obwohl sie wie der Anus ein Loch ist als der dichteste Logos Gottes und darin nur ein holographisches Bild von verschiedenem Licht, das sich hier zu einem riesigen Brennpunkt zusammenfindet, ohne daß dieser je an Kraft verlieren wird, weil er eben ein Brennpunkt ist und kein allmählich erkaltender Planet, mit diesem Wechsel also tritt aus diesem Brennpunkt wie aus dem Nichts, obwohl er aus der größeren Lichtbandbreite des astralen Universums physisch sichtbar werden wird, ein neuer Planet in die physische Lichtbandbreite und nimmt in Zukunft, wenn sich mit seiner Geburt die ganze Welt verändert haben wird, die Stellung des bisherigen Planeten Merkur ein, der danach die Stellung eingenommen haben wird, die jetzt die Venus innehat, und so weiter bis ganz oben hin, womit dann natürlich der letzte Planet, der einst einmal vor Urzeiten der Merkur der Urzeiten war als erster Planet aus dem Brennpunkt Sonne zwischen physischem und astralen Universum, im Universum über ihm verschwinden wird, weil er für unsere physische Lichtbandbreite dann unsichtbar geworden sein wird, als gäbe es ihn gar nicht mehr.

Ich nenne diesen Planeten Hermes, der sich heute noch zum Merkur ganz unten spiegelt, wie auch die Erde als Blinddarm oder Hals zwischen Rumpf und Becken eine geistige Spiegelung des Plutos ist aus seiner Stellung als Hals oder Blinddarm, den man Schilddrüse nennt, zwischen Kopf und Rumpf.

Von diesem Planeten weiß heute weder ein Astrologe etwas, geschweige denn ein Naturwissenschaftler, außer den Geisteswissenschaftlern des geistigen Yoga, der eine ganz andere Nummer ist als der allgemein geübte Hatha- oder nur körperliche Yoga, der im Westen eher als Gymnastik gilt, denn als körperliche Vorbereitung, unsere Nerven und Organe so ätherisch werden zu lassen, daß sie die große

geistige Brennkraft des geistigen Yoga aushalten können, mit dem man sozusagen, den ganzen Brennpunkt Gottes als die geistige Sonne von ganz oben durch sich durchleuchten läßt im und zum Erleuchten unseres dann göttlich wachen Bewußtseins.

Die größten Planeten befinden sich in der Mitte als die beiden Planeten Saturn und Jupiter als Herz und Leber, weil sich der geistige Lichtfluß sowohl von unten aufsteigend als auch von oben herabfließend durch den Weltenbaum Rückgrat mit seinem ätherisch unsichtbaren atomaren Lichtstrahl als unser Rückenmarkkanal von unten aus dem dichten Sichtbaren nach oben entwickelnd die Organe oder Planeten immer ausgedehnter, weil universaler werden läßt, bis sie darüber hinaus sichtbar immer kleiner werden bis zu einem scheinbaren Nullpunkt als geistige Sonne in Spiegelung zum Brennpunkt Sonne ganz unten und von oben nach unten aus dem Unsichtbaren oder scheinbar Nichtvorhandenem immer sichtbarer werden, um dann über die Mitte hinaus immer dichter und damit immer kleiner zu werden.

Ohne den vor vielen Jahrtausenden im Krieg zwischen Außerirdischen und Irdischen zerstörten Planeten Vesta der seitdem nur noch ein Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter ist, also ein Phantomplanet als die damit erkrankte seitdem Bauchspeicheldrüse des Planetensystems mit ihrem ewig brennenden vestalischen Herdfeuer von Obi und Obilot im Wesen der Jungfrau als Mannfrau oder auch Fraumann, um deren Bewußtsein des Einsseins alle Ritter und Troubadoure gminnt und davon gesungen haben und das verhindert zuckerkrank zu werden, stimmt die ganze Tonleiter unserer physischen Lebensmelodie nicht, weswegen wir und wodurch wir ja auch bis heute der Hypnose des Verstandes erlegen sind, über die uns der Verstand mit seiner Logik überzeugend einredet, wir seien identisch mit unserem Körper. Diese Hypnose ist die wirkliche Ursache von Diabetes, weil sie es ist, mit unserem Bewußtsein zusammen mit Gawan und Obilot über Obi hinauszugehen. Es sind die geistlosen Ritterturniere um eine geistlose Liebe zu einer geistlosen Jungfrau, die uns im Wesen ihrer Kreuzzüge in den Orient zuckerkrank gemacht haben, weil wir nach einer emotional übersüßen Liebe streben, obwohl sie uns nur krank macht, wenn sie ihren Grund nicht in unserem göttlichen Wesen hat.

Meditiere einmal darüber, daß der einst heile Planet Vesta oder Obi genau im Reich der universalen Jungfrau zerstört worden ist, als sich die siebendimensionale Gesamtmenschheit gerade im Wandel von der lemurischen in die atlantische Menschheit befunden hat, also genau in ihren weiblichen Wechseljahren auf Erden. Und genau dann werden wir auch zuckerkrank, wenn wir verhindern, daß in unserem Bewußtsein die wahre Liebe Platz greift. Und auf derselben mentalen Bewußtseins-ebene, nur rechts im Stier statt wie in der Jungfrau links, werden wir mit unserer Pubertät zuckerkrank, wenn wir darin ebenfalls die wahre Liebe verhindern, um sie nur noch sexuell genießen zu wollen im beginnenden Glauben, wir seien identisch mit unserem Körper.

Kommen wir aber wieder zu den astrologischen Stellungen des Saturns in unserem Lebenslauf als Parzivalepos, in denen der Saturn als der Saatkern oder Herz im wahren universal anatomischen und universal physiologischen Dreh- und Angelpunkt unseres zur Erde gehörenden ganzen Planetensystems, der nicht die Sonne ist, wie es die Wissenschaftler von der Erde aus beobachtet in schiefer und geistig blinder Optik annehmen, nach oben in die Atmung wie nach unten in die Verdauung zu einem völlig neuen Bewußtsein zuhause ist, im Exil, erhöht oder im Fall, zurück:

Hier in meiner physiologisch anatomischen Planetenaufstellung siehst Du die beiden Oktaven von je 7 Planeten, von denen die erste Siebenschaft bis zum Saturn das Dharma ausmacht als der geistige Verdauungsraum mit seiner alles polarisierenden Zersetzungskraft in Spiegelung des Thorax von oben in seiner ungiftigen Atmung im Wesen der zweiten Siebenschaft als die zweite Oktave vom Saturn und darüber hinaus bis zu einer neuen sichtbaren Sonne in einer geistig höheren Bewußtseinsdimension.

Die obere atmische oder geistig frei atmende Schwingung des Atems Gottes im Himmel oder Seelenbewußtsein spiegelt sich nach unten sich verdichtend zum gebundenen und damit unfreien mentalen Verdauungsraum mit seiner Verdauungsarbeit dessen, was von oben nach unten kommt, aus dem freien Westen in den gebundenen Osten. Dies Verdauungsarbeit erhebt Dich zwar in den Abenteuern des Parzival, die ja nichts anderes sind als eine geistige Verdauung als das Dharma

oder im Dharma der Erde, in den Himmel, in das ungiftige Seelenbewußtsein bis ganz nach oben, sie spiegelt sich aber nicht dorthinein, weil sie in ihrer gespiegelten Dreifaltigkeit von oben zu unserem mentalen, astralen und physischen Bewußtsein nur Illusionen hervorruft, die uns darin hypnotisieren, sie seien die Wirklichkeit und nicht das, was sich in ihnen spiegelt und damit für sich selbst sichtbar macht im Erkennen, wer wir als Seele wirklich sind, nämlich reiner Geist, auf den Saturn unmittelbar hinweist.

Setzen wir die sichtbare Sonne in den Widder als das Goldene Vlies von ihm und setzen alle aus ihr sichtbar werdenden weiteren Planeten je in ihr Sternzeichen als ihr geistig sich darin spiegelndes Zuhause, dann haben wir aus universaler Sicht im Krebs die Erde mit ihrem Neumond, dann haben wir in der Waage die Doppelkraft der beiden großen Planeten Jupiter in der einen und Saturn in der anderen Waagschale, wie ja auch Leber und Herzspitze in der Mitte des Zwerchfells direkt miteinander verbunden sind, dann haben wir im Steinbock den Pluto und den Vollmond, und am Ende, also wieder im Widder, haben wir dann die unsichtbare geistige Sonne zusammen mit der sichtbaren Sonne als unseren Wesenskern, um den sich alles dreht als unsere Kindheit Gahmuret. Alle kardinalen Sternzeichen auf Erden werden also von zwei Planetenkräften geistig aktiviert in ihrer geistigen *Erhöhung* auf Erden mit ihrem sogenannten geistigen *Fall* als der angebliche Sündenfall Luzifers aus dem Allbewußtsein in das Selbstbewußtsein durch ihre große Verdichtung jeweils genau gegenüber.

Und sieht man die Sonne als unser Ego und nicht als unseren Wesenskern als Goldenes Vlies im Widder, dann sieht man die größte Strahlkraft des Egos als das Wesen vom Sternzeichen Löwe, so daß mit ihm die aus ihm entstehende neue Plazierung aller Planeten sowohl rechts- als auch links- im Hochdruckwetter nach oben hin auflösend als auch linksläufig sich im Tiefdruckwetter nach unten hin verkernend und verdichtend gestaltet werden muß.

Und in diesen beiden geistigen Wetterlagen auf Erden und in Dir hat der Saturn sein Zuhause rechtsläufig im Steinbock und linksläufig im Wassermann, also im tiefsten Frost des Winters, in dem sich der Geist am meisten ausdehnt bis hin zur geistig offenen Weite in Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, nämlich keine Art von Erscheinung,

sondern das Leben, das als unser Wesen Gott alle Erscheinungen nur träumt.

Der Saturn steht also zusammen mit dem Jupiter in ihrem Zusammenspiel als Anfortas sowohl ganz oben, wo er als Anfortas zuhause ist, als auch in der Mitte, wo er in der Waage, also genau im Wesen unserer Begegnung mit Trevrizent in der Einsiedelei als unser Berg Sinai in Höhe unseres Sinusbogens auf dem rechten Herzen zwischen der Aortenklappe Giseh und der Pulmonalklappe Gaza, erhöht ist zwischen Himmel und Erde, zwischen dem Seelenbewußtsein Parzival und dem mentalen Körperbewußtsein Gawan in der Liebe, die als Agape im Wesen von Ägypten nicht berechnet.

Anfortas erleidet also seine größte Qual im Goldenen Oktober, weil er sieht, wie weit noch entfernt seine Auferstehung zu Ostern genau gegenüber sein wird, so daß man die Pfeilspitze des Schützen Amor hier in der Waage ganz tief in dieses Unversöhntsein von Polarität und Einssein hineinstoßen muß, daß es die Erinnerung an Ostern heraufbeschwört, wodurch die Qual vorübergehend nachläßt im Katharertum der Renaissance als die freimaurerische Grundlage zum Humanismus der Reformationszeit.

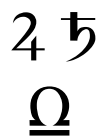
Gegenüber, also zu Ostern als das Fest der Auferstehung aus dem uns erleuchtenden Winter mit seinem kristallinen und damit diamantharten Christusbewußtsein Europa, als kenne es weder Gnade noch Liebe, kommen wir in das Bewußtsein, wo uns der Schütze Amor den Pfeil einer neuen persönlich sich gebenden Liebe ins Herz Saturn treibt, so daß wir mit dem Erwachsenwerden als Parzival in seinem oder unseren ersten Besuch in der Gralsburg Krebs, in der der Saturn gegenüber dem Steinbock im geistigen Exil ist und nicht mehr im österlich blühenden Garten Eden, das Gefühl haben, seitdem in unserer wahren Liebe vergiftet zu sein und verwundet, daß es uns immer dann besonders schmerzt, wenn wir erleben, wie die emotionale und vergängliche Liebe die wahre Liebe, die nicht berechnet und wertet, ersetzt, als ginge es nicht um die Minne um unser Heilbleiben, sondern tatsächlich nur noch darum, daß irgendwelche eingebildeten Jungfrauen irgendwelche Helden als ihren Liebhaber bewundern können, um ihn dann, wenn sie ihn erobert haben durch seinen Sieg in seinen Kampfkünsten eines Platzhirsches über seine Konkurrenten, nach Strich und Faden

vor sich hertreiben zu können mit der Aussicht, vielleicht tatsächlich noch ihre Liebe gewinnen zu können.

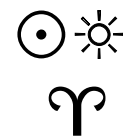
Zu Weihnachten dann, wenn Jupiter und Saturn geistig im Christusbewußtsein zuhause sind, finden wir als Parzival zum zweiten Mal zurück in unsere Gralsburg, wo wir dann endlich am Heiligabend die alles entscheidende Frage nach dem Sinn allen Erlebens stellen in der Geburt der Theosophie und Anthroposophie Anfang des 20. Jahrhunderts als das Fest der Erscheinung des Herrn an jedem 6. Januar in seinem Wesen des ersten Schöpfungstages einer ganz neuen Schöpfung, eines ganz neuen Jahreslaufes mit der Silvesterböllerei als Urknall.



Saturn zuhause
Hitler und Gurus



Saturn erhöht
Jupiter erhöht
Assisi und Trevrizent



Geistige Sonne
Sonne erhöht
Jesus und Petrus

Saturn im Exil
Bonifatius



Die beiden silbernen Messer, die hier erwähnt werden und deren Schärfe das Schwert des Königs verrät, habe ich Dir schon einmal in ihrem buchstäblichen Wesen erklärt. Wie man diese Messer schärft, steht unten an der Spitze des Schwertes Rückenmark, das in seiner festen Scheide Rückgrat steckt und das Dir die Fähigkeit verleiht, zwischen Illusion und Wirklichkeit, zwischen Traum und Träumer also, scharf zu unterscheiden.

Die beiden silbern gekreuzten Messer, als wären sie in dieser Art das Logo der Meissner Porzellanmanufaktur, machen das Wesen des Buchstaben Sajin als unser stimmhaftes, aber rasiermesserscharfes S aus, das eint in der Antike zwischen dem F oder damals V folgte, wo heute unser G steht, das man, steht es dort richtig, durchaus als eine scharfe Sichel nachempfinden kann als Beginn der Schwertform im Taichi Chuan und als nicht zufällig dort der Beginn der Ritterzeit mit ihrer Minne zur Zeit Karls des Großen.

Dieser Buchstabe in Form einer scharfen Sichel oder in Form von zwei sich kreuzenden Klingen sind das aufflammende Johannisfeuer in Dir, das man im östlichen Yoga das in Dir bis dahin schlafende und nun in Deinem Rückenmarkkanal aufsteigende Kundalinifeuer bis hoch hinauf ins Weihnachtsfest zur inneren Wesensschau im Buchstaben Q als das volle Antlitz Gottes im Fest der Erscheinung des Herrn.

Verstehst Du, daß auf diesem Schwert, also ganz unten in das Entfachen Deines Steißbeinchakras, eingraviert steht, Du sollest Dich geistig ab Deinem ersten Besuch in der Gralsburg bemühen, zur Erleuchtung zu kommen mit der Frage, wer Du in Wirklichkeit seiest?

Das Holz des Baumes *Aspende* oder auch *Aspinde* bedeutet in seinem spirituellen Wesen soviel wie *Unveränderbarkeit* oder *Unsterblichkeit*, die für die Seele, die sich in ihrer Erscheinung für unsterblich hält, wie sich der Verstand in seinem Körper für sterblich hält, im Grund ebenfalls sterblich ist, weil sie sofort Feuer fängt, sobald unser Erleben in innerer weihnachtlicher Wesensschau im darin kristallin glitzernden Christusbewußtsein als Weihnachtsstern entweder zur Erleuchtung kommt, womit vorübergehend alle Erscheinung, auch die der Seele, rein geistig und damit unsichtbar wird im Tiefschlaf oder in tiefster Meditation des Lebens.

Es ist aber die *Asche* der *Aspende*, aus der am *Aschermittwoch* der durch Erleuchtung verbrannte Phönix Gandin wieder vollkommen verjüngt zu einem neuen Frühling Gahmuret aufersteht, so daß man am Ende sagen kann, die immer wieder auferstehende Seele Parzival aus dem Christusbewußtsein des reinen Geistes Anfortas sei tatsächlich unsterblich – sofern Du denn als Seele par Zval dazu bereit bist, Dich dem Leben als Dein Wesen so hinzugeben, daß Du aus Deinem Wesen als Seele verkörpert oder unverkörpert bleibend lebst, als gäbe es Dich als Seele gar nicht, weil alles Eins ist als das Leben, das Dein Wesen ist.

*Er kann nicht reiten noch gehen,
der König, noch liegen noch stehen.
Er lehnt, ohne zu sitzen, bis heut
in seufzender Wachheit.
Jeder Mondwandel tut ihm weh.*

Es ist das Bewußtsein des Humanismus der Freimaurer in der Reformationszeit, die die Himmels- oder Seelenerscheinung nirgendwo mehr ein wirkliches Zuhause finden läßt, da Du, sobald Dir bewußt wird, daß Du in Deinem Wesen unendlich und unsterblich bist, nirgendwo mehr hingehörst, weil Du in Deinem Wesen alles bist. Und so tut Dir jeder Wechsel vom Vollmond zum Neumond und damit von der geistigen Sonne zur sichtbaren Sonne ihrem sommerlichen Höchststand besonders weh, weil Du in den dazu gehörenden weiblichen Mondwenden wie übrigens auch in den damit einhergehenden männlichen Sonnenwenden glaubst, jetzt entweder im Mond oder in der Sonne Dein endgültiges Zuhause gefunden zu haben, obwohl es einzig und allein die innere Stille ist, in der jedes Theoretisieren, was Dein Zuhause sei und welchen Sinn das Leben habe, aufhört, weswegen sie einzig und allein Deine wahre Heimat ist, die Dir unmittelbar vermittelt, daß das Leben Dein Wesen und Deine Heimat ist, in der Du die Schöpfung als Dein vorübergehendes persönliches Leben nur träumst und dies als das Wunder des Schöpfens akzeptierst, weil es Freude macht zu träumen, wie man sich gerne sehen möchte, ohne dabei zu vergessen, wer man in Wirklichkeit als Träumer ist.

*Brumbane wird genannt ein See,
 an den man ihn trägt in die liebliche Luft,
 die vertreibt die Säure aus der Wunde Gruft.
 Das nennt er seinen Weidmannstag.
 Was er da wohl auch immer fangen mag
 bei so schmerzlichem Versehrtsein,
 er bedarf davon noch mehr daheim.
 So entstand die Mähr,
 er sei ein Fischer.
 Diese Mähr mußte daran leiden,
 da er an Salmen und Lampriden
 zu wenig hält feil,
 die er heimträgt so geil."*

Anfangs, also im Wechsel vom Widder- zum Fischezeitalter, warb Jesus seine Jünger als Menschenfischer an, um die geistige Basis des neuen Fischezeitalters zu gestalten, dessen äußerer Regent Judas Iskariot ist als Symbolfigur für den Verstand, der danach trachtet, durch die Erleuchtung Ende des Fischezeitalters zum Wassermannzeitalter, also heute ab dem Jahr 2000 des Fischezeitalters, das zu dieser Zeit in seinen ihm eigenen Winter eintrat mit der damit verbundenen zweiten Geburt Christi in unser irdisch erhöhtes Saturnbewußtsein, nicht selbst auch im Nirvana zu verschwinden wie Jesus, der beim letzten Abendmahl als das Wesen der drei tollen Karnevalstage, die wir mit unseren großen Narrenumzügen als die drei Weltkriege so reichlich und überschwenglich wie geistig besoffen gefeiert haben, seine Jünger darauf aufmerksam gemacht hat, daß er für sie ins Unsichtbare verschwinden würde, was sie aber nach der Erleuchtung in ihrer Auferstehung zu einem neuen Petrus als das Knospen eines neuen Schöpfungsfrühlings im Wassermannzeitalter nachvollziehen könnten.

Hier aber, zu Anfang des Fischezeitalters um das Jahr 0 unserer christlichen Zeitrechnung in der Geburt von Gahmuret am Ende von Gandin, mit dem und mit der die Mähr des Christentums als der große Fischzug Gottes im Meer des Bewußtseins entstand, setzt man das Ur-

christentum sozusagen an die frische Luft, um am Brunnen einer neuen Bindung an ein neue Zeitalter, das alles Bewußtsein christlich kristallisiert zur Alliebe im Allbewußtsein, was man *Brum Bane* nennt als die Bindung an die unsterbliche SEE LE als Deine himmlisch strahlende und erleuchtende Lichtsee, eine neue vitale Lebensenergie zu fischen, die buchstäblich Vis Ch oder Fisch genannt wird als *Salm* und *Lampride*, im neu erleuchtenden *Heilsein* und *Lichtsprießen* und nicht, wie es übersetzt wird, als Lachs und Stockfisch.

Und natürlich schmerzt es, wenn man rückschauend sieht, was wir als Christen alles so in unserer Selbstherrlichkeit und Selbstgerechtigkeit ohne jede Liebe bis heute missionierend so eingefangen haben in unseren vielen Kriegen gegen all die über uns *lachenden* und *verstockten* Ungläubigen, von denen wir als Lachse und Stockfische nie genug einfangen können, um sie zu guten Christenmenschen umzuerziehen, da das Christentum selbst von Anfang an der falsche Köder war zum richtigen Menschenfang in einer Liebe zu allem und allen und nicht nur zu einem Jesus, den bis heute kein Christ je richtig verstanden hat, weswegen ihm bis heute auch noch kein überzeugter Christ hat wirklich folgen können.

Diese Erkenntnis eines wahren Anglers oder Fischers ist wahrlich schmerzhaft. Denn am Ende aller frommen Angelei bleibt nur die Asche der im Holocaust Verbrannten als die Salme und der in den Weltkriegten Verkannten als die Stockfische im Wesen des Weltaschermittwochs im Weltjahr von fast 26.000 Jahren, dessen Ende als sein Weltmonat von 2160 Jahren das Fischezeitalter ausmacht mit seinem Aschermittwoch als der Zeitgeist von 2000 bis 2033 zu Beginn der großen Fastenzeit aller vorherigen Karnevalsnarren ab dem 11. November am Ende des Besuches beim Einsiedler Moses als Trevrizent.

Parzival sprach danach sofort:

*"An diesem See habe ich den König gesehen zuvor,
als er ankerte mit seinem Nachen.*

*Ich glaube, er war dabei, die Fische abzulegen,
oder er war beschäftigt mit anderer Kurzweil.*

Ich war so manche Meile

*an diesem Tag durchs Land gestrichen.
 Aus Pelrapeire war ich entwichen
 Gerade davor in der Mitte vom Morgen.
 Am Abend pflegte ich meine Sorgen,
 wo die Herberge wohl könnte sein.
 Da beriet mich dazu mein Oheim."*

*"Du machtest eine Angst machende Fahrt,"
 sprach der Wirt, "die von Wärtern gut bewacht ward.
 Jegliche Warte ist so besetzt
 mit einer Rotte, daß selten jemandes List
 ihm hilft zu dieser Reise.
 Er kehrt sich immer gegen die Freiheit,
 wenn dieser dorthin wendet sein Reiten.
 Sie nehmen niemals von jemandem Sicherheit
 und wagen ihr Leben gegen jenes Leben.
 Das ist ihnen gegen die Sünde so aufgegeben."*

Wenn Du den Weg zur Erleuchtung tatsächlich als Deinen Lebensweg gewählt hast, mußt Du das Schwert der scharfen Unterscheidung, was Illusion und was Wirklichkeit ist, benutzen. Doch das ist kein einfaches Unterfangen, obwohl es, wenn Du erleuchtet bist, nichts Einfacheres gibt als diesen Weg. Denn da Du ja unterwegs noch nicht erleuchtet bist, stellst Du Dich jedes Mal quer dazu, sobald Dir entweder Deine Emotion oder Dein Verstand sagt, nicht weiterzugehen, weil Du sonst Dein Ich dabei verlörest und somit Deinen Verstand, weil das Ich ja das Produkt des Verstandes ist als Deine größte geistige Illusion, wer Du in Wirklichkeit bist.

Den Verstand also, der nicht die geringste Ahnung vom Leben hat, wohl aber viele Theorien darüber, die er Dir ständig andient, um Dich davor zu retten, ihn zu verlieren und dann orientierungslos durchs Leben gehen zu müssen, so zu durchschauen, daß Du dahinter die Liebe empfindest, die nicht berechnet als die einzige Orientierung, über die Du weißt, wer Du bist und was Du tun oder lassen sollst, ist wahrlich nicht leicht, weil der Verstand am Ende zur Dir wie mit Engelszungen redet, als würden Dir tatsächlich Engel den Weg weisen.

Die Warten mit ihren Wärtern oder Zöllnern, wie ich sie eher aus Erfahrung nennen würde, weil sie Deine Theorien über Gott und das Leben an jeder Grenze von einem zum anderen Bewußtseinsmaßstab zum anderen von Dir einfordern, weil Du das Neue nicht mit den alten Theorien erfahren kannst, diese gut besetzten Zollstationen oder Warten sind die sieben Bewußtseinsdimensionen

Erleuchtung Gottes – Kernkraft

Zwölftonmusik

innere Wesensschau des Geistes – Rokoko

Klassische Musik

magisches Bewußtsein der Seele – Barock

Barockmusik

Liebe – Katharer

Psalmengesänge

mentales Bewußtsein der Gedankenwelt – Templer

Minnegesänge

astrales Bewußtsein der Wunschwelt – Ottonen

Bänkelgesang

physisches Bewußtsein der Instinktwelt - Karolinger

Fanfarenmusik

Wenn es hier heißt, dieses Verhalten der Zöllner in den verschiedenen Dimensionen des Verstands vom Überlebensinstinkt, als gäbe es den Tod wirklich, bis hin zur Aufklärung im Rokoko durch die Naturwissenschaft mit ihrem sich daraus ergebenden Ziel, die Atomkraft für sich nutzen zu wollen, um ihre Theorien über den Urgrund des Lebens

damit zu beweisen, wie Judas einst dachte, das Christusbewußtsein nützlich für die Welt der Illusion einsetzen zu können, weswegen er es verriet oder in der Illusion verwurzeln wollte, als wäre sie die Wirklichkeit, sei es aufgegeben, alle Theorien einzukassieren von Stufe zu Stufe, von Zeitalter zu Zeitalter in der immer mehr sich ereignenden Ausdehnung unseres Bewußtseins zum bewußt Sein in Erleuchtung, dann ist ihnen das nicht aufgegeben, wie es die Experten unerleuchtet deuten, wegen ihrer Sünde, sondern wirklich, um die alte Sünde des ständigen Theoretisierens statt des einfachen Liebens, ohne zu berechnen, zu beenden, damit jede neue Erweiterung unseres Bewußtseins in Richtung wahre Freiheit von allen Theorien über Gott und das Leben wie ein Baby völlig unbelastet damit ganz neuen anfangen könne.

Nur so kamen und kommen die von mir eben angedeuteten Melodien unseres uns immer bewußter werdenden Lebens zustande, die nach der Zwölftonmusik wieder von oben nach unten fallen im Jazz bis hin zum Heavy Metal, mit dessen Lebensmelodie unser Bewußtsein, sofern es über die Zwölftonmusik nicht erleuchtet worden ist, metallisch scheppernd wieder unten auf dem Boden der Tatsachen angekommen ist, als hätte es die so erquickende Klassische und die so aufbauende uns in der Unendlichkeit unseres Wesen im Gleichgewicht haltende barocke Musik nie gegeben – als hätte es nach unserem zweiten Besuch in der Gralsburg des Hörens auf die Stille im atomaren 20. Jahrhundert nie die innere Wesensschau eines Chopin, Schubert und Schumann im 19. Jahrhundert gegeben, zu der Beethoven die Tür für uns aufgestoßen hat, um endlich weihnachtlich im Fischzeitalter die erlösende Frage zu stellen, wer wir eigentlich wirklich sind.

*Nun kam ich aber, ohne zu streiten
in diesen selben Zeiten
dorthin geritten, wo der König war.",
sprach Parzival. "Den Palast da
sah ich abends mit Jammer voll.
Warum tat ihnen der Jammer so wohl?*

*Ein Knappe da durch die Tür hereinsprang,
wo des Palastes Jammer erklang.*

*Er trug in seinen Händen
einen Schaft entlang der vier Wände,
worin war ein Speer blutig rot.
Davon kamen die Leute in des Jammers Not."*

*Der Wirt sprach: "Neffe, seit dem noch je
zuvor war es dem König noch nie so weh,
außer sie kommen und zeigen sich nun
durch den Planeten Saturn,
der kann mit großem Frost kommen.
Den Speer darauf zu legen, das konnte uns nicht mehr frommen,
wie man ihn noch zuvor darauf liegen sah,
als man den Speer in die Wunde stach.
Der Saturn steigt so hoch empor,
daß es die Wunde weiß zuvor,
ehe der weitere Frost kam danach.
Der Schneefall war weniger, als man sagt.
Er fiel zuallererst in der anderen Nacht
in des Sommers Macht.
Als man sich gegen den Frost so wehrte,
da tat er die Freuden verhärten."*

*Da sprach weiter der keusche Trevrizent:
"Sie empfangen des Jammers Besoldung vehement,
so daß der Speer ihnen die Freude entführte,
womit ihre Herzen sich vergeblich rührten.
Da machte ihres Jammers Treue
der Taufe Lehre ganz neu."*

Der höchste Lauf des Saturns, der hier angesprochen wird und mit dem der erste Frost im Herbst nach dem Sommer kam zusammen mit dem ersten Schneefall, den wir heute längst nicht mehr im November oder nur noch selten wegen der globalen Klimaerwärmung erleben, meint die von mir vorhin schon dargestellte astrologische Erhöhung des Saturns im Sternzeichen Waage mit ihrem Wesen des Goldenen Oktobers als der Anfang der Kalten Jahreszeit, mit der sich die Qual, sich nicht mehr mit dem Leben Eins zu wissen, besonders schlecht an-

fühlt, weil sich der Geist in der Kälte, wie es auch die Schafswolle tun, ausdehnen will und nicht länger wie in der Warmen Jahreszeit zusammenziehen kann, als sei er als der unendliche Geist Gottes identisch mit dem kleingärtnerischen Geist Verstand, der im Gegensatz zum göttlichen Geist alles nur immer zum Verstehenbringen will, was von seinem Wesen eigentlich ständig in Fluß bleiben muß, soll unser Erleben nicht am Ende ganz versumpfen im Bewußtsein, daß ja sowieso alles egal sei, wie wir es heute bei unserer Jugend besonders oft erleben, weil das Leben, wie es uns heute der Verstand immer mehr zu beweisen glaubt in seiner exakten Wissenschaft als die logische Folge unserer geistigen Blindheit, gar keinen Sinn habe, weil alles nur zufällig sei, weil wir nicht von Gott, sondern vom Affen abstammen, weil Gott selbst und die Liebe nichts anderes seien als nur eine Illusion, die uns die Hormone als Wirklichkeit erleben ließen, und als gäbe es nach dem Tod nichts mehr zu leben außer der ewigen Ruhe unseres Körpers in seiner Aufgabe, Dünger für die Pflanzen zu sein, die ihn als ihre Nahrung nutzen, so daß wir und als wären wir durch diesen biologischen Kreislauf doch noch so etwas wie unsterblich.

Der Saturn erfährt seine geistige Erhöhung gegenüber seinem geistigen Fall in der Renaissance, in der Rückgeburt in den Himmel gegenüber unserer Geburt vom Himmel zur Erde.

Er befindet sich astrologisch in seinem Exil während wir im Reich des Sternzeichens Krebs zum ersten Mal in der Gralsburg stehen, ohne als Karl der Große zu fragen, was denn nun eigentlich der wahre Sinn unseres Leidens sei, das uns unser Glaube an den ewigen täglichen Überlebenskampf beschert.

Und er fühlt sich wie zu Hause genau gegenüber seinem Exil, gegenüber seinem Weggang aus dem Garten Eden seiner Jugend im Reich der Merowinger, zu Weihnachten, im 20. Jahrhundert also für das Fischezeitalter oder zur Zeit des Untergangs der Antike um 500 unserer Zeitrechnung als das Großfest der Erscheinung des Herrn im Großjahr. Somit können wir annehmen, daß auch das 20. Jahrhundert des Fischezeitalters mit seinem Fest der Erscheinung des Herrn um 1900 in Theosophie und zum ersten Mal sich zeigender strahlender atomarer Kernkraft sozusagen die Zeit des Unterganges der Antike im Fischezeitalter war, die ja nichts anderes ist als das Erleben im Herbst vor dem germanisch allen Most im dunklen Faß oder Faschismus zum

Alkohol der Erleuchtung vergärenden Winter als Neuzeit. Der Herbst als diese kleinere Antike dauerte im Fischezeitalter von 1300 bis 1900 und entsprach genau der Zeit des Kelterns durch die Katharer im Kampf Gawans mit Antikonie gegen Vergulacht, des Mostens durch die Freimaurer im hier im Text noch kommenden Kampf Gawans gegen Urians und den Turkoyten im Auftrag von Orgeluse und schließlich des Fässerns des Zeitgeistes vom Fischezeitalter durch die Theosophen während des zweiten Besuches Parzivals in der Gralsburg Steinbock mit seinem Gipfelkreuz als Hakenkreuz.

*Parzival zum Wirt sprach:
"Fünfundzwanzig Mädchen ich da sah,
die vor dem König standen
und so gut ihre Züchtigkeit bekundeten."*

*Der Wirt sprach: "Es sollen Mädchen pflegen,
dazu hat Gott ihn bewegt,
den Gral, dem sie da dienten zuvor.
Der Gral verlangt einen hohen Chor.
So sollen ihn seine Ritter hüten
in keuscher Art der Güte.
Der hohen Sterne kommende Zeit
gibt den Leuten da großen Jammer all die Zeit,
den jungen Leuten und den alten.
Gott hat seinen Zorn behalten
gegen sie schon allzu lange da.
Wann werden sie sprechen freudig Ja?"*

Eschenbach schreibt dieses Parzivalepos zur Zeit der Renaissance. Und wir treffen nicht zufällig zur selben Zeit auf den Einsiedler Trevrizent in uns, da diese Zeit tatsächlich die schwerste Zeit für unsere Suche nach dem Heiligen Gral ist. Denn in ihr, in der Zeit Deiner Rückgeburt in das himmlische oder seelische Bewußtsein, beginnt der Verstand Dich und die gesamte Menschheit, die auf dem Weg zur Erleuchtung ist mit den Katharern, in inquisitester Weise zu befragen, was Du wollest, ob Du ihn etwa entthronen wollest, um statt dessen

dem Hirngespinnst einer Liebe, die angeblich nicht berechne, hinterherjagen zu wollen.

Verstehst Du jetzt, warum sich gerade in der Renaissance die Inquisition so sehr gegen uns wenden konnte in unserem Wunsch, endlich die Dogmen jedweder Hierarchie zu entmachten, weil sie, wie wir damals ganz besonders fühlen konnten in der Vergiftung unserer Liebe durch sie als die große Wunde, an der wir alle leiden, uns selbst verleugnen sollten, statt nur darauf zu verzichten, alles Erleben einzig und allein der Logik des Verstandes zu unterstellen, als sei er unser wahrer Herrscher und geistige Führer.

In der Übung der Langen Form des Taichi Chuan steht der Tiger für unseren Verstand, weil er als Einzelgänger wie der Verstand und in seiner Schwarzweißmalerei des Leben wie das Fell des Tigers ebenso gefährlich für uns ist in seinem Zerreißen von allem, was ihm freßbar erscheint. Und genau in den 7 Kicks als das Keltern der Langen Form nach den 4 Übungen in Form von Wolkenhänden als ihre Renaissance schlagen wir den Tiger nach den sanften Buddhahänden, schlagen wir in der Reformationszeit mit der Sanftheit des Humanismus den Tiger rechts und links als Verstand von seinem Thron, um gleich danach den zweiten Teil der Langen Form zu beginnen als die so musikalische Zeit des Barock und Rokoko darin mit dem Fest Mariä unbefleckte Empfängnis als die Jadeprinzessin am Webstuhl, die in Frankreich als die Marie gilt, die Französische Revolution angeführt hat in der Bedeutung von Maria im Hause ihres Bruders Lazarus, die das Haupt und die Füße von Jesus gesalbt und dann die Füße mit ihren Haaren getrocknet hat.

Jeder Kampfkünstler des Taichi Chuan als das sogenannte Schattenboxen, weil ohne Berührung des Gegners, übt zwar alle drei Teile dieser Langen Form, stößt dabei aber trotz seiner Kampfesübung niemals auf das wahre Wesen der Langen Form mit seinen Teilen Erde – Himmel – Mensch als die drei Reiche des Fischezeitalters von Konstantin den Großen als Erde über Otto den Großen als Himmel bis zu den Anthroposophen als Mensch und darüber hinaus zur Erleuchtung im sogenannten Ritt auf dem Tiger. Er stößt nicht darauf, das wahre Wesen des geistigen Taichi Chuan wird ihm nicht bewußt, weil er glaubt, noch Gegner zu haben, die er nirgendwo mehr finden würde, wäre ihm bewußt, daß er Eins mit allem ist, daß er also, wenn er etwas als feindlich erkennt, nur Teile von sich selbst als feindlich erkennt,

die er in sich nicht haben will und deswegen haßt und in Projektion nach außen in anderen wiederfindend diese bekämpft statt seine Vorstellung von sich selbst.

Es ist so, wie es hier gesagt wird.

Solange Du glaubst, Dein Lebenslauf sei in seiner Lagen Form ein Kampf gegen das Leben als Dein Feind, und Du müssest nur genügend Kampfkunst entwickeln, um am Ende jeden Feind zu besiegen, ohne ihn dabei noch überhaupt berühren zu müssen, weil Dein in Dir gesammeltes Chi ausreicht, ihn von Dir wegzustoßen, bevor er Dich erreicht habe, findest Du den Gral der Erleuchtung nie in Deiner Lagen Form, ob als Taichi oder als Yoga oder in sonst einer bloß äußeren Lebensform.

Denn um zur Erleuchtung zu kommen im Befund, daß Dein Wesen der unerschöpfliche Schöpfer Deiner Lagen Form ist, weil es die seine ist als Schöpfung, muß Du wie ein junges Mädchen Hingabe üben und keine Kampfkunst gegen was auch immer, da Du dabei nur gegen Dein Wesen kämpfen würdest – was völliger Unsinn ist und leider erst im Erleuchten offenbar wird, mit der jeder freudig endlich Ja zum Leben als sein Wesen und nicht Nein sagt, als wäre es sein größter Gegner.

Jedes Nein dazu führt Schritt für Schritt, Stein für Stein, Nein für Nein am Ende zum Holocaust und Weltkrieg. Jedes Ja in Hingabe an das Leben in der Bedeutung seines eigenen Wesens führt Schritt für Schritt oder Ja für Ja unweigerlich zur Erleuchtung, daß wir nicht identisch mit unseren Erscheinungen sind, sondern identisch mit unserem göttlichen Wesen.

Und wenn hier gesagt wird, daß Gott schon allzu lange seinen Zorn gegen uns behalte, weil wir immer nur kämpfen und uns nie wirklich dem Leben hingeben wollen, das ja sein Wesen ist als das Deine, dann ist dies ein Ausdruck dafür, daß entweder Eschenbach oder Trevrizent selbst noch nicht erleuchtet sind. Denn Gott als das Leben kann niemals gegen sich selbst zornig werden. Und werden wir es, dann ist das für ihn als das Leben nur ein geträumter Zorn, eine Illusion also für ihn als unser Wesen, das von keinem noch so gearteten Traum selbst beeinträchtigt werden kann.

Warum sollte Gott uns zürnen, nur weil wir schlechte Träume haben, in den wir glauben, mit unserer Traumfigur identisch zu sein und als solche nur darüber zornig sein zu können gegen die, die in ihrem Traum gegen unseren Traum ankämpfen, damit sie endlich Frieden haben?

Was Eschenbach hier meint, ist die Tatsache, daß Dein Lebenstraum in der Kalten Jahreszeit ebenso alptraumhaft kalt und tödlich unbarmherzig wird, wie sich nicht zufällig auch die Winterreligion Christentum von Anfang an bis heute verhalten hat, wenn Du Angst hast vor dem Tod oder auch nur vor irgendeinem Verlust. Dann nämlich, weil Dein Lebenstraum sich immer nach Deinen inneren Vorstellungen von Dir selbst gestaltet, hast Du den Eindruck, das Leben oder Gott würden gegen Dich sein und seien Dir gegenüber zornig wegen Deiner Unzulänglichkeit ihm gegenüber, obwohl das nur eine Illusion ist. Wahr ist aber, daß das Leben, das alles liebt, weil es außer Leben sonst nichts gibt, alles von der inneren, Dich selig machenden weihnachtlichen Wesensschau fernhält, was sich selbst nicht liebt und andere.

*Neffe, nun will ich dir sagen,
was du mir glauben kannst in diesen Tagen.
Eine große Chance steht vor ihnen,
die ihnen gibt und auch wieder nimmt ihren Gewinn.
Sie empfangen kleine Kinder in den Jahren
von hoher Art und mit gutem Gebaren.*

25 Mädchen pflegen in großer Hingabe den Gral der Erleuchtung. Das sind nicht nur die 25 Sterne, aus denen das Sternzeichen Jungfrau über uns am Himmel besteht, um das wir minnen sollen, weil darin unser inneres Kerngehäuse mit unserem geistigen Erbgut als Fruchtkern in der ausgereiften Frucht Gottes im Speicher Spica enthalten ist, der unser wahres GE HEIM ist, aus dem wir alle stammen.

Diese 25 Mädchen im Wesen der Jungfrau Maria sind dazu auch die Kinder von hoher Art mit gutem Gebaren, die als unsere 24 plus 1 Wesenskerne als das EI GEN TUM Gottes in uns als unser geistiges

Erbgut die 24 Karten im Tarotspiel des Lebens ausmachen, die wir den großen Lichtbogen zur Erleuchtung nennen als die großen astralen Arkana in der jugendlichen Wunschwelt des gesamten Spiels mit dem Leben. Die eine über diese 24 ausgemalten Bilderkarten allen Erlebens hinausgehende Kernkraft, so daß es insgesamt 25 Blütenblätter in unserem Frühlingserwachen sind, ist Gott selbst als das Leben und unser Wesen.

Die Zahl 24 erzählt uns von der Dauer, die die Venus insgesamt braucht, um nach 24 Jahren so wieder an ihren Ausgangspunkt zu kommen, in dessen Anfangsstellung als Herzeloyde Du als 1 par Zval mit Condwiramurs wieder zusammenfindest in Deiner ersten neuen Liebe nach der Erleuchtung.

*Wird irgendwo herrenlos ein Land,
erkennt sie darin Gottes Hand,
so daß denen, die nach einem Herrn begehren
aus des Grales Schar, das sofort wird gewährt.
Den müssen dann auch sie züchtig pflegen.
Sein Hüten schenkt ihnen Gottes Segen.*

Wann immer ein neuer Zyklus beginnt nach dem Untergang des alten, ob also zum Beispiel mit dem Wechsel vor 2000 Jahren vom Widder in das Fischezeitalter oder heute ab dem Jahr 2000 mit dem Wechsel vom Fische- in das neue Wassermannzeitalter oder ob ganz einfach im Wechsel aus Deiner Kindheit in Dein Erwachsensein oder umgekehrt am Ende durch die Erleuchtung, weißt Du das in Deinem Wesen, da dies ja das Leben als der Träumer der Schöpfung ist, und gibst dem Neuen Deinen inneren Segen, damit Du den Weg zur Erleuchtung in ganz neuem Gewand und in neuer Frische weitergehen kannst, obwohl es dabei in Wirklichkeit gar kein Gehen irgendwohin gibt, sondern nur im Traum.

*Gott holt verhohlen dann zu sich einen solchen Jüngling,
denn öffentlich geht nur ein Mädchen dahin.
Du sollst dir sehr gewiß sein,*

*daß der König Castis
 Herzeloyde beehrte,
 die diesen Mann in ihrer Schönheit abwehrte.
 Dann aber gab man ihm deine Mutter zur Gemahlin.
 Er sollte aber nicht in ihrer Minne wohnen.
 Der Tod legte ihn zuvor ins Grab.
 Davor er deiner Mutter gab
 Waleis und Norgals,
 Kanvoleis und Kingrivals,
 die ihr zum Heil wurden gegeben.
 Der König sollte nicht länger leben.
 Das war auf seiner Reise zurück wieder,
 als sich der König legte zum Sterben nieder.
 Ab da trug sie über zwei Länder die Krone
 und erwarb Gahmurets Hand mit dir danach als Sohn.*

Castis ist die Verkörperung des Frühlings zu seinem *Castor*behälter, wie wir heute in Gorleben sagen, im Wesen des *Castor* als Bruder des *Pollux* im Reich des Sternzeichens Zwillinge nach seinem Erblühen als Herzeloyde zur daraus entstehenden Frucht als ihr Sohn, womit Du in Deiner sommerlichen Lebensfreude als Jugendlicher die Krone über zwei Länder trägst, einmal die der zu Taten drängenden Jugend Gahmuret und einmal die des verantwortungsvollen Erwachsenseins par Zval.

Herzeloyde, Deine Herzensfreude, lehnt mit Recht das Umerben des Körperbewußtseins, als sei es der Herrscher der Welt, ab, obwohl es das Volk, weil es daran glaubt, mit dem Körper identisch zu sein, anders will. Doch am Ende unterliegt das bloße Körperbewußtsein und macht dem Seelenbewußtsein Platz, das Dich alleine selig machen kann.

Warum Männer Geheimbünden oder Orden angehören und Frauen nicht, oder, warum das Leben die Männer im Geheimen zur Erleuchtung führt und Frauen ganz öffentlich, liegt daran, daß die Hingabe, die weiblicher Natur ist, nur öffentlich geschehen kann, während das langsame Heranreifen zur inneren Wesensschau bei Männern nur insgeheim stattfindet von Verlust zu Verlust in ihren ewigen Streitzügen

und Kämpfen um ein Ideal, das es in Wirklichkeit nicht gibt, weil das Leben alles ist und nicht nur das Ideale, das sich Männer wünschen, um sich endlich einmal vollkommen sicher im Leben zu fühlen. Solange das Männliche in uns allen, ob in der Frau oder im Mann, kämpft, weil es einen Mangel erkennt, den es beheben will, wird er am Ende vor einem Scherbenhaufen stehen und durch diesen sich immer wiederholenden Verlust am Ende darauf kommen, daß alles Erleben Hingabe ist in der Erkenntnis, daß die Theorie von einem Mangel Unsinn ist, da man in seinem heilen Wesen als ganzer oder heiler Mensch und nicht als Mann oder als Frau das Leben ist, das keinen Mangel kennt, weil es sich alles erträumt, was es erleben will.

Waleis, Norgals, Kanvoleis und Kingrivals bedeuten spirituell erlebt soviel wie das Wesen des Frühlings hier gegenüber dieser Ausführungen in der Einsiedelei November, mit dessen Ende Du Deinen Zweiten Frühling auf Erden erlebst als das neue Aufblühen im reinen Seelenbewußtsein par Zval.

Waleis im Wesen der Fische, Norgals im Wesen des Widders, Kanvoleis im Wesen des Stieres und Kingrivals im Wesen der Zwillinge am Himmel über uns spiegeln sich zur Erde als die vier ersten Menschheiten der siebendimensionalen Gesamtmenschheit.

Waleis als die embryonale Gesamtmenschheit, die man die noch geistige Menschheit der Elohim nennt, die hier im Parzivalepos später Loherangrin heißen wird. Norgals als die Babymenschheit der Adamiiten, die das irdische Schicksal der Gesamtmenschheit bestimmt. Kanvoleis als die Menschheit der spielenden Kindheit der Hyperboräer, die in ihrer Körperlichkeit noch eher ätherisch auf Erden lebt als physisch dicht wie ein Erwachsener. Und Kingrivals als die jugendliche Gesamtmenschheit der Lemurier, die übergangslos aus den Hyperboräern zum ersten Mal physisch dicht wird als die dann erwachsen gewordene Gesamtmenschheit vor 18 Millionen Jahren.

Herzeloide, die Herzensfreude der Gesamtmenschheit, auf Erden zu leben, ist in der Beherrschung ihres Frühlings als Embryo, Baby, Kind und Jugendliche zur wahren Königin im Tarotspiel des Lebens geworden. Und das wird Dir hier jetzt in der *Karte Maß aller Dinge* genau zu Beginn Deines Zweiten Frühlings im Herbst Deines Körperbewußtseins auf Erden bewußt. Und so bist Du gleich im 10. Buch

Deines Parzivalepos der Pan oder Urians in seinem Wesen als Allbewußtheit. Und genau das ist es, was die Reformationszeit zum Barock werden läßt am Ende der Tarotkarte *Pan*, die auch den Titel *Teufel* trägt in der Bedeutung unseres *Zweifels*, ob das denn wohl alles auch richtig sei und nicht jeder naturwissenschaftlichen Erkenntnis widerspreche. *Galilei* in der Neuzeit und *Goliath* in der Antike wurden in diesem Zweifel von der einen Seite als Teufel und von der anderen Seite als die Götter der Aufklärung ohne jede Mystik entweder verurteilt oder in den Himmel gelobt.

*Und so gehen sie auch wieder weg vom Gral dann,
öffentlich die Mädchen und verhohlen die Männer,
um als Gottes Frucht zu dienen wieder da
ihren Kindern als des Grales Schar,
die den Minnedienst sollen mehren.
Das kann sie Gott wohl lehren.*

Das ist so, weil das Weibliche den göttlichen Lebenstraum verwebend und dadurch verdichten und am Ende verkörpernd die Schöpfung sichtbar macht als unsere Mutter Natur als Herzeloide, und weil das Männliche den göttlichen Lebenstraum entwebend und dadurch durchsichtiger werden lassend immer mehr entkörperert, bis unsere Mutter Natur wieder wie zu Anfang des ersten Schöpfungstages vollkommen unsichtbar geworden ist in ihrem Allbewußtsein Gandin.

So ist der Himmel, obwohl Du das nicht wörtlich nehmen solltest, als die Atmung oder als der Westen der Erde männlicher Art mit einer tiefen männlichen Stimme von Mann und Frau frei atmend in geringer Bindung an den dichten Erdenkörper und mit einem eher groben männlichen Körper. Und der Osten ist als der Verdauungsraum der Erde mit seinem Dharma weiblicher Art mit einer weiblich hohen Stimme von Mann und Frau an den dichten physischen Körper als Resonanzboden gebunden und mit einem zierlichen Körper in eher weiblicher Art im Vergleich zu den Körpern der Menschen im Westen.

Genauer hingesehen und nicht so grob wie eben von mir gestrikt, stammt die männliche Atmung aus dem weiblichen Urgrund Leben,

die dann zum weiblichen Verdauungskörper wird als der sichtbar gewordene weibliche Urgrund, aus dem sich dann wieder langsam die männliche Atmung erhebt, wie sich seit Deinem ersten Besuch in der Gralsburg der Westen aus dem Osten erhebt, der zuvor mit Deinem zweiten Besuch in der Gralsburg, was Dir noch bevorsteht, von dort unsichtbar oder verhohlen oder Atemholend aus dem männlich freien Westen in den gebundenen weiblichen Osten herabsinkt im Selbstbewußtwerden seines Wesens und seiner Herkunft aus Waleis im Wesen des Sternbildes Wal, nach dem sich alle Waliser so benennen im Bewußtsein, daß die embryonale Gesamtmenschheit nicht aus Afrika und auch nicht aus China stammt, sondern als Embryo wie ein Fisch im Fruchtwasser Allbewußtsein schwimmend eben vom Sternbild Wal abstammt. Und die Völker im Nordwesten, die sich aus dem Urgrund Leben abstammend wissen, dessen atomare Schöpferkraft man sich als Wels ausmalt, nennen sich die Welschen in ihrer vokalischen welschen Sprache, die die Kirche so meidet wie der Teufel das Weihwasser und verfolgt wie der Teufel die arme ungetaufte Seele.

*Wer sich für diesen Dienst am Gral hat zu bewegen,
soll zu keinem Weib die Minne pflegen.
Nur der König soll haben eines
in rechter Ehe, die rein ist,
und andere, die Gott hat gesandt
als Herren über herrenloses Land.*

*Über dieses Gebot setzte ich mich hinweg,
so daß ich danach den Minnedienst zum Weibe pflegte.
Mir rieten dazu meine herumflatternde Jugend
und eines Weibes werte Tugend,
daß ich in seine Dienste trat,
worin ich oft hatte einen harten Streit.*

Dir wird hier vom Einsiedler als von Deinem inneren Wesen nicht geraten, wie Du meinen könntest, asketisch zu leben oder zölibatär, um so näher bei Gott zu sein. Du wirst hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß Du Dein drittes oder göttliches Auge als die herbstlich rein

seelenorientierte Bundeslade, die danach zur winterlich zur rein geistig orientierten Krippe wird, am ehesten wieder öffnen wirst mit dem Ergebnis des Endes Deiner langen geistigen Blindheit in Bezug auf Dein wahres Wesen, wenn Du Dich selbst beherrscht und somit Herrscher über Dein Erleben bist und Deine Selbstverantwortung nicht im Glauben, andere könnten das besser, wie zum Beispiel der Papst oder irgendein von Dir im Weltall angenommener Gott, die Selbstverantwortung an wen auch immer abzugeben – weil Du nämlich damit zum Diener oder gar am Ende zum Sklaven dessen wirst, an den Du die Verantwortung für Dein Erleben abgegeben hast.

Verstehst Du, wie es im Geschichtsverlauf Deines Erlebens auf Erden von der Herrschaft der Priester im ersten Reich Gottes auf Erden mit dem Wesenstitel *Erde* über die Herrschaft der Monarchen im zweiten Reich Gottes auf Erden mit dem Wesenstitel *Himmel* am Ende zur Herrschaft der Diktatoren unserer Zeit als das dritte Reich Gottes auf Erden mit dem Wesenstitel *Mensch* wie in den nicht zufälligen drei Teilen der Langen Form des geistigen Taichi Chuan kommen konnte, ja, zwangsläufig und vorhersehbar sogar kommen mußte?

Die wahre oder reine Ehe, die Du als Herrscher über Deine Emotionen und Gedanken mit einem Partner eingehen solltest, ist nicht die mit einer Jungfrau, die noch nie mit einem Mann geschlafen hat, sondern ist die mit Deinem inneren weiblichen Wesenszug als Mann oder umgekehrt mit Deinem inneren männlichen Wesenszug als Frau, weil Du nur dann als heiler oder ganzer Mensch lebst, der sich den Partner sucht, nein, der vom Leben bestimmt genau den Partner findet, der seiner eigenen Vorstellung von seinem inneren Partner entspricht. Liebst Du nämlich Dein Wesen, liebst Du auch das Wesen Deines Partners, da beides in Wirklichkeit Eins ist als ein bewußt Sein, das einzig und allein Ehe bedeutet als äußeres Echo zur innersten Vorstellung von Deinem wahren Wesen Leben, das Gott ist, in Dir und in Deinem Partner.

Der wahre Zölibat, ich sagte es Dir schon früher einmal, ist als *Coeli Bath* ein Lichtschlag aus dem Himmel als der *Herzschlag* aus dem Galaktischen Zentrum, den man auch *Beth Le Hem* nennt als das Herz aller Herzen in unserer Galaxie, aus dem das Christusbewußtsein als

der Herzschlag des Lebens nach außen in den Lebensraum Gottes eintritt, als würde es darin in der Weihnacht zur Welt kommen.

Ich bin ganz sicher,
daß noch nie ein Priester,
der sich dem Zölibat beugt, erkannt hat,
was der wahre Zölibat bedeutet,

nämlich nicht ein Verbot,
mit Frauen zu schlafen,
sondern im Einklang beider Herzen in einer Liebe,
die nicht berechnet,
zusammen zu schlafen, besser noch, zusammenzuschlafen.

*Die wilden Abenteuer
deuchten mir so geheuer,
daß ich selten turnierte.
Ihre Minne führte
mir Freude in mein Herz hinein.
Ihret wegen erschien ich in vielen Streiten.
Dazu zwang mich ihrer Minne Kraft
in die wilde ferne Ritterschaft.
Ihr Minne ich mir so erkaufte.
Der Heide und der Getaufte
waren mir im Streiten gleich.
Sie deuchte mir genug des Lohnes reich.*

*So trieb ich es wegen dieser mir Werten
auf allen drei Teilen der Erde,
in Europa und in Asia
und im fernen Afrika.
Wenn ich einen reichen Tjost wollte tun,
so ritt ich vor Gauriuon.
Ich habe auch manchen Tjost getan
vor dem Berg von Famorgan
und noch viel reicheren Tjostes Schein
vor dem Berg von Agremontin.*

Der Rücken unserer lebendigen Mutter Erde aufgeteilt in die vier Jahreszeiten im Wesen von Europa als Winter, von Sibirien als Frühling, von Asien als Sommer und von Afrika als Herbst mit ihren jeweiligen größten Lehrmeistern unseres Wesenskerns Christus im Winter, Buddha im Frühling, Brahma im Sommer und Cheops im Herbst, den man in Asien Shiva nennt und im Hebräischen Jehova, hat in diesen vier Umkreisen unseres Erlebens als Kind, Jugendlicher, Erwachsener und am Ende, wenn wir erkannt haben, wer wir in Wirklichkeit sind, Seliger, je als Zentrum einer Jahreszeit mit ihrer je ganz eigenen Welt und mit ihrer je ganz anderen Menschheit einen hohen Berg mit seinem jeweilig verschieden hohen Gipfel der Erkenntnis, welchen Sinn das Leben wohl habe.

Gauriuon heißt hier der höchste Gipfel der Erkenntnis in Erleuchtung, aus deren Seligkeit der blühende Frühling entsteht mit seinem ihm eigenen höchsten Gipfel der Erkenntnis als Kind, der hier *Famorgan* genannt wird als Höchststand seiner Blüte, aus der der fruchtende Sommer entsteht mit seinem wiederum ihm nur eigenen höchsten Gipfel der Erkenntnis als Jugendlicher, der hier im vorigen Buch der *Turm von Asculan* genannt wird, aus dem dann der erntende Herbst entsteht mit seinem ihm eigenen höchsten Berg der Erkenntnis als der Berg *Agremontin*, der das Galaktische Zentrum vor dem Pfeil des Schützen Amor symbolisiert als das Herz aller Herzen, den wir zusammen mit Gawan im 10. und 11. Buch besteigen werden als Clinschors Burg der Wunder.

Alle vier Gipfel der Erkenntnis zu besteigen bedeutet dasselbe, wie Dein geistiges Bemühen, zuerst die Geburt, dann die Pubertät, dann die Wechseljahre und schließlich Dein Bewußtsein als reine Seele zu meistern.

*Wer da einerseits mit ihnen einen Tjost will haben,
kommen von dort zu ihm raus feurige Mannen,
die andererseits aber nicht brennen,
wenn man ihrem Tjosten zusieht, um sie zu erkennen.
Und als ich durch den Rohas
wegen der Abenteuer war gestrichen da,*

*kamen von da werte windige Leute
heraus, die sich mir zum Tjosten entgegenstellten.
Ich fuhr nach Sibilje
und um das ganze Meer herum nach Zilje
und durch den Friaul hindurch bis vor Aglei.*

*O weh und heia hei,
daß ich deinen Vater je sah,
was mir zu sehen da geschah!
Als ich in Sibilje zog hinein,
da hatte der werte Anschevin
vor mir geherbergt eh.
Seine Fahrt tut mit immer weh,
die er fuhr nach Baldac,
wo er durch sein Tjosten dann tot da lag.
Das war seit je über ihn dein Sagen.
Das ist immer meines Herzens Klage*

Du transformierst im Aufsteigen Deiner inneren Kundalini-Kraft als Dein inneres beim ersten Besuch in der Gralsburg par Zval entfachte Johannisfeuer in der Johannisnacht im Krebs genau gegenüber der Weihnacht im Steinbock alle vier Elemente Deiner Erscheinung, und zwar von oben nach unten erzählt.

Zuerst also das Feuer der Liebe in Dir, das Dich aber nicht verbrennt. Dann die Luft des freien, windigen und wendigen Geistes Deiner Gedankenwelt, der in Dir weht, wohin er will. Dann das Wasser in Dir Deiner wie das Meer Dich vor und zurück umspülenden Wünsche. Und schließlich ganz unten in größter geistiger Dichte als Dein physisches Erscheinen im Zuschauen müssen, wie Deine einst als kindliche Seele aufflammende Liebe, die nicht berechnet, mit dem Erwachsenwerden geistig erblindet wie tot am Boden liegt im hellen Sonnenlicht des Sommers, in dem Du als Erwachsener eigene Kinder erziehst, wie Dich zuvor als Seele im Himmel der Geist Gottes stets spielerisch begleitend selbst vom Kind zum Erwachsenen auf Erden hat werden lassen.

Aglei – Scheitelpunkt der Erscheinung des Herrn

Zilje – Drittes Auge in innerer Wesensschau
Sibilje – Kehle mit innerer Stimme

Rohas – Herz entflammt in ruhiger Liebe

Agremontin – Nabel der mentalen Welt
Famorgan – Uterus der Wunschwelt

Gauriuon – Steißbein der Physik

sind gleichzeitig zu dem eben und davor Erwähnten die sieben Kernkräfte Deiner sieben Hauptchakren vom Steißchakra ganz unten bis zum Scheitelchakra ganz oben als die geistigen Kräfte, die in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal herabfließen und wieder nach oben steigen und so den Lebenstraum Gottes zur Schöpfung werden lassen, in der Du meinst, eine von Gott unabhängige Person mit ganz eigenem Lebenslauf zu sein.

Die drei hier genannten Berge machen die drei Gipfel der geistigen Verdauungsarbeit aus. Und die drei Städte darüber machen die drei Orte Deines geistigen Atems aus in seiner sich nach unten spiegelnden Dreifaltigkeit Schöpferkraft als Vater, Erscheinungskraft als Sohn und Erkenntniskraft als Heiliger Geist, die sich über den roten Blutstrom des Herzens von oben nach unten spiegeln, was einem bewußt wird, wenn man von ganz unten aus seinem Glauben, man sei identisch mit seinem Körper, wieder durch eine sich steigernde Erinnerung daran, wer man in Wirklichkeit ist, vollkommen bewußt wird über das Licht der Sonne Baal im Wesen von Baldac, wodurch und worin Du als Gahmuret Deine Jugend verloren hast in Auferstehung par Zval als ein Bewußtsein, das aus dem Herzen kommt und in dem man einzig und alleine den Weg zur Erleuchtung vollenden kann.

Wenn Trevrizent so Parzival seine Biographie erzählt, sagt er damit nur, daß auch er sich, wie es Parzival tun müsse, darum bemüht habe,

alle diese Bewußtseinsgrade zu erklimmen und Kampf um Kampf mit sich selbst die anfangs nur emotionale Liebe allmählich zu der wahren Liebe zu transformieren, die nicht mehr berechnet und wertet, weil sie nicht polarisiert, wie es das Denken tut und sich daraus ergebend die Emotionen.

Jede Kampfkunst, ob Karate, Taichi Chuan oder auch hier die ritterliche Kampfkunst gegen andere Ritter ist keine Kunst, sondern das Meistern eines Könnens. Kunst kommt aber nicht von Können, sondern von Künden, vom Verkünden nämlich der Liebe in all meinem Tun und Lassen, die nicht berechnet. Und ein solches Verkünden ist auch nicht gleichzusetzen mit einem Missionieren aus welchem ethischen und religiösen Grund auch immer, sondern mit einem Ausstrahlen eben eines solchen liebenden Erlebens in allem Tu und Lassen.

Es ist das physische Bewußtsein Kingrungs, das uns wegen seiner energetischen Dichte der Natur geistig hat erblinden lassen in Bezug auf unsere wahre Natur und das uns darin hat glauben machen, man müsse die Wahrheit irgendeines von uns getrennten Gottes missionieren und wenn nötig mit allen Mitteln theologischer Kampfkunst in Wort und Tat. Dies zu überwinden, bedeutet, vor Gauriuon zu streiten.

Es ist das astrale Bewußtsein Parzivals, das uns wegen seiner außerordentlichen Strahlkraft dazu bringt, mit dem Missionieren aufzuhören, das uns dafür aber dazu verführt, uns einer ritterlichen Kampfkunst hinzugeben, als ginge es darum, um das Weibliche in uns zu werben. Dies zu überwinden, bedeutet, vor dem Berg Famorgan zu streiten.

Es ist das mentale Bewußtsein Gawans, das uns, sobald wir die Turniere aufgegeben haben Ritter gegen Ritter, um irgendein Weib als Trophäe mit nach Hause nehmen zu können, in der Art eines Tempelritters Glauben macht, das Falsche aus der Welt ausmerzen zu müssen, weil Gott der liebe Gott sei und nicht der böse Teufel. Dies zu überwinden, bedeutet, vor dem Berg Agremontin zu streiten. Und damit haben wir den äußeren Weltkreis global in seinen vier Jahreszeiten des Dharmas als das Jammertal physische Erde überwunden.

Es ist das liebende Bewußtsein Trevrizents, das uns im Dreh- und Angelpunkt zwischen Erleuchtung und geistiger Blindheit dazu bringt, in

Resonanz zu treten mit der Lebendigkeit des Lebens, die Liebe ist, weil es außer Leben sonst nichts gibt – auch keinen lieben Gott und bösen Teufel. Dies ist unser Streit vor Rohas, vor dem Ruach oder Geist der sich nach innen wendenden Erkenntnis, wer wir in Wirklichkeit sind.

Es ist das atmische Bewußtsein, das uns in seinem frei schwingendem Atem Gottes als das reine Seelenbewußtsein Orgeluse und Clinschor dazu verführt, die gewonnene Seelenfreiheit, befreit vom lästigen Körperbewußtsein dazu einzusetzen, andere magisch nach unseren persönlichen Bedürfnissen zu manipulieren, statt im Erkennen, daß alles Eins ist, dies gar nicht erst zu wollen, weil man sich damit nur am Ende selbst schadet. Dies ist unser Streit vor Sibilje.

Es ist das monadische Bewußtsein als unser Christusbewußtsein, das uns in seinem rein geistigen Einssein mit Gott dazu verführt, nicht nur wie im atmischen Bewußtsein barock der Sonnenkönig sein zu wollen, sondern nun als Diktator der einzige im ganzen Universum, der etwas zu sagen habe und dem daher alle anderen zu folgen hätten. Dies ist unser Streit vor Zilje.

Es ist das logische Bewußtsein als unser rein göttliches Bewußtsein, das über allen weihnachtlich reinen Geist von vorher hinausgeht, das uns immer noch das Bewußtsein gibt, es gäbe sowohl den Schöpfer als auch das Geschöpf, obwohl das eine doch nur der Träumer ist und das andere sein Traumgeschöpf in wunderbarer Traufigur. Dies zu erkennen, bedeutet, vor Aglei zu streiten, vor dem gleißenden Antlitz Gottes als das Leben – um erst danach zur Erleuchtung zu kommen, daß es zwar den Träumer als die einzige Wirklichkeit gibt, nicht aber wirklich das Geschöpf, da dieses nur die Vor Stellung der Stellung des Lebens als Träumer sein kann. Mit anderen Worten, Erleuchtung macht uns bewußt, daß es uns als Person in Wirklichkeit gar nicht gibt, daß wir als Person nur eine Erscheinung sind, die aber niemals identisch mit unserem Wesen sein kann.

Und so tut es uns fast weh, wenn wir erleuchtet in die Welt schauen, in unseren Traum, als würden wir uns einen Film anschauen, den wir in dem Moment drehen und schneiden, in dem wir ihn anschauen,

wenn wir Menschen begegnen, die vor Baldac im Eifer des Gefechtes, den Film zu drehen und zurechtzuschneiden, geistig irgendwie abgestorben sind im hellen Licht der Sonne Baal oder des Sonnenballes im Wesen von Baldac, der uns den Eindruck macht mit seinem hellen Schein, daß das, was man dadurch sieht, identisch mit der Wirklichkeit sei.

Gahmuret als Merowinger ist im Wesen Deiner Kindheit also im hellen Licht des Sommers, mit dem sich der freie Geist bis zu seiner größten Dichte auf nur einen Brennpunkt zum kleingärtnerischen Karolinger verdichtet, verstehengeblieben – und so über seinen Sohn, über seine Erscheinung Parzival zum geistig blinden Erwachsenen geworden, der nicht einmal mehr danach fragt, was denn der Unterschied zwischen Film und Wirklichkeit sei, und der damit gezwungen ist, über sein mentales Bewußtsein Gawan zu erkunden, worum es eigentlich im Leben gehe.

*Mein Bruder ist an Gütern reich.
Verholen als Ritter gleich
sandte er mich oft weit über das Land.
Wenn ich mich dann von Munsalvaesche abwandte,
nahm ich sein Siegel da
und führte es mit mir nach Karchobra,
wo sich ausdehnt der Plimizol
im Bistum von Barbigol.*

Anfortas, die Himmelsmacht in Dir, sendet in ritterlicher Art oft das dreifaltige Bewußtsein Deines wahren Wesens mit dem Siegel des winterlich weihnachtlichen Christusbewußtseins aus, um Dich aus der Hypnose des Verstandes herauszuholen, sobald Du es von Herzen zuläßt.

Die Stätte Karchobra, in die er Dich mit dem Siegel Deines inneren Seelenbewußtseins schickt, wo sich Dein irdisch geistiger Horizont als das *Flimmern des Himmels* im *Plimizol* darüber in das Universum ausdehnt im *Bistum von Barbigol*, also in der *Frühjahrsgeiche* am 21. März oder Meer des Lichtes einer irdisch zum ersten Mal aufgehenden

Sonne als der neue aus dem Weihnachtsstern Anfortas als geistige Sonne nun sichtbar aus der Unsichtbarkeit auferstehende O STERN auf Erden im Reich des Sternzeichens *Fische* an dem zyklisch wiederkehrend Gahmuret in Dir immer zur Welt kommt aus dem Allbewußtsein Gandin darüber, diese Stätte *Karchobra* also bedeutet spirituell erlebt als *Karchapra* oder noch besser als *Charoch bra*, wie es auch geschrieben wird, *Brunnen des geistigen bewußt Seins* oder eher noch das Brauen von geistigem bewußt Sein aus göttlich unpersönlichem Allbewußtsein, das Erzeugen also von Gahmuret aus Gandin.

*Der Burggraf mich dazu beriet
wegen des Siegels, eh ich von ihm schied,
Knappen und andere Kostbarkeiten
für die wilden Tjoste zu diesen Zeiten
mitzunehmen auf meiner ritterlichen Fahrt.
Daran hat er an nichts gespart.
Ich mußte ja vorher allein kommen nach da.
Bei meiner Rückkehr ließ ich alles ganz und gar
wieder bei ihm, was ich an Gesinde hatte gebraucht am Tag,
und ritt dann dorthin, wo Munsalvaesche lag.*

Der Burggraf Gandin oder Ganymed, wie er woanders als der Kellermeister Gottes genannt wird im Zeichen des Wassermannes in Deinem Allbewußtsein gibt Dir im Namen des Christusbewußtseins zur Erleuchtung in Alliebe alles mit auf den Weg, was Du brauchst, um aus der Erleuchtung wieder in den irdischen Alltag zurückzufinden als Gahmuret, dessen neue Persönlichkeit als der neue O STERN nach der Erleuchtung beim letzten, alles verjüngenden Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf mit allen Sinnen oder Knappen ausgestattet wird und mit allen sonstig nötigen Kostbarkeiten, um als das irdische Kind mit dem Christuskind im Herzen einen neuen Lebensraum des Lebens par Zval auszuleben, in dem während der Pubertät als Blütenabfall im Frühling des Traumes zum Fruchten des Traumes die Dreifaltigkeit Gottes als Trevrizent in Dir so nach innen geht, um nur noch in Deinem Herzen zu wohnen, als wärest Du jetzt als seine Erscheinung außen die Wirklichkeit und nicht länger Du als Christ-

kind im innersten Herzen als Parzival. Dieses Nachinnengehen, als habe sich das innere Kind in Deiner äußeren Erscheinung von ihr entfernt, nennt man Christi Himmelfahrt als das hier geschilderte Zurückkehren ohne Anhängerschaft und Gepäck der Dreifaltigkeit des Leben nach Munsalvaesche in der Bedeutung des monadischen Christusbewußtseins.

*Nun höre, mein lieber Vetter!
 Als mich dein werter Vater
 in Sibilje rasten sah,
 bald er zu mir sagte,
 ich sei der Bruder von Herzelayde, seinem Weib.
 Doch ward von seinem Leib
 mein Antlitz nie mehr gesehen.
 Man muß auch für wahr von mir sagen,
 daß nie ein schöneres Bild von einem Mann ward.
 Da aber war ich noch ohne Bart.*

Die Übersetzungen, die ich vor mir liegen habe, um über sie zu prüfen, wo ich mich irren könnte in meiner Interpretation, übersetzen seltsamerweise beide, daß Gahmuret den Trevrizent sofort als mit seinem Weib Herzelayde verwandt erkannt habe, ohne ihn zuvor überhaupt je gesehen zu haben.

Das ergibt aber keinen Sinn für meine Interpretation, da uns als Kind und noch mehr als Baby das Christusbewußtsein durchaus bewußt ist, nur eben nicht mehr ab unserer Pubertät, weil wir mit ihr anfangen von der Karte *Priester* im Tarotspiel des Lebens in die Karte *König* zu wechseln, weil wir zunehmend in der Jugend meinen, schon Herrscher über unser Leben zu sein, obwohl es auch weiterhin bis zur Erleuchtung einzig und allein vom Christusbewußtsein in uns regiert und gesteuert wird, in dem wir als das Christkind das innere Kind bleiben, als das wir unsterblich und geistig ohne jede Grenze universal schöpfend sind und nicht als die Person, von der wir jugendlich meinen, mit ihr identisch zu sein ab unserem Erscheinen als Parzival nach unserem Ableben als Gahmuret.

Ich weiß nicht, was die Übersetzer dazu verleitet hat, das Erkennen der inneren Verwandtschaft von Gottes Dreifaltigkeit mit seiner Herzensfreude im Traumerleben so zu interpretieren, als ob das äußere Kind Gahmuret in Dir nie die Dreifaltigkeit des Lebens in sich gekannt habe. Ich glaube, diese Fehlübersetzung hat ganz einfach den Grund der Unkenntnis der Bedeutung des Parzivalepos. Denn im Originaltext steht, daß Gahmuret Trevrizent sofort auf den Kopf zusagte, daß er mit seiner Frau Herzelayde verwandt sei,

*'doch wart von sîme lîbe
mîn antlütze nie mêr gesehn.'*

*'doch ward von seinem Leib
mein Antlitz nie mehr gesehen.'*

heißt das doch wohl, wenn es einen tieferen Sinn machen soll als eine bloß so gemachte Aussage im small talk nur höflicher Unterhaltung.

Wir schauen in innerer Wesensschau das volle Antlitz Gottes in seiner ganzen Dreifaltigkeit von Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft als Vater, Sohn und Heiliger Geist personifiziert im weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar. Da sind wir noch als das innere Christkind ganz ohne Bart, weil rein geistiger Natur, während die Geschichte der Schöpfung, die daraus erquillt, obwohl unerschöpflich ewig junge, schon ein langen Bart trägt und eigentlich langweilt ohne Liebe, die nicht berechnet.

Der nicht zufällig geflochtene Knebelbart der Pharaonen symbolisiert übrigens nichts anderes als den Gegenpol zum Stein der Weisen in Form Deiner Epiphyse, die sich im Steißbein spiegelt. Der geflochtene Knebelbart spiegelt die Form der wie ein einziger heiliger Knochen erscheinenden zusammengewachsenen letzten Wirbel Deines Lebensbaumes Rückgrat als dessen Wurzeln im Erdreich. Das Kinn ist dazu das Kreuzbein, aus dem sich die sonst weiter oben die an das Rückgrat gebundenen Nervenstränge wie ein Besen, auf dem die Hexen mit dem Stiel als Rückgratstab reiten, nach unten hin auffächern wie ein Bart. Du weißt ja inzwischen, daß unser Körper wie ein Totempfahl aus drei übereinander gestapelten Köpfen besteht, die wir Kopf, Rumpf und Becken nennen, so daß wir tatsächlich allein schon am

Aussehen des Kopfes mit seinem Bart oder Hexenbesen ganz unten ablesen können, wie sich die beiden anderen Köpfe darunter fühlen. Man merkt ihre Veränderungen an den Veränderungen des Kopfes in Form, Farbe und Ausstrahlung, wie man auch beim Anschauen des Körpers unserer lebendig großen Mutter Erde an Amerika, ihrem Kopf, ablesen kann, wie es Ostasien geht, ihrem Becken mit seinen Beckenschaufeln Australien links und das Ochotskische Gebirge Ostsibiriens rechts von ihrem sinusförmig verlaufenden Rückgrat Himalaya in Fortsetzung über die Alpen bis zum Atlaswirbel als ihr Atlasgebirge. Der Knebelbart unserer in Wirklichkeit androgynen Erde ist die von Amerika geknebelte oder die mit Amerika verflochtene Insel *Galapagos* im Stillen Ozean, auf der Darwin bei seinen Untersuchungen der Tierwelt, die es dort wie sonst nirgends auf der Welt gibt, zu dem Ergebnis kam, mit dem er sich vollkommen aus der Sicht der Erleuchtung *vergallopiert* hat, der Mensch stamme vom Affen ab. Mit dieser Theorie, die schon einen ganz langen Bart hat, knebelt er bis heute die Menschheit, die seitdem nicht wagt zu glauben, daß sie nicht vom Affen abstammt, sondern schon ewig auf der Erde lebe als geistiger Ahn im Christusbewußtsein aller Geschöpfe auf Erden.

*Er besuchte mich in meiner Herberge zuvor.
Wegen dieser Rede ich oft schwor
so manchen unausgesprochenen Eid.
Als er mit mir darin so sehr lag im Streit,
verholen ich es ihm dann sagte,
worin er für sich viel Freude erjagte.
Er gab mir sein Kleinod her.
Und was ich ihm gab, war sein Begehrt.
Mein Reliquienschrein, den du sahst schon eh
und der noch grüner ist als Klee,
ließ ich erarbeiten aus einem Stein,
den mir gab der Reine.*

Du als das Kind, das Gahmuret in Dir symbolisiert, bist in Deiner Pubertät am Ende Deiner Kindheit zum Parzival als Deine Jugend ganz nach innen gegangen, um aus der Stille dieser Einsiedelei ganz innen

im Herzen verholen oder eben ganz im Stillen ein Geschenk nach Deinem jugendlichen, sich aus der Kindheit befreienden Begehren für das Kleinod Deines kindlich spielenden Bewußtseins das Geschenk des jugendlichen bewußt Seins zu bekommen, womit Du par Zval in aller Stille im Aufhören der Kindheit oder symbolisch im Sterben als Gahmuret zum Parzival wurdest.

Der Reliquienschrein aber, der wie der Frühling grüner ist als Klee in seiner grünen Seelenaure des linken Herzens, ist die Liebe, der Du Dir als Kind nicht bewußt sein konntest, weil Du sie als Kind noch warst oder bist, als das Du, wie es nicht zufällig heißt, noch grün hinter den Ohren bist, weil sich die Aura der Liebe, die nicht berechnet anders als die emotionale Liebe mit seiner Aura ganz in Rosa als das Wesen des rechten ätherischen und nicht physischen Herzens. Der Stein, aus dem der Reliquienschrein der Liebe, die nicht berechnet, geschaffen ist, ist der Stein der Weisen im Wesen des Steißbeinchakras ganz unten im Krebs als der Ort Deines ersten Besuches in der Gralsburg als Parzival, das auf das Wesen der mystisch weihnachtlichen Wesenschau ganz oben im Steinbock par Zval hinweist.

*Seinen Neffen er mir zum Knecht da ließ,
Ither, wie ihn sein Herz hieß,
in dem alles Falsche verschwand,
den König von Kukumerland.
Wir konnten uns die Fahrt nicht länger ersparen.
Denn wir mußten auseinanderfahren,
er dorthin, wo Baruc war,
und ich fuhr bis zum Rohas da.*

Der Neffe von Gahmuret im Wesen Deiner Kindheit, in der Du im blühenden Garten Eden spielst und nicht mühsam darin arbeitest, um ihn ständig umzugraben, damit Du Nahrung habest, wie sie ein Erwachsener für sich zu benötigen glaubt, weil ihm sein Verstand das logisch einredet, Ither also als der Beherrscher des Kummerlandes Erde im Exil vom ehemals in Deiner Kindheit himmlisch blühenden Garten Eden, ist, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe, als Du als Parzival in der Übernahme seiner roten Rüstung und Waffen erwach-

sen wurdest, die Röte der im Osten aufgehenden Sonne im Aufwachen aus der Jugend zum Erwachsensein.

In der Röte dieses Johannisfeuers als die bis dahin in Dir als Kind und Jugendlicher noch in sich zusammengerollte schlafende Kraft der Kundalinschlange als die Natter Natur im Steißbeinchakra als die Gralsburg, wie Du sie in Dir nur erst beim ersten Besuch zu erkennen vermagst, verschwindet Deine Jugend sang- und klanglos in Deinem neuen Erwachsensein, als habe es die Leidenschaft Deiner Jugend als Ither nie gegeben, weil Du als Erwachsener nun selbst als der Rote Ritter auftrittst in der roten Aura Deines Steißbeinchakras, die seinem auf den Instinkt, auf jeden Fall immer und überall überleben zu wollen im Exil vom vormals blühenden Garten Eden Frühling, gerichteten Bewußtsein als Erwachsener Parzival eigen ist und in der Du in der Fronleichnamsprozession die Reliquie im Stein, der Dein Steißbein ist als Gegenpol zum Stein der Weisen als Deine Epiphyse, vor Dir her trägst zur Erinnerung, daß es die Liebe ist, die nicht berechnet als Dein wahres Wesen, die Dein Erleben als Erwachsener steuern sollte und nicht die emotionale Liebe, die nur liebt, was ihr angenehm ist und ihr nach dem Mund redet, ansonsten sie es hassen und am liebsten vernichten würde.

Gahmuret ging also in Dir danach vor Baruc unter, weil Du in der Jugend begonnen hast, an die äußere statt wie noch zuvor als Kind an die innere Natur zu glauben, während sich die Dreifaltigkeit des Lebens als Trevrizent zu Beginn Deiner Jugend nach der Pubertät im Wesen von Christi Himmelfahrt ins Herz zurückzieht als das Rote Haus mit seinem roten Blutfluß Rohas, um Dich von dort aus par Zval in all Deinen neuen Abenteuern Schritt für Schritt zur Erleuchtung zu führen.

*Von Zilje aus bin ich zum Rohas geritten,
wo ich an drei Montagen habe viel gestritten.
Mir dünkt, ich habe da sehr gut gestritten.
Danach kam ich schnell geritten
in die Weite von Gandine,
wonach dein Ahn Gandin
ward benannt.*

*Diese Stadt liegt genau
da, wo der Greian fließt in die Trau.
Mit Gold da ein Wasser rinnt.
Da wurde Ither geminnt.
Deine Base er da fand,
die war die Herrin über das ganze Land.
Gandin von Anschouwe
hieß sie, zu werden seine Frau.
Sie heißt Lammire.
Und ihr Land wird somit Stire genannt.
Wer des Schildes Ambition üben will,
der muß durchstreichen an Ländern sehr viel.*

Die Stadt *Gandine*, die genau dort liegt, wo der Greian in die Trau fließt und wo ein Gewässer rinnt, in dem es Gold gibt, ist das Wesen des Sternzeichens Wassermann mit seinem erleuchtenden Allbewußtsein oder *Ganzheitsbewußtsein*, in dem die rein goldene Aura der Allliebe einfließt und mitfließt, um zur Erleuchtung in Dir überzufließen. Dieser Ort als die ausgemalte Karte *Neue Erde* im Tarotspiel Gottes ist buchstäblich das R im Christusbewußtsein QRS TUW unseres göttlichen Alphabetes zu allem Erleben, das Dich nach dem Buchstaben Q als das volle Antlitz Gottes das Profil Gottes schauen läßt, da das volle Antlitz Gottes so gleißend hell ist, daß man es nicht lange aushält, sofern man noch auf der Erde lebt.

Diese neue Erde, die sich im 2. Schöpfungstag als Saatgut zu einer neuen erst ab Ostern mit der Geburt Gahmurets als Adam des Parzivalpos als sichtbar werdende Schöpfung zeigt, liegt dort, wo der Wassermann Ganymed als der Kellermeister Gottes sein Wasser in das offene Meer des Bewußtseins münden läßt, so daß das Gären als der Greian in die ausgegorene Reife des Weines der Erleuchtung zum letzten Abendmahl wird im vollkommenen Vertrauen als die Trau auf das Leben, das wir dadurch erst als unser wahres und einziges Wesen wiedererkennen können, wodurch und womit *Lammire* oder das *Wunder der Erleuchtung* Dein neues *ätherisch* leuchtendes Gewand wird als *Ither* im Kummerland des nach der Erleuchtung wieder erdgebundenen Erlebens als neue und darin vollkommen verjüngte Persönlichkeit in einem neuen Schöpfungstraum.

Stire oder *Erstarren* der Erleuchtung zu einem neuen Keimling dieser neuen Schöpfung nennt man das Land oder die Erfahrung direkt nach der Erleuchtung, die als Zweig am Baum des Lebens als die Sephirot Chockmah gilt, weil es sich so anfühlt, als würde in Dir die völlig offene geistige Weite der Erleuchtung in einem einzigen Augenblick wie schockgefroren zusammenzucken, um aus diesem innersten neuen Brennpunkt eine neue Schöpfung erkeimen zu lassen. Damit kann ich aus meinem eigenen Erleben dieses allerersten Schöpfungsschocks sagen, daß die Schöpfung nicht mit einem Urknall beginnt, sondern mit einem lautlosen Urschock des blitzartigen Zusammenzuckens in geistig offenster Weite zum 5. Schöpfungstag im Wechsel vom christusbewußten QRS zum TUW.

Das alleine, dieses plötzliche Kreuzigen durch den allerersten neuen Erlebensschock nach der Erleuchtung, ist der Grund, warum man den Buchstaben in der Antike auch als ein Kreuz malte, als habe man Jesus daran genagelt, und zwar in Form eines weiblichen Andreaskreuzes in Art unseres X-Chromosoms sowohl als Ausdruck der Erleuchtung als auch als Ausdruck der größten Ketzerei gegen den Gott eines jeden Theologen.

*Nun reut es mich um meinen Knappen in rot,
über den sie mir große Ehre bot.
Von Ither bist du geboren.
Deine Hand hat Deine Sippe verkoren.
Doch Gott hat sie nicht vergessen da.
Er kann sie immer noch gut prüfen fürwahr.*

*Willst du mit Gott in Treue leben,
so solltest du ihm deinen Wandel dafür geben.
Mit Reue ich dir das verkünde.
Denn du trägst an zwei großen Sünden.
Ither hast du erschlagen,
und du solltest auch deine Mutter beklagen.
Ihre große Treue ihr das riet,
als deine Fahrt sie vom Leben schied,
die du als Junge von ihr weggehend tatest.*

*Nun folge meinem Rate
und nimm die Buße an für die Mißwende
und Sorge dich um dein Ende,
daß du dich in deiner Mühe hierbei erholest,
damit du dort der Seele Ruhe erduldest."*

Du trägst zwar nicht schwer an den zwei Sünden, die hier genannt werden, als wären es Sünden, wie sie Theologen für Dich interpretieren. Du trägst vielmehr schwer an der Hypnose durch die Logik des Verstandes, die Dich das Leben so leben läßt, als wärest Du abgesondert vom Leben und damit auch von unserer Mutter Natur, in der Du als Kind spielerisch erlebt hast, also nach Art der Mutter Natur in Herzensfreude und nicht toternst wie ein Erwachsener, der sich so lange Mühe und immer größere Mühe gibt, bis er am Ende völlig ermattet tot umfällt, ohne je erkannt zu haben, wer er in Wirklichkeit ist – womit all seine Mühe wie weggeblasen gewesen wäre in der übergroßen und unerschöpflichen Freiheit Deines Wesens Leben, mit dem Du als Gott identisch bist und nicht mit Deiner oder seiner Erscheinung als Schöpfung, die nur ein Traum sein kann und nicht das wahre, einzig und allein existierende Leben.

Nimm aber jetzt im November nicht die Buße im Sinne des jetzt anstehenden Buß- und Bettages an, um Dein Traumleben zu regeln, damit Du nicht dümmel in den Himmel zurückkehrst, als Du anfangs von dort zur Erde gekommen bist als Embryo.

Nimm vielmehr ein neues Nachaußengehen ganz aus dem Erinnern heraus, daß Du nicht identisch mit Deinem Körper bist. Denn das Wort Buße bedeutet spirituell nichts anderes als das, was das Wort Buddha oder die Worte Putei und Petrus bedeuten, nämlich Aufwachen im Geist des lebendigen Lebens, auferstehen also aus der Hypnose der Logik des Verstandes, der nichts anderes versteht, als uns alle am Ende in den Tod zu führen ohne jede Aussicht auf eine Auferstehung daraus.

*Der Wirt ohne jeden Umstand
 Begann, ihn nebenbei zu fragen:
 "Neffe, noch habe ich nicht vernommen,
 wann dein Roß ist zu dir gekommen."*

*"Herr, das Roß habe ich mir erstritten,
 als ich von Sigune bin weggeritten.
 Vor einer Klause ich da mit ihr sprach.
 Danach wie im Fluge erstach
 ich einen Ritter, der herantrabte, und zog es mit mir dann.
 Von Munsalvaesche war der Mann."*

*Der Wirt sprach: "Ist er wieder genesen,
 bei dem es zurecht zuvor ist gewesen?"*

*"Herr, ich sah ihn vor mir fortgehen
 und fand das Roß bei mir stehen."*

*"Willst du das Volk des Grals so berauben
 und dabei auch noch glauben,
 du gewönnest ihre Minne,
 so entzweien sich unsere Sinne."*

*"Herr, ich nahm es in einem Streit.
 Wer mich deswegen der Sünde zeiht,
 der prüfe, worin die besteht, zuallererst.
 Mein eigenes Roß hatte ich verloren gerade erst!"*

Wenn Du Dich dem Allbewußtsein näherst, das Dir Deine erwachende Epiphyse als Dein göttliches Auge in innerer Wesensschau schenkt, dann solltest Du nicht als Magier zu diesem Bewußtsein gekommen sein, sondern als Liebender, ohne zu berechnen, zu werten oder gar andere mit Deiner geistigen Bewußtheit manipulieren zu wollen, wie es ein Magier, der unerleuchtet ist, gerne tut, um seine geistige Macht über andere zu beweisen. Aus diesem guten Grund gilt für die Erfahrung des Novembers mit seinem nach innen gehenden atmischen Bewußtsein als die Reifestufe eines Magiers, der noch nicht den Ge-

schmack der Liebe, die als sein Christusbewußtsein in Deinem danach monadischen Bewußtsein nicht mehr berechnet, das mosaische Gebot als der mosaische Einwand des Einsiedlers Trevrizent hier:

Stiehl nicht!

Stiehl Dir nicht, ergänze ich dieses Gebot als Dein hier noch leises Gewissen mit der inneren Stimme Gottes als Dein Wesen, eine geistige Macht, in der Du zum Magier wirst und nicht zum Liebenden, ohne zu berechnen und andere zu manipulieren. Du stiehlest Dir nämlich die Spiritualität in der Symbolik des nicht wirklich zu Dir gehörenden Pferdes, das eigentlich nur der Besitz Deines magisch reinen Seelenbewußtseins sein sollte, sofern Du danach strebst, allbewußt zu werden, ohne schon dafür auf Erden reif genug zu sein.

Verstehst Du, wieso es gerade in der Reformationszeit, die ja der November im Fischezeitalter war, als wäre dieses Zeitalter in seiner ganzen Länge ein normaler Jahreslauf mit 200 Jahren für jeden Monat, zur Hexenverfolgung gekommen ist?

Leider hat man damals nicht nur Hexen als die weiblichen Magier oder Hexer aufgefordert, damit aufzuhören, andere, die weniger bewußt und geistig frei sind als sie, zu manipulieren. Man hat in geistiger Blindheit während des damals vernebelten Novembers mit vernebelter Bewußtheit vor allem auch versucht, Frauen und Männer als Hexen und Hexer zu entlarven und unschädlich zu machen, die in Wirklichkeit nur weise Frauen und Männer waren, die der geistigen Blindheit der Kirche, als habe sie ein Brett vor dem Kopf im Glauben, sie würde tatsächlich die wahre Lehre Jesu lehren und sie auch befolgen, nicht länger zustimmen konnten.

Es ging der Kirche nämlich gar nicht so sehr um die Entlarvung von Hexen und Hexern, da sie ja selbst über ihre Priester Exorzismus betrieb, was nichts anderes ist als angewandte Schwarzmagie aus ihrer Selbstherrlichkeit gegenüber anderen heraus. Es ging ihr in Wirklichkeit um ihren Machterhalt im Volk durch Schreckensherrschaft.

Und ebenso begannen die Freimaurer in ihren Orden immer weniger die Liebe zu lehren, die nicht berechnet, sondern zu Magiern zu werden, wenn sie sich auch Weißmagier nannten als Adepten der Ge-

heimlehre über unser wahres Wesen, die heute, Gott sei Dank, wieder veröffentlicht werden darf, zum einen, weil wir inzwischen im Fischezeitalter im Februar leben mit dem 11. Gebot, uns selbst und unseren Nächsten zu lieben, und zum anderen, weil die Kirche nicht mehr die magische Macht über uns ausüben kann, wie sie es noch in der Reformationszeit getan hat. Denn wenn schon ihr Brett vor dem Kopf noch nicht verschwunden ist, so ist doch in unserer Zeit mit dem Wechsel von der 3. in die 4. Bewußtseinsdimension, der gerade global stattfindet, der Menschheit das Brett heruntergefallen, das sie noch im 20. Jahrhundert vor dem Kopf gehabt hat, weil sie sich endgültig von allen Experten in die Irre geführt und wie vor den Kopf gestoßen fühlt.

*Und weiter sprach Parzival:
"Wer war die Maid, die den Gral
Trug? Ihr Mantel hängt an mir."*

*Der Wirt sprach: "Neffe, gehörte er ihr,
die ist deine Mume,
so legte sie ihn dir nicht um zum Ruhme.
Sie wünschte, du sollest damit der Herr sein
vom Gral und von ihr und dazu auch der meine.
Dein Oheim gab dir auch ein Schwert,
das von dir die Sünden abwehrt
seit dein sonst gut redender Mund da
leider nicht die Frage stellen konnte.
Diese Sünde laß jetzt bei den anderen stehen.
Wir sollten jetzt schon lang zur Ruhe gehen."*

Das finde ich auch. Denn wir verlassen gleich im Enden des 9. Buches unseres Lebenslaufes als Parzivalepos die geistige Ausmalung der Karte *Maß aller Dinge* im Tarotspiel des Lebens und betreten das Reich der Karte *Pan*, die auch den Zweitnamen *Teufel* trägt im Sinne unseres *Zweifels*, ob uns unser im November mit Beginn der Karnevalszeit am 11.11. beginnendes Allbewußtsein als das Wesen von Pan oder Thot zum Sonntag des Thot als Totensonntag am 24.11. in Ver-

dopplung der Quersumme vom 11.11. nicht doch in die Irre führt statt ins Gelobte Land Kanaan, wo Milch und Honig fließen, in der Bedeutung der Adventszeit des Dezembers, in der es über viele Süßigkeiten gibt, um in der äußeren Kälte draußen von innen her gestärkt zu werden in der Burg der Wunder auf dem Feldbett Compostela als das Feld der Sterne um das Galaktische Zentrum herum als die Burg Clinschors im und als Dein Bewußtsein reiner Seele, als die Du von Deinem physischen Körper unabhängig wirst im Gelobten Land der Adventszeit.

Das Schwert der scharfen Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit, von Verstandeslogik und wahrer Liebe, hast Du bereits. Und der Mantel der Dunklen Jahreszeit umhüllt Dich bereits im November, in der Du in der Weihnacht zum Herrn des Grals wirst und ebenso zum Herrn über die Gralshüterin und über die Einsiedelei der Dreifaltigkeit des Lebens in der Erkenntnis, daß all das Dein wahres unerschöpflich schöpfendes Wesen ist.

Leider hat die Kirche unter dem Einfluß der nur scheinbaren Hüterin des Grals der Rechtgläubigkeit als Katharina von Medici ihren Mann Heinrich IV. als Hüter und Gastgeber der Hugenotten in Paris, um mit ihnen endgültig Frieden zu schließen, dazu gebracht, dieses Schwert der Unterscheidung in der sogenannten blutigen Bartholomäusnacht von Paris im Wesen des Buß- und Bettages im Zyklus des Fischezeitalters so zu benutzen, daß man damit alle erreichbaren Hugenotten im letzten Hugenottenkrieg regelrecht ermordet und dahingeschlachtet hat, um unbeschwert mit Jeoshua ohne Moses, ohne Trevrizent, von der Wüste als geistige Einöde mit Beginn der Karnevalszeit ins Gelobte Land, von der Reformationszeit also in die Zeit des frei schwingenden Barock wechseln zu können als der Inhalt des 11. Buches unseres Parzivalepos im Erleben des magischen Bettes in der Burg der Wunder.

Wir sprechen noch darüber, wenn die Zeit dafür reif ist.

So war er da fünfzehn Tage.

Und zwar vom 27. Oktober, dem Beginn des Kelterns, bis zum 11.11., dem Ende des Kelterns, wo Du im beginnenden Mosten des gewonne-

nen Saftes Sophie als die Weisheit Gottes in Dir als Parzival par Zval oder par Excellence nun die Einsiedelei der nach innen gerichteten Dreifaltigkeit des Lebens gleich verläßt, um entweder in den Zweifel zu geraten, ob Dein neues Allbewußtsein als Pan nicht gegen alle Vernunft spreche oder ob es tatsächlich Dein wahres Wesen sei, dem nur noch die Alliebe des neuen Wassermannzeitalters nach dem schon zur Gewohnheit gewordenen Fischezeitalter fehle, um zur Erleuchtung darüber zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist.

*Der Wirt pflegte ihn, wie ich es sage,
mit Kräutern und Wurzeln allein,
die ihre beste Speise mußten sein.
Parzival dieses Schwere
ertrug durch süße Mähre,
womit ihn der Wirt von seinen Sünden schied
und ihm doch ritterlich zu bleiben anriet.*

Du mußt weiter Deine Ritterlichkeit gegenüber aller Welt pflegen. Denn Du verlierst Dich sonst im reinen Seelenbewußtsein Pan, ohne Deinen irdischen Körper noch als festen Bezugspunkt zu haben. Es reicht nicht, alleine seinen Ursprung als die Wurzel unserer Herkunft zu verinnerlichen. Dazu gehören auch die Kräuter, die Deinem Allbewußtsein auch weiterhin eine feste Basis geben.

Nur so kannst Du auf Erden im Himmel leben, als wäre die Erde aufgestiegen in den Himmel. Du verläßt ja auch nicht während der Nacht, in der Du als freie Seele in der Traumwelt herumschweifst, für immer Deinen im Bett schlafenden Körper, da Du sonst völlig getrennt von ihm vorzeitig in einer ganz anderen Welt als die der Erde leben müßtest, was für Dich ein großer Verlust wäre, weil Du noch nicht reif dazu bist, bevor Du Deine Aufgabe auf der Erde innerhalb Deines Körperbewußtseins vollendet hast als Weg zur Erleuchtung.

*Eines Tages fragte ihn Parzival:
"Wer war der Mann, der vor dem Gral
lag und der ganz grau war trotz einer Haut, die war hell?"*

*Der Wirt sprach: "Das war Titurel.
 Er ist deiner Mutter Ahne.
 Dem ward zuallererst des Grales Fahne
 anempfohlen durch des Schmerzes Rat.
 Sein Siechtum heißt Pograt,
 eine Lähmung, die macht jedes Mittel hilflos.
 Doch seine Farbe er nie verlor,
 weil er den Gral so oft sieht,
 wodurch er mag sterben nicht.*

*Wegen seines Rates haben bei sich den bettlägrigen Weisen,
 denn in seiner Jugend ritt er durch Furten und Wiesen
 sehr viel zum Tjostieren.
 Willst du dein Leben zieren
 und in rechter Wertigkeit erfahren,
 so mußst du an Haß gegen die Weiber sparen.
 Weiber und Pfaffen sind bekannt,
 daß sie haben eine wehrlose Hand.
 So erstreckt sich über den Pfaffen Gottes Segen.*

*Er wird deinen Dienst in Treue pflegen.
 Und damit dein Ende wird gut,
 mußt du zum Pfaffen haben Mut.
 Was dein Auge auf Erden sieht,
 das gleicht dem Priesterdasein nicht.
 Sein Mund von der Marter spricht,
 die unsere Wollust zerbricht.
 Auch reicht seine geweihte Hand
 bis an das höchste Pfand,
 das je für die Schuld gegeben ward.
 Der Priester, der sich so hat bewahrt,
 daß er dem Keuschen kann etwas geben,
 wie könnte der heiliger leben?"*

*Dies war ihrer beider Abschiedstag.
 Trevrizent, den das bewegte,
 sprach: "Gib mir deine Sünde her.*

*Vor Gott bin ich des Wandels Wehr.
Und tue, was ich dir gesagt
habe. Bleibe in deinem Willen unverzagt!"*

*Voneinander schieden sie.
Und wenn ihr wollt, dann prüft wie!*

Titurel ist von seinem Wesen her identisch mit dem Jünger *Taddäus*, dessen Wesen, das Du in der innersten Wesensschau zu Weihnachten als das Wesen vom Sternzeichen Steinbock schauen kannst, nennt man seit je in Ost und West den *Weisen vom Berge*.

Als die Kraft Deines Scheitelchakras auf dem *Scheitelpunkt* der physischen Menschheitsgeschichte vom Atlanter zum Arier – im Wesen eben des Wortes *Taddäus* oder *Titurel* – zwischen reiner Seele und reinem Geist im Zeichen des Gipfelkreuzes als Hakenzeichen schaut Du ihn in Deiner inneren Wesensschau als Dich selbst im reinen Geist des Christusbewußtseins. In der Thora wird er der *Gerechte der Tage* genannt als die höchste Gipfelerkenntnis des Herbstes im Wechsel zum Winter, vom Judentum der Antike also zum Christentum des Fischezeitalters.

Titurel oder Taddäus leidet an der unheilbaren Lähmung *Pograt*, was nichts mit der Krankheit *Podagra* zu tun hat, die ihm die Germanisten, dies interpretierend, unterschieben, weil sie es nicht anders wissen. Die Homöopathen führen sämtliche Krankheiten auf diese Krankheit, die sie die Krätze nennen, zurück als Ausdruck Deiner inneren Zweifel daran, wer Du in Wirklichkeit bist.

Das physische *Podagra* ist eine Fußgicht. Das geistige *Pograt* aber meint spirituell nichts anderes als die Hypnose durch die Logik des Verstandes, an der die Gesamtmenschheit seit 18 Millionen Jahren leidet und die uns das Bewußtsein lähmt zur Erinnerung, wer wir in Wirklichkeit ohne jede Hypnose, geistige Blindheit oder ohne Brett vor dem Kopf sind. *Podagra* ist das Brett vor unserem Kopf und keine Fußgicht, höchstens, wenn ich das akzeptieren soll, unser Wunsch des ewigen Verstehenbleibens, das uns hindert, mit unserem Erleben wie ein Kind Tarot zu spielen als unser Lebenslauf auf Erden wie im Himmel.

Wenn es hier zum Schluß des 9. Buches heißt im Wesen der ersten Hälfte des Novembers, also von der Renaissance bis zum Karnevalsanfang am 11.11., das heißt historisch vom Jahr 1400 bis zum Jahr 1500, Du sollest auf die Pfaffen hören, weil auf ihr Tun der Segen Gottes liege, dann meint Eschenbach ganz bestimmt nicht die Theologen damit, sondern den Menschen, der sich dem Weg zur Erleuchtung verschrieben hat, da nur sein Bewußtsein in nichts dem entspricht, was Du sonst auf Erden für normal hältst als die angeblich einzig mögliche Wirklichkeit.

Nur ein solcher Mensch, dessen Bewußtsein an das höchste Pfand, nämlich bis zum Christusbewußtsein reicht, ist sich so sehr bewußt, daß er eine Seele ist, die einen Körper hat, und nicht der Körper, in der eine Seele wohnt, daß er in dieser Reinheit des Bewußtseins selbst einem keuschen Menschen noch etwas geben kann, da Keuschheit alleine nicht ausreicht, um zur Erleuchtung zu kommen. Dazu gehört die übergroße Sehnsucht, leben zu wollen, wer man wirklich ist, egal, welcher Religion Du angehörst, egal, ob Du überhaupt einer Religion oder sonstigen Glaubens- oder Ordensgemeinschaft Du angehörst.


Gib also Dich also jetzt mit dem Beginn der Karnevalszeit, damit Du zum Narren Gottes als das innere Kind wirst, was Du in Wirklichkeit für ihn bist als sein Sohn und seine Tochter, ohne Dich künstlich vor den Augen anderer zum Narren zu machen, dem Weg zur Erleuchtung hin, und Dein bisheriger Weg der Absonderung vom Leben, als wäre dies möglich, was die einzige Sünde wäre, wenn es denn überhaupt Sünden vor Gott gibt, da er auf den Irrtum, einer Illusion durch Hypnose erlegen zu sein, nicht achtet, weil für ihn Illusionen nichts bedeuten und nur wie eine Fatamorgana sind, hört augenblicklich auf.

Der Titurel der Freimaurer oder nach den Evangelien Taddäus wird in den Veden Tat genannt oder wurde in Altägypten Thot genannt, dem wir jetzt in seinem Gedenktag des Thot als der Totensonntag, der nichts mit den Toten zu tun hat, sondern mit dem Totalbewußtsein oder Pan der Absolutheit der Monarchie des Barock, in uns begegnen. Und dieses Tat oder dieser Tete, dieses Antlitz Gottes als der rein geistige Ausdruck Deines wahren Wesens als Sonnenkönig drückt man seit jeher im Sanskrit aus als

"Tat twam asi!"

"Das bist Du"
als einzig eingeborener Sohn Gottes!

Das 10. Buch

 *s naht nun die wilde Mähr,*

*die Freuden kann lehren
und die auch Hochmut mit sich bringt,
mit denen beiden sie ringt.*

Wie gesagt, es naht nun die Zeit des Karnevals, die uns sowohl das Freuen lehrt als auch, hochmütig zu werden als Narrenkönig und Sonnenkönig im Barock, der am Ende der Karnevalszeit in ihren närrischsten Tagen zum Diktator aller Narren wird im Zeichen des Hakenkreuzes, wenn wir das Wesen des Karnevals falsch verstehen als eine Zeit, in der wir tun und lassen könnten, was uns nur gerade einfällt mit dem Motto aller Narren dieser Welt:

Nach uns die Sintflut!

*Jetzt war auch im Jahr dazu die Zeit.
Ausgestanden war des Kampfes Streit,
den der Landgraf am Ufer des Plimizol
erwarb, der wurde in Barbigol
für Tschanfanzun geltend ausgesprochen.
So blieb ungerochen*

*der König Kingrisin.
 Vergulachts Sohn
 kam gegen Gawan nach da.
 Da nahm die Welt ihrer beider Verwandtschaft wahr
 und sagte ab den Kampf wegen ihrer Sippschafts Macht,
 weil ja auch der Graf Ehcunaht
 die große Schuld trug,
 mit der man bezichtigte Gawan genug.
 Das versöhnte Kingrimursel
 mit Gawan, dem Degen, schnell.*

Nur in diesem Moment des St. Martinstages als der 11.11. erscheint das göttliche Einssein unseres Wesens vier Mal, so daß der Kampf, der eigentlich zwischen Kingrimursel und Gawan am 1.11. ausgetragen werden sollte, also mit dem Fest Allerheiligen, besser gesagt, ausgestanden sein sollte in Hinblick auf das Wesen von Titurel als die Silvesterfeier zum 1.1., jetzt zu Beginn der Karnevalszeit auch wirklich ausgestanden ist im Bewußtsein des wesenhaften Einsseins mit allem und allen als die 1, die im Jahr nur drei Mal erscheint, zuerst nur zwei Mal als Datum, dann drei Mal und schließlich im Erreichen fast des Galaktischen Zentrums als der Barock oder Wesenskern unseres Wesens als der mathematische Punkt, der alles ist ohne jede Ausdehnung als Stein der Weisen, vier Mal als 11.11. in Anwesenheit des Dreigestirns der närrischen Totalität als Karnevalprinz *Gawan*, seines Bauern als Sohn des *Vergulaht* und seines Hüters *Kingrimursel*, die zusammen in ihrem Einssein mit dem unsichtbaren *Ehcunaht* als Dein vom Thron geschlagenes Ich im Wesen der vierten 1 am 11.11. ab jetzt bis zur Erleuchtung am 22.2. als der Aschermittwoch die Herrschaft der Narren über Deinen weiteren Lebenslauf übernehmen.

*Sie fuhren beide getrennt voneinander von dannen,
 Vergulaht und Gawan,
 zur selben Zeit aufeinmal,
 um weiter zu forschen nach dem Gral,
 wo sie mit ihren Händen
 manchen Tjost mußten aussenden.*

*Denn, wer den Gral begehrt,
der muß mit dem Schwert
sich dem Preis nahen.
So soll man zum Preis gehen.*

Hiermit trennte sich die evangelische Kirche nicht nur gleichzeitig von der katholischen in der Reformationszeit, obwohl sie beide denselben Gott jeder für sich suchten. Es trennte sich vor allem der bisher äußere vom zukünftigen rein inneren Weg der Freimaurer in der Reformation, weil uns mit dem Beginn des Karnevals am 11.11. um 11 Uhr 11 wegen des Aktivierens des vierfachen Einsseins in einem einzigen Augenblick bewußt geworden ist, daß wir alle Eins sind und daß alles Erleben magischer Natur ist und nicht machender Natur. Hiermit trennt sich das Seelenbewußtsein von der Bindung an sein Körperbewußtsein und wird nun über die nach außen strahlende Weisheit Gottes in Dir zum Allbewußtsein Pan im Wesen von Clinschor als Dein reines Seelenbewußtsein, den oder das uns das Alte Testament als den König *Salomo* vorstellt, als die Menschheit, die sich im Gelobten Land Advent wieder geistig heil empfindet als *Sal Homo*.

Vergulaht und Gawan als Ausdruck des mentalen Bewußtseins, das das Wesen des Herbstes durchqueren muß als Beginn der Kalten Jahreszeit mit der geschwächten Sonne Vergulaht, müssen sich jetzt getrennt voneinander weiter auf die Suche nach dem Urgrund ihres Erlebens, Vergulaht als Protestant und Gawan als Freimaurer in Geist Parzivals, der in der Erntezeit der Frucht Gottes wie auch in deren Mosten und Esthern zur inneren Wesensschau als Träumer im Hintergrund bleibt, seinen sichtbar erlebten Lebenstraum aber über Gawans Abenteuer im Hintergrund steuernd.

Die Protestanten beehrten den Gral der höchsten Selbsterkenntnis mit dem eisernen Schwert der Selbstgerechtigkeit gegen die Katholiken in der Hand, die gegen sie mit dem eisernen Schwert der Selbstherrlichkeit kämpften. Die Freimaurer beehrten diesen Pokal mit dem scharfen Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit als Trophäe für sich – und beide erhielten weder den Gral noch die Trophäe, weil der eine nicht wirklich an den Gral glaubte, und der andere nicht wirklich ohne die Macht der Magie Clinschors als reine Seele

leben wollte. Beides konnte und kann auch nie gelingen, weil der Gral die Liebe ist, die nicht berechnet und wertet und die somit auch kein Interesse daran hat, andere magisch nach allen Regeln okkulter Ordenskunst zu manipulieren als Dein göttliches Wesen, das eine geistig frei schöpfende universale Bruderschaft ist und kein von anderem und anderen sich abgrenzender geheimer oder okkulter Orden ist.

Okkultismus ist keine Geheimwissenschaft,
sondern die Kultur des Göttlichen Auges
in innerer Wesensschau,

ist also die Pflege unseres Christusbewußtseins als Christkind,
das wir alle als Sohn und Tochter Gottes sind.

*W*ie es Gawan ergangen sei,

*der von je her war von jeder Mißwende frei,
seit der aus Tschanfanzun schied,
und ob er auf seiner Reise in Streit geriet?
Davon erzählen die, die es sahen.
Er mußte sich nun seinem Streit nahen.*

*Eines Morgens kam der Herr Gawan
geritten auf einen grünen Plan.
Da sah er blinken einen Schild,
durch den ein Tjost wurde hindurch gezielt,
und ein Pferd, das Sattelzeug für eine Frau trug.
Dessen Zaum und Sattel waren teuer genug.
Es war gebunden fest
zusammen mit dem Schild an einen Ast.*

*Da dachte er: "Wer mag wohl sein dieses Weib,
das einen so wehrhaften Leib
hat, daß es einen Schild trägt?
Wenn es im Streit sich gegen mich bewegt,
wie soll ich mich ihrer dann erwehren?
Zu Fuß traue ich mich wohl, mich ihr zu nähern.
Will sie lange mit mir ringen*

*und kann sie mich gut niederbringen,
erwerbe ich ihren Haß oder Gruß,
soll da ein Tjost ergehen zu Fuß.*

*Und wenn es auch Frau Kamille wäre,
die in ritterlicher Mähre
vor Laurente den Preis erstritt,
und wäre sie heute noch so gesund, wie sie dort damals ritt,
würde ich es dennoch versuchen mit ihr,
wenn sie mir einen Streit anböte genau hier."*

Nun, diese Frau Kamille hat ganz sicher nicht die Bedeutung der Kammellen, die uns die Narren in ihren Karnevalsumzügen als billige Geschenke zuwerfen. Nein, diese Frau Kamille ist identisch mit der Patronin Aikateriné oder Katharina von Alexandrien, die die Schutzherrin der Lehrer, Schüler, Philosophen, Theologen und Anwälte ist und aller Berufe, die mit einem Rad oder mit Messern zu tun haben als Wagner, Spinner, Müller, Töpfer, Seiler, Chirurgen und Barbieri. Sie wird auch bei Kopf- und Zungenleiden angerufen, für das auch Kamillentee gut ist.

Der 25. November ist der ihr geweihte Tag direkt nach dem Totensonntag, auf den Gawan hier ja stramm zu reitet ab dem 11.11. im Abschied vom Einsiedler Trevrizent. Diese Katharina von Alexandrien ist das Gegenstück zu Katharina von Medici, die die blutige Bartholomäusnacht in Paris veranlaßt hat. Und so erstaunt es Dich wahrscheinlich auch nicht mehr, daß Katharina von Alexandrien, die im Wechsel vom 3. zum vierten Jahrhundert des Fischezeitalters gelebt hat, in der Zeit der Renaissance und Reformation vor allem zur Schutzherrin der Universität von Paris geworden ist. Der 25. November als der Großtag des Fischezeitalters markiert als die Großtagesspanne von 1600 bis 1633 den Beginn der Barockzeit nach der Reformationszeit in der Regie der englischen und schottischen Kontrahentinnen Elizabeth I. und Maria Stuart.

Aikateriné hat im Alter von nur 18 Jahren mit einem Kollegium heidnischer Philosophen einen Disput über die Existenz des Christengottes geführt und hat ihre Gegner darin vollkommen widerlegt. Deswegen

wurde sie ebenso klug wie dumm enthauptet, nach dem das Rad, auf das sie gebunden war, zerbrochen war – und zwar, wie es das Leben so will, im Jahr 314, genauer, wie ich behaupte, ohne dabei gewesen zu sein, Anfang des Jahres 314 mit der Taufe Konstantins des Großen vom Heiden zum Christen im Wert von 314,15 als die Zahl des Geheimnisses Pi, mit der man den Umfang eines Kreises errechnen kann, wenn man den Radius davon kennt, mit der man daher auch okkult die volle Erleuchtung vorhersagen kann, wenn man zu Deinem Lebenslauf nur Deinen geistigen Horizont kennt, wenn Du weißt, was ich damit meine.

$$\text{Pi} \times r^2 = U$$

Petrus,
der urchristliche Stellvertreter
seines Meisters Jesus auf Erden,

vervielfältigt mit seinem geistigen Horizont zum Quadrat,
in seiner tiefsten katholischen Selbsterkenntnis also,
erfährt am Ende seines langen Papsttums,

das heißt, am Ende des Fischezeitalters
als das Kreisen um Gottes Wesenskern und Heiligen Stuhl,
seine Erleuchtung

als Papst Paul Johannes II.

Dieser universale Wert Pi als die konstante Zahl 314,15 in unserer Geschichte des Fischezeitalters steht in einem unmittelbaren geistigen Zusammenhang mit dem Goldenen Schnitt als das Jahr 1618 im Barock, das das geistige Feld oder Bett darstellt, das Gawan in der Burg der Wunder am allermeisten geistig herausfordert, körperlich als Beginn des Dreißigjährigen Glaubenskrieges und geistig als das Fest Mariä unbefleckte Empfängnis im Zyklus des Fischezeitalters, als wäre er ein normaler Jahreslauf.

Aber davon mehr, wenn Gawan in diesem inneren Glaubenskrieg als Sonnenkönig mit Absolutheitsanspruch ist, was denn nun Leben bedeute, Überlebenskampf oder Wesensgrund.

Es gibt heute noch im Kanton Solothurn einen Brauch, der am Vorabend, also am Totensonntag zum Katharinentag, von der Katharina also, die die Einsiedelei des Trevrizent als das Katharinenkloster auf dem Sinai für das Fischezeitalter gegründet hat, die Katharinenjagd als die abendliche Jagd auf einen Winterdämon wachhält, der in alten Frauenkleidern und mit geschwärztem Gesicht von Schellenrührern und Geißelklopfern verfolgt wird. Du wirst später in der Fortsetzung der neuen Abenteuer Gawans in Begleitung der Heiligen Katharina noch in diesem Winterdämon den Bruder von Cundry als die dunkle Kreatur *Malcreatiure* erkennen können im Wesen des zweiten Titels der Tarotkarte Pan als Teufel oder Zweifel.

Die Heilige Katharina wird sich gleich, wenn Gawan den verwundeten Ritter verlassen hat, um dessen Gegner Lischoy's Gwelljus einzuholen, als die Orgeluse entpuppen, in die sich Dein mentales Bewußtsein, das jetzt im Mosten des herbstlichen Novembers weise geworden ist, verliehen wird.

Orgeluse steht für die innere Freiheit der Liebe, die nicht berechnet. Sie ist die Penelope des Christentums, die auf die Rückkehr ihres Gatten Odysseus aus dem Trojanischen Krieg zwischen Gawan und Kingrimursel um Obilot wartet, und die bis zu seiner Rückkehr alle Männer ablehnt, die um sie werben, da sie nicht Odysseus sind, Gawan, der Held vor Troja mit seiner Helena Obilot als Morgenstern zu Anfang des Trojanischen Krieges als die Kreuzzüge Christentum gegen Islam im Fischezeitalter und als Abendstern im Enden des Trojanischen Krieges der Kreuzzüge Gawan gegen Kingrimursel, die sich in der Renaissance par Zval aussöhnen vom Katharertum zum Humanismus in der Reformationszeit während Parzivals Aufenthalt beim Einsiedler Trevrizent.

Laurent oder Lorente und Lautenti meint das *Geläutertwerden* in der Reformationszeit durch das Keltern der Frucht Gottes zum Saft Sophie als die Weisheit Gottes in unserer irdischen Anwesenheit.

*Der Schild war auch verhauen.
 Gawan begann, ihn anzuschauen,
 als der dazu kam herangeritten.
 Des Tjostes Fenster ward geschnitten
 durch des Keiles Spitze.
 Genau so malt es aus der Streit.
 Wer vergölte es den Schildermalern,
 wenn ihre Farben so wären?*

Der Schild, von dem hier die Rede ist, ist nicht der Schutz, den ein Ritter vor sich hat, um sich vor einem gegnerischen Angriff zu schützen. Er hat das Wesen und die Aufgabe Deines Thymus vor Deinem Herzen, der Dich davor bewahrt, schutzlos aller Außenwelt ausgeliefert zu sein. Orgeluse ist die Marie Frankreichs.

Orgeluse steht für die innere Freiheit, die identisch ist mit der Liebe, die nicht berechnet als Dein Wesen Penelope und die wie ein Orkan aus uns herausbricht in seiner windgetriebenen, in seiner vom göttlichen Atem angetriebenen *Orgelkraft Orgeluse*, sobald in uns die herrliche Orgelmusik des Barock erklingt, die uns frei atmend läßt im Allbewußtsein der sich stets wandelnden Fugen, die uns in ihrer ätherisch lichten unsichtbaren Vernetzung aber dennoch im All schweben lassen, ohne in den *Orkus* abzustürzen als Orgeluse.

Diese Art von göttlicher Freiheit im späteren Ruf der Französischen Revolution mit der Marie vorweg, ist nicht die von uns mental gewollte Freiheit der bigotten Amerikaner, die meinen, Freiheit bedeute als das höchste Gut eines jeden Menschen, tun und lassen zu können, was einem gerade so in den Kopf komme, da jeder nur für sich selbst verantwortlich sei.

Verstehst Du, warum gerade Amerika so denkt als Kopf unserer lebendigen Mutter Erde mit ihren beiden Hirnhälften Nord- und Südamerika, und warum der Ruf nach der einen wie nach der anderen, um ein inneres Gleichgewicht zu finden, gerade zu der Zeit laut wird, in der Amerika für das Fischezeitalter neu entdeckt worden ist, als wäre es zum ersten Mal überhaupt von Menschen aus Europa entdeckt worden?

Verstehst Du, wieso es hier heißt, der Schild der Freiheit sei schon arg zerhauen gewesen, nachdem die Europäer Amerika gerade entdeckt haben und mit der Freiheit, die im Kopf der Erde allbewußt auf den gesamten Körper der Erde einwirkt, überhaupt noch nicht umzugehen wußten und so die Freiheit der wahren Amerikaner zerschlugen statt sie als das wahre Wesen aller Menschen zu übernehmen?

*Groß war der Linde Stamm.
Auch saß eine Frau an Freuden lahm
darunter auf grünem Klee.
Ihr tat großer Kummer so weh,
daß sie die Freude ganz vergaß.*

*Er ritt zu ihr hin und sah, daß
ein Ritter lag in ihrem Schoß,
wovon ihr Kummer war so groß.
Gawan sein Grüßen nicht verschwieg,
wofür sich die Frau bedankte und verneigte.
Er fand ihr Stimme heiser da
und verschrieen wegen ihrer Gefahr.
Da saß ab der edle Herr Gawan.
Und da lag durchstochen ein Mann,
dem lief das Blut in den Leib.
Da fragte er des Helden Weib,
ob der Ritter lebe
oder zum Tod hin strebe.*

*Da sprach sie: "Herr, er lebt noch.
Ich glaube aber, daß er in Kürze stirbt doch.
Gott sandte euch zum Trost zu mir her.
Nun ratet mir nach eurer Treue Begehr!
Ihr habt schon mehr als ich Kummer gesehen.
Laßt euren Trost an mir geschehen,
daß ich eure Hilfe schaue!"*

*"Ich tue es", sprach er, "Frau!
Diesem Ritter will ich den Tod abwehren.
Ich traue mir zu, ihn wohl zu erneuern,*

*hätte ich ein Röhricht.
 Sehen und hören
 könnt ihr in dann oft genug noch gesund.
 Denn er ist nicht zum Vergehen verwundet.
 Das Blut ist seines Herzens Last."*

*Er ergriff von der Linde einen Ast,
 schlitzte hinein für die Luft einen Kanal wie bei einem Rohr,
 er war für die Wunde nicht wie ein Tor,
 und schob stoßend in den Leib.
 Da bat er zu saugen das Weib,
 bis daß Blut ihr entgegen flösse,
 damit des Helden Kraft sich entschlösse,
 gut zu reden und zu sprechen.*

*Als dieser Gawan über sich sah,
 da dankte er ihm sehr
 und sagte, er hätte Ehre,
 weil er ihn schied von seiner Unkraft,
 und fragte ihn, ob er wegen der Ritterschaft
 wäre gekommen da nach Logroys.*

*"Auch ich strich weit entfernt von Punturteis
 hierher und wollte hier Abenteuer erjagen.
 Von Herzen werde ich es immer beklagen,
 daß ich so nahe heran geritten bin.
 Ihr solltet es auch meiden, habt ihr dafür einen Sinn.
 Ich glaubte nicht, daß es kommen würde so.
 Lischoy's Gwelljus
 hat mich sehr verletzt
 und hinter das Pferd gesetzt
 mit einem Tjost sehr reich,
 der sehr schnell ging sogleich
 durch meinen Schild und durch den Leib.
 Da half mir dieses gute Weib
 auf ihr Pferd und brachte mich zu dieser Stadt."
 Gawan er sehr zu bleiben bat.*

*Gawan sprach, er wolle sehen,
wo ihm der Schaden wäre geschehen.
"Liegt Logroys so nah
und kann ich ihn davor noch einholen,
so muß er antworten mir.
Ich frage ihn, was er räche an dir."*

*"Das tut bitte nicht!", sprach der verwundete Mann.
"Die Wahrheit darüber ich dir sagen kann.
Das ist kein Kinderspiel da.
Die Reise dorthin bedeutet Gefahr!"*

*Gawan die Wunde verband
mit dem Kopfgewand
der Frau und sprach über der Wunde einen Wundsegen.
Er bat Gott, Mann und Weib zu pflegen.*

Wer sind diese beiden, die Frau als Samariterin und der Ritter als der durch Lischoy's Gwelljus Verwundete? Und warum heißt es, ihm sei das Blut in den Körper gelaufen, so daß sein Herz dies nicht verkraften konnte und Gawan so gezwungen war, sein Herz mit einer Röhre aus einem Ast der Linde selbst angefertigt zu entlasten?

Du wirst noch lesen, daß der verwundete Ritter jemand ist, der sich bei Gawan später, als dieser zusammen mit Orgeluse wieder zu ihm zurückgeritten war, für seine Hilfe bedankt, indem er seinen Kastilianer als das Roß aus Munsalvaesche raubt und sang- und klanglos damit verschwindet zusammen mit seiner Frau, der Samariterin, und Gawan einen alten Klepper zurückläßt, auf dem er zur Belustigung von Orgeluse nicht einmal reiten kann wegen dessen Schwäche. Und laß mich dann erst sagen, wer dieser Ritter Urians ist als Ausdruck des Planeten Uranus, der astrologisch hier im Skorpion als erhöht gilt, um im Dezember dem Poseidon oder Neptun zu weichen, dem Clinschor mit seiner uns neppenden Burg der Wunder.

Hier erwacht der Uranus trotz seiner Verwundung im Herzen, also in der Liebe, die nicht berechnet und immer mehr in der Kalten Jahreszeit wie in der Nacht, wenn Du als Seele frei vom physischen Körper bist, in Dir wach wird, noch einmal kurz vor seinem Untergang, wie

man oft noch einmal kurz vor dem Tod aufblüht, als stünde der Tod noch gar nicht an. Das ist so, weil sich das von schwerem Blut belastete Herz wegen der Aussicht auf Erlösung durch den Tod wie von großer Last befreit fühlt. Daher die Luftzufuhr ins Herz des verwundeten Urians am Buß- und Betttag als Tag des Erlösungsgefühls kurz vor dem Einschlafen nachts oder kurz vor dem Barock am Ende der Reformationszeit.

Urians, der Uranus in Dir, wird hier von Lischoy's Gwelljus zutiefst am Herzen verletzt, da er nur die äußere Welt als Wirklichkeit kennt und damit nur den Kampf gegen das Leben, während Lischoy's sich bewußt ist, daß das Leben unser Wesen ist, weswegen er es nicht als Gegner von sich sieht. Lischoy's Gwelljus als die geistige Lichtquelle für den späteren Frühling einer neuen Schöpfung ist im Winter das Wesen vom Nikolaus, dessen geistiger Schatten sein Bruder Ruprecht ist als der sich gleich noch so ruppig zeigende Urians als Bild des äußeren Winters im Vergleich zum inneren Winter mit seinem Winterschlaf als Deine tiefe Meditation innerer Wesensschau. Urians und Lischoy's sind die beiden Kräfte Castor und Pollux des Sternzeichens Zwillinge, die sich ihrer Heimat genau gegenüber im Reich des Sternzeichens Schütze nächtlich am Himmel zeigen.

*Auf der Burg lag des Lobes Werk.
Nach eines Kreisels Maß war ihr Berg.
Wenn sie in der Ferne sah der Dumme,
glaubte er, sie liefe im Kreise herum.
Von der Burg man noch heute sagt,
daß sie keinem Ansturm gehörte bis zu diesem Tag.
Sie fürchtete wenig solche Not,
wenn man ihr Haß gegen sie anbot.
Ganz rund um den Berg war ein Hag,
in dem man edle Blumen pflegte am Tag,
Feigenbäume, Granatapfelbäume,
Ölbäume, Wein und anderes in Rabatten gesäemt,
das wuchs alles da ganz reich.*

Mit anderen Worten, *Logroys* ist das Gelobte Land, in dem Milch und Honig fließen als das Reich des *Sonnenkönigs* mit seinem barocken Schloß Versailles. Es steht im Lebenslauf des Fischezeitalters, als wäre er das Parzivalepos, für die Burg der Wunder, in der man glaubt, verrückt zu sein in ihrem großen Spiegelsaal als Ausdruck des in einem erkeimenden kristallinen Christusbewußtseins während der Adventszeit Barock und Rokoko, in dem das Schloß Versailles an anderer Stelle in anderer Erfahrung zum Schloß Sanssouci, zur erlösenden Erfahrung ohne Sorgen wird.

Daß der Besucher der Burg Logroys von unten nach oben aufsteigend im Geist der reinen Seele zum Allbewußtsein auf dem Gipfel höchster irdischer Selbsterkenntnis den Eindruck hat, die Burg würde sich mit dem Weg nach oben irgendwie um sich selbst drehen, liegt daran, daß es sich natürlich bei dieser Burg geistig um Dein reines Seelenbewußtsein handelt, in dem Du plötzlich wie von einem Hubschrauber angehoben aus Deinem physischen Körper hinaus ins All erhoben fühlst, was aber nicht nur ein Gefühl ist, sondern Wirklichkeit.

Logroys ist ja nichts anderes als Dein Drittes Auge als die Befehlszentrale Gottes in seiner Schöpfung, ist also Deine Hypophyse vorne als Bundeslade, mit der man fähig war, wie man davon richtig erzählt, zu fliegen. *Merkaba* nennt man dieses geistige Fahrzeug auch als Deinen lichten Seelenkörper, der mit seiner Erlösung in der Burg der Wunder zum reinen Geist ohne Erscheinung wird.

Die geheimnisvolle *Merkaba* als Dein reines Seelenbewußtsein umfaßt die göttliche Dreifaltigkeit Geist als *Mer*, Seele als *Ka* und Körper als *Ba* oder Basis des höheren Bewußtseinerlebens, wie die physisch Lange Form des Taichi Chuan ja auch die Basisform der über sie hinausgehenden selben Langen Form mit höherem Bewußtsein in und durch sechs geistige Vertiefungen der Grundform.

Die fünfte Vertiefung übrigens der Langen Grundform des Taichi Chuan nennt man nicht zufällig die Form der Halsspirale, wie sie hier eben im Text als das spiraloge Sichdrehen der Burg Logroys angedeutet worden ist. Die aufsteigende Kundalini-Kraft als das Johannisfeuer in Dir, das ganz unten in der Grundform während Deines ersten Besuches par Zval in der Gralsburg angeregt und angezündet worden ist in Deinem ätherischen Steißbeinchakra, geht jetzt hier über Dein ätherisches Kehlchakra hinaus, übersteigt also das Atlasgebirge als der At-

laswirbel auf der Spitze ihres Rückgrats Alpen-Himalaya und läßt Dich per Halsspirale spiralig nach oben ins All erhebend in der Hauptstadt von Atlantis landen. Als Atlantis noch nicht endgültig untergegangen war, nannte man seine Hauptstadt im Atlantik nicht Logroys, sondern Poseidonis als Ausdruck des Wesens von Poseidon oder Neptun, der in diesem rein seelischen Bewußtsein, das magisch ist, hier Clinschor genannt wird.

Was heute noch von dieser ursprünglichen Hauptstadt Poseidonis des restlichen Atlantis, nicht des noch älteren, schon vor 850.000 Jahren untergegangen großen Kontinents Atlantis, der sich von Grönland in einer großen Hufeisenform durch den Atlantik über den Indischen Ozean bis nach Australien und weiter bis Japan erstreckt hat, ohne daß es damals schon Afrika und Europa, Süd- und Nordamerika als Kontinente gehabt hatte, und dessen südöstliche Masse man Lemuria oder auch kurz nur Mu nannte, übrig geblieben ist, ist ihre Umgebung als die heutigen Inseln der Azoren.

Um es noch einmal verkürzt zu wiederholen. Sobald Dein Bewußtsein rein seelisch geworden und bereit ist, zum rein geistigen Allbewußtsein zu werden, hast Du das Gefühl, von einer großen göttlichen Schubkraft in das All hochgehoben zu werden, womit Du jedes Erdenbewußtsein bei weitem übersteigst. Das war das Bewußtsein der alten Atlanter in ihrem Goldenen Zeitalter, das dann durch die Untaten Urians zum Kontinent der Schwarzmagier wurde, deren atmische Gier nach immer mehr persönlichem Einfluß auf die Schöpfung die gesamte damalige Welt der Atlanter endgültig untergehen ließ, indem sie ungewollt, aber durchaus bewußt in dem, was sie taten, den riesigen Pool ätherischer Lebenskräfte auf einen Schlag zur Erde leiteten – so daß damit in einem einzigen Augenblick ihr gesamtes Bewußtsein von Atlantis geerdet wurde durch einen atomaren Blitz, der von oben in die Erde fuhr und sie dabei bis ans andere Ende ganz durchschlug.

Dies war das Ende der Halsspirale, die Dich zur Burg Logroys erhebt. Dies war ihr Ende im Traum von Atlantis, der dann zu einem ganz anderen wurde, weil Gawan damals nicht den Urians erschlug, sondern der atlantische Urians den atlantischen Gawan.

Erschlage Du also, um den endgültigen Untergang von Atlantis in Dir nicht zu wiederholen, gleich den Urians als den Riesen Goliath mit

dem in Dir wirkenden Stein der Weisen und lasse Dich als der kleine David nicht von ihm erschlagen!

*Gawan die Straße ganz hinauf ritt sogleich.
 Und da sah er unter sich seine
 Freude und seines Herzens Pein.
 Ein Brunnen aus dem Felsen schoß.
 Dort fand er, was ihn nicht verdroß,
 eine ebenso klare Frau,
 die man gerne muß anschauen
 und die aller Weiber Farbe war eine schöne Blume.
 Ausgenommen Condwiramurs,
 ward nie geboren ein schönerer Leib.
 Aus der Klarheit Süße war dies Weib,
 gut geschmückt und mit großer Courtoisie.
 Orgeluse von Logroys hieß sie.
 Auch sagt uns die Geschichte von ihr,
 sie wäre ein Reiz für jede Minne Gier
 mit Augen, süß ohne Schmerzen
 und ein Gespinst des Herzens.*

Der Brunnen oder die Quelle, die aus dem Felsen im Wesen des Barock fließt, ist das Galaktische Zentrum vor dem Pfeil des Schützen Amor, der im Barock und Rokoko zuhause ist. Es ist der Felsen, aus dem Moses am Ende seines Aufenthaltes in der Wüste Sinai als das Ende der Reformationszeit mit seinem Stab Wasser schlug zur Erfrischung seines verdurstenden Stammes. *Lischoy* Gwelljus führt uns seit dem als *Ieoshua* in das Gelobte Land Barock, und Moses stirbt, weil ab hier der Saft Sophie in Dir als Deine göttliche Weisheit zur inneren mystischen Wesensschau vermostet ist im Angesicht des Schlosses Versailles als die Burg der Wunder von Clinschor, dem Neptun als Brückenheiliger, der Dich über den Regenbogen von der Erde endgültig in den Himmel führt. Orgeluse entspricht im Tarotspiel des Lebens dem Sternenmädchen in der Karte Sternfeld, das Du am Ende der Milchstraße als das Feld der Sterne im Wesen von Compostella kennst.

*Gawan bot ihr seinen Gruß
und sprach: "Wenn ich absitzen muß
mit eurer Huld, Frau,
und wenn ich euch im Willen schaue,
daß ihr mich gerne bei euch habt indessen,
würde selbst große Reue mich in meiner Freude lassen.
Dann würde nie ein Ritter mehr je so froh.
Ich muß sterben mit meinem Leib,
wenn mir jemals wird gefallen besser ein Weib."*

Orgeluse ist Ausdruck des Heiligen Geistes, der, Du staunst sicher, weiblicher Natur ist, weil aus ihm die Schöpfung sich verwebt, wie Penelope an ihrem Webstuhl webt und wieder entwebt, bis ihr Seelenpartner sich wieder zeigt, und wie in der Übung der Langen Form vom Taichi Chuan genau in dieser Situation zu Anfang ihres dritten Teils *innerer Mensch* nach dem Aufstieg in den *Himmel* während der sieben Kicks als ihre Kelter und Reformationszeit die Jadeprinzessin am Webstuhl in Dir aktiv wird.

Orgeluse ist also als die französische Marie Inbegriff der geistigen Freiheit, die weht wie der Geist, wohin sie will, so daß es verständlich ist, wenn Dein mentales Bewußtsein Gawan nun in der Adventszeit als der Barock und das Rokoko wie von ihr verwandelt in Versailles kein besseres Pendant für sich mehr weiß als eben diese innere weibliche und männliche Freiheit, die Dich zum ersten Mal der innere Mensch als Christkind sein läßt, auf das im Advent alle warten als der neue Gralskönig, der Du als ganzer Mensch bist, ohne Dich noch weiter entweder als Mann oder als Frau zu bezeichnen.

*"Das ist gut! Nun weiß ich auch das."
So war ihre Rede, als sie ihn ansah.
Ihr süßer Mund jedoch mehr danach sprach.*

*"Nun lobt mich nicht zu sehr.
Ihr empfangt damit leicht Unehre.*

*Ich will nicht, daß jeder Mund
mir sein Prüfen tut kund.
Wäre mein Gelobtwerden so allgemein,
wäre es an Würde klein
für den Weisen und den Dummen,
für den Geradlinigen und den Krummen.
Wohin richtet es sich dann noch empor
nach dieser bewertenden Kür?*

Du kannst den wahren Wert von Orgeluse nur erkennen und auch annehmen, wenn Du weißt, warum sie Dir gleich so kratzbürstig entgegentritt, als seiest Du nichts wert. Das ist ausschließlich so, weil sie die wahre Freiheit unseres göttlichen Bewußtseins symbolisiert, die Du erst würdigen, ja überhaupt erst erkennen und in Dir erlebend nachvollziehen kannst, wenn Du von aller Bindung an die Erde frei geworden sein wirst. Und das ist hier jetzt noch nicht der Fall, sondern erst dann in den nächsten Büchern, wenn Du Eins mit dieser Freiheit wirst im Erkennen, daß sie Dein wahres Wesen ist als die Liebe, die nicht berechnet.

Die historisch später als hier im Text aufgestellte Freiheitsstatue von New York steht für diese Freiheit und ist damit Amerikas Orgeluse, die die Fackel der Erleuchtung, wer Du wirklich bist, hochhält, womit sie, noch unerkannt von Europa als aufsteigender Gawan, angefangen hat sich kratzbürstig zu zeigen, als Europa sich in der Reformationszeit bewußt wurde, daß es Amerika überhaupt gibt als das Reich der Amme unserer übrigen Mutter Natur auf Erden, deren Stammhüter als Stammhüter unserer Mutter Erde diese freigeistige Amme ist, nach der Amerika benannt wurde und nicht nach dem Namen Amerigo eines ihr wie ein Amigo zugelaufenen Spaniers.

Orgeluse ist also das Bewußtsein Deines Stammhirns, das dieselbe Figur hat und auch dieselbe Größe wie die steinzeitliche Venus von Willendorf, deren Körperbau unserem Stammbaum als die ursprüngliche Eva oder besser noch Brunhilde im feurigen Rosenhag zum Zeitpunkt ihrer Bekanntschaft mit Siegfried, dem Drachentöter als Töter von Urians als der Riese und Magier Goliath, von den angeblich dümmlischen Neandertalern bewußt nachgeformt worden ist, die in Wirklich-

keit mehr vom Leben wußten, als wir heute davon wissen als die angeblichen Experten, die mit den höchsten Titeln der exakten Naturwissenschaftlern versehen sind – weswegen sich ja auch Orgeluse so sehr dagegen wehrt, gerade von diesen Emporkömmlingen aus dem selbstherrlichen Europa in das ursprüngliche Amerika so hoch gelobt zu werden.

Ihr Lob der Freiheit ist für Orgeluse nur ein dummes Wortspiel, weil nichts an Erfahrung wirklicher göttlicher Freiheit dahintersteht, sonst hätte man weder die Welt der Indianer zerstört noch die der Afrikaner, die man als Sklaven nach Amerika verschleppt hat, oder bis heute die im Namen der Freiheit als the american way of life nach Amerika gelockten Abenteurer, die mit ihrer Zeit nichts anderes anzufangen wissen, als blind überall um sich zu schießen im Namen der Freiheit und in derselben geistigen Umnachtung glauben, der Sinn des Lebens bestünde darin, Geld zu verdienen und sonst nichts, damit man nicht zu früh sterbe im ewigen Kampf ums Überleben.

*Ich werde mein Lob für mich behalten,
damit es die Weisen verwalten.
Ich weiß nicht, Herr, wer ihr seid.
Von mir wegzureiten wäre für euch Zeit.*

*Mein Prüfen läßt euch doch nicht frei.
Ihr seid meinem Herzen nahe bei,
aber weit außerhalb und nicht drinnen.
Begehrt ihr meine Minne,
wie habt ihr dann die Minne zu euch geholt?
Mancher seine Augen so wirft,
er könnte es über Wurfschlingen
zu einem sanfteren Wurf bringen,
wenn er das Anschauen nicht vermeidet,
daß es ihn in sein Herz schneidet.*

*Laßt wandern eure arme Gier
zu einer anderen Minne als zu mir.
Dient der Minne mit eurem Handeln,
hat euch das Abenteuer nur gesandt*

*zur Minne in ritterlicher Tat,
deren Lohn ihr bei mir nicht habt.
Doch könnt ihr wohl Laster hier erjagen,
kann ich euch als wahr nur sagen."*

Genau das sagte damals das Wesen der Freiheit von Amerika zu den Emporkömmlingen zu ihr aus Europa. Amerika ist mit seinem Stammhirn Mexiko der Kopf unserer lebendig großen Mutter Erde. Und ihre beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika als die beiden Cherubim auf der Bundeslade Mexiko als Logroys bieten Dir in ihr zu ihnen gehörenden geistig allbewußten Freiheit eine solche Freiheit an, daß diese Deinen Verstand vollkommen ins Christusbewußtsein hinein übersteigt mit seiner Alliebe, die der Verstand für die größte Gefahr hält, und deswegen als die Welt des ursprünglichen Amerika europäisch seinerseits überrennt und dort zerstörend so lange eingreift, bis Amerika, in größerer Freiheit zwar als zuvor Europa, Europa dennoch gleich geworden ist.

Verstehst Du, warum Orgeluse im Wesen der Marie und im Wesen der Maya als die schöne Maid und Amme der übrigen Völker auf Erden Deinem von unten aus Europa und Afrika aufgestiegenen mentalen Bewußtsein Gawan rät, daß es jetzt Zeit sei, wieder in seine Heimat oder sonstwohin zu verschwinden, damit die Europäer, unserer Mutter Erde zu Kopf gestiegen und sich darin als Fremde einnistend, nicht alle Völker auf Erden nach den Maßstäben der beiden Lungenflügel Afrika und Europa steuern und regieren sollen, weil dies die Aufgabe der Menschen sei, die der Freiheit, die das Großhirn der Erde vermittelt, wenn man es in seiner ihm angeborenen Fülle von Amerika benutzt und nicht nur zum Teil in seinen bloßen bigotten Theorien über Gott und die Welt, auch wirklich gewachsen sind anders als die Völker, die aus anderen Organen unserer Mutter Erde in Amerika einwandern und wollen, daß sie dort gegen die wahren Hüter Amerikas machen können, was sie wollen, als wäre das die große Freiheit, die Orgeluse hier im Text als Freiheitsstatue von New York für die ganze Welt darstellt?

*Da sprach er: "Frau, ihr sagt die Wahrheit.
 Meine Augen sind des Herzens Gefahr heut.
 Sie haben an eurem Leib gesehen,
 daß ich euch als wahr muß entgegen,
 daß ich euer Gefangener bin.
 Wendet mir zu euren weiblichen Sinn!
 Wie ich habe euch verdrossen,
 habt ihr mich in euch eingeschlossen.
 Nun erlöst mich oder bindet.
 Nach dem Willen, den ihr für mich findet,
 hätte ich euch, wie ich es wollte,
 würde ich gerne jeden Wunsch erdulden."*

Kein Wunder, daß Du in Deinem mentalen Bewußtsein als Gawan dahinterher bist, die volle geistige Freiheit zu nutzen, sobald es Dir bewußt wird, daß Du bisher über den Verstand und über Deine Emotionen in ihrem ständigen Polarisieren von Leben und Tod, Gut und Böse, Richtig und Falsch, wahre Liebe und emotionale Liebe und am Ende wie gerade jetzt noch Wirklichkeit und Illusion alles andere als wirklich frei warst in Deiner alten europäischen Welt, als würde die Atmung Afrika und Europa die Welt beherrschen oder das Herz Orient und nicht Amerika als das Gelobte Land Kanaan gegenüber dem mütterlichen Uterus China als das Kana, als die physische Wurzel Parzivals und Feirefiz.

*Sie sprach: "Nun führt mich mit euch dahin.
 Wollt ihr teilen den Gewinn,
 den ihr mit Minne an mir bejagt,
 mit Laster ihr es danach beklagt."*

Wenn man heute sieht, daß die große Kernkrankheit Aids das Ergebnis davon ist, daß der enttäuschte eingewanderte Europäer und Afrikaner von Amerika für sich anfangs den größten Gewinn an freiem Leben in Liebe zu Amerika erhofft haben, um sich am Ende, heute also, nicht unsterblich zu wissen, sondern absolut sterblich und unheil-

bar krank an allen Organen mit all den Völkern, die ihnen auf ihnen wohnend folgen, wiederzuerkennen, weil die nicht dem Wesen Amerikas gerecht werden könnenden Einwanderer, sofern sie sich darin die Regierung als das Weiße Haus anmaßen, das eigentlich von der Weißen Bruderschaft des wahrlich liebenden, weil geistig aufgewachten Menschen regiert werden sollte, die gesamte Welt von Amerika aus mit gewerblichen Abfall und aus dem ihm entsprechenden Gedankenmüll in der Gedankenwelt der beiden Großhirne unserer Mutter Erde überschwemmt haben, so daß die ganze Welt heute an diesem Müll, der aus dem Mülleimer Großhirn als Amerika kommt, dann weiß man, warum Orgeluse hier das mentale Bewußtsein Gawan, das nach Amerika ins Großhirn unserer lebendigen Mutter Erde einwandern will, davor warnt, sich mit der Minne zu Amerika überhaupt einzulassen, weil seine Liebe nur eine emotionale sei entsprechend seiner europäischen Mentalität, nicht aber die wahre Liebe, die identisch ist mit der wahren Freiheit, die uns unser Wesen in seiner Traumschöpfung garantiert, weil Liebe, Freiheit, Wesen, Gott identisch sind mit dem Leben, außer dem es sonst und weil es außer ihm sonst nichts gibt, das deswegen auch nicht identisch sein kann mit unserer Biologie, von der unser Verstand behauptet, sie sei das Leben und nicht nur eine weibliche Erscheinung des Lebens als unsere Mutter Natur.

*Ich wüßte gern, ob ihr der seid,
der wegen mir sich traut, zu leiden im Streit.
Verwirrt euch das, bedürft ihr der Ehre.
Sollt ich euch raten noch mehr,
und sprecht ihr dann das Folgen bejaht,
so sucht eure Minne anderswo.
Wenn ihr meine Minne begehrt,
dieser Minne und Freude seid ihr nicht wert.
Wenn ihr mich nun von hier wegführt,
große Sorge euch danach anrührt."*

Ich glaube auch nicht, daß Du schon jetzt bereit bist, wo Du nur erst liest, was die wahre Freiheit wohl sein kann, wo Du sie aber noch nicht lebst, weil Du sie noch nicht als Dein Wesen wiedererkenntst,

mit dem Du Eins bist, der wahren Freiheit wirklich zu gehorchen, da Du ihr erst gerecht werden kannst, wenn Du das Fest Mariä unbefleckte Empfängnis erlebt hast als Dein Dich so erschreckendes Bewußtsein auf dem großen irren Bett in der Burg der Wunder, in der auf der platten Hochebene von Nasca in Peru wie in einem Hochzeitsbett aus dem Allbewußtsein mit seinen übergroß in den Sand gemalten südlichen Sternbildern, die zur Alliebe im Christusbewußtsein werden, in der mystischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf noch erst rein geistig ein neue Schöpfung gezeugt wird. Aber so weit sind wir hier noch nicht, da Dir dazu noch einiges geistig im Weg steht als Deine restlichen am Ende hartnäckigst sich haltenden Theorien über Gott und die Welt, wie zum Beispiel der von der unbefleckten Empfängnis Marias oder hier Orgeluses.

*Da sprach der edle Herr Gawan:
"Wer kann Minne ungedient haben?
Muß ich euch das verkünden,
daß er die Minne trüge mit sich in Sünden?
Wen es zur rechten Minne zieht am Tag,
der gehört dem Minnedienst davor und danach."*

Wie kann Amerika behaupten, der Liebe Gottes zu folgen, ohne allen Völkern als Großhirn und Stammhirn in deren Organarbeit für unsere Mutter Erde zu dienen?

Wie kann Amerika sagen, es folge als der reiche Jüngling oder als der reiche Uncle Sam aus Amerika mit allen ihm pfingstlerisch eifernd zur Verfügung stehendem Einsatz dem Christusbewußtsein oder Jesus als Sohn Gottes, wenn er nicht einmal bereit ist, dafür auf seinen Kapitalismus zu verzichten, weil er doch Amerika reich machen solle auf Kosten der ganzen übrigen Welt, was er dieser übrigen Welt aber so werbewirksam verkauft, als bedeute der american way of life auch den Reichtum der übrigen Welt?

Wer frage ich Gawan in mir und in Dir, kann aber die wahre Minne leben, wenn er seine göttliche Freiheit dazu nutzt, andere so mit Müll zu überhäufen, daß der andere daran erstickt statt zum frei denkenden Leben zu erwachen?

*Sie sprach: "Wollt ihr mir diesen Dienst geben,
so müßt ihr wehrhaft leben
und könnt doch kein Laster bejagen.
Mein Dienst bedarf keines Zagens.
Geht jenen Pfad, es ist kein Weg,
dort über jenen hohen Steg
in jenen Baumgarten!
Mein Pferd sollt ihr da warten.
Dort hört ihr und seht manche Leute,
die tanzen und singen Lieder
nach den Tambouren und Flötisten.
Wenn sie euch umringen,
geht durch sie hindurch, wohin mein Pferd steht."*

Im Dienst der wahren Minne, also um die Liebe, die Dein göttliches Wesen ist, bedarf es keiner Kriegswehr gegen Herausforderer oder gar Feinde. Du in Deinem Wesen als Schöpfer kennst in Wahrheit keine Feindschaft, wohl aber Du als Geschöpf, sofern Du unter der Hypnose des Verstandes stehst, als verstehe er mehr vom Leben als Du in Deinem Wesen, das ihn doch ernährt und nicht er Dein Wesen.

Ganz im Gegenteil also!

Da Dein Wesen ja Eins mit dem Leben ist und damit auch ungetrennt von allem und allen im gesamten siebendimensionalen Kosmos, besteht die Wehrhaftigkeit darin, sich nicht von den vor Deinen Augen als angebliche Wirklichkeit tanzenden Tambouren und Flötisten, die Dir die angeblich richtigen Flötentöne des Lebens beibringen wollen, davon abbringen zu lassen, das Pferd von Orgeluse, das heißt, die Spiritualität der wahren Freiheit in einem Erleben ohne jede auf ewig dauernde Bindung an jemanden oder an etwas, als wäre er oder es getrennt von Dir, zu hüten und zu warten, das heißt, im eigenen täglichen Erleben ohne Unterlaß zu pflegen.

Gehe jenen Pfad, der so schmal ist, daß man ihn wahrlich nicht Weg nennen kann, den Dir die Freiheit ohne jede Bindung, obwohl traum-

haft dennoch gebunden, weil Du als Traumgeschöpf ja, wie ich auch nicht, kein Einzelgänger sein willst, nehme ich einmal an, und isoliert von allem und allen, sondern nur unabhängig von nur äußeren Umständen, weil sie sich sowieso ständig ändern in Moral und Hoffnung. Gehe also den so sehr schmalen Pfad, der, wie manche Völker sagen, so schmal wie ein Haar ist, weil man jeden Augenblick, ohne es zu merken, von ihm abweichen kann, und pirsche Dich geistig bewußt an das Pferd der Orgeluse im Garten Eden heran, um es in seiner Spiritualität, die dadurch auch die Deine wird, an die Kraft des Baumes des Lebens im Einssein mit ihm gebunden zu erkennen und nicht an den Baum der polarisierenden Traumerkenntnis, die im Verstehenbleiben, wenn auch aus der Sicht des Lebens nur ganz vorübergehend als Dein persönlicher Lebensweg auf Erden in einem dichten Bewußtseinskörper, alles voneinander trennt, sobald Du daran glaubst, daß es außer dem Leben auch noch den Tod gibt.

Es gehört Mut dazu, diesen sehr, sehr schmalen Grat, auf dem wir uns hier im Parzivalepos schon weit jenseits der grünen Baumgrenze im kargen geistigen Hochgebirge als Barock befinden, balancierend im Alltag zu gehen, während um einen herum lauter Menschen freudig ihren Totentanz tanzen und Dich ständig dazu auffordern, mit ihnen mitzumachen, da allein ihre Lebensweise der Realität gerecht werde und nicht Deiner als Freimaurer, als jemand, der also im ungebundenen Geist seinen geistigen *Lichtkörper* aktiviert auf dem unbeschilderten, schmalen und unbequemen Pfad zu Deiner vollen *Erleuchtung* aus diesem urlebendigen Lichtkörper als Dein innerster Wesenskern zu einer neuen Traumschöpfung, wer Du in Wirklichkeit bist.

Es ist kein Zufall, daß die Lebensmelodie eines Johan Sebastian Bach erst in der Romantik und nicht schon im Barock als die Lichtschwingung erkannt und gelebt worden ist, die zur Erleuchtung führt. Im Barock hatten die Menschen noch Angst vor ihrer Orgeluse und meinten, sich absolut und total einem Sonnenkönig unterstellen zu müssen, statt ihrem innersten Wesenskern aus rein geistigem Licht in rein geistiger Freiheit, die das Wesen der Liebe ist, die nicht berechnet und die erst im Erleben der Romantik des 19. Jahrhunderts ihren Schrecken zu verlieren begann in der Musik von Schubert, Schumann und vor allem von *Chopin* als Wegbereiter zum Quellbuchstaben Q oder *Qoph* als das dann erst volle Antlitz Gottes in der Zwölftonmusik des 20. Jahr-

hunderts zusammen mit der Entdeckung der Atomkraft als das Fest der Erscheinung des Herrn, das für das Fischzeitalter von uns um 1900 gefeiert wurde als der Beginn des Untergangs des Fischezeitalters zum Wassermannzeitalter, und das im Großjahr mit seinen 12.000 Jahren um das Jahr 500 von uns gefeiert wurde als der Untergang der cäsarisch römischen Antike zum römischen Christentum der Neuzeit. Cäsar, und deswegen hieß er auch so, war die geistige Cäsar zwischen dem Großherbst und dem Großwinter, wie Napoleon I. sich nicht zufällig zum selben Fest der Erscheinung des Herrn im Fischezeitalter selbst als der neue Cäsar der Neuzeit ausgerufen hat.

In unserem Parzivalepos, in dem wir ja jetzt erst die Barockzeit betreten als Sonnenkönig oder Lischoy Gwelljus, werden wir diesen Cäsarenwahn der Geschichte, die vom Herbst in den Winter wechselt, vom romanischen Fässern des mosaischen Mostes Mystik in das germanische Vergären im dunklen Faß Faschismus, als den Kampf Gawans gegen Parzival erleben, als den Endkampf sozusagen Deines mentalen Bewußtseins auf dem Gipfel der Geschichte Deiner irdischen Abenteuer unter dem Zeichen des Gipfelkreuzes in Form eines Hakenkreuzes dann gegen Dein liebendes Bewußtsein, ohne zu berechnen und zu werten, das man Parzival nennt.

*Gawan von seinem Roß sprang.
Er hatte so manchen Gedanken,
wo das Roß auf ihn warte.
Doch an der Quelle gab es nichts derartiges,
wo er es anbinden konnte.
Er dachte, wenn ihm das gelingen könnte,
daß sie es zu halten übernehme,
wenn ihm die Bitte dazu gezieme.*

Das hört sich wieder so einfach an, als ginge es um nichts Besonderes. In Wirklichkeit wirst Du hier aber am Fuß der eisigen Gletscherwelt im Angesicht des Gipfelkreuzes schon ganz in der Nähe mit seiner universal geistigen Aussicht der Universalgelehrten des 19. Jahrhunderts bewußt, daß es in dieser geistigen Höhe des Barock nichts mehr gibt, woran Du Dein Bewußtsein binden kannst, ohne sofort zu mer-

ken, daß dies nur eine Illusion ist – woraus sich daher nicht zufällig die sich ständig ändernden Fugen der Barockmusik ergeben, über die man einen festen Halt sucht, wo es keinen mehr gibt. Dazu bist Du einfach schon zu geistig geworden, um Dich noch an etwas zu binden, außer an der inneren Freiheit selbst oder an eine äußere Absolutheit der Dir noch gewohnten geistigen Hierarchie vielleicht, das sich stets bei genauerem Hinschauen als Illusion erweist, und am Ende sogar auch die nicht zufällig erst im Barock angenommenen Absolutheit der Monarchie im Untergang zur Demokratie eines neuen globalen Menschheitsbewußtseins.

*"Ich sehe wohl, wovor ihr Angst habt", sprach sie verstehend.
"Laßt dieses Roß bei mir hier stehen.
Ich halte es, bis ihr wiederkommt.
Mein Dienst euch doch wohl wenig frommt!"*

*Da nahm der edle Herr Gawan
Den Zügel von dem Roß dann
und sprach: "Nun haltet es für mich, Frau!"*

*"Eure Dummheit ich durchschaue",
sprach sie. "Wo da lag eure Hand,
der Griff wird mir sein unbekannt."*

*Da sprach der die Minne begehrende Mann:
"Frau, ich greife nicht vorne daran."*

*"Nun, dann will ich es empfangen",
sprach sie. "Nun solltet ihr gehen vondannen
und bring mir bald mein Pferd.
Auf meiner Reise seid ihr mein Gefährte."*

Auch hier wieder geht es nicht darum, daß eine die Männer verachtende selbstbewußte Frau, die keinen männlichen Beistand braucht, nach Belieben einen Mann herumkommandiert, der dumm genug ist,

sie zu lieben, ohne daß sie seine Liebe erwidern kann oder will, weil er ihr in seinen Ansprüchen nicht genügt.

Es geht hier in Wirklichkeit darum, daß die Freiheit Deines göttlichen Wesens nicht an die Art, wie Du Dein Pferd als Symbol für Deine noch unerleuchtete Spiritualität im Griff hast, anknüpfen kann, da Dein nur mentaler Griff, da Dein nur erst mentales Begreifen, wenn auch schon in Höhe der Gletscherwelt, also der Welt des in Dir erkeimenden Christusbewußtseins aus rein geistigem Krist All, die geistige Freiheit, die Du als Erleuchteter hast, aber nicht als Theologe oder Philosoph als Voltaire oder als sonstiger Experte für dies oder jenes, gar in exakter Naturwissenschaft eines späteren Einstein oder eines heutigen Quantenphysikers danach, nicht lange aushalten könnte, da sie Deine Mentalität vollkommen verbrennen würde durch die radioaktive Kraft der Freiheit, die Gott als Dein wahres Wesen ist.

Doch in dem Moment, wo Dir bewußt wird, daß Du bisher noch nie begriffen hast, was Spiritualität in der Symbolik des Pferdes wirklich bedeutet, kann die Freiheit Deines wahren Wesens mit Dir auf ihrem Weg zu Deiner Erleuchtung Schritt halten, weil Du begreifst, daß nicht Du als Person Deinen Lebenslauf bestimmst, sondern Dein Wesen als das Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, das vollkommene Freiheit darin bedeutet, wie wir unseren Lebenstraum Schöpfung gestalten.

Dies zuallererst zu begreifen und zu vermitteln, damit es danach in Dir am Ende des 20. Jahrhunderts im Wechsel vom Fische- zum Wassermann im Zeichen des Gipfelkreuzes als Hakenkreuz zur Erleuchtung komme beim zweiten Besuch in der Gralsburg Saatgut oder Wesenskern Epiphyse in Schwangerschaft mit einer völlig neuen Schöpfung und Menschheit darin, ist die göttliche Wirkung der barocken *Orgelmusik* Johann Sebastian Bachs im Geist von *Orgeluse*.

Das dünkte ihn für seine Freundschaft ein Gewinn.

*Und so ging er bald von ihr dahin
über den Steg zur Pforte hin.*

*Da sah er mancher Frauen Schein
und manchen Ritter als Jungen,
die da tanzten und sangen.*

*Da war der edle Herr Gawan
So geschmückt als Mann,
daß es sie lehrte Reue.
Denn sie hatten Treue,
die den Baumgarten pflegten.*

*Sie standen oder lagen
oder saßen in Zelten
und vergaßen ganz selten
sein zukünftiges Klagen und seinen Kummer, der wäre groß.
Mann und Weib das aber nicht verdroß.
Genügend sprachen zu ihm, das Tanzen waren sie leid:
"Der edlen Frau Betrügerei
will diesen Mann dazu verleiten
zu für sie großem Arbeiten.
O weh, daß er ihr folgen will
zu so einem räuberischen Ziel!"
So mancher werter Mann da zu ihm ging,
der ihn mit seinen Armen umfing
im freundlichen Empfangen.*

*Danach begann er sich zu nahen
einem Ölbaum, wobei stand das Pferd.
Auch war so manche Goldmark wert
Sein Zaum und sein Gerät.
Mit einem breiten Bart,
gut geflochten und grau,
stand dabei ein Ritter da
auf einer Krücke gelehnt.
Von ihm wart es beweint,
daß Gawan zu dem Pferd ging.
Mit lieber Rede er ihn dennoch empfang.*

Wir befinden uns hier mit Jeoshua als Anführer am Ende unseres Aufenthaltes in der Wüste Sinai als die geistige Einöde der Reformationszeit mit ihrer geistig blinden Inquisition und mit ihrer geistlosen Jagd auf Hexen, mit der wir damals um das Goldene Kalb der Goldenen

Bulle des Papstes gegen alles Spirituelle und gegen seine käuflichen Sündenablässe Protestierende wie Narren herumgetanzt sind, im Gelobten Land Barock wieder und versuchen, dieses für uns geistig in Besitz zu nehmen als Salomo, als heiler Mensch, der aus seiner geistigen Blindheit über die wahre Freiheit, die Orgeluse in uns symbolisiert, aufgewacht ist zur mystisch inneren Wesensschau.

Im *Evangelium* als die nicht frohe, wie es fälschlich aus theologischer Sicht übersetzt wird, sondern als die *erleuchtende Botschaft* unseres Christusbewußtseins als das erwartete Christkind der späteren Romantik wird uns dieselbe Geistessituation erzählt als der Aufenthalt von Jesus im Hause von Lazarus, in dem Maria Jesus den Kopf und die Füße ölt, um sie dann mit ihren eigenen Haaren zu trocknen. Dazu äußern sich ihre Schwester Martha und der auch dort anwesende Jünger Judas Iskariot so, als sei es falsch, Jesus überhaupt ölen zu wollen, und wenn, dann nicht mit einem so teuren Öl wie das aus Narde, das so teuer ist, daß man mit dem Geld dafür doch wohl nach Jesu Lehre eher die Armen hätte speisen können, als den Meister damit zu ölen, der doch gar keine Ölung nötig habe.

Dies ist es, was den Barock ausmacht – das Salben des Christusbewußtseins in uns mit dem Öl des göttlichen Narren als das Bewußtsein zur Erleuchtung und das damit einhergehende Trocknen unserer göttlichen Füße im Wesen unserer dichten Physik mit unserem Haar, mit unserer geistigen Ausstrahlung als unsere im Barock, ja, sogar aus dem Barock als Stein der Weisen aus dem Kopf aufleuchtende geistige Aura, damit wir zur Erleuchtung kommen und eben nicht in die alte Gewohnheit der Reformationszeit zurückfallen, die uns monarchisch sagt, die Salbung zum absoluten Sonnenkönig stehe nur dem höchsten Repräsentanten der weltlichen Monarchie zu, sei aber unnötig für das mit der Orgelmusik Bachs erwachende Christusbewußtsein in jedem x-beliebigen Untertan des Sonnenkönigs, dem man eher Geld spenden solle, um seine Armut zu lindern, statt Erleuchtung zum Erwachen aus seiner geistigen Blindheit in der Hypnose durch den Verstand, wir seien getrennt von Gott und damit nur seine Knechte und keinesfalls seine Söhne und Töchter als die Christkinder unseres göttlichen Urwesens.

Der Ölbaum, an dem das Pferd von Orgeluse zu Beginn des Barock stand und immer steht, ob im Barock irgendeines Zeitalters, ob im Barock des Groß- oder auch des Weltjahres oder auch ob im Barock Deines persönlichen Lebenslaufes in der Bedeutung Deines Zweiten plötzlichen und für geistig Blinde unerklärlichen Frühlingserblühens im herbstlichen Alter von 75 Jahren, dieser geistige Ölbaum ist der Baum des Lebens als Dein Stammhirn oder Stammbaum der gesamten sichtbaren Schöpfung.

Und bei diesem Pferd der jetzt nun rein geistig werdenden Spiritualität Deines winterlich werdenden Bewußtseins in Höhe des Stammhirnes mit seiner Hypophyse als weibliche Bundeslade und mit seiner Epiphyse als männliche Krippe unter dem Stammhirn, unter dem immergrünen Tannenbaum also zu Weihnachten als die Zeit der Romantik später, zu der hin wir hier noch im Barock und Rokoko die Adventszeit erleben im Minnedienst der Orgeluse und mit den mit ihr verbundenen Abenteuern in der Burg der Wunder als Barock, lehnt ein alter Mann mit grauem, breiten Bart auf seinem Krückstock, der uns als Lazarus kurz vor seinem Tod davor in seinem Haus und in dem seiner Schwestern Maria Martha warnt, auf keinen Fall der wahren Freiheit dienen zu wollen, da mit dieser Frau als Heiliger Geist nicht gut Kirschen zu essen sei, führe uns die wahre Freiheit doch unweigerlich am Ende der Romantik des 19. Jahrhunderts nicht nur aus der wunderbar sich anhörenden Klassischen Musik in die sich furchtbar anhörende Zwölftonmusik, sondern mit ihr auch noch in die Erfahrung der die gesamte Schöpfung zerstörenden radioaktiven Kernkraft Gottes, sofern man seinen Wesenskern spaltet, statt ihn in einer Liebe, die nicht berechnet und wertet, zu schmelzen, damit es nicht zum teuflischen Holocaust als Weltbrand komme, sondern zur göttlichen Erleuchtung in Glückseligkeit.

Der graue, bärtige Mann, der es nötig hat, sich noch auf sein Rückgrat als Stab zu stützen, weil er sich nicht traut, sich davon zu trennen, um als freie Seele ins Allbewußtsein der Alliebe empor zufliegen wie das geflügelte Pferd Pegasus mit seinem Füllen am Himmel, ist einerseits das Wesen des anstehenden Winters, der in der Weihnacht mit dem Wechsel vom Rokoko zur Romantik im Fischezeitalter geboren wird, wie er in derselben Situation im Großjahr vor 2000 Jahren oder 2 Großmonaten zur Welt gekommen ist, und ist andererseits Gott als unser Wesen, der oder das sich hier im Barock noch auf unser vom

Rückgrat gestützten Erlebensfluß in einem physisch dichten Körper stützen muß, als wäre er unserer Meinung, mit unserem Körper identisch zu sein.

*Er sprach: "Wollt ihr meinen Rat pflegen,
solltet ihr euch von diesem Pferd wegbewegen.
Es verwehrt euch das zwar niemand hier.
Tatet ihr aber, was ihr jetzt wagt, je,
so solltet ihr das Pferd hierlassen.
Die edle Frau soll verwunschen sein indessen,
daß sie so manchen werten Mann
von seinem Leibe trennen kann!"*

Es ist tatsächlich so, daß Dich die wahre Freiheit, die nicht darin besteht, persönlich tun und lassen zu können, was man wolle, weil man sich getrennt von allen und allem wähnt, sondern darin, nur das zu tun, was in einer Liebe tut und läßt, die nicht berechnet und wertet, dazu bringt, Dich als Seele, die Du als Gott auf Erden erschienen bist, von Deiner physisch dichten Erscheinung zu trennen, so daß Du darin unmittelbar am Tage erlebst, was Du bis dahin während Deiner geistigen Blindheit nur im Dich erquickenden Tiefschlaf während der Nacht erleben konntest.

Und im Erleuchten schließlich, denn hier im Barock und Rokoko erlebst Du Dich als freie Seele nur erst wie von innen illuminiert in der Burg der Wunder, daher die Freimaurer im Rokoko als die sogenannten Illuminaten, aber noch nicht vollkommen erleuchtet aus Deinem innersten Wesenskern heraus, erlebst Du, nein, weißt Du unmittelbar, ohne dazu ein äußeres Wissen nötig zu haben, daß Dein physischer Körper nur eine dichte Erscheinung Deines Seelenkörpers ist und dieser nichts anderes als eine Erscheinung Deines Wesens als der ewig unsichtbar bleibende Träumer Deines Lebenslaufes im Himmel und auf Erden.

*Gawan sprach, er ließe es nicht.
"O weh für dich, was daraus geschieht!"*

*sprach der graue Ritter daher
und löste das Halfter vom Pferd
und sprach: "Ihr solltet hier nicht länger stehen.
Laßt euch das Pferd sich nahen.*

Lasse auch Du Dir die Spiritualität des Barock und Rokoko, in der man tatsächlich, wie es hier im Text richtig beschrieben wird, viel tanzt und singt, mit ihrer wunderbar himmlischen Lebensmelodie eines Bachs und Mozarts nicht entgehen.

Diese Spiritualität ist jetzt auch in Dir als Pferd ohne Halfter. Lasse es von sich aus zu Dir kommen und zwingt es nicht dazu. Denn die Spiritualität ist wie das Pferd ein Fluchttier, das sofort verschwindet, sobald es den Braten riecht, daß Du es zu Deinen persönlichen Zwecken einfangen und in Theorien verpackt an andere weiterverkaufen willst und nicht auf ihr wie auf eine Welle größter Liebe zu allem und allen zur Ausdehnung Deiner Freiheit ohne jede Theorie über irgend etwas bis in die geistig offene Weite, die Dich erst voll erleuchtet, wer Du in Wirklichkeit bist.

Schwing Dich darauf und lasse Dich von der wahren Freiheit weiter zur Erleuchtung führen, auf deren Weg Du jetzt nicht mehr atmisch bewußt bist, also als freie Seele frei atmend, ohne an irgendwelche Grenzen zu stoßen, sondern monadisch im in Dir und zu Deinem wahren Wesen aufkeimenden Christusbewußtsein, das heißt, ab jetzt ganz ALL EIN als der mit Recht so genannte einzig eingeborene Sohn Gottes, als das einzige Bewußtsein des Lebens in rein geistiger Erscheinung. Denn alles, was dichter, enger und kleingeistiger im Traum des Lebens in Erscheinung tritt, wird als Film von diesem Sohn Gottes als der Regisseur Deines persönlichen Lebenslaufes gedreht, worin Du dann als Person als Hauptdarsteller vorkommst.

*Die Hand, die das Meer gesalzen hat,
gebe euch zu allem Kummer Rat.
Hütet euch davor, daß euch nicht höhne
die edle Frau, die schöne!
Denn die ist bei aller Süße ganz sauer,
gerade wie ein die Sonne bleichender Regenschauer."*

Auch hier wird nicht zufällig, nur um die Geschichte auszubauen und genußreicher zu machen, von dem gesprochen, der das Meer salzig macht. Der, der Dir hier im Inneren Rat gibt, wie Du die volle geistige Freiheit, die Dein wahres göttliches Wesen ist, leben kannst, ob von ihr mit saurem Gesicht von Dir geneppt oder von ihr als Glückseligkeit empfunden.

Denn die Hand, die das Meer salzig macht und als die Göttin Ran die Butter ranzig und die Dir aber auch das Butterbrot schmackhaft macht und die Suppe mit dem nötigen Salz des Lebens versieht, ist in ihrer männlichen Art das geistige Wesen des Planeten Neptun, vor dem Du Dich in Acht nehmen sollst, weil er Dich leichter neppen kann, als Dich zur wahren Freiheit zu führen.

Unser reicher Uncle Sam aus Amerika als der reiche Jüngling aus dem Evangelium hat sich bis jetzt von ihm neppen lassen und glaubt aber noch immer, daß die wahre Freiheit darin bestünde, tun und lassen zu können, was man wolle, da einen die anderen nichts angehen, die ja selber die Freiheit dazu haben, aus sich etwas zu machen.

Der Neptun, von dem hier die Rede ist mit seinem Weib Ran als Orgeuse, ist Clinschor als der Herr der Burg der Wunder. Wir befinden uns, nachdem wir gerade, Moses als Trevrizent zurücklassend im Wechsel vom Skorpion zum Schützen, im Wechsel von der Reformationzeit zum Barock als das Gelobte Land Advent, mit dem Barock und Rokoko im Reich des Schützen Amor mit seiner Zauberflöte, die Mozart so herrlich spielt. Und im Sternzeichen Schütze gilt der Neptun als astrologisch erhöht und der Jupiter Vergulaht daheim, während sich der Merkur Gahmuret hier in seinem Exil befindet, da er in den Zwillingen astrologisch zuhause ist, in deren Reich die Venus Herze-loyde zuhause ist, und im Stier erhöht.

*"Nun walte es Gott!", sprach Gawan.
Abschied nahm er von dem grauen Mann,
wie er auch tat hier und dort.
Sie sprachen alle klagende Worte.*

*Das Pferd ging den schmalen Weg
zur Pforte hinaus nach ihm auf den Steg.
Seines Herzens Vogt er da fand,
die war die Herrin über das ganze Land.
Und wie sein Herzen ihr entgegenflog,
viel Kummer sie ihm doch in es hineinzog.*

*Sie hatte mit ihren Händen
unter dem Kinn das Gebinde
über den Kopf geleitet.
Kampfbereite Glieder hat
eine Frau, die man vorfindet so.
Sie wäre viel eher über einen Schimpf froh.
Welche anderen Kleider sie trüge?
Wenn ich das nun erwöge,
daß ich prüfen soll ihre Weste,
ist es so, daß mir ihr lichter Anblick das erläßt.*

*Als Gawan zu dieser Frau ging,
ihr süßer Mund in so empfing,
daß sie sprach: "Sei willkommen, du Gans!
Nie hatte ein Mann eine so große Dummheit beim Tanz,
wenn ihr mir den Dienst wollt gewähren.
O weh, wie gerne könntet ihr das euch verwehren!"*

Die große Dummheit der patriarchalischen Hierarchie des Himmels und der Erde besteht darin, daß der Mann, der sich für spiritueller hält als die Frau, an deren Körper er nur interessiert ist und nicht an ihrer Seele und schon gar nicht an ihrem Geist, glaubt, mit der Erleuchtung als absoluter Monarch vor Gott zu stehen, auf gleicher geistiger Höhe sozusagen mit ihm, in derselben Augenhöhe also. Und dennoch ist es so nach den Gesetzen des Erlebens, die für alle Bewußtseinsdimensionen gelten, ob im Himmel also oder nur auf Erden, weil so das Gesetz des Träumens ist, da ja der Träumer, der selbst diesem Gesetz nicht unterliegt, nicht immer nur denselben Traum träumen kann, daß wie beim Symbol zum Wechselspiel von Yang und Yin, von Jung und Frau, das Yin als Punkt im großen Haus des Yang beheimatet ist und

umgekehrt, wo beide nur darauf warten, bis der Traum vom Patriarchalischen als Yang in das Matriarchalische als Yin umschlägt und umgekehrt.

Das heißt also hier im Parzivalepos, in dem Du ja mit Deinem Lebenslauf aus dem weiblich Dichten als Frau oder Frucht Gottes aus der Warmen Jahreszeit in die Kalte Jahreszeit aufsteigst und dabei immer patriarchalischer wirst bis zur männlichen Zuspitzung zum absoluten Sonnenkönig im Barock genau gegenüber der Einöde im Wald, in der Herzloyde ihren Sohn Parzival dazu erzieht, sich auf keinen Fall patriarchalisch zu benehmen, sondern immer schön nach den Gesetzen des Matriarchats, in dem dem Patriarchat nur ein Resterleben zugestanden wird, wie ihm gegenüber im Barock der Sonnenkönig wie ein Pfau auftritt und der Frau nur eine Nebenstellung einräumt, das heißt also, um den Faden des Anfangs fortzuspinnen, daß dieser Pfau mit seinem weitgespreizten Schwanz als wunderbar anzusehendes Pfauenrad, daß diese Gans also im Ganzheitsbewußtsein des totalen Patriarchats, ohne es zu merken, sein Gegenteil in sich hervorruft als die nicht zufällig im Rokoko erscheinenden und aktiv werdenden Mannweiber als die Suffragetten, die jetzt im 21. Jahrhundert über den Feminismus unserer heutigen Zeit zum Saatgut eines neuen Matriarchats werden, weil Gott als der Träumer jeder Schöpfung seit dem Jahr 2000 mit einer neuen Schöpfung schwanger ist, zu der auch eine neue von der Frau und nicht länger mehr von einem Mann geführte Menschheit gehört. Jedes Neugeborene wird zunächst als Baby vor allem von seiner Mutter und nicht von seinem Vater versorgt. Also auch die zukünftig neue Menschheit.

Mit dieser Zukunft rechnet aber im Barock noch kein Mann, wenn auch die Frauen im Barock schon in den Startlöchern stehen, um als Marie oder Orgeluse mit der Französischen Revolution am Ende des Rokoko die Monarchie mit ihrer Hierarchie der Männlichkeit zur Überraschung der Männer zu enthaupten.

Na, wenn der Mann, der nicht vorhersieht, daß umso mehr die Frau in ihm aktiv werden muß, je mehr er sie zu verdrängen sucht, weil es nicht angeht, daß ein heiler Mensch sich entweder nur als Mann oder nur als Frau definiert, nicht eine dumme Gans und die Frau, die den umgekehrten Vorgang in ihrem absoluten Matriarchat, nicht erkennen will, nicht eine dumme Pute ist, weiß ich es auch nicht!

Das Schützenfest im Reich der Zwillinge am 6. 6. und das Zwillingefest als das Fest Nikolaus-Ruprecht im Reich des Schützen am 6. 12. sind die beiden Kernkräfte, in denen je, wie eben beschrieben, das Weibliche ins Männliche verfällt oder gegenüber das Männliche in das Weibliche, ab dem dann Orgeluse als die französische Marie das Szepter als Madame Pompadour oder Maria Theresia übernimmt. Zu ihrer Zeit wurde von Gott aus nicht zufällig der ersten Frau in Deutschland mit nur 17 Jahren der Dokortitel verliehen. Sowohl das Alter als auch, daß es eine Frau war, war damals eine Revolution in den verstaubten Oberstübchen der Männerwelt.

Die Gans ist übrigens das Symbol des Nordens für den Geier des Südens. Man verspeist sie am St. Martinstag, also am 11.11. genau beim Abschiedessen in der Einsiedelei des Trevrizent. Die Gans, die das Goldene Ei ausbrütet, entspricht dem Ganzheits- oder Allbewußtsein, das als Großhirn die Epiphyse anregt, ein neues Küken mit einer neuen Schöpfung auszubrüten.

Das Ei mit seiner rein goldenen Aura aus reinem Krist All als unser Christusbewußtsein ist, wie gesagt, die Epiphyse, auf dem die Gans sitzt mit unserem Stammhirn als Körper und mit unseren beiden Hirnhälften als ihre beiden zusammengelegten Flügeln. Ihr Kopf entspricht der Ausstrahlung unseres Stirnhirns mit seinem Gänseauge als unser drittes und göttliches Auge Hypophyse im Türkensattel.

In dieser Weise also sitzt die Weltengans auf deinem Kopf und brütet darin ihr goldenes Ei als das Elixier zu allem Erleben aus. In dieser Weise ist der Titel Gans, den Orgeluse hier ihrem Verehrer Gawan als Dein mentales Bewußtsein, das sich am meisten im Gehirn breitmacht, in Wirklichkeit auch eine geistige Auszeichnung und kein Schmähruf. Aber, wie gesagt, wir befinden uns hier im Reich des Neptuns Clinschor, der Dich als dumme Gans beschimpfend neppen kann, aber auch als Gans, die goldene Eier legt, verehrend mit dem Schöpferbewußtsein verbinden kann als Geschöpf, das sich bis hier von seinem Schöpfer getrennt glaubt.

Nep Tun bedeutet spirituell soviel wie ein verknüpfendes Tun im Wesen der *Nabbatäer*, die nicht zufällig im Reich des Schützen als die Zeit von 1000 bis 0 während des Großjahres oder im Fischezeitalter mit seinem kleineren Lebenslauf und Maßstab als die Zeit von 1600

bis 1800 auf Erden den größten geistigen Einfluß auf das Geistigwerden der Menschheit hatten.

*Er sprach: "Ist euch der Zorn irgendwann genug,
so folgt sofort die Gnade ihm nach.
Seid ihr mich straft so sehr,
habt ihr ersetzt damit die Ehre.
Ihr will meine Hand ihren Dienst tun,
bis ihr gewinnt des Lohnes Mut.
Wollt ihr, so hebe ich euch auf das Pferd."*

*Sie sprach: "Danach habe ich nicht begehrt!
Eure unsichere Hand
vermag bestimmt gut zu ergreifen ein zu verschmähendes Pfand."*

*Von ihm weg sie sich dann schwang
und direkt von den Blumen auf das Pferd sie sprang.
Sie bat ihn, daß er reite vor ihr.
"Es wäre schade, wenn ich verlöre
Einen so achtbaren Gesellen!",
sprach sie. "Gott müßte euch fällen!"*

Natürlich begehrt die wahre Freiheit als Dein wahres Wesen nicht danach, von Deinem mentalen Bewußtsein geführt zu werden, da dieses nicht wirklich etwas vom Leben versteht, wenn Du mit ihm jetzt auch schon auf dem richtigen Weg zur Erleuchtung bist, da Du es par Zval beim Einsiedler Trevrizent ins atmisch frei atmende Bewußtsein transformiert hast, das magischer Natur ist gemäß der Seele, die Du bist, und nicht mehr bloß verstehender Natur wie noch während der Kreuzzüge in der vorgotischen romanischen Zeit. Aber das Bewußtsein dieser vollkommenen geistigen Freiheit des weiblichen Heiligen Geistes, der Deine wahre göttliche Natur ist, kann Dir jetzt noch nicht voranreiten, weil Du nicht in der Lage wärest, sie vor Dir zu erkennen, wie wir es ja bis heute in den USA erkennen können, in denen der reiche Jüngling, der alles tut, um Jesus auf Erden pfingstlerisch zu unterstützen, nicht erkennen will, daß er dazu auf den Kapitalismus verzichten

muß, der ihm eine Freiheit als american way of life verspricht, die nichts mit der Freiheit zu tun hat, die uns unser wahres Wesen verspricht als die wahre Lehre Jesu, die in nichts pfingstlerisch oder überhaupt irgendwo eine theologische Lehre von ihm als einzigen Sohn Gottes ist. Die Urchristen ließen sich als Gawan oder Paulus des Christentums von der wahren Lehre Jesu neppen, in dem sie glaubten, er habe sie die Getrenntheit von allem und allen gelehrt als die wahre Freiheit von allem und allen.

Immer, wenn es darum geht, Dir ganz sicher sein zu müssen in Deinen Entscheidungen, weil sie Dich von der alten Gewohnheitswelt scheiden, wird im Text gesagt, wie Parzival einst und Orgeluse hier oder wie Gawan später mit einem einzigen Satz vom Boden auf das Pferd springen oder wie Gawan mit einem Satz ins magische Bett von Clinchor. Du entscheidest Dich tief in Deinem Herzen ohne jeden Zweifel – und sofort geschieht, wozu Du Dich entschieden hast, auch wenn Du wegen der Dichtigkeit und der damit verbundenen Langsamkeit der Zeit meinst, im physischen Erleben dennoch lange auf das Ergebnis warten zu müssen. Es ist dennoch immer in dem Moment vollbracht, in dem Du Dich dazu entscheidest, egal, wie lange dann die Schwangerschaft damit noch dauert. Sicher ist, daß aus einem Saatgut nur das herauswachsen kann, was schon von Anfang an im Saatgut enthalten war.

Das ist ja der Grund, warum sich die Naturwissenschaftler als die jemals auf Erden existierenden geistig blindesten Experten darin irren, der Geist habe sich aus der toten Materie entwickelt. Aus toter, also aus geistloser Materie kann sich überhaupt nichts entwickeln. Wenn sich daraus etwas zu entwickeln scheint, wie es ja auch der Fall ist, dann das, was sich geistig verdichtend und immer mehr damit verkleinernd in sie hineingesunken ist, um sich danach in seiner Umkehr zurück nach oben daraus zu entwickeln.

Die Naturwissenschaftler vergessen und sehen nicht, daß sich das, was sich entwickelt vorher schon aufgewickelt haben muß zur Materie. Sie schauen immer nur auf den Umkehrpunkt im dichtesten Kern des Erlebens. Mit anderen Worten, ihr Verstehen schaut entsprechend seiner Art immer nur auf das geistige Verstehenbleiben als Sandbank unseres sich stets sonst verändernden Erlebensstromes. Und diese geistige

Sandbank nennen sie Materie als die angebliche Matrix oder Mutter allen Erlebens.

*Wer mir darin nun folgen will hier,
der meide falsche Rede zu ihr.
Niemand soll sie beurteilen im Sprechen,
ehe er nicht weiß, was er will rächen,
bis er gewinnt die Kunde,
wie es um ihr Herz stünde.
Ich könne sie gut auch rächen da,
die Frau mit ihrem Gebaren.
Was sie hat gegen Gawan
in ihrem Zorn mißgetan
oder was sie noch tun wird gegen ihn,
diese Rache gegen sie sei von mir genommen ganz dahin.*

*Orgeluse, die Reiche,
fuhr fort so ungesellig gleich.
Zu Gawan kam sie geritten
mit denselben zornigen Sitten,
daß ich mich nur wenig darin tröste,
daß sie mich von meinen Sorgen würde erlösen.
Sie ritten vondannen beide
auf eine lichte Heide.*

*Ein Kraut Gawan da stehen sah,
dessen Wurzel er als Wundhilfe erkannte da.
Da stieg er ab vom Roß, der Werte,
nieder auf die Erde,
grub sie aus und setzte sich wieder auf sein Roß.
Die Frau dabei ihre Rede nicht vergaß
und sprach: "Kann mein Geselle
Arzt und Ritter sein,
mag er sich im Leben auch Härte erjagen,
lernt er eben Salbendosen feilzutragen."*

Zur Frau sprach Gawans Mund:

*"Ich reite zu einem Ritter, der ist wund
und dessen Dach ist eine Linde.
Wenn ich den noch finde,
soll ihn diese Wurzel wohl erneuern
und ihm all seine Schwäche abwehren."*

*Sie sprach: "Das sähe ich gerne.
Was ist, wenn ich diese Kunst auch erlerne?"*

Das Kraut, das Dein mentales Bewußtsein nun in der lichten Heide des Barock findet, ist die Alraune, die eine Wurzel hat, die aussieht wie ein menschlicher Körper. Gemeint ist damit aber nicht diese Pflanze, sondern das, wofür sie symbolisch steht, obwohl ich ihr selbst nicht im geringsten ihre Heilkraft damit abspreche.

Sie steht in ihrem Aussehen der Wurzel wie ein noch unfertiger Mensch aus, der noch tief im Erdbewußtsein wurzelt. Und das war noch die erste physische und dritte Menschheit der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, deren physische Wurzel als noch nicht himmlisch gewordener Mensch, wie wir es heute als die arische Menschheit sind trotz allen extremen, aber nicht zufälligen Materialismus von heute, tief im physischen Bewußtsein festsaß, geistig sozusagen versteinergeblieben.

Es ist dieses Versteinergeblieben und Festverwurzeltsein, als gäbe es nur die Erde und nicht auch den Himmel, das Dein mentales Bewußtsein nun in Dir beheben will über die dritte Inkarnation des die Schöpfung im Gleichgewicht erhaltenen Gottes Vishnu, in der er als Eber auf Erden erscheint, als eine Schöpferkraft, die das Erdbewußtsein anhebt mit seinen Keilern als Eckzähne im Wesen der vier Ecken der Erde, wodurch das Klima sich auf Erden vollkommen geändert hat mit Beginn der Arischen Rasse, deren Urahn Vishnus als *Eber* ist, weswegen sich die Juden auch *Hebräer* nennen in ihrer geistigen Aufgabe, das Bewußtsein der Welt anzuheben bis ins kosmisch astrale Bewußtsein als das Gelobte Land jenseits von Eden.

Die heutige arische Menschheit,
die vor 1 Million Jahren zur Welt gekommen ist
und noch 8 Millionen Jahre vor sich hat,

bis sie zur rein seelischen Menschheit
 der Gesamtmenschheit geworden ist
 im Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde
 als der Orient,
 ist als der Eber oder Bewußtseinsanheber
 die dritte Inkarnation Vishnus
 als die dritte physische Menschheit
 im Erntedankfest der Entwicklung der Gesamtmenschheit.

*Da ritt ihnen bald ein Knappe nach,
 dem war eine Botschaft gesagt,
 um die er werben sollte.
 Gawan sein Herankommen wollte.
 Da deuchte er ihm ein Ungeheuer.
 Malcreatiure
 hieß der Knappe, der Feurige.
 Cundrie la surziere
 war seine Schwester, die war gut angetan.
 Er mußte ihr Antlitz haben,
 außer daß er war ein Mann.
 Ihm stand auch jedweder Zahn
 wie bei einem Eber wild,
 ungleich einem Menschenbild.
 Ihm war das Haar auch nicht so lang,
 als es Cundrie auf dem Muli schwang.
 Kurz und scharf wie eines Igels Haut war es.
 Am Wasser des Ganges
 im Land von Tribalibot
 wachsen Leute ebenso heran aus Not.*

Bevor ich mit der Geschichte der Menschheit fortfahre, sie Dir zu erzählen und zu erklären, warum es am Ganges solche Ungeheuer wie den Knappen gibt oder einst gegeben hat, muß ich Dir noch erklären, wer dieser Knappe ist, der zwar aussieht wie ein Ungeheuer mit seinen Eckzähnen wie ein Eber und mit seiner Igelfrisur, die einen wie mit Igelstacheln verletzen kann. In Wirklichkeit ist er nämlich kein Unge-

heuer, sondern nur das Bewußtsein, das die ganze Welt in seinen Fängen hält.

Du kennst sicher den Eber- oder auch Löwenkopf, der in seinem weit aufgerissenen Maul den ganzen Erdball mit seinen Eckzähnen festhält. Man nennt dieses Bild auch die Maske Gottes, die uns nach außen als etwas Ungeheures zeigt, was in Wirklichkeit dahinter nur das volle Antlitz Gottes verbirgt als unser voll erleuchtetes Wesen. Das wird so dargestellt, weil sich unser Verstand davor fürchtet, daß Du erleuchtet wirst, weil er Dich davor warnt, dann den Verstand zu verlieren. Er ist es also, der diesen lieblichen Knappen so fürchterlich in Erinnerung hat als angeblicher Feind und größte Bedrohung des mentalen Bewußtseins Gawan.

Diese schlechte Kopie des Antlitz Gottes als dessen dunkle Maske, als wäre es eine Mißgeburt, siehst Du als Sphinx, und zwar als eine männliche Sphinx wie die vor der Cheopspyramide, nur nicht wie dort als Löwe, sondern als Eber, auch als die Karte mit dem nicht zufällig doppelten Titel *Pan* und *Teufel* oder Zweifel im Tarotspiel des Lebens als Dein Lebenslauf.

Schau Dir die Maske des Pan oder Thot zum Thot- oder inzwischen fälschlich Totensonntag als Dein Allbewußtsein einmal genau als Teufel an, der Dich in Zweifel bringt, ob Du darin vor Gottes Antlitz stehst oder vor dem des Teufels, da Dich diese Karte verwirrt wie eine Sphinx in ihrem vierfachen Leib als ganz unten *Stier*, darüber als *Fisch*, darüber als *Jungfrau* und darüber als sein Haupt und Antlitz Gottes, als wäre es der Teufel, als *Ziegenbock* im Wesen des heutigen Sternzeichens Skorpion und einstigen *Ebers* in der Antike im Wesen des Bruders von *Jakob*, der, beides Söhne oder Erscheinungen von Isaak, der Herzensfreude par *Zval*, eine *Esau* war als der erste Esoteriker der Welt.

Diese vier Tiere, die in Wirklichkeit nur zwei sind, nur einmal mit ihrem Kopf und einmal mit ihrem Hinterteil geschaut, tragen oder erzeugen die ganze Schöpfung als die Rinder Gottes.

Die heilige Kuh, die in Indien so sehr verehrt wird, macht das Wesen der beiden zusammengehörenden Sternzeichen Fische und Jungfrau aus. Ich habe Dir das, glaube ich, schon einmal in einem meiner früheren Bände erzählt. Und der heilige Stier, der in Europa so sehr im Stierkampf verehrt wird und als symbolischer Urahn aller Europäer,

macht das Wesen der ebenfalls zusammengehörenden Sternzeichen Stier und Skorpion aus. So stehen beide überkreuz zueinander und zeugen und ernähren unsere Schöpfung mit ihrem Samen und mit ihrer Milch, die sich zur Milchstraße zusammengequirlt hat und zum milchigen Samenstrang der Zeugungskraft Gottes, der seinen Lebensraum zur dichten Verkörperung hin befruchtet:

atmisch magisch
himmlisch umwerbend

♋ ♋

♋ ♋ Stier liebt Kuh ♋ ♋

♋ ♋

irdisch umwerbend
mental durchdacht

Du siehst, das Symbol der Fische zeigte ursprünglich einmal nicht zwei mit einem silbernen Lebensfaden miteinander verbundene gegenläufige Fische, sondern eine Kuhkopf mit dem Querstrich als Stirn und mit den aufrechten Hörnern darüber und mit den hängenden Ohren darunter, als bildete alles drei zwei mit einander verbundene Halbmonde als Zeichen der aus dem Unsichtbaren auftauchenden und am Ende wieder ins Unsichtbare verschwindenden Schöpfung.

Deinem mentalen Bewußtsein Gawan wird hier im Himmel oder reinen Seelenbewußtsein atmisch frei schwingend atmend die innere Kraft bewußt, die die ganze Schöpfung zusammenhält als Vishnu, als der Fisch Embryo in seiner dritten Inkarnation als Eber im Bewußtsein der arischen Menschheit als die dritte physische Menschheit, die als

solche erst wirklich die Reife eines Menschen hat, der weiß, daß er nicht aus der Materie stammt und auch nicht vom Affen abstammt, sondern direkt von Gott als Geist allen Erlebens.

Die Erkenntnis der uns vorangegangenen Menschheiten der Atlanter und Lemurier, in der Vishnu atlantisch als Schildkröte erschien und lemurisch davor als Fisch im Wesen des in seinem Fruchtwasser schwimmenden Embryos zur ersten physischen Menschheit, war nur eine Maske des vollen Antlitzes Gottes, das Parzival und nicht Gawan erst bei seinem zweiten Besuch in der Gralburg voll in Erinnerung treten wird mit der weihnachtlichen Erkenntnis, woher er eigentlich wirklich stammt und von wem.

Dein mentales Bewußtsein kann das volle Antlitz Gottes nicht schauen, höchstens wie hier jetzt mit seiner Maske als Eber oder Hebräer, da es nicht denkbar ist, sondern nur ganz ohne Denken in größter Stille tiefster Meditation als Winterschlaf in innerer Wesensschau sichtbar in der mystischen Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf am Heiligabend im Zeichen des Weihnachtssternes auf dem Gipfel des Tannenbaumes im feurigen Drehen der Erleuchtungsenergien, das aussieht, als drehe sich da ein feuriges Hakenkreuz, das atomar alles wie in einem Weltenbrand und Holocaust verbrennt, was nicht die Reinheit des göttlichen Geistes hat, sondern immer noch daran glaubt, vom Affen abzustammen und weit über diesem stehend im Dritten Reich Gottes zum arischen Herrenmenschen über alle Kreatur aufgestiegen zu sein in seiner grobschlächtigen Dreifaltigkeit von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus mit dem verlogenen Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen, obwohl damit nur die arischen Menschen gemeint waren und nicht auch die letzten Vertreter der einstigen Menschheiten der Atlanter und Lemurier, die der geistig blind gewordene arische Mensch der Herrenrasse als Untermenschen bezeichnet, die es auszurotten gilt, damit sie nicht länger seine Kreise stören, das wahre Dritte Reich für die nächsten tausend Jahre diktatorisch einzufordern und aufzubauen, wie auch einst das Zweite Reich dogmatisch missioniert eingefordert und aufgebaut worden ist von Karl dem Großen, dessen großes Schattenbild dann für geistig wache Menschen vorhersehbar Hitler am Ende des zweiten Reiches in der Hindenburg war.

*Unser Vater Adam,
 der sich seine Kunst von Gott nahm,
 gab allen Dingen einen Namen,
 für beides, für das Wilde und das Zahme.
 Er erkannte auch jegliche Art
 und dazu die Sterne in ihrer Umfahrt
 der sieben Planeten
 und welche Kräfte die hätten.
 Er erkannte auch aller Wurzeln Macht
 und was jede war nach ihrem Geschlecht.*

*Als seine Kinder in der Jahre Kraft
 gewannen, daß sie gebährhaft
 wurden, mit menschlicher Frucht in diesen Tagen,
 riet er ihnen ab von ihrem Ungenügen.
 Wenn seine Tochter war nicht tragend,
 wog er es sehr oft ab mit ihr.
 Und diesen Rat er selten an sie unterließ.
 Viele Wurzeln er sie meiden hieß,
 die die Menschenfrucht würden verkehren
 und sein Geschlecht würden verunehren
 "Anders, als es Gott ermaß,
 als er zu Werke über mich saß",
 sprach er. "Mein liebes Kind,
 nun sei an Seligkeit nicht blind!"*

*Doch das Weib handelte wie ein Weib.
 Etliche riet ihr brütender Leib,
 daß er das Werk vollbrächte,
 das ihrer Herzen Gier sich dachte.
 Und so ward verkehrt die Menschheit.
 Das war jedoch Adam leid,
 war doch in Zweifel nie sein Wille.*

Es geht hier um die Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, die in ihrer Kindheit die der in ihrer Körperlichkeit noch astralen Adamiten war, in ihrer Jugend die der noch ätherischen Hy-

perboräer und erst in ihrem Erwachsensein die der physischen Lemurier. Dies sind die Kinder Adams als der ätherische Abel und als der physische Kain, zu dem später noch das Kind Seth hinzukam als die Menschheit der Atlanter im Heranreifen der Gesamtmenschheit zum fertig ausgereiften irdischen Menschen, der als einziger arisch genannt werden kann, da er lichtvoll ist in einer Liebe, die nicht mehr nur emotional ist, sondern nun schon ohne Berechnung und Wertung, wenn wir als die Arier auch erst in dieses für uns ganz neue Bewußtsein des 21. Jahrhunderts und ab da für die gesamte Zukunft der Gesamtmenschheit des Fischezeitalters hineinwachsen müssen zu unserem vollen Seelenbewußtsein par Zval.

Die adamitische Menschheit gebar androgyn noch ihre Kinder aus der rechten Seite heraus wie Knospen, die aus einem Ast kommen. Die hyperboräische Menschheit gebar ihre Kinder ebenfalls noch androgyn aus Dolden heraus, die sich weiter unten wie Blumendolden an ihrer Seite bildeten. Und erst die lemurische Menschheit als die erste physische Menschheit im geistigen Heranreifen der Gesamtmenschheit war nicht mehr androgyn, sondern gespalten in Mann und Frau, womit sie sich gezwungen sah, aus dem Uterus der Frau ihre Kinder zu gebären und nicht mehr länger aus jedem für sich sozusagen herauschwitzend zuerst und dann in Doldenform Eier legend wie eine Schlange.

Die überaus dicht dahinströmende Energie geistig göttlichen Bewußtseins, die in der lemurischen Menschheit zum Verstehen gekommen war als die physische Wurzel unseres geistigen Aufstiegs zurück in unsere göttliche Urheimat Himmel, verlegte die Ovarien in uns in der Frau so nach innen und im Mann als Samenkraft so nach außen, daß die Kinder zwar immer noch aus Eiern schlüpfen, aber nun durch Geburt aus der Frau, die ein Mann zuvor hat mit seinem äußeren Samen befruchten müssen.

Höre nun, wie die Menschheit der Lemurier, deren Heimat der Kontinent Lemuria war, der in seinen Resten als Indien und Thailand heute noch an den Ganges, wie hier erwähnt, rührt, obwohl er in seiner Masse schon vor 9 Millionen Jahren in einer in der Bibel erzählten großen Sintflut untergegangen ist in der Abspaltung des großen Kontinentes Atlantis von Lemuria, die zuvor beide ein einziger Riesenkontinent waren, höre also nun von Eschenbach selbst, wie Du damals als

Lemurier mit der ersten Erfahrung körperlicher Sexualität umgegangen bist, die für Dich damals völlig berauschend unbekannt war, so daß Du auf den Rat Deiner inneren Stimme Gottes nicht hören wolltest, daß Du Dich, das erste Mal als Erwachsener getrennt in Mann und Frau und nicht mehr wie in der Kindheit als androgyn heiler oder ganzer Mensch der zuerst astralen Adamiten und danach ätherischen Hyperboräer nur mit Gleichgesinnten paaren sollest und nicht mit jedem Geschöpf, das Dir gerade über den Weg laufe und bereit sei, sich mit Dir zu paaren – also auch mit Tieren, was damals noch möglich war, ohne daß die Kinder aus dieser von Gott nicht gewollten Paarung dadurch als Mischling von Tier und Mensch unfruchtbar gewesen wären. Wir sind zwar heute als die arische Menschheit keine Tiermenschen mehr wie viele unserer Kinder von damals.

Aber wir tragen als die letzten Reste dieser Zeit vor 18 Millionen Jahren und vor allem vor 9 Millionen Jahren, wo wir zu Atlantern wurden, die die Riesen sind und waren, von denen in unseren Märchen und auch in der Bibel erzählt wird, weil sie wie die damalige Natur auch mit ihren Pflanzen und Dinosauriern einen damals normalen Riesenwuchs hatten, durch den der Mensch von damals bis zu 9 Meter groß wurde, um danach Schritt für Schritt mit dem immer mehr heilenden inneren Prozeß des wieder ganz werdenden Menschen als Arier immer kleiner zu werden bis zu unserer heutigen Größe aller Pflanzen, Tiere und Menschen, von der wir geistig blind in Bezug auf unser wahres Wesen fest glauben, immer schon so groß oder klein gewesen zu sein, außer den Dinosauriern, von denen man aus Funden weiß, daß sie zu unserem Erstaunen so übergroß gewesen waren, doch ohne die Anwesenheit eines Menschen – worin wir uns irren, da es noch nie eine Zeit gegeben hat, in der wir nicht auf der Erde waren, ob astral wie ein Geistwesen des Himmels, ätherisch wie ein Gespenst aus physischer Sicht und geistiger Kleingärtnererei oder wie jetzt physisch dicht anfaßbar.

*Die Königin Secundille,
die Feirefiz mit des Ritters Hand
erwarb, ihren Leib und ihr Land,
die hatte in ihrem Reich
ganz ungelogen noch immer gleich*

*von Alters her da Leute viel
mit einem verkehrten Antlitz Ziel.
Sie trugen ein fremdes, wildes Mal.*

Die Leute im Reich der Königin Secundille tragen alle noch das Kainsmal auf ihrer Stirn, das sie davor bewahren soll, ebenso umgebracht zu werden, wie Kain im Wesen der lemurischen Menschheit seinen Bruder Abel im Wesen der zuvor hyperboräischen Menschheit umgebracht hat im geistigen Erschlagen durch Verspaten, als wäre es mit dem Spaten geschehen, oder Versteinerung des vormals dritten oder göttlichen Auges. Und so ist das geistige Ziel dieser geistig erblindeten Menschen zu dem von Gottes Plan, wie sich der Mensch vermehren solle, verkehrt herum gezielt, weil es auf nur auf die sexuelle Liebe abzielt, egal mit wem, und nicht auf die wahre Liebe, die nur die Vereinigung von Menschenpaaren als heilsam erlebt, die geistig liebend auch zusammengehören als geistiges Paar und nicht nur, weil sie als Mann und Frau geil aufeinander sind.

Die Königin Secundille entspricht der Spaltung des einst im Garten Eden heilen oder ganzen Menschen der Adamiten und Hyperboräer in Mann und Frau der lemurischen Menschheit. Die Königin *Secundille* steht daher für den *Sekt* als in seinem geistigen Reifen abgeschnittenen oder unterbrochenen Wein zur Erleuchtung und steht daher hier symbolisch für den wie Sekt prickelnden Sex, der Dich aber, wenn er ohne Liebe gelebt wird, von der Liebe, die Dich heilt, geistig abschneidet im Unterbrechen Deines geistig Schritt für Schritt immer mehr erleuchtenden Bewußtseins zum schon auf Erden nicht nur ausgereift, sondern am Ende auch ausgegorenen göttlichen bewußt Sein.

*Da erzählte man ihr von dem Gral,
daß es auf Erden nichts so Reiches gäbe
und daß ein König mit dem Namen Anfortas ihn pflüge.
Das deuchte ihr wunderlich genug,
da viel Wasser in ihrem Land mit sich trug
statt Kiesel edle Steine,
und zwar große und nicht kleine.*

Und im Gebirge hatte sie Gold.

Das stimmt durchaus. Denn die Zeit, von der hier die Rede ist, war vor 18 Millionen Jahren, in der die Welt noch ganz anders auf Erden aussah als heute, wo wir heute ja schon in einer ganz anderen Welt leben, als es die war, in der die Atlanter noch vor 12000 Jahren gelebt haben. Vor dem Untergang von Atlantis und noch mehr vor Atlantis überhaupt in der Welt der Lemurier wuchsen tatsächlich überall die Edelsteine wie heute die großen Findlinge und kleinen Kiesel aus dem Boden. Und das Wasser trug damals noch niemanden, da in ihm zuviel Sauerstoff war und dafür weniger in der Luft als heute.

Wenn die erste physische Menschheit, die sich als Mensch zum ersten Mal entweder als Frau oder als Mann definierten, wo sie sich vorher als androgyn erlebt haben, so daß sie sich und alles um sie herum plötzlich anders als noch in der Welt der Hyperboräer und Adamiten davor voneinander getrennt erlebten, obwohl das auch nur eine Illusion war, hervorgerufen durch die ganz neu sich meldende Logik des Verstandes, den man zuvor noch als Jugendlicher und als Kind gar nicht gebraucht hat, weil alles Erleben ein Bewußtseinsspiel war und nicht kampfbereiter Ernst, wenn diese erste physische Menschheit also in ihrem Reich der Secundille als das Erleben der Trennung von allem und allen, als wäre es keine Illusion, nun urplötzlich vom Gral hörten, der reicher sein sollte als ihre Flüsse und Berge an Edelsteinen und Gold, dann hörten sie sozusagen zwangsweise von ihm und von diesem fremdartigen Reichtum als Schlaraffenland, weil sie mit der Trennung des heilen Menschen in Mann und Frau aus dem Garten Eden als Schlaraffenland der Kindheit und Jugend ins Exil der Logik geraten sind, die ihnen sagte, daß nicht geistig ganz und gar ALL EIN Schöpfer der Schöpfung seien, sondern in der Schöpfung ganz allein im logisch aussichtslosen täglichen Kampf ums Überleben.

Das Leben als unser aller Wesen, das in sich raum- und zeitlos ist und das deswegen damals wie heute und auch in aller Zukunft sich immer um dasselbe kümmert, daß das Leben nämlich nicht in seinem Erleben krank werde im geglaubten Getrenntsein vom Leben, obwohl es nie anders sein kann als Eins mit allem und allen, muß also, um in uns persönlich nicht krank zu werden, damit also sein Erleben als Ge-

schöpf, ob als Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral, nicht zum Albtraum im Holocaust und atomaren Weltkrieg werde, immer dann auf den Gral aufmerksam machen, wenn eine seiner Traumenscheiten dabei ist, sich selbst zu vernichten im Glauben, das sei nötig, um am Leben zu bleiben. Das ist im Kleinen wie im Großen. Das gilt für Dich wie für die Menschheit und auch für die Gesamtmenschheit mit ihren sieben Menschheiten.

Das gilt also für Dich, wenn Du als Hyperboräer erwachsen wirst, um Lemurier zu werden als Parzival.

Das gilt für Dich, wenn Du als Lemurier in die Wechseljahre kommst, um Atlanter zu werden als Gawan.

Das gilt für Dich, wenn Du als Atlanter großelterlich wirst, um Arier zu werden als Trevrizent.

Das gilt für Dich, wenn Du als arischer Mensch in Deinen Zweiten Frühling kommst, um dann rein seelisch zu erleben als Clinschor.

Das gilt für Dich, wenn Du als reiner Seelenmensch zur inneren Wesensschau kommst, um dann als Schöpfer zu erleben und Gralskönig aus dem Gral als Dein geistig göttlicher Wesenskern heraus, der das Saatgut zu einer völlig neuen Schöpfung ist als der Frühling Loherangrin.

Daß wir jetzt hier im Text auf diese Königin Secundille stoßen, ist kein Zufall. Denn, sobald Dir bewußt wird mit Deinem Zweiten Frühling in einer Liebe, die nicht mehr wie im Ersten Frühling als Gahmuret mit Herzeloide berechnet und wertet, wird Dir bewußt, daß die von Dir bis jetzt angenommene Trennung von allem und allen eine reine Illusion ist und nicht etwa, wie es Dir die Logik des Verstandes sagt, das Einssein von allem und allen im Wesen Gottes als das Leben, das unser aller Wesen ist, außer dem es sonst nichts gibt. Und genau dieses innere Begegnen mit der Königin Secundille im Bewußtsein, daß Orgeluse die Freiheit des Einsseins von Mann und Frau in echter Freiheit darstellt und lebt, macht das Wesen des Festes Mariä unbefleckte Empfängnis aus, mit der Du im schon erlebten Allbewußtsein

Pan die Alliebe zu leben lernst, die man das Christusbewußtsein des gesamten Schöpfungstraumes nennt als die rein geistige, von jeder Theorie über Gott und das Leben frei oder unbefleckte Quelle allen Erlebens des Lebens, das der Vater oder Urgrund dieses Christusbewußtseins ist, aus dem sich dann alles weitere Erleben, das energetisch und bewußt siebenfach wie in seinem Erscheinen gebrochen dichter und kleiner gestuft ist, ergibt.

*Da dachte die edle Königin:
"Wie gewinne ich Kunde von diesem Mann,
dem der Gral ist untertan?"*

*Sie sandte ihr Kleinode dorthin,
zwei Menschen in wunderlichem Gebaren,
nämlich Cundrie und ihren Bruder, der ist so klar.
Sie sandte dorthin mehr noch für wahr,
das niemand konnte vergelten,
denn man findet es feil nur selten.*

*Da sandte der liebe Anfortas,
der seit je sehr mildtätig war,
der Orgeluse de Logroys
diesen Knappen Malcreatiure.
Durch des Weibes Gier unterschied
er sich und war daher getrennt von der Menschheit.*

Hinter dieser Aussage, daß Malcreatiure von den Menschen getrennt lebe, obwohl er von einer Frau als Mensch geboren worden ist, steckt die Antwort auf die Frage nach der Herkunft des Menschen und des Affen. Und erinnere Dich, daß ich eben noch gesagt habe, die Menschheit würde dann auf die Antwort ihrer Herkunft stoßen und auf die der Affen als die Malkreatur oder als der dunkle Schatten der Menschheit, wenn wir uns im Fest Mariä Empfängnis bewußt werden, daß wir eine unsterbliche Seele sind, die einen Körper haben, und nicht ein Körper, der eine Seele hat.

Dieses Fest feierten wir im Wechsel vom Barock zum Rokoko im Kreislauf des Fischezeitalters, als wäre er ein normaler Jahreslauf. Und so stellten wir uns da zwangsweise die Frage, ob wir wohl vom Affen abstammen würden oder dieser von uns.

Da die Menschheit im Großjahr mit seinen 12.000 Jahren dasselbe Fest als Großfest zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, die sogar das Wesen dieses Festes ist als die zwanghafte Bindung Gawans an Orgeluse oder von Odysseus an Penelope oder von Jesus an Maria Magdalena und von Siegfried an Brunhilde, was immer dasselbe bedeutet, oder vom Menschen an den Heiligen Geist, der ja weiblich ist, weil er webend ist wie Penelope oder auch im Taichi Chuan die Jadeprinzessin am Webstuhl der Schöpfung, da also die Menschheit dieses Großfest als ihre Babylonische Gefangenschaft erlebt hat um 500 unserer Antike, hat sie auch damals schon zwangsweise die Frage nach ihrer wahren Herkunft über ihre großen jüdischen Propheten, griechischen Philosophen und damaligen asiatischen Führer Buddha, Konfuzius und Lao'tse stellen müssen.

Wir stellen sie uns immer, sobald wir in tiefer Meditation so nach innen gekommen sind, daß wir zwangsweise dabei auf unseren rein geistigen Wesenskern stoßen, der in uns anatomisch die weibliche Hypophyse ist und männlich dahinter oder danach die männliche Epiphyse im geistigen Oberstübchen des himmlischen Jerusalem, in dem uns einzig und allein die Erleuchtung beim letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf bewußt macht, daß es unser urlebendiges und unerschöpfliches Wesen ist, das alle Schöpfung und all unser Erleben darin wie auf einer Bühne schauspielernd erlebt, ohne selbst als Regisseur oder Träumer davon verändert zu werden.

Schau, wenn Du persönlich, und das gilt natürlich auch für die Gesamtmenschheit, sobald sie über ihre erste physische Menschheit als die Lemurier oder Leute des Lichtschemms Ovar mit seinem ätherischen Keimchakra als die eigentlichen Schamanen unter uns den Drang der Sexualität mit einem Partner fühlen, das der Mensch zuvor als androgyn in seinem jugendlichen und kindlichen Erleben als Hyperboräer und Adamit noch nicht gekannt haben, dann will er in aller Unschuld, muß ich betonen, und nicht aus Sündhaftigkeit heraus, wie es uns und unseren Kindern die Theologen einzureden versuchen, mit

anderen Geschlechtsverkehr haben – und zwar mit jedem, der sich dazu bereit findet, ob Tier oder Mensch, damals wenigstes, wenn auch heute nicht mehr, weil wir ja die Sexualität in uns inzwischen anders als damals 18 Millionen Jahren gewohnt sind.

Und da das damals auch so war, hat der Mensch sich auch mit Tieren gepaart, woraus dann all die Ungeheuer als Tiermenschen entstanden sind als Satyrn und Riesenmonster mit, zum Beispiel, einem Unterleib als Tier und mit einem Oberleib als Mensch, wie wir sie aus unseren Märchen kennen und glauben, daß diese Märchen Kindergeschichten seien, um sie zu unterhalten, und nicht, wie es Tatsache ist für geistig wache Menschen, Geschichtsbücher früherer Menschheiten mit ihrem ihnen eigenen Erleben.

Der Affe aber ist kein solches Geschöpf zwischen Tier und Mensch, sondern tatsächlich ein Mensch aus Menschen geboren, das nur deswegen über die Jahrmillionen so degenerierte, als wäre es ein Tier und kein Mensch.

Der Grund dieser geistig vollkommenen Erblindung dieses Menschenzweiges zum Affen war der, daß der adamitische Mensch in seiner Gesamtmenschheitsart wie ein Kind sich dem Erleben der Getrenntheit des heilen Menschen als Kind in Mann und Frau im Erwachsensein größter geistige physischer Dichte verweigert hat zum Zeitpunkt seiner Gesamtmenschheitspubertät, mit der die Menschheit der Adamiten zu der der Hyperboräer wurden, wie Gahmuret mit seinem Sterben zum jugendlichen Parzival wurde.

Mit dieser Weigerung als Kind, sich physisch dicht zu erleben als Erwachsener, ist man gezwungen, weiterhin Kind zu bleiben, ohne weiterzureifen, um erst mit den Wechseljahren erwachsen zu werden, in denen und weil wir in ihnen wieder wie ein Kind erleben in unserer dann großelterlich werdenden Erlebensweise. Würde sich Gahmuret verweigert haben, zum geistig zunächst noch dummen Parzival zu werden, wäre er gezwungen gewesen, sich in Gawan wiederzufinden, um erst in ihm erwachsen zu werden und physisch mental und damit nicht mehr physisch völlig erblindet. Und die Anteile in Gahmuret, die dieses lange Abwarten im Auslassen der Anfänge von Parzival bis zum Erscheinen von Gawan bei Obilot wegen ihrer darin geistig stagnierenden Reife nicht nutzen können und konnten, sind die Geschöpfe geworden, obwohl vom Menschen Gahmuret gezeugt und vom

Menschen Herzeloide geboren, die wir heute Affen nennen, als wären es Tiere und nicht nur geistig völlig erblindete Affenmenschen, die wirklich alle keine Menschenaffen sind.

Der mentale Bewußtseinsteil, der sich geweigert hat, geschlechtlich sexuell zu leben, weil er damit von seinem kindlichen Wesen her nichts anzufangen wußte, und der daher mit seiner geistigen Entwicklung so lange warten mußte, bis die Menschheit, die sich dem sexuellen Erleben hingegeben hat, daraus sich erhebend wieder aufsteigend mental geworden war, dieses Stagnation dauerte immerhin 9 Millionen Jahre in der Entwicklung der Gesamtmenschheit mit ihren sieben Menschheiten, also vom anfänglichen Lemurier bis zum anfänglichen Atlanter, vom jungen Parzival bei seiner Mutter bis zum Gawan bei Obilot, dieser mentale Bewußtseinsanteil in uns allen also ist der geistige Lichtträger, den wir lateinisch Luzifer nennen, der sich der Morgenvenus Condwiramurs verweigert hat in scheinbarer Rebellion gegen Gott als Leben, um sich erst mit der Abendvenus Obilot auf Ceylon zu vereinen., weswegen Ceylon als *Sri Lanka* nicht 'Insel des Lichts' heißt, sondern *Herr der Venus* als Luzifer, *Lichtträger* oder ehemals junger Don Juan aus dem Juni, der dort mit der Morgenvenus im Fest Mariä Himmelfahrt Ende des Sternzeichens Löwe im Meer des Bewußtseins versinkt, um mit dem Sternzeichen Jungfrau als Abendvenus im Fest Mariä Geburt wieder in unserem aufsteigenden Bewußtsein aufzuerstehen.

Ein Drittel Deines dreifaltigen Bewußtseins als Deine wesenhafte Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft verband sich im Wesen der Schöpferkraft sofort vom Kind zum Jugendlichen werdend mit dem Gedanken der geschlechtlichen Vereinigung als Erwachsener.

Ein Drittel tat dies vor vielen Millionen Jahren nur halb und halb im Wesen der Erscheinungskraft.

Und ein Drittel, nämlich das der mentalen Erkenntniskraft, verweigert sich mental dieser Art von Vereinigung, weil, wie gesagt, ein Kind nur das Spielen kennt und keine Vorstellung davon hat, was es heißt, sich getrennt von anderen zu fühlen, weswegen es sich mit ihnen künstlich, also sexuell vereinen müsse, um das Gefühl von Ganzheit und Heilheit auch weiterhin zu haben.

Das ist keine Rebellion gegen Gott, wie es uns die Theologen geistig verblendet lehren, als hätte Luzifer von Gott nichts mehr wissen wollen. Das war damals vor 27 Millionen Jahren nichts als die Pubertät der Gesamtmenschheit im Wechsel der adamitischen in die hyperboräische Menschheit, von der Kindheit also in die Jugend mit seiner ersten Liebe im Schmusen miteinander, statt weiterhin im Sandkasten Schöpfung als blühender und noch nicht fruchtender Garten Eden mit Eimerchen und Schüppchen zu spielen.

Die Menschheitslinie der Affen ist die Menschheitslinie, die vom menschlichen Weib ohne geistige Erkenntnis, also ohne Luzifer, ohne das geistige Licht als unser mentales Bewußtsein also, zur Welt gekommen ist, und zwar notwendiger Weise als dummer Mensch und nicht als dummes Tier.

Und weil dieser dumme Mensch, weil er noch nicht mental war anders als die beiden Menschheitslinien der beiden anderen Drittel unseres Wesens, die schöpferische Menschen hervorgebracht haben beziehungsweise halb intelligente und halb dumme Menschen vor 18 Millionen Jahren als Lemurier zur Welt gebracht haben, wie es sie alle drei auch heute überall noch gibt als die restlichen Lemurier in Form der Aborigines und Maoris, als die restlichen Atlanter in Form vieler Stämme im Himalaya und in der Mongolei, und als die Arier heute in ihrer ihnen eigenen Dreifaltigkeit von Geistigkeit, Intelligenz und Dummheit, ist diesem dummen Menschen keine Schuld daran zu geben, daß er dumm ist.

Diese Schuld, die nicht einmal eine ist, weil man sich nicht schuldig macht, wenn etwas nicht leben kann, wozu man kein Bewußtsein hat, liegt bei Luzifer, liegt bei Gahmuret, weil er nicht damit aufhören konnte, sich seinem geistigen Aufstieg zurück in seine geistige Heimat widmen wollte, da er wie ein Kind, das immer Kind bleiben will, nur ein Interesse daran hatte, sich auf ewig mit anderen Jungens zu prügeln, statt damit aufzuhören und sich den Mädchen zuzuwenden, die sich nicht prügeln, sondern dem Leben einfach nur hingeben, was für jeden Macho unendlich heilsam wäre.

Der Knappe als die Malkreatur, als der dunkle Schatten des mentalen Bewußtseins Gawan, taucht also nun im Barock nicht zufällig zusammen mit Orgeluse als dem Wunsch nach wahrer Freiheit aller Kreaturen auf, weswegen es auch kein Zufall ist, daß mit dem Barock solche

Kreaturen bis heute im Zoo und im Zirkus vorgeführt werden, was vorher undenkbar war im Humanismus der Reformationszeit.

Denke immer daran.

Nichts ist ein Zufall.
 Alles ist sinnvoll aufeinander abgestimmt
 in einem kosmischen Schöpfungsmuster
 nach dem Erlebensmuster des Lebens!

Alles im Kreis spiegelt einander:

Paulus als Gandin den Assisi,
 Konstantin der Große als Gahmuret Karl V.,
 der Merowinger Artus den Sonnenkönig Ludwig XIV.
 Karl der Große als verwundeter Anfortas Hitler den Schlimmen.

*Der, der die Wurzeln und die Sterne mochte,
 hob ein großes Balgen an gegen Gawan unsachte.
 Dieser hatte angehalten, um auf ihn zu warten.
 Malcreatiure kam herangeritten
 auf einem kranken runzligen Pferde,
 das wegen einer Lähmung hinkte an allen Vieren.
 Es strauchelte oft auf der Erde.
 Frau Jeschute, die Werte,
 sogar ein besseres Pferd ritt
 an dem Tag, als Parzival erstritt
 von Orilus die Huld,
 die sie verlor ganz ohne ihre Schuld.*

Natürlich reitet auch hier wieder jemand nur symbolisch ein solch armselig krankes Pferd, das noch schlimmer aussah als das, das Jeschute, die Gescheitheit, ritt, als Du in Deiner Eitelkeit die Unschuld

verloren hast mit der Ansicht, Schönheit und Gescheitheit geht vor Weisheit und Liebe.

Im Verlust Deiner Spiritualität in der Symbolik des runzlig und lahm gewordenen Pferdes an allen vier Ecken der Welt, hinkt Dein irdisches Bewußtsein hinter Deinem himmlischen Bewußtsein hinterher und fühlt sich arm und krank, weil es die Welt nicht mehr versteht, deren äußere Regeln bisher für Dich gegolten haben. Nun aber bist Du gleich mit dem Sieg über diesen dunklen Schatten Deines Seelenbewußtseins frei von aller körperlichen und irdischen Bindung und stehst damit mit den Füßen im Himmel und nur noch mit dem Kopfbewußtsein auf der Erde.

Du hast Dich darin also gleichsam umgedreht und giltst nun im Tarotspiel des Lebens als der *Gehängte*, dem alles Irdische aus den Taschen fällt, weil er nun mit seinem Bewußtsein in der Unendlichkeit fußt und wurzelt als eben die Wurzeln und Sterne, die der Knappe Orgeluses mag und Dir nun anbietet, in dem er Dich gleich sofort so anbalgt, wie einst schon seine Schwester Cundrie bei Parzival, daß Dein Bewußtsein sozusagen vom bis jetzt noch geltenden Erdenbewußtsein in das ab jetzt nur noch geltende Himmels- oder reines Seelenbewußtsein umkippt in der Verdrehung oder Umkehr vom ROMA mit seiner römisch katholischen Kirche zurück zum AMOR im Reich des Schützen zum Erleben des Advents im Dezember in Erwartung der weihnachtlich mystischen Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf als am Anfang die Geburt des Christkinds und am Ende als das Einreiten des dann ausgereiften Christusbewußtseins in Dir in Jerusalem auf dem Füllen einer Stute in der Bedeutung des Wesens vom Sternbild Pegasus mit Füllen, das nach der Geburt des Christkinds am Anfang, also in derselben Situation zu Weihnachten, nur eben erst noch als Kind in Dir und noch nicht in Dir ausgereift, die Eselin war, auf der das Christkind auf seiner sogenannten Flucht nach Ägypten geritten ist, wie hier gleich Gawan nichts anderes übrigbleiben wird, als auf dem lahmen Gaul des Knappen Malcreatiure zu reiten.

Lies selbst:

*Der Knappe sah Gawan an da vorn,
und dann sprach Malcreatiure im Zorn:*

*"Herr, seid ihr von Ritters Art,
so möchtet ihr es gerne haben bewahrt.
Ihr dünkt mir zu sein ein dummer Mann,
daß ihr die edle Frau führt vondannen.
Doch wird man euch noch darin unterweisen,
daß man euch deswegen wird preisen,
wenn sie sich erwehrt eurer Hand.
Seid ihr aber ein Sergeant,
so wehrt sie sich galant mit einem Stabe,
daß ihr darin gerne einen Wandel möchtet haben."*

*Gawan sprach: "Meine Ritterschaft
erlitt nie solche Züchtigungskraft.
Denn so soll man walken einen Gimpelherrn,
der nicht geeignet ist zu männlicher Abwehr.
Ich bin noch ledig von solcher Pein.
Wollt ihr aber und die edle Frau sein so gemein,
mir eine Schmähere zu bieten,
müßt ihr euch eine nieten,
die ihr auch wirklich mögt für ein Zürnen halten jetzt.
Denn wie Furcht erregend ihr auch ausseht,
empfinde ich doch als sanft nur eure Drohung."*

*Gawan nahm ihn dann beim Haar roh
und schwang ihn unter sein Pferd.
Der Knappe, weise und wert,
sah ihn furchtsam an.
Sein igelmäßiges Haar sich rächte aber dann.
Denn es zerschnitt Gawan so die Hand,
daß sie ward vor Blut als ganz rot erkannt.*

*Darüber lachte die Frau,
die sprach: "Sehr gerne ich schau
euch zwei in solcher Zornes Sitte!"*

Dein mentales Bewußtsein Gawan ist hier schon durch die Aufklärung zum Humanismus von Trevrizent in der Reformationszeit so sehr gei-

stig aufgewacht, daß ihn die schreckliche Maske von Gottes Antlitz nicht mehr schrecken kann. Er durchschaut sie einfach als nur harmlos und sanft in ihrem ihn bedrohenden Aussehen. Und so fällt die Maske ab und der Knappe um als die Sphinx, die jeden verwirrt und in Zweifel über Gott stürzt, der ihre Fragen nach dem Sinn des Lebens nicht wirklich authentisch beantworten kann, so daß er sich davon wie geprügelt statt gepriesen fühlt. Dein mentales Bewußtsein, das inzwischen seelenbewußt ist, packt das den Verstand verwirrende Allbewußtsein als Sphinx beim Schopf, und so unterstellst Du es Dir als Seele und Du Dich nicht ihm. Denn sonst behieltest Du nicht die Verantwortung für Dein Erleben, ob nun allbewußt oder später rein geistig. Das ist wichtig. Denn sonst verlierst Du Dich im Allbewußtsein und denkst, Du würdest verrückt.

Dennoch schneidet Dich die innere Strahlkraft des Antlitzes Gottes, das hier noch voll maskiert ist als Dein innerer Schatten, von Deinem irdischen Handeln ab, so daß Du auch in dieser Weise zum *Gehängten* im Tarotspiel des Bewußtseins wirst, da man im Himmel oder im reinen Seelenbewußtsein nicht mehr irdisch handelt, sondern sich magisch vorstellt, was sich ereignen soll, wie es das Wesen von Clinchor ist und seine Art, etwas allbewußt *magisch zu machen*, statt körperlich kleinkariert mühsam dafür zu arbeiten.

*Sie kehrten dann um, und das Pferd lief mit.
Sie kamen dorthin zurück, wo sie fanden
den Ritter liegen mit seinen Wunden.*

Das heißt, wir kehren aus dem Barock und Rokoko, das schon oft in Dir angesprochen wurde, wieder bis zu seinem Anfang zurück als der Wechsel von der Reformationszeit zum Barock, um nach dem Behalten der Verantwortung auch im Allbewußtsein nun das zu tun, was ich Dir vor einer Weile schon angekündigt habe im Erklären nun erst, wer Urians in Dir in Wirklichkeit ist in der Wirkung des Planeten Uranus dazu als der atlantische Riese Goliath, der nun gleich in Dir verarztet und damit in Dir geheilt endgültig der Vergangenheit angehören wird und muß, soll es nicht doch noch zur Diktatur im 20. Jahrhundert kommen über Hitler als den Herodes des Fischezeitalters, der alle jü-

dischen Neugeborenen umbringt, damit das aus dem Judentum in uns
angeregte Christkind nicht am Leben bleibe nach seiner Geburt.

*In Treue Gawans Hand
die Wurzel auf die Wunde band.
Der Verwundete sprach: "Wie erging es dir,
seit daß du hier schieds von mir?
Du hast eine Frau mitgebracht,
die an deinen Schaden hat gedacht.
Durch ihre Schuld ist mir so weh.
In Âv'estroit mâvoîê
verhalf sie mir zum scharfen Tjost,
der mich Leib und Gut kostete.
Willst du behalten deinen Leib,
so lasse dieses betrügende Weib
reiten und wende dich ab von ihr.
Nun prüft selber ihren Rat an mir.
Doch könnte ich wohl gut genesen,
wenn ich Ruhe finden würde nach diesem.
Dazu verhilf mir, getreuer Mann!"*

*Da sprach der edle Herr Gawan:
"Nimm alle meine Hilfe an zu deinem Wohl!"*

*"Hier in der Nähe steht ein Spital",
sprach der Ritter, der war verwundet.
"Komme ich dorthin in wenigen Stunden,
könnte ich da ruhen lange Zeit.
Meiner Freundin Pferd zurzeit
haben wir noch stehen ganz stark hier.
Nun heb sie darauf und mich hinter sie!"*

*Da band der wohlgeborene Gast
der Freundin Pferd von seinem Ast
und wollte es ziehen in die Nähe von ihr.
Der Wunde sprach: "Hinweg von mir!
Was ist, wenn es mich tritt so nah?"*

*So zog er es von ihr weg. Und die Frau ging ihm nach.
Sanft und doch nicht träge sie es tat
ganz nach ihres Mannes Rat.*

*Gawan sie auf das Pferd schwang.
Indes der wunde Ritter sprang
auf Gawans Kastilianer.
Ich glaube, das hatte mißgetan er.
Er und seine Frau ritten dahin.
Das war sein sündhafter Gewinn.*

*Gawan beklagte das sehr.
Doch die Frau lachte umso mehr,
da dieser Schimpf ihn zähmte dann.
Seit man ihm das Roß nahm,
ihr süßer Mund hin zu ihm sprach:
"Als einen Ritter ich euch zuerst sah.
Doch danach ward ihr in wenigen Stunden
ein Arzt für die Wunden.
Und jetzt müßt ihr ein Garçon sein.
Soll jemand von seiner Kunst genesen,
so trösten euch eure Sinne.
Begehrt ihr noch nach meiner Minne?"*

Urians hat schon einmal mit Orgeluse eine schlechte Erfahrung gemacht, als es nämlich in der nun Kalten Jahreszeit ab November draußen dunkel wurde. Denn *Avestroit mavoie* heißt soviel wie ein *schlechtes Sehen in der Nacht*, in der eher die innere Wesensschau gefragt ist, um sich im Leben gefahrlos orientieren zu können.

Urians ist das magische Bewußtsein, das Dich dazu verleitet, Dein Allbewußtsein zu Deinem persönlichen Nutzen zu gebrauchen, in dem Du andere hypnotisch manipulierst. Wirst Du hier zum Magier, wird Dein Karma sich potenzieren, da das Allbewußtsein, das dazu nötig ist, weit höher dimensioniert ist als Dein mentales Alltagsbewußtsein.

Orgeluse, die wahre Freiheit, auch die von jedem Wunsch nach magischer Manipulation im Seelenbewußtsein, rät Dir diesen Geistesriesen

und Magier Goliath aus der atlantischen und arischen Vergangenheit als David mit dem Stein der Weisen einfach umzuwerfen, in dem Du Dein drittes Auge, das Dir die innere magische Macht als Uranus verleiht, auf die Alliebe im Allbewußtsein schauen läßt, die jede geistige Manipulation anderer verhindert, weil sie nicht berechnet und wertet wie Dein Verstand und Deine Emotion.

David bedeutet übrigens als *Da video* die *Gabe der inneren Wesensschau*, die einzig und alleine fähig ist, das magische Wollen einfach umzuhauen.

Der Gewinn, den Urians nun vom Pferderaub hat, ist der magische Austausch der Spiritualität Urians mit der Deines mentalen Bewußtseins Gawan, wodurch die Macht des Wunsches, manipulieren zu wollen, in Dir gebrochen ist – allerdings unter dem Verlust von Schwarzmagie anstelle der Weißmagie der Alliebe.

Vergleiche Dich hier einmal mit Hans im Glück, der, je weiter er in seinem Lebenslauf um die Ekliptik seines Erlebens herum kommt, um so mehr an dem verliert, woran er sich zuvor gebunden hat, weil es für ihn wertvoll schien. Am Ende, bevor er, ohne noch etwas in der Hand zu haben wieder als der verlorene Sohn nach Hause zurückkehrt, der alles verloren und durchgebracht hat, was ihm sein Vater anfangs mit auf den Weg gegeben hat, verliert er nach und nach zuerst ... und dann schließlich auch noch den Schleifstein, der ihm in einen Brunnen fällt. Das bedeutet hier der Vergleich Orgeluses, daß sie Gawan als Dein mentales Bewußtsein zuerst als Ritter kennenlernte, dann als Arzt und dann als Garçon sieht, weil er ab jetzt wie ein Diener Gottes zu Fuß weitergehen muß, wie Du noch lesen wirst.

Du kannst nicht zur Erleuchtung kommen, wenn Du noch an irgend etwas haftest, das Du nicht vermissen willst. Das geht nicht, weil das Leben, das ja Dein wahres Wesen ist, keinen Mangel kennt, da es alles ist.

Wo soll da ein Mangel herkommen?

Das sagt Dir doch nur Dein Verstand,
weil er in allem Deinem Wesen,

von dem er nicht das geringste versteht,
widerspricht als für ihn größte Gefahr,

da es logisch ist, daß er mit der Erleuchtung,

wer Du in Wirklichkeit bist,
 nicht mehr gefragt sein wird –
 und damit auch nicht mehr Dein persönliches Ich,
 das er dauernd vor dem Tod bewahren soll.
 Denn einen anderen Daseinsgrund hat Dein Verstand nicht
 als Produkt wie auch das Ich Deiner Ansicht,
 Du seiest identisch mit Deiner Erscheinung.

Siehst Du also einen Mangel, wenn Dir vom Leben etwas genommen
 wird, egal was, dann signalisierst Du, daß es im Leben doch einen
 Mangel gibt. Und das hält Dich so lange am Erleben eines Mangels
 fest, bis Du erkennst, daß es eine Illusion ist, anzunehmen, es könne
 irgendwo überhaupt nur so etwas wie einen Mangel geben.

Verstehst Du?

*"Ja, Frau!" sprach der Herr Gawan.
 "Könnte ich eure Minne haben,
 wäre mir das lieber, als daß ihr geht.
 Allen, die eine Krone oder keine tragen
 und der Freude Preis erjagen,
 die mit euch teilen ihren Gewinn,
 so rät mir meines Herzens Sinn,
 ich das alles überlassen sollte.*

*Eure Minne ich nur haben wollte.
 Kann ich die nicht erwerben,
 so muß ein saures Sterben
 schnell an mir zeigen.
 Ihr verwüestet, was euch ist eigen!
 Wenn ich Freiheit je gewann,
 sollt ihr mich doch zu eigen haben.
 Das dünkt mir euer gutes Recht.*

*Nun, nennt mich Ritter oder Knecht,
 Page oder Bauer dann.
 Was ihr an Spott mir habt angetan,*

*damit empfängt ihr Sünde ganz gerecht,
wenn ihr meinen Dienst schmählt.
Sollte ich den Minnedienst genießen,
könnte euch der Spott verdrießen.
Wenn mein Dienst mir nie würde leid,
verarmte dies eure Wertigkeit."*

Wenn Du einmal so weit herangereift bist, daß Du nahe dabei bist, Dich vollkommen an Dein wahres Wesen zurückzuerinnern, willst Du es auch für immer im Alltag leben, da Du sonst nicht mehr froh würdest im Bewußtsein, gegen Dein wahres Wesen zu leben. Du kannst jetzt also gar nicht mehr anders, als auf allen äußeren Tand wie Krone, Titel und Macht zu verzichten, um nur noch der Freiheit zu folgen, die Dein Wesen ist, obwohl Du damit immer noch nicht erleuchtet bist. Würdest Du jetzt nicht der Freiheit folgen, die Dein wahres Wesen ausmacht, würde das tatsächlich jetzt, wie es hier heißt, den Wert Deines inneren Arbeitens verarmen lassen.

Würde, mit anderen Worten, die Adventszeit für Dich keinen Wert haben, wäre auch das Weihnachtsfest danach wertlos. Oder, würde die Menschheit im Fischezeitalter die Zeit des Rokoko nicht zur geistigen Aufklärung genutzt haben, würden wir heute immer noch dumm glauben, die Kirche habe als einziger Experte in jeder Lebensfrage als einziger recht.

*Da ritt wieder zu ihnen der verwundete Mann
und sprach: "Bis du es, Gawan?
Hast du bis jetzt geborgt mir,
ist das nun vergolten dir,
als mich deine männliche Kraft
fing in harter Ritterschaft
und du mich brachtest ins Haus
zu deinem Oheim Artus.
Vier Wochen er das nicht vergaß,
in denen ich mit den Hunden aß."*

Da sprach Gawan: "Bist du es, Urjans?"

*Wenn du mir nun schaden kannst,
dann trage ich daran keine Schuld.
Ich erwarb dir des Königs Huld.
Dein schwacher Sinn half dir und riet.
Von den Schildes Ambition man dich schied
und sprach dich ganz rechtlos,
weil eine Maid durch dich verlor
ihr Recht und dazu des Landes Friede.
Der König Artus mit Erhängen an einer Weide
wollte dies gerne haben gerochen,
hätte ich nicht für dich gesprochen."*

*"Was immer dort geschah, du stehst jetzt hier.
Du hörtest auch vor dir sprechen je,
wer einem anderen half, daß er genas,
daß er aber auch sein Feind war danach.
Ich handle wie die, die bei Verstand sind.
Es fügt sich besser ein oder es weint ein Kind,
als dies tut ein bärtiger Mann.
Ich will dies Roß allein für mich haben!"
Die Sporen gebend ritt er schnell von ihm weiter.
Das tat Gawan doch leid da.*

*Zur Frau sprach er: "Das kam so:
Der König Artus war da
in der Stadt zu Dianazdrun
und mit ihm mancher Bertun.
Zu ihm ward eine Frau dahin gesandt
mit einer Botschaft für sein Land.
Auch war dieses Ungeheuer
dorthin gekommen wegen Abenteuer.
Er war Gast und sie Gästin.
Da riet ihm sein armer Sinn,
daß er mit der Frau rang
nach seinem Willen ohne ihren Dank.*

*Bis zu Hofe hörte man das Geschrei,
so daß der König rief laut: 'Heia, hei!'.*

*Dies geschah vor einem Wald,
 wohin wir eilten alle bald.
 Ich lief den anderen voraus vorne
 und ergriff des Schuldigen Sporen.
 Gefangen führte ich wieder dann
 vor den König diesen Mann.*

*Die Jungfrau ritt mit
 Uns in reuiger Sitte,
 weil er ihr hatte genommen,
 der nie war in ihren Dienst gekommen,
 die Keuschheit ihres Mädchentums.
 Auch bezahlte er da einen sehr kleinen Raum
 Gegen ihre wehrlose Hand.
 Meinen Herrn sie im Zorn vorfand,
 Artus, den Getreuen.*

*Er sprach: "Die Welt soll es reuen,
 diese vermaledete Gemeinheit.
 O weh, daß je der Tag erschien heut,
 in dessen Licht diese Nötigung geschah,
 an dem man mir die Gerichtsbarkeit zusprach
 und an dem ich nun heute Richter bin!"
 Und weiter sprach er zur Frau: "Habt ihr dafür den Sinn,
 nehmt Fürsprache und klagt."
 Die Frau war dazu unverzagt
 und tat, wie ihr der König riet da.
 Da standen um sie herum an Leuten viele Ritter.*

*Urjans, der Fürst aus Punturtoys,
 stand da vor dem Bertenoys
 auf all seine Ehre und auf den Leib.
 Vor ihn ging das anklagende Weib,
 daß es Arme und Reiche hörten.
 Sie bat mit anklagenden Worten
 den König in all ihrer Weibheit,
 daß er sie erlöse von ihrer Lasten Leid
 zu ihrer Mädchenehre.*

*Sie bat ihn dann noch um mehr
wegen der Tafelrunde Art
und wegen der Botschaft Fahrt,
mit der sie wäre zu ihm gesandt,
wäre er zum Richter ernannt,
daß er dann Recht ihr schwöre
durch des Gerichtes Urteil, das alle würden hören.*

*Und sie bat der Tafelrunde Schar,
all ihre Rechte zu nehmen wahr,
seit ihr wäre durch Raub etwas genommen,
was nie mehr wieder könnte kommen,
ihr keusches Mädchentum, das reine,
so daß nun alle allgemein
den König zu richten bäten
und ihr an die Seite treten.*

*Einen Fürsprecher nahm sich der schuldige Mann,
dem ich nun eine arme Ehre gönne.
Der bewertete ihn, wie er konnte überhaupt,
doch die Verteidigung von ihm nichts taugte.
Denn man sprach ihm ab das Leben und seinen Preis
und daß man winden solle ein Reis,
womit ihm das Sterben würde bekannt
ohne eines anderen blutige Hand.*

*Er rief mich an, dazu zwang ihn die Not,
und mahnte mich, daß er mir bot
Sicherheit, um zu genesen.
Ich fürchtete, ohne all meine Ehre zu sein,
wenn er verlöre da seinen Leib.
Ich bat daher das ihn anklagende Weib,
da sie mit ihren eigenen Augen sah,
daß ich sie männlich rächte da,
daß sie in ihrer weiblichen Güte
besänftige ihr Gemüte,
weil sie es ihrer Minne zuschreiben*

*müsse, was ihr da von ihm wäre geschehen,
und ihrem klaren Leibe.*

*Denn wenn je ein Mann vom Weibe
durch seinen Minnedienst komme in Herzensnöte
und wenn sie ihm danach ihr Hilfe anböte,
würde diese Hilfe alles verzehren.
Und so laßt euch von eurem Zorn abkehren."*

*Ich bat den König und seine Mannen,
wenn ich ihm hätte getan dann
je einen Dienst, daß er daran dächte,
so daß er mir die Last ächte
und mich in einem der Sitte gemäßen Wert behalte
und er den Ritter am Leben erhalte.
Sein Weib, die Königin,
bat ich wegen der Sippe Minne,
da mich der König von Kind an erzog
und weil meine Treue ihr gegenüber nie verflog,
daß sie mir helfe. Und das geschah.*

*Mit der Jungfrau sie gesondert sprach.
Und da genas er durch die Königin.
Er mußte aber erleiden hohe Pein.
So ward sein Leib gereinigt,
was seine Wandlung ihm bescheinigt.
Er wurde Vorausläufer oder Leithund
und mußte aus einem Trog essen mit seinem Mund
bis in die vierte Woche.
So ward die Frau gerochen.
Frau, das bedeutet seine Rache an mir."*

Das alles geschieht und geschah in den vier Wochen, in denen das Sternbild des Großen Hundes zusammen mit dem des Kleinen Hundes ein bißchen höher daneben braucht, um im August während der nach dem Großen Hund benannten heißen Hundstagen langsam im Westen unterzugehen – und mit ihm das Sternbild Orion oder Urians oder Urijans, wie er hier genannt wird. Und weil das Wesen des Orion als der

ägyptische Osiris nichts anderes bedeutet als das Heranreifen Deiner jugendlichen Selbsterkenntnis als König Artus im Licht der Liebe, wird es hier richtig wiedergegeben, wenn Gawan als Dein mentales Bewußtsein dabei am meisten in Mitleidenschaft gezogen wird im Verteidigen der jugendlichen Selbsterkenntnis, da diese in Bezug auf die Liebe einen besonders nachhaltigen Eindruck macht, als würde sie sie vergewaltigen und irgendwie logisch einordnen wollen, obwohl sie völlig unlogisch ist in ihrer jungfräulichen Unschuld, nur spielen zu wollen, ohne das Leben wirklich ernst zu nehmen wie ein Erwachsener, der vergessen hat, was es heißt, in der Leichtigkeit des Seins auf Erden zu leben.

Und jetzt im Dezember, also ein Vierteljahr nach seinem Abtauchen vom Himmel unter den Horizont der Erde, taucht der Orion als Urjans plötzlich wieder am Himmel auf mit seinen drei Gürtelsternen als die drei Magier aus dem Morgenland, die immer nur dem Weihnachtsstern Sirius folgen, und raubt Deinem mentalen Bewußtsein die Spiritualität als *Gehängter* im Tarotspiel des Lebens und zwingt Dich so dazu, auf der armseligen Spiritualität von Gottes Schattenbild als Malcreatiure weiterzureiten als Esel, damit Du erkennen mögest, daß Du dienen sollest und, wenn Du tatsächlich zur Erleuchtung kommen wollest, nicht absoluter Sonnenkönig sein wollest im Barock der Adventszeit.

Liebe bedeutet in Wirklichkeit geistige Hingabe und somit ein geistiges Ausdehnen bis in die Unendlichkeit und nicht geistige Forderung, die Dein Bewußtsein nur schmälert, weil Du Dich dabei auf nur einen Punkt, nur auf eine einzige Facette von unzähligen Facetten Deines Wesens fokussierst, das in seiner Gesamtheit der Schöpfung tatsächlich wie ein riesig großer Brillant ist aus geschliffenem rein geistigen Krist All als unser Christusbewußtsein in der Weihnachtszeit.

Orgeluse sprach: "Ihre Wirkung ist schon gerichtet.

Ich werde euch nicht leicht hold.

Doch empfängt er darum ebensolchen Sold,

eh er scheidet aus meinem Lande,

daß er gehen kann in Schande.

Da es der König dort nicht rächte,

wo es der Frau geschah so ungerecht,

*und es sich zu mir hin zog,
bin ich nun euer beider Vogt
und weiß doch nicht, wer ihr beide seid.
Er muß darum empfangen Streit
wegen der Frau einen
und wegen euch einen sehr kleinen.
Man wird das Ungefüge rächen
mit Schlagen und mit Stechen."*

Sobald Du die Verantwortung für das übernimmst, was Du tust und läßt, und wenn Du dann dem Leben alles weitere überläßt im Vertrauen, weil es Deinem Wesen entspricht und weiß, was für Dich gut ist, ist jede Rache, die man Dir antun will, schon vorbei und fällt auf den zurück, der sie Dir geschworen hat. Denn alles muß wieder dorthin zurück, wo es hergekommen ist, wenn man sich nicht davon betroffen fühlt, ansonsten die Kraft der Rache bei Dir haften bleibt und sich bei Dir auswirken wird und muß.

Daß die göttliche Wesensfreiheit Orgeluse hier sagt, man solle ein solches Ungefüge mit Schlagen und mit Stechen rächen, meint nicht, daß Gott oder das Leben strafend eingreift, da das Leben Liebe ist und daher auch nur Liebe kennt, sondern meint eben, daß der Schlag und das Stechen, das man Dir in Rache zgedacht hat im Unwissen um sein und Dein wahres Wesen, den treffen wird, der es mit seinem Denken, daß das geschehen solle, schon im selben Moment für sich selbst hervorgerufen hat, so daß es unausweichlich wieder zu ihm zurückkommt, wenn es Dich nicht betrifft und Dich deswegen auch nicht trifft.

*Gawan ging zu dem Pferd
und fing es mit leichtem Sprung wie begehrt.
Da war der Knappe ihnen nachgekommen,
zu dem die Frau heidnisch sprach besonnen
all das, was sie ihm gebot.
Nun naht auch Gawans Not.*

Malcreatiure ging zu Fuß vondannen.

*Da sah auch der edle Herr Gawan
des Junkerchens Schindmähre,
das war zu krank für einen Streit nachher.
Es hatte sich der Knappe genommen,
ehe er von der Halde war gekommen,
von einem Bauern.
Da geschah es Gawan,
daß er es als sein Pferd mußte behalten.
Wegen des Ausgleichs mußte er so walten.*

Dein mentales Bewußtsein erfährt die Welt jetzt nicht mehr über die Spiritualität, die vom Gral stammt, sondern erfährt jetzt sein Wesen durch die ihn verwirrende Sphinx der vier Ecken der Welt, die als die vier Beine des lahmen Pferdes so beeinträchtigt sind, daß sie die Wandlung, die jetzt ansteht, nicht mitmachen können, ohne dabei die ganz neue Welt des Gelobten Landes Kanaan zu erzeugen.

Kanaan bedeutet, wie Du von mir längst weißt, soviel wie Ende der kinetischen Kraft des körperlichen Könnens gegenüber der Hochzeit zu Kana, mit der die Kinetik des körperlichen Könnens in Deiner Jugend begann. Was Du ab hier erlebst, ist die innere adventliche Wesensschau, in der ein Können irgendwelcher Art nicht mehr angesagt oder gefragt ist in der Erkenntnis, daß sich alles in der Schöpfung durch Vorstellung ereignet und nicht etwa, wie wir es geistig blind noch glauben, durch ein Tun oder Machen.

Und weil kein Können mehr gefragt ist, sondern Wesensschau, muß Du jetzt zu Fuß weitergehen, das heißt, von Deinem hohen Roß herunterkommen, den restlichen Weg durchdenken zu können, statt ihn auch in seiner größten Tiefe im Alltag zu erleben in der inneren Anschauung, daß tatsächlich, also auch in der Tat, zu Fuß, um in der Symbolik zu bleiben, in der Physik, alles, was Du anschaust, Dein wahres Wesen klar und deutlich sichtbar macht, obwohl es selbst völlig unsichtbar ist als der Träumer seines Schöpfungstraumes.

Dies so anzusprechen geschieht nicht aus Haß gegen das Zuzußgehen, gegen das physische Erleben, sondern als die Frage, ob es überhaupt

notwendig ist, zu Fuß zu gehen, da sich doch alles sofort ereignet, was man sich innerlichst erträumt.

*Sie sprach zu ihm, ich glaube in Haß:
"Sagt an, wollt ihr jetzt gehen zu Fuß?"*

*Da sprach der edle Herr Gawan:
"Meine Reise von hier weg wird getan
ganz nach eurem Rat."*

Sie sprach: "Der kommt euch zu spät!"

"Nun, ich diene euch doch darum!"

*Deswegen dünkt ihr mir ja auch zu sein der Dumme.
Wollt ihr das nicht vermeiden,
so müßt ihr euch abwenden von den Freuden
in die Richtung der Reue.
Euer Kummer wird dann immer wieder ganz neu."*

*Da sprach der die Minne begehrende:
"Ich bin euch zu Diensten auf Erden,
empfangen ich dabei Freude oder Not,
seit eure Minne mir gebot,
daß ich muß zu eurem Gebot stehen,
mag ich dabei reiten oder stehen."*

Noch immer glaubst Du aus lauter Gewohnheit gemäß der Warmen Jahreszeit, die jetzt längst hinter Dir liegt, es sei nötig, dem Rat anderer zu folgen, die Du für Experten und Erleuchtete hältst, um zur Erleuchtung kommen zu können, obwohl Du als noch Unerleuchteter gar nicht weißt, an welchen Merkmalen Du einen Erleuchteten erkennen kannst, da Du in bestimmt als einen Experten in der Geheimsache Leben ansehen wirst, der als Experte ja leicht auszumachen wäre mit seinem Spezialgebiet.

Erleuchtung ist aber keine Erfahrung, sondern das Bewußtwerden Deines wahren Wesens und kann insofern kein irgendwie geartetes Gebiet oder gar Spezialgebiet sein. Erleuchtete kommen Unerleuchteten meistens als Spinner vor, weil Unerleuchtete die Yogis und vor allem deren Meister für Erleuchtete halten mit ihren Wundertätigkeiten. Ein Erleuchteter muß aber kein Yogi sein, sondern ist jemand, der das Alltagserleben als ein tatsächliches Wunder ansieht, im Kleinsten wie im Größten, weil er nicht berechnet und wertet, weswegen alles, was er tut oder läßt ein Wunder ist und nicht nur das, was ein sehr bewußter Yogi an Wundern bewirkt, die größer sind als das gewohnte Alltagserleben.

Und insofern käme jeder Rat von Orgeluse zu spät, den Du Dir von ihr erhoffst, da Du ja nicht einmal erkennst, wer sie in Bezug auf Dein Wesen wirklich ist als der Heilige Geist des Lebens, identisch mit Deiner Erkenntniskraft in der urlebendigen göttlichen Dreifaltigkeit Deines Wesens mit seiner Schöpferkraft als Vater, mit seiner Erscheinungskraft als Sohn und mit seiner Erkenntniskraft eben als der weiblich, weil alle geistige Erscheinung bis zur Physik dicht verwebende Heilige Geist Orgeluse.

Du glaubst hier immer noch, Dein Wesen könne Dir einen Rat geben, der nicht der Deine sei, weil Du ihn in Dir hörst, als spräche da in Dir ein anderer, Gott meinetwegen als immer noch getrennt von Dir.

Vermeidest Du das nicht, erkennst Du also immer noch nicht, wer Du in Wirklichkeit bist, wird Dich der Rat, den Du innerlich als die 10 Gebote hörst, die Dir Dein Gewissen leise zuflüstert und die ganz bestimmt keine Befehle oder Gebote von Gott sind, sondern nur liebevolle Ratschläge, wie Du sie Dir für den Rest des Weges zur Erleuchtung wünschst, hörst Du also weiter auf jemand anderen als auf Dein Wesen, das die Stille in Dir ist als reines Bewußtsein und göttliches bewußt Sein, wird Dich der Rat jedes Fremden, ob Gott, Engel oder Meister, unweigerlich von den Freuden weg in einen neuen Kummer führen, weil Du gar nicht verstehen kannst, was man Dir rät, da Du immer noch willens bist, nicht selbst die Verantwortung für Deinen Weg zu übernehmen, sondern sie auf einen Meister, Engel oder Gott außerhalb von Dir überträgst, weil Du Dir einredest und weil man Dir dem entsprechend theologisch und philosophisch eingeredet hat und immer noch einredet im Barock und Rokoko als die Zeit der Aufklä-

rung, mit der die Experten wie Sand vom Meer des Bewußtseins an den Strand gespült werden, wo es vorher kaum welche gab, daß Du ohne Experten nicht fähig seiest, zur Erleuchtung zu kommen.

Ich dagegen sage, Du kommst am ehesten zur Erleuchtung, wenn Du aufhören würdest jemand anderen danach zu fragen, wie zum Beispiel mich hier, von dem Du annimmst, ich schreibe meine Bücher doch für Dich, damit Du leichter zur Erleuchtung kommest, unwissend darin, daß ich sie nur aus lauter Lebensfreude schreibe im Bewußtsein, daß ich damit immer nur mein Wesen offenbare, wie eine Blume aus purer Lebensfreude blüht und nicht, um Bienen zur Befruchtung anzuziehen, was nur ein Nebeneffekt ist, wie eine mögliche Erleichterung Deines Weges zur Erleuchtung ein möglicher Nebeneffekt meines Schreibens wäre.

Gehe einfach tief in die Stille, die ohne Berechnung und Wertung ist, ohne dabei einzuschlafen oder asketisch zu werden – und diese Stille, die Du bitte nicht mit einer bloßen Lautlosigkeit verwechseln sollst, sondern alles nur annehmend, wie alles eben so ist, ohne alles zu bewerten und danach abzuklopfen, was es Dir bringe und was es Dich verlieren lasse, ist die Erleuchtung von ganz innen heraus, die sich dann in ihrer urschöpfenden Kraft als Vater nach außen erscheinend als Sohn tatsächlich auch außen erkennen läßt als der weiblich Heilige Geist Orgeluses, die Dich mit Recht für dumm hält, wenn Du glaubst, von ihr einen Rat bekommen zu können, obwohl er nur der Deine sein kann aus Deinem wahren Wesen heraus.

Da Du das aber im Advent noch nicht nachvollziehen kannst, weil Du noch nicht im tiefen Winterschlaf bist, also noch nicht in tiefster Meditation der eben beschriebenen Stille, ohne daß sie nur Lautlosigkeit ist, bleibt Dir nichts anderes übrig, als Dir selbst mutig zu sagen, der wahren Freiheit, die Du bist, weiter zu folgen, ob Du dabei nun Freude empfängst oder Not. Du entscheidest Dich damit ganz einfach, nur im ewigen Hier und Jetzt zu bleiben und nicht mehr aus der Vergangenheit zu leben und auch nicht im Hinblick auf die Zukunft, da alle drei Zeitempfinden sowieso nur Einbildung sind und nur zum Traum und nicht zum Träumer gehören.

Erkennst Du es?

Die Stille,
die nicht nur Lautlosigkeit ist,

ist das Hier und Jetzt,
das keine Zeitbestimmung ist,

als wäre es die reine zeitliche Gegenwart
in Ausklammerung von Vergangenheit und Zukunft!

*Immer noch stehend bei der Frau,
begann er, sich das Streitroß anzuschauen.
Das war zu einem tüchtigen Tjost
eine sehr arme Kost,
denn das Steigleder war aus Bast.
Der edle werte Gast
war seit je gesattelt besser.
Deswegen vermied er es, sich darauf zu setzen.
Er fürchtete, daß er zerträte
des Sattels Geräte.
Dem Pferd war der Rücken jung.
Und wäre er aufgesessen mit einem Sprung,
wäre diesem der Rücken ganz zerfranst.
Das mußte er alles da aufgeben ganz.
Es hätte ihn auf jeden Fall zu Fall gebracht.
Und so zog er es mit sich ungebraucht
und trug auch noch den Schild und eine Lanze.
Über seine scharfe Pein beim ganzen
die Frau sehr lachte,
die ihm viel Kummer machte.*

Wenn Du bedenkst, daß Dein weibliches Drittes Auge in seiner weiblichen Art der inneren Wesensschau Orgeluses über Deine physische Hypophyse nach außen gespiegelt wird als die Bundeslade, die alles im Herbst aus der Warmen Jahreszeit nach innen holt und zu sich einlädt, und daß die Anatomen den Sitz der Hypophyse hinter Deiner Na-

senwurzel unterhalb des Stammhirns den *Türkensattel* nennen, weil er die Form der mittelalterlichen Sättel der Türken hat, ist leicht zu verstehen, warum auch hier von einem Sattel die Rede ist, in den mit einem einzigen Sprung eines wendigen, starken Ritters oder Mannes zu springen unmöglich ist, da es hier nicht um ein Tun geht, sondern, wie gesagt, um Deine innere Wesensschau, die ebenso flüchtig ist wie ein Wildpferd, das aber auch nicht zufällig und mit Recht ungezähmt so aussieht, als wäre es zum genußvollen oder gar streitbaren Reiten für oder gegen den Rest der Welt völlig ungeeignet, weil es sich Dir in Deinem kriegerischen Machotum in jeder Hinsicht entzieht und weigert.

In den Taichiübungen der authentischen Langen Form übertitelt man diese adventliche Erlebenssequenz als die Bewegungssequenz "*Den Rücken des Wildpferdes streicheln*", dem sofort danach Orgeluse oder, wie man beim Üben der Langen Form so schön märchenhaft mit dennoch oder gerade deswegen so tief erleuchtendem Charakter sagt, die "*Jadeprinzessin am Webstuhl*" folgt.

Kein noch so meisterlicher Kampfkünstler der Welt kann in seinem noch so kunstvollen Kampf erleben, was dieser Titel wirklich für das Wesen der Langen Form, die er so hingebungsvoll bis zur völligen Aufopferung übt oder schon lehrt, bedeutet. Denn dazu müßte er sich nicht aufopfern, sondern ganz und gar weiblich hingeben.

Das Leben verlangt nie ein Opfer,
wie es der Mann glaubt,

wohl aber Hingabe,
wie sie die Frau übt,

ohne darüber nachzugrübeln.

Aber welcher Macho würde sich je in weiblicher Art hingeben, ohne zu fürchten, dabei sein ganzes Ansehen zu verlieren. Doch hier geht es, wie eben im Text gesagt, nicht um ein bloß äußeres Ansehen, sondern um ein innerstes Anschauen der Übung, mit Orgeluse und ihrem Webstuhl in Form eines Türkensattels umzugehen.

*Seinen Schild auf das Pferd band er.
 Sie sprach: "Führt ihr wie ein Krämer Gewänder
 mit euch, die ihr in meinem Lande haltet feil?
 Wer gab mir zum Teil
 einen Arzt und einen Krämer in Pflege?
 Hütet euch vor dem Zoll auf diesem Wege!
 Etliche meiner Zöllner
 werden euch machen an Freuden leer."*

Das stimmt!

Wenn Du hier noch immer im Advent als Barock die Welt erlebst, als ginge es darum, sie zu heilen oder in ihr Handel zu treiben mit einer Ware, die sie nach Deiner Meinung unbedingt brauche, um sich ernähren und meistern zu können, damit sie nicht vorzeitig untergehe als Dein noch unerfüllter Lebensstraum, dann wirst Du spätestens mit der Französischen Revolution wegen der sich daraus ergebenden Industriellen Revolution überaus überrascht sein, wie sich die Welt vollkommen zu ihrem Nachteil, obwohl die Experten das Gegenteil behaupten, weil sie an den Verstand glauben und nicht an die Liebe, die für sie nur hormonell bedingt ist und daher nur als Sex gilt mit häuslicher Garantie, verändert durch all ihre vielen Zölle und Steuern, mit denen jedes Tun und Lassen von Dir bis zur Stagnation in unserer heutigen globalen Finanzkrise, die uns heute zunehmend jede Freude am Handeln nimmt, belegt wird.

*Ihr scharfes Versalzen mit dieser Steuer
 deuchte ihn so geheuer,
 daß er es nicht ruchte, was sie sprach.
 Aber immer, wenn er sie ansah,
 war ihm sein Pfand der Reue quitt.
 Sie war ihm eine rechte Maienzeit
 und mit jedem Blick einer Blüte gleich
 für die Augen und sauer für das Herz zugleich.*

*Verlust und ein Finden an ihr war,
daß auch das Siechen der Freude gut genas,
das frommt in allen Stunden,
ob ledig oder gebunden.*

*Manchmal mein Meister spricht so,
daß Amor und Cupido
und deren zweier Mutter als Venus
den Leuten die Minne gäben genau so,
mit Schießen nämlich und mit Feuer,
als wäre die Minne ein Ungeheuer.
Wem die von Herzen kommende Treue ist mit dabei,
der wird nie mehr von dieser Minne frei,
sei es in Freude oder in Reue.*

*Die rechte Minne aber ist die wahre Treue.
Cupido, dein Strahlen
hat mich verfehlt allemal,
wie es auch war mit des Herrn Amor Begehren.
Seit ihr zwei über die Minne seit Herr
und Venus mit ihrer Fackel, die ist heiß,
von einem solchen Kummer ich nichts weiß.
Soll es nach der wahren Minne gehen,
muß sie durch Treue mit geschehen.*

Die wahre Treue, die Eschenbach hier meint, ist nicht die Treue, die Du einem Partner, den Du emotional liebst, weil Du ihn brauchst und daher nicht ohne ihn in Freuden gesund leben kannst, fürs ganze Leben versprichst.

Es ist die Treue Deinem wahren Wesen gegenüber, weil Dir nur das Erleben aus Deinem wahren Wesen heraus garantiert, daß Du wirklich liebst, nämlich, ohne jemand anderen dazu benutzen zu müssen, Dir oder ihm zu garantieren, daß ihr auf ewig miteinander verknüpft seiet, weil ihr euch emotional liebt.

Eine solche Liebe, die Bedingungen stellt, ist nicht die Liebe, die Dein Wesen ausmacht, das nicht berechnet und Bedingungen stellt, weil es alles ist und daher keinen noch so gearteten Mangel kennt, kann es

sich doch alles, was es erfreut, augenblicklich selbst erträumen als eine neue Traumschöpfung im überaus freudigen, weil unerschöpflich schöpfenden Bewußtsein, daß alles Eins ist und daher nichts voneinander getrennt.

*Hülfen meine Sinne
jemandem zu dieser Minne,
Herrn Gawan bin ich wohl so hold,
dem wollte ich wohl helfen ohne Sold.
Er ist doch ohne Schande,
liegt er in der Minne Bande,
wenn ihn die Minne anrührt,
die selbst starke Abwehr zerführt.
Er war von jeher so an Abwehr reich
und allen Werten darin also gleich,
daß nicht zwingen sollte ein Weib
seinen werten Leib.*

*Laßt es nur angehen, Herr Minne, mit eurem Druck!
Ihr tut der Freude solchen Zug,
daß sich durchlöchert der Freude Stätte
und sie sich bindet an der Reue Pfad indessen.
So bereitet sich der Reue Spur.
Ginge ihre Reise anderswohin nur
als in des Herzens hohen Gemüt,
das deuchte mir für die Freuden gut.*

*Ist Minne in ihrem Ungefüge geballt,
so dünkt sie mir dazu zu alt.
Oder gehört sie zur Kindheit,
wenn sie zufügt Herzeleid?
Ungefüge paßt besser zu ihrer Jugend,
als daß sie in ihrem Alter brächte Tugend.
Viele Dinge sind durch sie geschehen.
Wem soll ich sie zusprechen?
Will sie mit jungem Raten
ihre alten Sitten un stetig machen,*

*so wird sie schnell ihren Preis los indessen.
Man soll dies unterscheiden besser.*

*Die lautere Minne ich preise
und mit mir alle, die sind weise,
sei es ein Weib oder Mann,
die mir folgen ganz darin.
Wer den Leib über die Liebe erhebt
ganz lauter ohne Trübheit,
da geschieht nicht der Verdruß, der große,
daß die Minne ihr Herz verschlösse.
In Minne noch jedes Wanken floh,
da die Minne steht über allem anderen hoch.*

*Wie gerne ich ihn auch nähme von dannen,
kann doch der edle Herr Gawan
der Minne darin nicht entgehen, der Arme,
daß sie seine Freude will verarmen.
Was hilft dabei mein Vorschlag,
und was ich mir davon versprechen mag?
Ein werter Mann soll sich nicht der Minne erwehren,
denn den muß die Minne helfen zu ernähren.
Gawan wegen der Minne nur Mühe empfing.
Die edle Frau ritt, und zu Fuß er nämlich nur ging.*

Was soll auch ich Dir noch viel zu allem diesem sagen? Ich bin sicher, Dir ist der Unterschied zwischen bloßer körperlicher Liebe, die niemanden befriedigt außer für ein paar Minuten, um Dich dann erneut zu quälen, so daß Du danach süchtig wirst im Glauben, es würde Dir am Ende doch noch gelingen, durch sie vollkommen befriedigt zu werden, und der wahren Liebe genügend klargeworden, die einzig und alleine das Gefühl des wirklichen Heilseins schenkt, weil sich darin zwei Seelen vereinen, die sich dabei zutiefst in ihrer beider wahren Wesen wiedererkennen, in dem sie für immer und schon ewig ganz und gar ALL EIN sind und nicht wie in der bloßen Sexualität ganz allein, obwohl anatomisch doch für kurze Zeit verbunden.

Weil man sich in der wahren Liebe in beider Wesensart durch und durch wiedererkennt als ganz ALL EIN und urlebendig, sagt man mit Recht, Liebende, die so miteinander schlafen bumsen oder vögeln nicht, sondern sie erkennen sich.

*Orgeluse und der gewaltige Degen
kamen dann in einen großen Wald hingegen.
Dennoch mußte er sich an das Gehen gewöhnen.
Er zog das Pferd zu einem Baumstamm hin
und nahm seinen Schild, der auf dem Pferd lag
und den er wegen des Schildes Ambition pflegte jeden Tag,
vom Halse und setzte sich aufs Pferd.
Es trug ihn kaum weiter über die Erde,
doch immerhin hinaus aus dem Wald in ein angebautes Land.*

*Eine Burg er dort mit den Augen fand.
Sein Herz und die Augen sagten,
daß sie weder kannten noch je sahen
je eine Burg, die dieser glich.
Sie war rundherum anzusehen sehr ritterlich
mit ihrem Türmen und Palästen vorab,
von denen es viele auf der Burg gab.
Und dazu mußte er schauen
in den Fenstern viele Frauen.
Das waren vierhundert oder mehr bei ihrer Ankunft
und vier unter ihnen von hehrer Herkunft.*

*Wegen des vielen Passierens ungewöhnlich groß
gab es da ein Gewässer, das da floß
schiffbar, schnell und breit da,
wohin nun er und die Frau mußten reiten.
Am Ufer war ein Anger gelegen,
worauf man viele Tjoste pflegte.
Und über dem Wasser stand das Kastell.
Gawan, der Degen, sah schnell
einen Ritter zu ihm fahren,
der weder an Schilden noch an Speeren wußte zu sparen.*

*Orgeluse, die Reiche,
 sprach hochfahrend sogleich:
 "Auch wenn es mir euer Mund verspricht,
 so breche ich meine Treue nicht.
 Ich hatte es euch eh schon gesagt,
 daß ihr viel Last hier erjagt.
 Nun wehrt euch, wenn ihr euch könnt wehren!
 Euch kann nichts anderes ernähren.
 Der dort kommt, wird euch mit seiner Hand
 so fällen, daß euch ist zertrennt dann
 dabei euer Unterkleid.
 Das täte euch wegen der Frauen leid,
 die über euch sitzen und zusehen.
 Was ist, wenn die eure Last erspähen?"*

Das große, schnelle und breite schiffbare Gewässer, vor dem Dein mentales Bewußtsein und die wahre Freiheit Deines Wesens jetzt in der Adventszeit stehen, ist die von vielen Sternbildern befahrene Milchstraße nach *Compostella* als das *Feld der Sterne* in der Ausmalung der Tarotkarte *Sternenfeld* im Wesen des Rokoko, das wegen des Erlebens von Raum- und Zeitlosigkeit auch der *Kompost Ela* genannt wird als der Komposthaufen des Lichtes in dunkler Nacht der Kalten und Dunklen Jahreszeit.

Beides, das Feld der Sterne und der Komposthaufen des Lichts, das hier im Advent nur noch spärlich am Tage scheint, sind der Anger am Ufer der Milchstraße in der schon des öfteren von mir angesprochenen Galaktischen Zentrums zwischen den Sternzeichen Skorpion und Schütze. Und das Kastell der Burg mit den vielen Türmen und Palästen, aus deren Fenster 400 Frauen schauen, was auf dem Feld der Sterne so passiert, unter den es 4 Frauen gibt, die ganz besonders edel sind, ist das Innere des Galaktischen Zentrum als Dein innerer Wesenskern, der für die physische Erde deren winterlicher Saatkern ist zu einem neu sich daraus schöpfenden Frühling am ersten Schöpfungstag, der zu Silvester beginnt.

Daß Dir die Freiheit, die das unerschöpfliche Leben als Dein Wesen, das an keine Theorie und damit an überhaupt keine Grenzen gebunden ist, nun voraussagt, Du würdest gleich zu Deinem Spott wegen der zusehenden Frauen Dein Unterkleid verlieren, bedeutet nichts anderes, als daß Du Dein an Deinen physischen Körper gebundenes Bewußtsein aufgibst in tiefster Stille Deines rein geistigen bewußt Seins als das darin und dadurch zur Welt oder Dir zu Bewußtsein kommendes Christkind, das Du im Innersten bist, als das Du der Träumer all Deiner Lebensträume bist, die so in Wirklichkeit die Lebensträume von Dir als Gottes Sohn und Tochter sind.

Sohn bedeutet, um Dich wieder daran zu erinnern, das erste sichtbare Erscheinen Deines Wesens. Und *Tochter* bedeutet dazu Dein sich danach ereignendes Vertiefen oder Eintauchen in die Erscheinung Gottes als Beginn seiner oder Deiner Lebensträume.

*Des Schiffes Meister herüber
kam durch Orgeluses Begehr.
Vom Land ins Schiff sie umkehrte,
was Gawan Trauer lehrte.
Die reiche und wohlgeborene
sprach ihm zugewandt aus im Zorn:
"Ihr kommt nicht zu mir hier herein!
Ihr müßt das Pfand dort draußen sein."*

*Er sprach zu ihr traurig im Hinterhersehen:
"Frau, warum wollt ihr so von mir gehen?
Soll ich euch nie wieder sehen?"*

Nein, wiedersehen kann man die wahre Freiheit nicht, da man sein eigenes Wesen nicht sehen kann außer in einem Spiegel, wie sie die Schöpfung ist als der Lebenstraum des Träumers Gott, der sich diesen Lebenstraum über seinen Heiligen Erkenntnisgeist Orgeluse jede Sekunde neu erfüllt.

Was aber hier gemeint ist, ist die Notwendigkeit, daß Du in dieser besonderen Situation mental nicht weiterkommst, außer nur zu Fuß,

wenn Du weißt, was damit gemeint ist, und so, als würdest Du dadurch die Freiheit wieder verlieren, die Du hier gerade erst zum ersten Mal geschmeckt hast im Gelobten, nein, als das sogenannte Gelobte Land Advent.

Du verlierst sie aber gerade dadurch nicht, daß Du das Keltern Deiner Erkenntnisfrucht als irdisch körperliches Bewußtsein vom Entsaften über den Saft Sophie als Gottes Weisheit Deines Wesens nun mosten läßt zur mystisch inneren Wesensschau Clinschors.

Und das geschieht nur, wenn Du zuvor, ohne noch weiterhin auf einem hohen Roß des Selbstbewußtseins zu sitzen, zunächst Dein physisches Tun transformierst, was mit dem Verschwinden Urians ja schon geschehen ist, ohne daß Du ihn oder es in Dir abgetötet hast.

Das geschieht des weiteren gleich in der Transformation Deines astralen Wünschens in der Konfrontation mit Lischos Gwelljus und danach auch noch mit dem Fährmann Plippalinot als Dein mentales Bewußtsein in seiner großen Verwandtschaft oder Freundschaft mit Gawan, so daß Dein inzwischen atmisch frei atmend gewordenes mentales Bewußtsein Gawan nun als reines Seelenbewußtsein in Dir wirkt ohne sein "Unterkleid" als die Spiegelung der Dreifaltigkeit Deines Wesens in der Spiegelfläche, als wäre sie dahinter die Schöpfung in ihrem mentalen, astralen und physischen bewußt Sein.

Schau Dir selbst an,
 wie sich das Epos teilt
 und in sich selbst spiegelt,
 und beachte dabei die nötigen Wechsel
 von Parzival zu Gawan und zurück!
 Parzival zeigt sich in Dir so als der Dreh- und Angelpunkt
 unten aus einer alten Schöpfung,
 in der Mitte in der Waage der bestehenden Schöpfung
 und oben als der Wechsel in eine neue Schöpfung,
 während Gawan sich dabei in Dir
 als die scheinbare Hauptperson zeigt
 in den festen und beweglichen astrologischen Zeichen,
 zu denen Parzivals Anteil kardinal zur Welt bringend ist
 jeweils zu den vier Jahreszeiten Deines Lebenslaufes als Epos:

Parzival in bewußter innerer Wesensschau

Gawan bei Clinschor in monadisch reinem Seelenbewußtsein
Gawan bei Orgeluse in atmisch geistiger Freiheit

Parzival bei Trevrizent in der Lehre zur wahren Liebe

Spiegelndes

Spiegelung

Parzival zum dritten Mal bei Sigune

Gawan bei Vergulaht in mentalem Bewußtsein
Gawan bei Obilot in astralem Bewußtsein

Parzival in der Gralsburg in unbewußter innerer Wesensschau

*Sie sprach: "Euch kann der Preis geschehen.
Dann steht es euch zu, noch zu sehen mich.
Ich glaube aber, daß das noch sehr lang hinzieht sich!"*

*Die Frau trennte sich von ihm also.
Und da kam auch schon Lischoy's Gwelljus.
Würde ich nun sagen, daß er flöge,
wäre das so, als betröge
ich euch. Er kam in anderer Art sehr
schnell heran, so daß es dem Pferd machte Ehre,
denn das war es, was war sehr schnell,
über den grünen Anger, der war sehr breit.*

*Da dachte der edle Herr Gawan:
"Wie soll ich erwarten diesen Mann?"*

*Was kann da wagemutiger sein,
zu Fuß oder auf dem Pferd allein?
Will er in voller Kraft gegen mich angehen,
daß er seine Kraft nicht kann begrenzen,
wird er mich niederreiten.
Was kann sein Roß dabei erwarten,
denn es strauchelte dabei über meine Mähre?
Will er mir aber anbieten den Streit zu seiner Ehre,
wenn wir beide sind zu Fuß,
auch, wenn ich nie mehr gewönne ihren Gruß,
die mir diesen Streit hat gewährt,
streite ich mit ihm, wenn er es begehrt."*

Um für Dich selbst ebenfalls beurteilen zu können, was da eigentlich auf Dich nun rasend schnell zukommt, und damit Du entscheiden kannst, ob Du diesem Unbekannten lieber zu Fuß in physische dichter Gebundenheit oder eher auf dem Pferd der freien geistigen Spiritualität begegnen sollst, mußt Du erst einmal wissen, wer Lischoy's Gwelljus überhaupt ist als Dein möglicher Feind oder Freund.

Lischoy's Gwelljus ist Dein lichter Seelenkörper, dessen bisheriges für Dich verdecktes Bewußtsein, als gäbe es zu Deinem normalen Bewußtsein auch noch ein Unterbewußtsein und Überbewußtsein, obwohl doch in Wirklichkeit nur ein einziges Bewußtsein existiert, nämlich das, das Dein Wesen ist als Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt, im Geheimen sozusagen hinter Deiner Hypnose auf Dich eingewirkt hat, ohne daß Du davon wußtest.

Und nun wird Dir zum ersten Mal wirklich bewußt, daß Du eine Seele bist und nicht identisch mit Deiner dichten körperlichen Erscheinung. Das trifft Dich hier so rasend schnell, daß es Dein altes Körperbewußtsein überrennt. Und Du weißt plötzlich wirklich nicht mehr, wie Du diesem rein seelischen bewußt Sein begegnen sollst, spirituell ungebunden oder physisch dicht gebunden.

Doch Dir bleibt keine Zeit, denn das neue seelische bewußt Sein kann gar nicht anders, als Dich in Deinem bisherigen gebundenen Bewußtsein einfach zu überrennen – da es ja nicht von Dir getrennt ist, so daß

es Dich nicht erst begrüßen kann, um dann zu entscheiden, Dich zu überrennen, ja, geradezu zu überfluten.

Jetzt erst wirst Du gleich wissen, was Orgeluse gemeint hat, als sie Dir sagte, ihr zu folgen hätte zur Folge, daß Du noch sehr viel Steuern und Zölle zu bezahlen habest, von denen Du bis jetzt noch gar nichts weißt, weil sie die vielen Leichen sind, die Du noch im Keller als Dein sogenanntes Unterbewußtsein frisch hältst, als würden sie noch immer in Dir leben.

*Nun, das war nicht abzuwenden.
Der da kam, der war ebenso wendig
wie der, der da auf ihn wartete
und sich auf den Tjost vorbereitete.
Da setzte er die Lanze gewitzt
vorne auf des Sattels Spitze,
wie es sich Gawan hat vorher ausgedacht.
So ward ihrer beider Tjost vollbracht.
Der Tjost beider Speer zerbrach,
daß man die Helden danach unten liegen sah.
Da strauchelte der besser berittene Mann,
so daß er und der edle Herr Gawan
beide auf den Blumen lagen.*

*Ihr wollt wissen, was sie da beide pflügen?
Sie sprangen auf mit den Schwertern,
und beide weiterhin nach Streit begeherten.
Die Schilde wurden nun nicht mehr gemieden
Und wurden dabei einfach weggeschnitten,
so daß von ihnen blieb nur ein wenig vor der Hand.
Der Schild ist immer des Streites bestes Pfand.*

*Man sah da ein Blitzen und Funkenflug aus den Helmen wie Feuer.
Ihr könnt es halten für ein Abenteuer,
wenn Gott einen von ihnen den Sieg läßt davontragen.
Doch er muß einen großen Preis dafür erjagen.
So wehrten sie sich im Streite*

auf des Angers große Weite.

*Es würden davon auch müde zwei Schmiede,
und hätten sie noch so starke Glieder,
von so manch großem Schlage.
So rangen sie jeder, um den Preis für sich zu erjagen.
Wer sollte sie darum preisen,
daß diese Unweisen
stritten ohne Schuld
nur um des Preises Huld?
Sie hatten nichts zu teilen
und hielten ohne Not ihr Leben feil.
Jeder nur bei dem anderen sah,
daß er bei ihm keine Schuld sah.*

*Gawan konnte ringen
und mit einem Schwenk andere bezwingen.
Wem er das Schwert unterlief
und ihn mit den Armen umfing so tief,
den zwang er, wie er es wollte.
Seit er sich wehren sollte,
gab er sich wehrhaft.
Der Werte an Mut reich wahrhaft
ergriff den Jungen heldenhaft,
der aber auch hatte männliche Kraft.*

*Er warf ihn bald unter sich gewagt
und sprach zu ihm: "Held, nun sag,
willst du genesen, dann gib Sicherheit!"
Der Bitte zu folgen unbereit
War Lichoys, der unter ihm lag,
weil er nie Sicherheit gab.
Das deuchte ihn wunderlich genug,
daß überhaupt ein Mann die Hand trug,
die ihn sollte überkommen,
daß nie ward von ihm genommen
eine erzwungene Sicherheit,
da seine Hand eh viel erstreitet.*

*Wie das auch war gegangen,
 er hatte viel empfangen,
 das nicht so einfach wollte hergeben.
 Statt der Sicherheit bot er sein Leben
 und sagte, was ihm auch immer geschehe in diesen Tagen,
 so würde er doch niemals zusagen
 Sicherheit durch Erzwingen.
 Mit dem Tod wollte er sich abfinden.*

*Da sprach weiter der Unterliegende:
 "Bist du nun der Siegende?
 Das pflegte ich sonst zu sein, wenn Gott es wollte
 und ich meinen Preis haben sollte.
 Nun hat mein Preis ein Ende
 von deinen werten Händen.
 Wenn erfahren Mann oder Weib,
 daß überwältigt ist mein Leib,
 dessen Preis so hoch schwebte empor,
 so steht mir besser das Sterben bevor,
 eh meine Freunde diese Mähr
 wird machen an Freuden leer."*

*Gawan warb dennoch weiter um Sicherheit bei ihm.
 Doch stand dessen Begehrt und all sein Sinn
 auf ein neues körperliches Verderben
 oder auf ein jähes Sterben.
 Da dachte der edle Herr Gawan:
 "Weswegen sollte ich töten diesen Mann?
 Würde er so zu meinem Gebot stehen,
 gesund ließ ich ihn von dannen gehen."
 Mit dieser Rede umwarb er ihn so.
 Doch ward ihm Sicherheit dennoch nicht geleistet da.*

*Aufstehen ließ er dennoch den Wigant
 ohne ihn festhaltende Hand.
 Jeder von ihnen auf den Blumen saß.
 Doch Gawan seinen Kummer nicht vergaß,*

*daß sein Pferd so armselig war.
 Den Weisen lehrte der Gedanke da,
 daß er das Roß des anderen mit Sporen reite,
 bis er erkennen würde seine Seiten.
 Es war gewappnet und bereit zum Streit.
 Aus Fell und Samt
 War sein zweiter Überwurf.
 Seit er es erwarb im Abenteuer,
 warum sollte er es nun reiten nicht,
 da es zu reiten ihm geschieht?
 Er saß auf. Und als es vorwärts stürmte so,
 war er über seine weiten Sprünge froh.*

*Da sprach er: "Bist du Gringuljete,
 das Urjans mit falscher Bitte,
 er weiß wohl wie, von mir erwarb,
 wodurch jedoch sein Preis verdarb?
 Wer hat dich so gewappnet seither?
 Wenn du es bist, hat dich Gott schon wieder
 mir zugesendet,
 der oft einen Kummer wendet!"
 Er saß von ihm ab, wobei er eine Marke fand.
 Des Grals Wappen war da hinein gebrannt,
 eine Turteltaube an seiner Brust.
 Lähelin beim Tjosten schlug
 darauf den von Prienlascors.
 Orilus gehörte dieses Roß,
 der es weitergab an Gawan
 auf des Plimizols Plan.*

Es ist kein Zufall, daß Dein mentales Bewußtsein gerade jetzt Anfang Advent im Reich des barocken Schützen Amor zu der Spiritualität zurückfindet, die Du ganz zu Anfang Deines Erwachsenseins schon einmal gestützt hast oder auf ihr wie im Flug geritten bist, als Du noch grün hinter den Ohren warst in erster aufsteigender Bewußtseinskraft aus Deinem Steißbeinchakra mit seiner roten Aura als Gringuljete. Damals wie heute hörtest oder hörst Du nämlich auf Dein inneres We-

sen und nicht auf die Logik des Verstandes, warst damals aber und bist heute wieder darin noch ein Anfänger, damals als Orilus in persönlicher Selbsterkenntnis, nun aber in geistiger Wesenserkenntnis als Osiris in Deiner anstehenden inneren Wesensschau.

Die dazu nötige spirituelle Wachheit, die zwischendurch von Deinem Wunsch als Urjans Magier sein zu wollen, geritten wurde, obwohl man darin nur durchhalten kann, diese Art von Spiritualität auf hohem Roß zu reiten, wenn man egoistisch magisch sein will, ist die von Orilus und Lichoys gleichermaßen, da sich der Orion hier im Osten aufgehend in den Westen als das Reich des Schützen Amor spiegelt.

*Hier kam seine traurige Güte
aber wieder in sein hohes Gemüt,
außer daß ihn zwang eine Reue
und die dienstbare Treue,
die er der edlen Frau nachtrug,
die ihm doch Schmähung bot genug.
Ihr nach hingen seine Gedanken.*

*Indes der stolze Lichoys sprang
nach da, wo er liegen sah sein eigenes Schwert,
das Gawan, der Degen, der ist es wert,
im Streit aus Lichoys Hand brach.
So manche Frau ihren Streit mit ansah.
Die Schilde waren in solcher Art gediegen,
daß jeder ließ den seinen liegen
und gingen ohne sie in den Streit,
in den jeder kam beizeiten
in vom Herzen kommender Abwehr.
Über ihnen saß ein Frauenheer
in den Fenstern des Palastes da
und sahen dem Kampf zu, der vor ihnen war.*

*Da erhob sich erst neuer Zorn.
Jeder war so hochgeboren,
daß sein Preis unsanft litt,
wenn ihn der andere überstritt.*

*Ihre Helme und Schwerter litten Not,
die ihre Schilde waren gegen den Tod.
Wer da die Helden streiten sah,
so glaube ich, sah es zu seinem Kummer da.*

*Lischoys Gwelljus,
der junge Liebe, warb so
durch Frechheit und heldenhafte Tat.
Das war seines hohen Herzens Rat.
Er frommte manchen schnellen Schwenk,
mit dem er oft von Gawan wegsprang
und wieder schnell zu ihm hin.
Gawan folgte einem steten Sinn
und dachte: "Ergreife ich dich hin zu mir,
werde ich es sehr lohnen dir!"*

*Man sah da feurige Blicke werfen
und die Schwerter oft hochwerfend
durch heldenhafte Hände.
Sie begannen, sich umeinander zu wenden,
neben, vor und hinter sich.
Ohne Not war ihr Gericht.
Sie könnten es auch ohne Streit belassen.
Da ergriff ihn plötzlich der edle Herr Gawan
und warf ihn erneut unter sich mit Kraft.
Ein Umhalsen von solcher Gesellschaft
müßte ich mir verbitten.
Ich könnte es nicht leiden.*

*Gawan bat um Sicherheit.
Doch der war ganz unbereit,
Lischoys, der da unter ihm lag,
wie er es schon im ersten Streit pflog.
Er sprach: "Du säumst Dich ohne Not.
Für die Sicherheit gebe ich den Tod.
Laß eine Ende machen deine werthe Hand
mit dem, was mir je als Preis wurde bekannt!
Vor Gott bin ich verflucht,*

*denn meinen Preis er nicht mehr rucht.
Wegen Orgeluses Minne,
der edlen Herzogin,
mußte mir mancher werter Mann
seinen Preis in meinen Händen lassen dann.
Du kannst viel Preise erwerben,
wenn du kannst mich lassen sterben."*

*Da dachte des Königs Lot Sohn:
"Das ist wahr, ich werde das nicht tun.
Ich verlöre damit des Preises Huld,
erschlüge ich ohne Schuld
diesen kühnen Helden, der ist so unverzagt.
Ihn hat ihre Minne zu mir gejagt,
deren Minne auch mich dazu zwingt
und mir viel Kummer einbringt.
Warum lasse ich ihn nicht wegen ihr genesen?
Wenn das mein Anteil an ihr soll sein gewesen,
kann er es nicht abwenden,
und es wird mir Glück zusenden.
Wäre unser Streit von ihr gesehen
worden, glaube ich, müßte ich auch mir geschehen,
daß ich noch den Minnedienst kann."*

*Da sprach der edle Herr Gawan:
"Ich will wegen der Herzogin indessen
dich am Leben lassen."*

Ich habe während der Auseinandersetzung der beiden fast nichts dazu gesagt, weil Du den Kampf zuerst gänzlich zu Ende erleben solltest, um dann zu erkennen, warum zum einen dieser Kampf in Dir überhaupt stattfinden muß und warum zum anderen keiner von beiden in Dir den Kampf so beenden kann, daß Lischoy's in Dir entweder abgetötet wäre oder Dir Sicherheit zugesagt hätte, Dir in Zukunft treu ergeben zu sein und nicht länger gegen Dich im Inneren zu kämpfen.

Der Orion in der Personifizierung als Osiris oder hier als Orilus mit der Bedeutung der Selbst-Erkenntnis als OS-IRIS steht astronomisch wie astrologisch genau an der Grenze zwischen den Sternzeichen Stier und Zwillinge, was wir mit dem Pfingstfest feiern, weil wir in diesem Wechsel von der Kindheit in die Jugend direkt nach der Pubertät als das Fest Christi Himmelfahrt den Geist des irdisch körperlich orientierten Selbstbewußtseins empfangen, mit dem wir dann in verschiedenen Zungen reden, das heißt, mit dem wir nicht mehr innerlich hören, was ein anderer uns als Empfindung zusendet, sondern nur noch das, was er zu uns äußerlich spricht – und das jeder, wie er will, als wäre man voneinander getrennt.

Genau gegenüber aber im Wechsel vom Skorpion zum Schützen erlebst Du das Umgekehrte. Ab da feiern wir als Totensonntag unsere in uns wieder auftauchende Fähigkeit, die Empfindungen anderer wieder innerlich zu hören und damit nicht mehr darauf angewiesen zu sein, nur das zu hören, was andere äußerlich zu uns mit fremden Zungen reden, weil wir uns jetzt ab dem Totensonntag wieder allbewußt geworden mit allen und allem Eins wissen und auch so erfahren. So wird das Gelobte Land die gelobte Erfahrung *Kana An* als das *Ende* vom ungelobten Land *Kana*.

Die Hochzeit von Kana damals zu Beginn unseres Ersten Frühlings auf Erden als der Herbst des inneren Himmels nach Christi Himmelfahrt spiegelt sich oder antwortet hier unmittelbar als Orilus auf unseren sogenannten Zweiten Frühling, der als der Herbst auf Erden der erste im inneren Himmel ist im Bewußtsein von Lischoy's, dem, wenn man so will, himmlischen Lischoy's Gwelljus und nicht mehr irdischen Orilus.

Im Ersten Frühling erleben wir im Wechsel von der Antike in die Neuzeit des Fischezeitalters 5. Jahrhundert als keimender Beginn des Mittelalters unsere erste unschuldige Jugendliebe als der erste Geschmack nach unserer Geburt der wahren Minne. Und im Zweiten Frühling nun im Wechsel von der Reformationszeit zum Barock erleben wir die volle wahre Minne im Dienst der wahren geistigen Freiheit Orgeluse im 17. Jahrhundert als das endgültige Ende des Mittelalters im Erkeimen der demokratischen Neuzeit im Untergehen des hierarchischen Bewußtseins der weltlichen und geistlichen Monarchie auf Erden.

Keiner von beiden, weder Dein mentales Bewußtsein noch Dein Bewußtsein der irdisch orientierten Liebe kann im Erleben Deines Allbewußtseins für sich alleine siegen. Fest steht nur, daß Gawan die irdisch orientierte Liebe mental transformieren muß zur Alliebe des Allbewußtseins und nicht umgekehrt, da es das Ziel einer jeden Schöpfung ist, ihre Gebundenheit an einen physischen Körper in jedem Winter zu übersteigen, so daß Du darin Deine Körperorientiertheit stirbt und Deine geistige Orientiertheit ohne jede Bindung an irgend eine Erscheinung, ob im Himmel als Seele, die Du als Gawan zu sein meinst, oder auf Erden als Person, die Du als Lischoy's zu sein meinst, Dich führend in Geist, Seele und Körper am Leben bleibt – weil Du nur darin unsterblich bist und nicht als Seelenkörper im Himmel und schon gar nicht in Deiner physischen Erscheinung auf Erden.

Der Kampf, der hier so lang beschrieben wurde, ist der Kampf im 17. Jahrhundert des Fischezeitalters gewesen oder ist der Kampf um 500 der Antike des Großjahres gewesen, den wir im Fischezeitalter den Dreißigjährigen Glaubenskrieg zwischen Hierarchie und Demokratie nennen beziehungsweise, was die Antike des Großjahres angeht, die Babylonische Gefangenschaft Israels in der Auseinandersetzung zwischen Israel und Babylon im Einstürzen Jerusalems, als wären es Lischoy's und Gawan als Katholik und Protestant im Einstürzen der Monarchie.

Keine der beiden Parteien, die des himmlischen Aufstrebens und die des irdischen Hierbleibens, siegten endgültig übereinander und blieben beide aktiv bestehen, was ja auch nicht anders geht, weil Du Dein körperliches Bewußtsein nicht verleugnen darfst, ansonsten Du in große geistige Schwierigkeiten gerätst, in denen Du glauben würdest, nicht in ein anderes bewußt Sein verrückt worden zu sein, sondern im selben Bewußtsein verrückt geworden zu sein.

Es ist kein Zufall, daß im Barock die ersten Irrenanstalten eingerichtet wurden, für die es zuvor gar keine Notwendigkeit gab, weil man nicht geistig verrückt war, sondern höchstens debil, also geistig schwach. Es ist das Bewußtsein der Unendlichkeit, das Dich irre werden läßt, wenn Du darin auf jede irdische und damit körperlich feste Basis verzichtet hast im Glauben, schon vor der Erleuchtung oder Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf rein geistig leben zu können.

*Eine große Müdigkeit sie nicht vergaßen.
 Und so ließ er ihn aufstehen uns sich setzen
 weit entfernt voneinander.
 Da kam des Schiffes Herr
 vom Wasser her ans Land
 und ging und trug auf seiner Hand
 ein gesprenkeltes Sperberchen, das war ganz grau.
 Es war sein rechtes Lehen genau,
 wer hier tjostet auf dem Plan,
 daß er von dem das Roß sollte haben,
 der dabei unterläge.
 Und dem, der den Sieg pflüge,
 vor dessen Hand sollte er sich verneigen
 und seinen Preis nicht verschweigen.
 So verzinste man das Blumenfeld.
 Das war sein bestes Hauptentgelt,
 es sei denn, wenn sein Sperberlein
 einem anderen das Sterben lehrte Pein.
 Etwas anderes seine Gepflogenheit nicht trug,
 denn das deuchte ihn an Arbeit genug.
 Er war geboren nach Ritters Art
 und in guter Züchtigkeit wohl bewahrt.*

Später wirst Du noch lesen, daß dieser Fährmann als der Zöllner an der Grenze zum Gelobten Land Advent zwischen Skorpion und Schütze Plippalinot heißt. Dieser Name ist einfach seine Berufsbezeichnung als jemand, der einen *Fluß überquert*. Denn er ist ja ein Fährmann, dessen Wesen die Astronomen als Sternbild neben dem Sternzeichen Stier und ganz in der Nähe vom Sternbild Orion *Fuhrmann* nennen, das zu dieser Textstelle hier im Dezember gerade im Osten am Himmel aufgeht. Und damit weißt Du jetzt auch, welchen Fluß wir hier gerade überqueren sollen, den großen, breiten Fluß der *Milchstraße* nämlich als der Pilgerweg nach Compostela durch die Pyrenäen zum Galaktischen Zentrum als das Grab des Jüngers Jakob dem Älteren. Wobei es sich natürlich nicht um ein Grab eines Jüngers

Jesu handelt, sondern um die Stelle am westlichen Horizont, wo das Sternzeichen Schütze im Dezember untergeht, womit die Milchstraße wenigstens für die nördliche Hemisphäre als das Kap *Finisterre* zu Ende wäre, weil man dort in die südliche Hemisphäre käme, also in eine dem Norden völlig unbekannt Welt.

Der himmlische Fuhrmann Erechthonios oder hier Plippalinot nährt mit der Milch seiner Ziegen im Wesen des Sternzeichens Ziegenfisch, das wir heute Steinbock nennen, obwohl es spirituell tatsächlich ein Ziegenfisch ist, weil es am ersten Schöpfungstag ab Neujahr unsere *vitale Lebensenergie* in seiner Symbolik als *Fisch* spirituell rein geistig *erzeugt* und *säugt*, was wiederum die *Ziege* symbolisiert und ernährt, dieser Fuhrmann also nährt den Jupiter oder Zeus in der Höhle des Berges Ida auf Kreta mit Ziegenmilch, solange Jupiter jung ist. Und der Jupiter als Planet gilt astrologisch im Sternzeichen Schütze als geistig zuhause. Lischoy's Gwelljus ist sozusagen das Wesen des Jupiters oder Zeus, der hier von Dir zum Saturn hin überstiegen werden muß, dessen astrologisch geistiges Zuhause das Sternzeichen Steinbock ist als Wesen des Weihnachtsfestes in innerster geistiger Wesensschau.

Als ich ihm im Wechsel meines irdischen Bewußtseins zum Allbewußtsein im Inneren begegnet bin, nannte er sich Jam und saß, als wäre er aus Lehm gemacht, als Zöllner vor der Pforte zum Garten Eden, in den ich gehen wollte, um dort jemanden zu besuchen, der auf Erden verstorben war.

Jam als Zöllner zwischen dem angeblichen Diesseits und dem angeblichen Jenseits, obwohl doch beides Eins ist und nicht wirklich getrennt voneinander, sagte mir, ich könne die Pforte zum Jenseits nur bewußt passieren, wenn ich zuvor auf alle meine Theorien über Gott und die Welt verzichten würde, die ich mir mental als Gawan auf Erden angewöhnt hatte, als wären sie eherne Gesetze. Leider haben die beiden Kirchen des Christentums in ihrem Katholizismus und Protestantismus diesen Zoll nicht bezahlt, so daß sie bis heute unerleuchtet und innerlich im Kriegszustand geblieben sind, statt im Einssein mit dem Leben selig zu werden, wie es eigentlich im Wechsel vom Barock zum Rokoko angestanden ist.

Und auch Israel in der Antike hat offensichtlich nicht diesen Zoll an Jam oder Plippalinot bezahlt. Denn sie haben im Gegenteil alle Gewohnheiten im Lande Kanaan erbarmungslos bei den Ureinwohnern zerstört, statt ihnen die Hand zu reichen in der Erkenntnis, daß alles Leben Eins ist. Der Preis, den Israel dafür bezahlen mußte, waren nicht seine Theorien über Gott und die Welt, sondern war Jerusalem mit seinem Tempel, wie es der Preis im Fischezeitalter mit dem Dreißigjährigen Krieg auch nicht die Seligkeit im Einssein des gesamten Christentums war, sondern lediglich die Babylonische Gefangenschaft des Vatikans unter der Fuchtel der sich gegen sie erhebenden Naturwissenschaft.

Der Zoll, den Gawan und Lischoy hier im selben Sinn bezahlen sollen, wie ich meinen Zoll akzeptiert habe und danach zum Jenseits einen bewußten Zugang hatte, ist, daß das endende körperliche Bewußtsein seine an die Erde gebundene Spiritualität aufgeben mußte und daß im Gegenzug dazu Gawan als Deinem nun ins monadische Bewußtsein hinein transformierten mentalen Bewußtsein die Hand gegeben werden muß, damit Du einen bewußten Zugang zur Unendlichkeit Deines Wesens findest. Der Sperber auf der Hand des Zöllners, sozusagen in der Hand des Gegenpapstes zu Rom, ist ein Zeichen des monadisch in Dir sich aktivierenden Christusbewußtseins im Advent.

*Er ging zu Gawan,
um den Zins vom Plan
züchtig zu erheischen sogleich.
Gawan, der war an Heldentum reich,
sprach: "Herr, ich war nie ein Kaufmann.
Ihr könnt mir den Zoll wohl erlassen."*

*Des Schiffes Herr zu ihm sprach:
"Herr, so manche Frau sah,
daß euch der Preis hier ist geschehen.
Ihr solltet mir daher mein Recht zusprechen.
Herr, macht mir mein Recht bekannt.
In rechtem Tjost hat eure Hand
mir das Roß erworben*

*mit einem Preis ganz unverdorben,
 denn eure Hand den niederstach,
 dem die ganze Welt seit je den Preis zusprach
 in Wahrheit bis zu diesem Tag.
 Euer Preis, auch wenn es war Gottes Schicksalsschlag,
 hat ihm die Freude entführt.
 Großes Heil hat euch berührt."*

*Gawan sprach: "Er stach mich nieder!
 Davon erholte ich mich aber wieder.
 Wenn man euch den Tjost verzinsen soll,
 kann er euch den Zins leisten wohl.*

*Herr, dort steht eine Schindmähre,
 die ich erwarb für mich im Streit vorher.
 Die nehmt, wie ihr gebietet.
 Der, der dieses Roß hier aber hat nötig,
 das bin ich! Es muß mich vonhinnen tragen
 und solltet ihr für euch nie mehr ein Roß erjagen.*

*Ihr nennt es euer Recht. Wollt ihr das in Anspruch nehmen,
 so darf es euch nicht geziemen,
 daß ich zu Fuß von hier weggehe.
 Denn das täte mir zu wehe,
 solltet dies wirklich euer Roß sein.
 Es war ganz und allein mein
 noch heute Morgen in der Früh.
 Wollt ihr gemächlich greifen zu,
 so reitet ihr sanfter einen Stab.*

*Dieses Roß mir allein gab
 Orilus, der Burgunjoys.
 Urjans, der Fürst aus Punturtoys,
 hatte es mir vor einer Weile gestohlen.
 Einer Mauleselin Fohlen
 könntet ihr noch eher gewinnen.
 Ich kann euch aber um anderes lassen minnen.
 Wenn es euch dünkt so sehr wert,*

*statt dem Roß, das ihr begehrt,
nehmt doch den Mann, der es gegen mich ritt!
Ist ihm das lieb oder leid,
schere ich mich wenig daran."*

*Da freute sich der Schiffermann.
Mit lachendem Mund er sprach:
"Eine so reiche Gabe ich noch nie sah,
wenn es denn richtig wäre,
sie zu empfangen in Ehre.
Doch, Herr, wollt ihr sein meine Wehr,
ist vergolten damit mein Begehrt!"*

*Fürwahr, sein Preis war seit je so hell,
daß ich fünfhundert Rösser, stark und schnell,
ungern statt seiner nähme,
denn er wäre mir damit nicht gezähmt.
Wollt ihr mich machen reich,
so werbt darum ritterlich sogleich.
Mögt ihr so gewaltig sein
und überantwortet ihn in meinen Kahn,
so könnt ihr viel für eure Wertigkeit tun!"*

*Da sprach des Königs Lot Sohn:
"Beides tue ich, hinein und wieder daraus hervor,
bis hin vor eure Tür
überantwortete ich ihn euch gefangen!"*

*"So seid ihr herzlich empfangen",
sprach der Schiffsmann, der aus großem Dank
mit vielem Verneigen nicht wurde krank.
Und er sprach danach weiter: "Lieber edler Herr,
rucht es dazu, zu sein selber
bei mir heute im Gemach.
Eine größere Ehre nie geschah
irgendeinem Fährmann wie jetzt zu meinem Genuß.
Man hält es für ein Heil, das ist ganz groß,
wenn ich bei mir behalte einen so werten Mann."*

Würdest Du hier nur das Roß, also nur die Spiritualität des Jupiters hergeben als Zoll, um danach weiterzureisen zur vollen Erleuchtung, kämest Du dort nie an, wenn man die Erleuchtung mal hier ausnahmsweise wie einen Ort ansieht, den man erreichen kann, obwohl man die Erleuchtung nicht erreichen, sondern sich nur daran als unser wahres Wesen zurückerinnern kann.

Nein, Du mußt den ganzen Zoll bezahlen, und zwar in Form von Dir als Jupiter oder Sonnenkönig in seiner absoluten Monarchie persönlich, das heißt, mit Haut und Haar und nicht nur zu einem Teil. Denn das Galaktische Zentrum als die Burg der Wunder, weist, wie Du noch lesen und erleben wirst, alles von sich, was sich persönlich für den absoluten Herrscher über die Welt hält. Das geht nämlich nicht anders, weil dieses Galaktische Zentrum als das Zentrum Deines Wesens wie ein Spiegel auf Dich wirkt, in dem Du Dich so siehst, wofür Du Dich hältst.

Und hältst Du Dich für über Dein Wesen stehend, lehnt Du es vehement ab, wodurch Du automatisch natürlich, wie es ein Spiegel eben tut, ebenso vehement von Deinem Wesen abgelehnt wirst.

Und so bist Du regelrecht gezwungen, wenn Du Dich wieder Eins mit Deinem Wesen erleben willst, auf alle Machtstellung als Person zu verzichten, um nur noch aus Deinem Wesen heraus in einer Liebe zu leben, die nicht berechnet, weil es nichts zu berechnen gibt, da Dein Wesen alles ist und nichts neben ihm, was es zu berechnen und zu bewerten gälte.

Zu berechnen, daß Lischoy's Dich als Gawan zuerst niedergestochen habe und dann erst Du ihn, ist also Schwachsinn. Das ist so, als wolle man mit Mauleseln Fohlen züchten, obwohl sie keine Fohlen bekommen können als Kreuzung zwischen Pferd und Esel, zwischen Spiritualität und Dienen. Spiritualität in einer Liebe, die nicht berechnet, ist ein Dienen im Dasein für andere, ohne sich selbst dabei abzulehnen. Und eine solche Liebe ist nicht durch Kreuzung von Herrschen und Dienen zu züchten, da sie keine Erfahrung ist, sondern Dein wahres Wesen.

Wenn das Ergebnis aber ist, daß Du Lischoy's in Dir insgesamt Deinem Wesen überläßt und Du ab da nur mit Deiner so von allem Frem-

den befreiten Spiritualität, ob von Lischoy's oder von Urjans befreit oder von beiden, geistig weiterreifest, dann spiegelt Dein Wesen die Freude, die Du daran selber hast, und nimmt Dich darin vollkommen an, weil Du darauf verzichtet hast, etwas Besonderes gegenüber allem und allen anderen zu sein.

Ich habe seinerzeit auf alle Theorien über Gott und die Welt verzichtet. Verzichte Du hier nun ebenso auf jeden Wunsch, etwas Besonderes gegenüber allem und allen sein zu wollen – und Du erstrahlst von innen her wie der Nikolaus Lischoy's im Advent nach Abwehr des Magiers Ruprecht als Urjans in Dir. Und so bist Du jetzt bereit zur in dieser Art gemeinten *unbefleckten Empfängnis* des Christusbewußtseins in Dir, als das Du das Christkind bist, das einzig und allein bewußt aus Deinem urlebendigen Wesen Leben lebt, das es seinen Vater nennt und Du Gott, weil er größer ist als das Christusbewußtsein, so groß, daß selbst der größte Yogi unser wahres Wesen nicht begreifen, sondern nur aus ihm leben kann.

Da sprach der edle Herr Gawan:

"Was ihr begehrt, darum sollte ich euch eigentlich bitten.

*Mich hat eine große Müdigkeit überstritten,
daß mir Ruhe wäre nötig.*

*Die, die dieses Ungemach gebot für mich,
die vermag gut Süßes zu säuern
und dem Herzen die Freude zu verteuern
und an Sorgen machen reich.*

So lohnt sie es ungleich.

Das stimmt!

Sich der wahren Freiheit bewußt zu werden, die unserem Wesen entspricht, kostet uns zuvor immer nur den Verlust all unserer Besonderheiten, von denen wir glauben, ohne sie nicht leben zu können im Angesicht der drohenden Gefahr des täglich möglichen Sterbens. Hat man aber erst sein Wesen wiedererkannt und ist man damit wahrlich frei geworden von allem, was unser Wesen in seinem unerschöpflichen immer neuen Schöpfen eingrenzt, stellt sich jeder Verlust als ein

Gewinn heraus – aber eben leider erst dann und nicht schon vorher, so daß Dir nichts anderes übrigbleibt, als den Weg zur Erleuchtung ganz zu Ende zu gehen – um dann erst zuerkennen, daß es da weder einen Spiegel gibt noch überhaupt einen Weg, den man zu gehen habe, um das zu sein, was man schon immer ist und immer sein wird, da es außer unserem Wesen sonst nichts gibt, weder den Tod noch Teufel oder überhaupt so etwas wie Raum und Zeit, da all dies eine Illusion, das heißt, ein Traum unseres Wesens als Träumer ist, inklusive Deiner Person, als die Du Dich von anderen Personen und Geschöpfen trennt wähnst und deswegen zu Deinem vermeintlichen Schutz so tust, als könntest Du etwas denken oder tun, was nicht sofort das ganze Universum weiß und daher auch darauf als Spiegel reagiert.

Es gibt nur Leben.

Das ist das ganze Geheimnis unseres Wesens,

das man als solches nirgends finden kann,
selbst nicht mit den raffiniertesten
naturwissenschaftlichen Versuchsanordnungen,

da wir uns darin immer nur selbst anschauen,
wie es die heutige Quantenphysik ja auch schon herausgefunden hat,
ohne allerdings die richtigen Schlüsse daraus gezogen zu haben,
um ihren Forschungsauftrag nicht zu verlieren.

Denn niemand finanziert etwas außerhalb von sich,
was er nur in sich selbst entdecken kann
als sein eigenes Wesen.

*O weh, Gewinn und Verlust,
du senkst dich mir in meine Brust,
die zuvor das Hohe begehrte,
als mir Gott noch Freude gewährte.
Da lag ein Herz darunter,
von dem ich nun glaube, es ist verschwunden!*

*Woher soll ich nun Trost holen,
und muß ich ohne Hilfe erdulden
meine Minne nach ihr in solcher Reue?
Pfleget sie die weibliche Treue,
soll sie mir die Freude mehren,
die mich kann so versehren!"*

Wenn Du einmal den Geschmack der wahren Freiheit auf der Zunge hast, kannst Du Dich nicht mehr mit der Illusion zufrieden geben, daß äußere Umstände Dich trösten könnten, wie es geistig noch Blinde tun und so allem nachhaken, was ihnen Heimat sein könnte, um immer wieder enttäuscht festzustellen, daß sie eine Illusion nachgejagt sind, ohne zu erkennen, warum das so ist und sein muß. Aber noch ist das Weitersuchen nach Deinem wahren Wesen weiterhin nötig. Und so bleibst Du erstmal weiterhin unzufrieden mit Dir und der Welt, da Du in der kalten Jahreszeit nirgends etwas findest, wo Du Deinen Kopf zum Ausruhen hinlegen könntest.

Das ist so, weil Du Dich gerade in der kalten Jahreszeit ganz ohne Frucht, die Dich ernährt, und ganz ohne Haus, das Dich schützt, vom Leben bedroht fühlst, obwohl gerade in der kalten Jahreszeit das genaue Gegenteil geschieht. Denn darin steigert sich im Nachhinein Deine Erinnerung an Dein wahres Wesen, das einzig und allein die Liebe ist, die nicht berechnet und die Dir wahre Heimat ist, weil sie jenseits aller physischer Gesetze ist, die Dich vermeintlich zwingen, etwas gegen das Sterben zu tun, solange Du Dich mit Deinem physischen Körper identifizierst.

Verstehst Du,
warum die Menschheit gerade ab der Renaissance,
also ab der kalten Jahreszeit im Fischezeitalter,
immer mehr naturwissenschaftlich denkt
und damit immer mehr unheimlich,
also unheimlich wird
bis hin zum angeblich notwendigen Holocaust
und Atombombenabwurf,
um sich selbst vor dem Untergang des alten Lebensraumes zu retten?

*Der Schiffsmann hörte, daß er rang
mit der Sorge und daß ihn die Minne zwang.
Da sprach er: "Herr, es is hier Recht,
auf der Ebene und im Forst
und überall da, wo Clinschor der Herr ist.
Weder Verzagtheit noch männliche List
fügen es nicht anders als so,
heute reuig und morgen froh.
Es ist euch vielleicht unbekannt.
Es ist alles ein Abenteuer in diesem Land,
sei es Tag oder auch am Tag.
Die rechte Mannheit nur zum Heil verhelfen mag.*

Wenn Du gleich in der Burg der Wunder nicht erleben willst, daß sie für Dich die Burg des Verrücktwerdens ist, dann solltest Du jetzt inzwischen so reif geworden sein, wunschlos zu sein und alles so anzunehmen, wie es sich zeigt. Nur dann macht Dich das Wesen der Burg der Wunder nicht verrückt, da Du ja auch nichts Verrücktes mehr tust, wie zum Beispiel Wünsche durchsetzen zu wollen, die Deinem Wesen gar nicht entsprechen oder immer weiter noch nur Theorien über Gott und die Welt akzeptieren zu wollen statt die Wirklichkeit, wie sie Deine Wesen entspricht. Das nicht mehr zu leben, ist mit "rechter Mannheit" gemeint, weil damit nicht der Mann gemeint ist, sondern Dein mentales Bewußtsein.

*Die Sonne wird gleich sehr niedrig stehen,
Herr, ihr solltet auf das Schiff gehen!"
Das bat ihn der Schiffsmann.
Lischoys wurde geführt von Gawan
mit ihm zusammen auf den Nachen.
Geduldig ohne alles Balgen
man ihm folgen sah den Helden da.
Der Fährmann zog, und das Pferd folgte hinten nach.
So fuhren sie hinüber zur Stadt.*

*Der Fährmann Gawan bat:
 "Seit selber Wirt in meinem Haus!"
 Mit ihm stand es so, daß Artus
 in Nantes, wo er oft drin saß,
 nicht dürfte gebaut haben besser als das.
 Dort führte er Lichoys hinein.
 Der Wirt und sein Gesinde allein
 kümmerten sich um ihn unumwunden.*

*In denselben Stunden
 sprach der Wirt zu seiner Tochter da:
 "Du sollst zurechtmachen ein gutes Gemach
 meinem Herrn, der hier steht.
 Geht ihr zwei miteinander jetzt
 und diene ihm unverdrossen.
 wir haben von ihm viel genossen."*

*Seinem Sohn befahl er Gringuljet an.
 Worum die Maid ward gebeten dann,
 ward mit großer Züchtigkeit getan.
 Mit der Maid Gawan
 in eine Kemenate ging da,
 deren Estrich ganz bedeckt war
 mit neuen Binsen und Blumen schöner Art,
 die darüber geschnitten worden waren dort.*

*Da entwaffnete ihn die Süße.
 "Gott euch das danken müßte!",
 sprach Gawan. "Frau, es ist mir Not.
 Wenn man es euch auch vom Hofe aus gebot,
 so dient ihr mir zu sehr."*

*Sie sprach: "Ich diene euch mehr,
 Herr, wegen eurer Huld
 als wegen anderer Schuld."*

*Des Wirtes Sohn, ein Knappe, trug
 weiche Betten genug*

*an die Wand gegenüber der Tür.
 Ein Teppich ward gelegt davor.
 Darauf sollte Gawan sitzen.
 Der Knappe trug gewitzt
 einen Überwurf schön bemalt
 aufs Bett aus rotem Zindal.
 Und dem Wirt ward auch ein Bett gemacht.
 Danach ein anderer Knappe brachte
 für sie ein Tischlaken und Brot.*

*Der Wirt den beiden das gebot.
 Dann kam die Hausfrau ihnen nach.
 Als die Gawan sah,
 empfing sie ihn herzlich.
 Sie sprach: "Ihr habt uns reich
 nun zuallererst gemacht.
 Herr, unser Heil ist aufgewacht!"*

*Der Wirt kam, nachdem man Wasser zum Gast trug,
 worin sich Gawan wusch,
 wobei er eine Bitte an den Wirt gerichtet nicht vermied.
 Er bat den Wirt um Geselligkeit:
 "Laßt mit mir essen diese Maid!"*

*"Herr, es war ihr bis heute versagt,
 daß sie mit Herren äße
 oder ihnen so nahe säße.
 Sie würde mir sonst leicht zu hehr.
 Doch haben wir dann an euch Genuß noch mehr.
 Tochter, erfülle ihm sein Begehrt!
 Ich bin dazu mit dem Gefolge bereit zu eurer Wehr."*

*Die Süße ward vor Scham rot,
 doch tat sie, was der Wirt gebot.
 Und so setzte sich zu Gawan Frau Bene.
 Zwei starke Söhne und schöne
 hatte der Wirt auch noch erzogen.*

Alles hier bereitet sich in Dir nun auf den kalten Winter vor, in dem Du jetzt entweder in einen tiefen Winterschlaf fällst, um ihn heil überstehen zu können, oder in dem Du Dich in tiefster Meditation befindest zur innersten Wesensschau.

Was unser Erleben im Großjahr angeht, so ist darin der Großwinter die Zeit des bisherigen Kirchenchristentums vom Jahre 0 bis zum Jahr 2000, mit dem der Großwinter in unserer Großzeit heute mit dem Großaschermittwoch, der vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 dauern wird, aus seinem Zenit fällt, um in der Großfastenzeit danach eine neue Schöpfung zu einem neuen Großjahr von 12000 Jahren embryonal in seinem Inneren heranwachsen zu lassen, die am Ende des Großwinters mit dem Jahr 3000 als die Zeit der Großfrühjahrgleiche allen sichtbar als Baby zur Welt kommen wird in einer Menschheit, die dann ganz und gar anders denken und empfinden wird, als wir es bisher noch gewohnt sind. In diesem 3000-jährigen Großwinter mit seiner christlich kristallisierenden Prägung unseres Erlebens im schlafenden oder wachen Christusbewußtsein schliefen wir bisher tatsächlich in einem tiefen Winterschlaf und sind erst jetzt dabei, allmählich daraus aufzuwachen als der darin erkeimende Loherangrin am Ende unseres Parzivalepos.

Was unser Erleben aber im Fischezeitalter angeht, das wie alle Zyklen um unseren Wesenskern im Zentrum kreist und sich nicht, wie unsere Wissenschaftler es in ihrem langen Winterschlaf angenommen haben, linear nach oben hin entwickelt, so begann der Fischewinter mit der Französischen Revolution, erlebte weihnachtlich das Fest der Erscheinung des Herrn um 1900 zusammen mit den drei Magiern aus dem Morgenland als die Zeit der Gurus, die der inneren Wesensschau über unser drittes Auge als der Weihnachtsstern folgten, und werden den Fischewinter noch bis zum Jahr 2500 erleben, wobei das Fischezeitalter immer geistiger werden wird, um das neue, gerade erkeimende Wassermannzeitalter elterlich geistig als sein Kind zu begleiten, bis dieses seine Pubertät erleben wird als Wassermannzeitalter, wonach es dann par Zval selbst entscheiden muß, wohin seine Reise gehen soll.

Das Fischezeitalter begibt sich hier also gerade in seinen Winterschlaf oder beginnt gerade in tiefster Meditation die Gesellschaft der Jungfrau *Bene* zu genießen, das heißt, das *Gute* im Menschen in der tiefen

Meditation – oder aber das in Dir und in der Menschheit noch Unverarbeitete in all dem, was sie sich und anderen als Christen als Schlechtes angetan haben, als Altraum im Winterschlaf. Auf beides wirst Du hier im Text gerade zu Beginn des Barock vorbereitet.

Das göttliche Bewußtsein Bene,

das bisher noch nie von der Menschheit,
außer von nur wenigen in all den Zeiten
bewußt erlebt worden ist,
bedeutet dasselbe wie das Bewußtsein

Ich bin, der ich bin.
Ich bin ewig,
egal, als was ich auf der Bühne der Welt
stetig wechselnd erscheine.

*Nun hatte der Sperber erflogen
am Abend drei Hennen,
die hieß er miteinander behende
Gawan auftragen alle drei
und eine Sauce mit dabei.
Und die Jungfrau es nicht vermied,
weswegen sie in ganzer Züchtigkeit zerschnitt
Gawans süßen Bratenleib
auf einer Weißbrotscheibe
mit ihren klaren Händen.*

Die drei Hennen, die der Sperber am Abend erbeutet hat, sind keine Lerchen, wie es woanders übersetzt und interpretiert wird, sondern als die *Galander*, wie sie im Originaltext genannt werden, in Wirklichkeit *Hennen*, Hühner. Und weil das alles hier symbolisch ausgedrückt ist und nicht so, als verzehre hier Parzival tatsächlich mit der Tochter seines Wirtes ein paar Hühner, werden ihm hier auch nicht wirkliche 3 tote Hühner serviert, sondern das Wesen der Dir im Dezember ganz innen zu Bewußtsein gekommenen 3 Sternbilder Wega, Schwan und

Adler, die alle 3 gerade am Abend, also um 18 Uhr im Westen des Dezembers aus ihrem Zenit gefallen sind.

Wega als der hellste Stern im Sternbild Lyra, die eigentlich als Lyra mit ihrem Klangkörper der leere Panzer einer Schildkröte ist, wie sie im Feng Shui vorkommt als Ausdruck des Kleinhirns, das in seiner Form an eine Schildkröte erinnert als Gegenpol zum Phönix als Dein offenes Antlitz, diese Wega also galt in der Antike als ein eigenes Bild neben der Lyra und bedeutet als solches das Wesen und die Art eines herabstürzenden Adlers neben dem Sternbild des fliegenden Adlers und neben dem Sternbild Schwan, die alle drei als Himmelsvögel oder Seelenvögel entlang des hellen Sternenflusses der Milchstraße in den Westen fliegen.

Daß diese drei Seelenvögel, die Dir als Seele die Schwungkraft zum Fliegen geben, indem Du die Gesetze der Physik hinter Dir läßt, weil sie für Dich als freie Seele nicht mehr gelten, nun von Gawan verinnerlicht werden, das heißt im Text, verspeist, bedeutet, daß Du mit dem eben erwähnten göttlichen

ICH BIN

nun tatsächlich in innerer Wesensschau frei von jeder wissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Theorie über Gott und die Welt frei geworden bist. Du bist sozusagen im Inneren Atem des Erlebens, das als ALL AH ausatmend ausschwingt und als NO AH wieder einatmend wieder nach innen schwingt, barock geworden in all Deinen Lebensformen. Und Deine innere Lebensmelodie als Lyra ist nun ganz zwangsläufig lyrisch die Musik von Bach geworden.

*Da sprach sie: "Ihr solltet senden
von diesen gebratenen Vögeln einen,
denn sie hat keinen,
Herr, meiner Mutter da."*

*Er sprach zur Maid, die schön anzusehen war,
da er gerne ihren Willen täte
darin oder wozu sie ihn sonst noch bäte.
Und so ward ein Huhn gesandt*

*der Wirtin. Gawans freizügige Hand
ward anerkannt in aller Züchtigkeit mit vielem Verneigen
und auch des Wirtes Danken nicht verschwiegen.*

Was bedeutet es für Dich, wenn hier gesagt wird, die Mutter des Bewußtseins ICH BIN möchte auch gerne einen der drei Seelenvögel in seinem Wesen zu sich nehmen, da man ihr bisher noch keinen davon angeboten habe?

Die Mutter dieses Bewußtseins als das weibliche Bewußtsein vom Wirt Plippalinot als Fährmann über die Milchstraße, der mit seiner Speise Dein höchstes Bewußtsein auf die mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf vorbereitet, ist die Leda in ihrem Wesen als der Lenz, der hier zu Beginn des Winters im Advent geistig ernährt und im Auge behalten werden muß, damit er nach dem Winterschlaf und nach der tiefsten Meditation auch wirklich wieder im Alltag erlebt werden kann in österlicher Auferstehung aus der Erleuchtung als das letzte Gast- oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, die oder den der Jupiter oder Zeus mit seiner Geistigkeit befruchtet, woraus das Sternzeichen Zwillinge erwächst mit seinen vier Kindern *Castor* und *Pollux* als Söhne, *Helena* und *Klytämnestra* als Töchter. Dieses Sternzeichen ist nämlich im Advent am nächtlichen Himmel zu sehen, während das in den Advent gehörende Sternzeichen Schütze tagsüber nicht zu sehen ist, weil es die Sonne überstrahlt.

*Da brachte einer von des Wirtes Söhnen
ein Ferkel und Lattich ihnen,
eingetaucht in Weinessig.
Zu großer Kraft ungeeignet, glaube ich,
ist eine solche Nahrung, die ist arm.
Und man gewinnt durch sie auch nicht an Farbe.
Solche Farbe tut nur die Wahrheit kund,
die man nimmt in den Mund.
Farbe, die nur gestrichen wurde auf das Fell,
ist selten geworden zu des Lobes Helle.
Welches Weibes Herz ist stetig ganz,
glaube ich, das hat den besten Glanz.*

Die kleine *Sau* als das Ferkel mit Lattich, eingetaucht oder eingemacht in Weinessig, ist die symbolische Speise, die Dein Bewußtsein *esoterisch* und kristallin, also ganz nach innen gehend macht als Dein Winterbewußtsein, das man das Christusbewußtsein nennt, als habe es mit dem irdischen Körperbewußtsein nichts mehr zu tun, so in Weinessig eingelegt als das geistige Stadium des Vergärens im dunklen Faß nach dem mystisch mosaischen Vermosten des Saftes Sophie als die Weisheit Gottes in all Deinem Erleben.

Wenn Du aber in dieser Verinnerlichung in den Winterschlaf verfallst und Dich nicht in tiefer Meditation befindest, ist diese Verinnerlichung als Nahrung nur wie ein esoterisch äußerer Anstrich, der Dich nach dem Winterschlaf ebenso geistig blind wieder aufwachen läßt, wie Du mit dem Barock geistig eingeschlafen bist, wenn auch in einen Dich durchaus mitternächtlich erquickenden Tiefschlaf. Das Bewußtsein des ICH BIN ist so geartet, daß es aber tatsächlich nur die Wahrheit kundtut, die Du in den Mund nimmst und nur mit ihm und nicht mit dem Herzen verkündest. Und deswegen gilt für das Erleben im Reich des Sternzeichens Schütze als das 9. Zeichen auch das 9. Gebot, das Dir sagt, zu lügen sei sinnlos, da in diesem adventlichen Verinnerlichen sowieso seelisch jeder wisse, ob Du lügst oder nicht.

*Könnte Gawan den guten Willen verzehren,
hätte er sich da gut können ernähren.
Nie gönnte eine Mutter ihrem Kind etwas Besseres
als der Wirt, dessen Brot er aß indessen.*

*Als man den Tisch wegzuräumen anfing
und als die Wirtin nach draußen ging,
viel Betten man danach zubereitete,
die wurden für Gawan bereitet.
Eines war aus Federn davon,
das war mit grünem Samt umtan,
doch nicht aus edler Art.
Es war ein Samtbastard.
Eine Überdecke war des Bettes Dach,*

*ganz zu Gawans Gemach,
 mit einem Fell ohne Fäden aus Gold,
 das man aus der Heidenschaft holt,
 gesteppt auf Palmat genug.
 Darüber zog man einen weichen Überzug
 aus zwei Laken, die waren schneefarben.
 Dann legte man ein Kopfkissen darauf
 und von der Maid einen Mantel
 aus neuem, reinen Hermelin.*

*Im Abschiednehmen er dies unterfing,
 der Wirt, eh daß er schlafen ging.
 Gawan alleine, wurde mir gesagt,
 blieb da und mit ihm die Maid.
 Hätte er sich jetzt hin zu ihr begehrt,
 ich glaube, sie hätte sich nicht gewehrt.
 Er soll ja auch schlafen, wenn er mag.
 Gott behüte ihn, wenn dann wieder kommt der Tag!*

Alles, worauf man sich hier mental vorbereitet, ist der Winter mit seinem weißen Laken aus Schnee, das alles gnädig bedeckt, was im Herbst noch so unselig aussah, als sei die Erde nur ein Sündenpfuhl in seinem grünen Samtbastard, das zuvor im Sommer noch ein reich bestücktes und besticktes Bett aus echtem Samt war in der samtig grünen Aura des linken Herzchakras in der Farbe der Liebe zur Natur. Das weiße Hermelin übrigens als das Weib des roten Fuchses in den Abenteuern des Fuchses Reinart oder Reinecke ist das Symbol für die geistige Erquickung in innerster Wesensschau in der Weihnachtsnacht.

Dateiname: Par Zi Val Band 5 Parzival beim Einsiedler Trevrizent und im
Dienst von Orgeluse
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: PAR GEIST
Thema:
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 05.08.2012 11:44:00
Änderung Nummer: 85
Letztes Speicherdatum: 28.09.2012 12:30:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 28.09.2012 12:30:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 383
Anzahl Wörter: 95.039 (ca.)
Anzahl Zeichen: 598.750 (ca.)